



LEHREN DER PRÄSIDENTEN DER KIRCHE

HAROLD B. LEE





LEHREN DER PRÄSIDENTEN DER KIRCHE

HAROLD B. LEE

Herausgeber:

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Ihre Kommentare und Anregungen zu diesem Buch sind uns willkommen. Schicken Sie sie bitte an Curriculum Planning, 50 East North Temple Street, Floor 24, Salt Lake City, UT 84150-3200, USA.
E-mail: cur-development@ldschurch.org

Geben Sie bitte Ihren Namen, Ihre Adresse, Ihre Gemeinde und Ihren Pfahl an. Vergessen Sie nicht den Titel des Buches. Und schreiben Sie uns dann Ihre Kommentare und Anregungen zu den Stärken des Buches und den möglichen Verbesserungen.

© 2001 by Intellectual Reserve, Inc.

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Genehmigung Englisch: 5/00

Genehmigung Übersetzung: 5/00

Das Original trägt den Titel:

Teachings of Presidents of the Church: Harold B. Lee

35892 150

German



Inhalt

Titel	Seite
Einleitung	V
Geschichtlicher Überblick	VIII
Das geistliche Wirken von Harold B. Lee	XI
1 Der Weg zum ewigen Leben	1
2 Wer bin ich?	9
3 Das Lamm, das geschlachtet wurde	18
4 Die ersten Grundsätze und Verordnungen des Evangeliums	27
5 Im Licht des Zeugnisses leben	37
6 Die Stimme des Herrn hören	47
7 Die heiligen Schriften, ein „unerschöpflicher Bronn geistigen Wassers“	59
8 Joseph Smith, Prophet des lebendigen Gottes	69
9 Auf den wahren Boten Jesu Christi hören	79
10 Liebevoller, treuer Priestertumsdienst	89
11 Die kostbaren Schätze des heiligen Tempels	99
12 Der gottgegebene Zweck der Ehe	109
13 Zu Hause das Evangelium lehren	119
14 Ein liebevolles Zuhause	129
15 Der rechtschaffene Einfluss einer Mutter	138
16 Gemeinsam Menschen erretten	146
17 Anderen vom Evangelium erzählen	153
18 Vorsorge auf die Weise des Herrn	165
19 Sich die Zeit nehmen, heilig zu sein	175
20 Nach dem Gesetz der Keuschheit leben	185
21 Nach Vollkommenheit streben	195
22 Frieden deiner Seele	206
23 Die Auferstehung, ein Anker für die Seele	216
24 Endlich sicher daheim	224
Liste der Gemälde	233
Stichwortverzeichnis	234



Einleitung

Harold B. Lee, der elfte Präsident der Kirche und über dreißig Jahre Apostel, gab demütig und aus tiefstem Herzen Zeugnis davon, „dass Gott lebt, dass Jesus der Erlöser der Welt ist“.¹ Mit einer Überzeugung, die dem jahrelangen Dienen entsprang, sagte er: „Ich bete von Herzen darum, dass allen Menschen überall eindringlicher bewusst wird, was das Sühnopfer des Erretters aller Menschen, der uns den Erlösungsplan geschenkt hat, der uns zum ewigen Leben führt, wo Gott und Christus wohnen, bedeutet“.²

Wenn Präsident Lee die Mitglieder der Kirche unterwies, stand die Reise heim zum Vater im Himmel häufig im Mittelpunkt. Er ermahnte alle Kinder des himmlischen Vaters, „selbst das unerschütterliche Zeugnis zu erlangen, das die Füße fest auf den Weg stellt, der sicher zum herrlichen Ziel Unsterblichkeit und ewiges Leben führt“.³

„Das Wichtigste, was ich Ihnen und der ganzen Welt sagen kann, ist: halten Sie die Gebote Gottes“, sagte Präsident Lee. „Denn dadurch können Sie würdig werden, hier im Erdenleben von Gott geführt zu werden und in der zukünftigen Welt bereit zu sein, Ihrem Erlöser zu begegnen und in der Gegenwart des Vaters und des Sohnes Erhöhung zu erlangen.“⁴

Die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel haben die Serie *Lehren der Präsidenten der Kirche* ins Leben gerufen, um den Mitgliedern der Kirche zu helfen, einen tieferen Einblick in die Lehren des Evangeliums zu erhalten und Jesus Christus näher zu kommen, indem sie sich mit den Lehren der Propheten dieser Evangeliumszeit befassen. Dieses Buch stellt die Lehren von Präsident Harold B. Lee vor, der gesagt hat:

„Die Gesetze Gottes, die den Menschen gegeben wurden, sind im Evangeliumsplan verkörpert, und die Kirche Jesu Christi hat die Aufgabe, die Welt diese Gesetze zu lehren.“⁵

„Mögen Ihnen diese Lektionen ins Herz gebrannt sein und Ihnen helfen, den Blick immer auf Ihr ewiges Ziel gerichtet zu halten, damit Sie Ihre Lebensmission erfüllen und, sei Ihr Leben kurz oder lang, bereit sind, wenn der Tag kommt, wo Sie in die

Gegenwart dessen eintreten, dessen Namen Sie als Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage tragen.“⁶

Jedes Kapitel in diesem Buch enthält vier Abschnitte: (1) eine Frage, die kurz den Schwerpunkt des Kapitels vorstellt, (2) die „Einleitung“, wo die Aussagen des Kapitels anhand eines Beispiels aus dem Leben von Präsident Lee oder einer Aussage von ihm veranschaulicht werden, (3) „Lehren von Harold B. Lee“, wo wichtige Lehrsätze aus seinen vielen Ansprachen enthalten sind, und (4) „Anregungen für Studium und Diskussion“, wo Sie, in Form von Fragen, Anregungen für das persönliche Studium, für Gespräche zur jeweiligen Lektion und Bezüge zum heutigen Leben finden.

Wie Sie dieses Buch verwenden sollen

Für das persönliche Studium und das Studium in der Familie. Dieses Buch soll jedem Mitglied einen tieferen Einblick in die Evangeliumsgrundsätze vermitteln, die Präsident Harold B. Lee so eindringlich gelehrt hat. Indem Sie sie gebeterfüllt lesen und darüber nachsinnen, können Sie selbst ein Zeugnis davon erhalten, dass sie wahr sind. Dieses Buch ist außerdem eine Bereicherung Ihrer Bücher zum Evangelium und wird Ihnen als wichtige Quelle für die Unterweisung Ihrer Familie und das häusliche Studium dienen.

Für die Besprechung in den sonntäglichen Versammlungen. Dieses Buch ist der Leitfaden für die sonntäglichen Versammlungen der Kollegien des Melchisedekischen Priestertums und der FHV. Elder Dallin H. Oaks hat in Bezug auf die Bücher in der Reihe *Lehren der Präsidenten der Kirche* erklärt: „Die Bücher enthalten Lehren und Grundsätze. Sie sind reichhaltig und belangreich für unsere heutigen Bedürfnisse, und sie eignen sich ganz besonders für den Unterricht und für Gespräche.“ Die Lehrer sollen sich auf den Inhalt und auf die dazugehörigen Schriftstellen konzentrieren. Elder Oaks sagt weiter: „Ein Lehrer des Evangeliums ist nicht dazu berufen, sich das Thema der Lektion selbst auszusuchen, sondern das zu lehren und besprechen zu lassen, was vorgegeben worden ist.“⁷

Die Lehrer sollen im Unterrichtsgespräch auf den Fragen am Ende eines jeden Kapitels aufbauen. Wenn Sie die Fragen lesen, ehe Sie die Worte von Präsident Lee studieren, vermittelt Ihnen das zusätzliche Einblicke in seine Lehren.

Die sonntäglichen Versammlungen sollen sich auf die Evangeliumsgrundsätze, persönliche Beispiele, die diese Grundsätze veranschaulichen, und auf das Zeugnis von der Wahrheit stützen. Wenn die Lehrer sich demütig um den Geist bemühen, während sie sich auf den Unterricht vorbereiten und ihn leiten, werden alle Teilnehmer in der Erkenntnis von der Wahrheit gestärkt. Die Lehr- und die Führungskräfte sollen die Teilnehmer einladen, die Kapitel zu lesen, ehe sie in den sonntäglichen Versammlungen erörtert werden. Die Lehrer sollen die Teilnehmer daran erinnern, ihr Buch zur Versammlung mitzubringen, und die Vorbereitung der Mitglieder achten, indem sie die Worte von Präsident Harold B. Lee lehren. Wenn die Teilnehmer das jeweilige Kapitel im Voraus gelesen haben, werden sie darauf vorbereitet sein, einander zu unterweisen und aufzubauen.

Es ist nicht notwendig oder empfohlen, dass die Mitglieder als Ergänzung zu diesem Leitfaden zusätzliche Kommentare oder Quellentexte kaufen. Vielmehr sollen sie die Schriftstellen lesen, die zur Vertiefung der behandelten Lehrsätze angegeben sind.

Da dieser Text für das persönliche Studium und als Nachschlagewerk zum Evangelium gedacht ist, sind viele Kapitel zu lang, als dass sie im Unterricht erschöpfend behandelt werden könnten. Das häusliche Studium spielt deshalb eine wesentliche Rolle, damit man die Fülle der Lehren von Präsident Lee kennenlernt.

Dieser Prophet Gottes kannte den Weg zurück zum Vater im Himmel und er gab allen, die hören wollten, diese Weisung: „Wenn Sie zuhören und praktizieren, was Sie gehört haben, werden Sie zu jenem herrlichen Ort geführt, der nicht nur Glück, sondern Freude genannt wird. Freude bedeutet, dass Sie so gelebt haben, dass Sie bereit sind, in die Gegenwart des Herrn einzutreten.“⁸

Fußnoten

1. Ansprache anlässlich der Weihung des Gemeindehauses der Gemeinde Westwood, Los Angeles, Kalifornien, 12. April 1953, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.
2. „To Ease the Aching Heart“, *Ensign*, April 1973, 5.
3. *Stand Ye in Holy Places* (1974), 319.
4. Conference Report, Mexico and Central America Area Conference 1972, 120.
5. *The Teachings of Harold B. Lee*, Hg. Clyde J. Williams (1996), 19.
6. *The Teachings of Harold B. Lee*, 627.
7. *Liahona*, Januar 2000, 96.
8. Ansprache anlässlich einer Jugendtagung in Billings, Montana, 10. Juni 1973, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 17.



Geschichtlicher Überblick

Dieses Buch ist kein Geschichtsbuch, sondern vielmehr eine Zusammenstellung der Grundsätze des Evangeliums, wie Präsident Harold B. Lee sie gelehrt hat. Um die Lehrsätze aber in den geschichtlichen Gesamtzusammenhang zu stellen, geben wir Ihnen die folgende Übersicht an die Hand, in der einige Meilensteine in seinem Leben zusammengefasst sind, die in engem Bezug zu seinen Lehren stehen.

28. März 1899: Harold Bingham Lee kommt als Sohn von Samuel Marion und Louisa Emeline Bingham Lee in Clifton, Kreis Oneida, Idaho, zur Welt.
9. Juni 1907: Von Lester Bybee in Clifton, Idaho, getauft (8; die Zahlen in den Klammern geben das jeweilige Alter von Harold B. Lee an).
- 1912, Herbst: Schreibt sich an der Oneida Stake Academy in Preston, Idaho, ein, wo auch Ezra Taft Benson zur Schule geht (13).
- 1916, Sommer: Tritt in das Lehrerseminar Albion State Normal School in Albion, Idaho, ein (17).
- 1916/17, Winter: Unterrichtet an der Silver Star School bei Weston, Idaho (17).
- 1918–20: Leiter der Bezirksschule in Oxford, Idaho (18–21).
- 1920–22: Missionar in der Western States Mission, Denver, Colorado (21–23).
- 1923, Sommer: Studiert an der University of Utah. Schließt das Studium später als Fernstudent ab (24).
14. November 1923: Heiratet im Salt-Lake-Tempel Fern Lucinda Tanner (24).
- 1923–28: Leiter der Whittier School und der Woodrow Wilson School in Salt Lake City (24–29).

26. Oktober 1930: Als Präsident des Pioneer-Pfahls eingesetzt 1930–37 (31).
7. November 1933: In den Stadtrat von Salt Lake City gewählt; gehört ihm von 1933–37 an (34).
20. April 1935: Die Erste Präsidentschaft beauftragt Harold B. Lee, ein Programm zur Unterstützung der Bedürftigen zu erstellen (36).
18. April 1936: Als geschäftsführender Direktor des Sicherheitsplans der Kirche (später in Wohlfahrtsprogramm der Kirche umbenannt) berufen (37).
16. April 1939: Erstes Lagerhaus am Welfare Square in Salt Lake City fertiggestellt (40).
6. April 1941: Als Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel bestätigt (42). Am 10. April 1941 ordiniert.
- 1954: Hält in Japan, Korea, Okinawa, auf den Philippinen und in Guam Konferenzen für US-Militärangehörige ab (55).
- 1958, August: Bereist Südafrika und das Heilige Land (59).
27. März 1960: Gründet in Manchester, England, den ersten Pfahl der Kirche in Europa (60).
30. September 1961: Gibt auf Anweisung der Ersten Präsidentschaft den Plan für die Korrelierung aller Programme der Kirche bekannt (62).
24. September 1962: Tod von Fern Lucinda Tanner, der Frau von Harold B. Lee (63).
17. Juni 1963: Heiratet im Salt-Lake-Tempel Freda Joan Jensen (64).
27. August 1966: Tod von Maurine Lee Wilkins, Tochter von Harold B. Lee (67).
23. Januar 1970: Als Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel und Erster Ratgeber von Präsident Joseph Fielding Smith bestätigt (70).
2. Juli 1972: Tod von Präsident Joseph Fielding Smith (73).

7. Juli 1972: Als Präsident der Kirche ordiniert und eingesetzt (73).
- 25–27. August 1972: Präsiert über die Gebietsgeneralkonferenz in Mexico-Stadt (73).
20. September 1972: Gründet am Gartengrab den Zweig Jerusalem (73).
5. Oktober 1972: Weltweites Wohlfahrtsdienstprogramm bekanntgegeben (73).
6. Oktober 1972: In einer feierlichen Versammlung als Präsident der Kirche bestätigt (73).
14. Dezember 1972: Internationale Mission der Kirche gegründet (73).
8. März 1973: In Seoul, Korea, ersten Pfahl auf dem asiatischen Festland gegründet (73).
- 24–26. August 1973: Präsiert über die Gebietsgeneralkonferenz in München (74).
26. Dezember 1973: Präsident Harold B. Lee stirbt in Salt Lake City (74).
31. Dezember 1973: Zahlen zum Jahresende:
3 321 556 Mitglieder, 630 Pfähle,
4 580 Gemeinden, 108 Missionen,
17 258 Missionare, 15 Tempel.



Das geistliche Wirken von Harold B. Lee

Die folgende Schilderung des Lebens von Präsident Harold B. Lee, die Elder Gordon B. Hinckley, damals Mitglied des Kollegiums der Zwölf, verfasst hat, wurde im November 1972 im *Ensign* veröffentlicht („Präsident Harold B. Lee: An Appreciation“, 2–11). Der Artikel half den Mitgliedern der Kirche, Präsident Lee, der kurz zuvor Präsident der Kirche geworden war, besser kennenzulernen.

„Die Geschichte von Harold B. Lee, dem Präsidenten der Kirche, lässt sich stichpunktartig folgendermaßen erzählen: Am 28. März 1899 als Sohn des Samuel Marion und der Louisa Emeline Bingham Lee in Clifton, Idaho, geboren. Hatte fünf Geschwister. Besuchte die Schule am Ort, dann die Oneida Academy im nahegelegenen Preston, die Albion State Normal School, ein Lehrerseminar, in Albion, Idaho, und studierte später an der University of Utah. Wurde mit 17 Jahren Lehrer, war mit 18 Jahren Schulleiter und später Leiter zweier Schulen im Kreis Salt Lake, Utah. Heiratete am 14. November 1923 Fern Lucinda Tanner. Sie starb am 24. September 1962. Heiratete am 17. Juni 1963 Freda Joan Jensen.

War von 1928–33 Geschäftsführer der Foundation Press. Gehörte von 1933–37 dem Stadtrat von Salt Lake City an und wurde dann geschäftsführender Direktor des Wohlfahrtsprogramms der Kirche. Wurde am 6. April 1941 zum Mitglied des Rates der Zwölf ernannt, wurde am 23. Januar 1970 Präsident des Rates der Zwölf und Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft und am 7. Juli 1972 als Präsident der Kirche ordiniert und eingesetzt.

Das sind die Perlen in der Kette seines Lebens. Aber sein Leben ist es wert, ausführlicher betrachtet zu werden.

Im Vergleich zu anderen Städten und Ortschaften ist Clifton sehr klein und es liegt abseits der wichtigen Straßen. Aber im Lauf der Jahre wird es als Geburtsort des elften Präsidenten der Kirche doch noch bekannter werden.

Präsident Lees Vater, Samuel Marion, war aus einer anderen ländlichen Ortschaft, Panaca, in Süd-Nevada, nach Clifton

gekommen. Samuels Mutter (Präsident Lees Großmutter) war gestorben, als er acht Tage alt war, und das zu früh geborene Baby war so winzig, dass man ihm einen Fingerring über die Hand bis zum Arm ziehen konnte. Er musste mit einer Pipette gefüttert werden. Die Schwester seiner Mutter wohnte in Clifton, und mit 18 zog der Junge nach Norden zu seinen Verwandten.

Dort lernte er Louisa Bingham mit den dunklen Haaren und den dunklen Augen kennen. Sie heirateten im Logan-Tempel. Das Haus, das sie sich bauten und in dem ihre sechs Kinder geboren wurden, stand weit außerhalb der Ortschaft an der unbefestigten Landstraße, etwa drei Meilen nördlich vom Einkaufsladen, dem einzigen Laden am Ort. Die Landstraße war im Sommer staubig und im Winter schneeverweht. Im Frühjahr und im Herbst war sie matschig. ...

Hier wuchs Harold auf, meist barfüßig und mit einem Overall bekleidet, als einer der vielen Jungen auf dem Land. In Dudleys Teich konnte man schwimmen gehen, aber nicht am Sonntag. Der Vater war in der Bischofschaft, die Mutter in der [JD-Organisation] – und der Sonntag war heilig. In einem ähnlichen Teich, auf der Farm der Bybees, wurde Harold B. Lee getauft.

Geld war in jener Zeit schrecklich knapp. Die Farm war zwar ertragreich, aber Getreide und Kartoffeln brachten wenig ein. Um dazu zu verdienen, nahm der Vater Lohnarbeiten wie Getreide schneiden, Brunnen bohren und Bewässerungsgräben anlegen an. Aber die Kinder wussten nicht, dass sie arm waren. Zu Hause und in der Kirche gab es genügend Unterhaltung. Das Schmuckstück des Hauses war das Klavier. Eine Schottin, bei der einem eine falsche Note einen heftigen Schlag auf die Fingerknöchel eintrug, brachte ihm das Klavierspielen bei.

Harold konnte besonders gut Klavier spielen. Interessanterweise fand seine Liebe zur Musik, die schon damals gefördert worden war, ihren Ausdruck, als er später Vorsitzender des Musikkomitees der Kirche wurde. ...

Ein Ponywagen, den meist die Mutter fuhr, brachte die Kinder die drei Kilometer zur Schule und wieder zurück. Er bot wenig Schutz, wenn der Wind im Januar heftig von Norden her blies, und wenn später der Boden taute, blieb der Wagen leicht im Schlamm stecken. Aber so war das Leben in Clifton eben. Wie Präsident Lee gesagt hat: ‚Wir hatten alles, was man mit Geld nicht kaufen kann.‘ Und dazu gehörte so manches, was wundervoll war. Die Luft war sauber und klar und schmeckte fast süß. Das



Präsident Harold B. Lee

Wasser war kristallklar und man konnte die glitzernden Steine im Flussbett deutlich sehen. Die Sterne standen des Nachts wie Menschen und Tiere am Himmel – und die Kinder dachten sich zu dem, was sie sahen, alles Mögliche aus. Der Sommerregen war wie Manna in der Wüste und belebte das Land. Im Frühling war das Land von einem grünen Teppich überzogen, wo der Pflug die Erde berührt hatte, gefolgt von der Egge. Donnernde, rauchende Dampfmaschinen trieben lange Förderbänder an, und die Dreschmaschinen produzierten einen Sack Weizen, Hafer und Gerste nach dem anderen. ...

Nach dem Abschluss der Schule am Ort gingen die Jungen ‚von zu Hause weg‘ und besuchten die Oneida Academy, die weiterführende Schule in Preston, die von der Kirche unterhalten wurde. Sie war gut 22 Kilometer entfernt. Harold war damals 13 und hier lernte er Ezra Taft Benson [der später der 13. Präsident der Kirche wurde] kennen. Danach kam das Lehrerseminar, die Albion State Normal School, auf der anderen Seite von Idaho. Hier machte Harold B. Lee schon mit 17 den Abschluss als Lehrer. Das war für ihn und für seine Familie ein stolzer Tag. Der Bildungsausschuss des Distrikts bot ihm eine Stelle als Lehrer an der kleinen Silver Star School zwischen Dayton und Weston an, die nur ein Klassenzimmer hatte. Sie lag noch weiter abseits als Clifton. Er verdiente sechzig Dollar in der Woche und kam am Wochenende mit dem Pferd nach Hause geritten. Die Schule war etwa 15 Kilometer von seinem Elternhaus entfernt.

... Im darauffolgenden Jahr ernannte der Ausschuss ihn zum Leiter der Oxford School, die immerhin vier Klassenzimmer hatte. Das war für einen Achtzehnjährigen eine wundervolle Chance. Er ritt jeden Tag die sechs Kilometer mit dem Pferd zur Schule, bei Wind und Wetter und Sonnenschein. In seiner Freizeit machte er Musik und spielte Basketball. In jener Zeit, als sein Vater Bischof war, erhielt Harold seinen ersten Einblick ins Wohlfahrtsprogramm der Kirche, wie es später genannt wurde. Damals wie heute war der Bischof für die Versorgung der Bedürftigen zuständig. Bischof Lee hatte ein eigenes Vorratshaus, und die Hilfsgüter stammten aus seiner Vorratskammer. Abends sah die Familie ihn häufig mit einem Sack Mehl weggehen, aber sie wussten nicht, wohin, da die Vertraulichkeit gewahrt werden musste, damit die Hilfsbedürftigen nicht dem peinlichen Klatsch zum Opfer fielen.

Damals wie heute war es auch das Recht und die Aufgabe des Bischofs, die jungen Männer für eine Mission zu empfehlen. Harold war jetzt 21 und übte schon seit vier Jahren den Lehrerberuf aus. Er wurde von Präsident Heber J. Grant in die Weststaatenmission berufen.

In den verschlossenen Akten des Missionary Department der Kirche liegt ein Bericht über Elder Lee an die Erste Präsidentschaft. Er stammt vom 30. Dezember 1922 und ist von Präsident John M. Knight unterzeichnet. Darin ist angegeben, wann er gedient hat – 11. November 1920 bis 18. Dezember 1922. Und es werden mehrere Fragen beantwortet: ‚Qualifikationen – Als Sprecher, „Sehr gut.“ Als präsidierender Beamter, „Gut.“ Kennt er sich gut im Evangelium aus? „Sehr gut.“ Setzt er sich tatkräftig ein? „Sehr gut.“ Ist er diskret und übt er guten Einfluss aus? „Ja.“ Anmerkungen: „Elder Lee präsierte vom 8. August 1921 bis zum 18. Dezember 1922 hervorragend über die Denver-Konferenz. Ein außergewöhnlicher Missionar“ ‘

Dort in der Mission diente gleichzeitig eine junge Dame aus Salt Lake City, Fern Lucinda Tanner. Sie galt in ihrem Freundeskreis als gebildet und schön und als außergewöhnliche Schriftgelehrte. Elder Lee kehrte nach seiner Entlassung nur kurz nach Clifton zurück und kam dann nach Salt Lake City, um das Mädchen, das er während seiner Mission aus der Ferne bewundert hatte, zu finden und um sie zu werben. Sie heirateten etwa elf Monate nach seiner Rückkehr im Salt-Lake-Tempel.

Aus der Ehe gingen zwei schöne Töchter hervor, Helen (die L. Brent Goates heiratete) und Maurine (die Ernest J. Wilkins heiratete). Das Haus der Lees war ein Treffpunkt der jungen Leute der Gegend. Schwester Lees freundliche Art und ihr offener Umgang mit schwierigen Situationen wurden von allen, die sie kannten, bewundert. Einmal brachte sie zwei prominente Männer, die einen ihrer Bekannten kritisierten, mit diesen Worten zum Schweigen: ‚Vergesst in eurem Bemühen, gerecht zu sein, nicht die Güte.‘ ...

Die Eigenschaften, durch die [Harold B. Lee] schon mit 18 Jahren Leiter zweier Schulen geworden war, fanden wieder Anerkennung. Er setzte sein Studium an der University of Utah fort und wurde wieder Schulleiter, erst an der Whittier School und dann an der Woodrow Wilson School im Kreis Salt Lake. ...

Nach der Heirat lebte er im Pioneer-Pfahl, wo eine kirchliche Berufung auf die andere folgte. 1929 wurde er Ratgeber in der

Pfahlpräsidentschaft. Im Jahr darauf wurde er als Pfahlpräsident berufen. Er war gerade 31 Jahre alt, der jüngste Pfahlpräsident in der Kirche.

Die Weltwirtschaftskrise machte dem Land und der ganzen Welt zu schaffen. Die Börsenkurse stürzten ins Bodenlose. Es gab keinen Kredit. Banken schlossen und die Menschen verloren Millionen an Ersparnissen. Die Arbeitslosenzahlen stiegen beängstigend an. Viele begingen Selbstmord, als sie ihr Lebenswerk untergehen sahen. Es gab Suppenküchen und die Menschen standen in langen Schlangen um Brot an. Mutlosigkeit und Traurigkeit griffen um sich. Im Pioneer-Pfahl waren mehr als die Hälfte der Mitglieder arbeitslos.

Der junge Pfahlpräsident stand vor einer gewaltigen Herausforderung. Er machte sich Sorgen, er weinte, er betete – denn er sah, wie einstmals stolze und wohlhabende Männer durch die Arbeitslosigkeit an den Punkt gelangten, wo sie ihre Familie nicht mehr ernähren konnten. Er fühlte sich inspiriert, ein Vorratshaus anzulegen, wo Lebensmittel und andere Waren gesammelt und an die Bedürftigen verteilt werden konnten. Es wurden Arbeitsprojekte in Angriff genommen, und zwar nicht nur zur Verschönerung des Gemeinwesens, sondern auch, und das war noch wichtiger, um den Männern die Gelegenheit zu geben, dass sie für das Erhaltene arbeiten konnten. Ein altes Geschäftshaus wurde abgerissen und mit dem Baumaterial errichtete man eine Pfahl-Sporthalle, damit die Mitglieder dort gesellig zusammenkommen und ihre Freizeit verbringen konnten.

Andere Pfähle riefen ähnliche Projekte ins Leben, und im April 1936 wurden sie in der Form koordiniert, die Präsident Heber J. Grant zunächst als das Sicherheitsprogramm der Kirche bezeichnete. Heute nennen wir es das Wohlfahrtsprogramm der Kirche.

Harold B. Lee, der junge Präsident des Pioneer-Pfahls, wurde dazu berufen, das neue Programm in jener schwierigen, unruhigen Zeit zu leiten. Die Probleme türmten sich vor ihm auf. Es war schwer genug, genügend Farmland zu beschaffen, um Lebensmittel zu produzieren, und Einrichtungen für die Verarbeitung und Lagerung der Lebensmittel zu schaffen. Schlimmer war die Einstellung derer, die das, was die Kirche da unternahm, kritisierten und meinten, die Wohlfahrt solle dem Staat überlassen bleiben.

Aber mit Beten und viel Überzeugungsarbeit, unter Schweiß und Tränen und mit dem Segen dessen, den er als Propheten

betrachtete, bereiste er die Zionspfähle und das Programm nahm Gestalt an und gedieh.

Die umfangreichen Ressourcen des heutigen Wohlfahrtsprogramms – zahllose produktive Farmen, Konservenfabriken und ähnliche Einrichtungen, Getreidesilos und Mühlen und andere Projekte, die fast überall in Amerika zu finden sind – haben wir jenen Anstrengungen aus der Anfangszeit zu verdanken. Während die staatlichen Hilfsprogramme ständig kritisiert werden, wird das Programm der Kirche weiterhin in der ganzen Welt gelobt. Die Steuerzahler haben viele Millionen eingespart, weil die Kirche die Verantwortung für die Wohlfahrt übernommen hat. Tausende von Männern und Frauen haben eine Anstellung gefunden, darunter auch viele behinderte Menschen, denen es vorher nicht möglich war, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Denen, die durch dieses Programm unterstützt werden, bleibt ‚der Fluch des Müßiggangs und das Übel des Almosens‘ erspart. So erhalten sie sich ihre Würde und Selbstachtung. Und die unzähligen Männer und Frauen, die zwar nichts bekommen haben, die aber die Felder bestellt und die Lebensmittel verarbeitet und sich an den vielen, vielen Projekten beteiligt haben, die damit verbunden sind, geben Zeugnis von der Freude, die damit verbunden ist, wenn man seinen Mitmenschen selbstlos dient.

Niemand, der dieses Programm mit allem, was dazugehört, erlebt und sieht, Welch gewaltige Folgen es nach sich zieht, kann daran zweifeln, dass es durch den Geist der Offenbarung ins Leben gerufen wurde und seitdem soviel Gutes bewirkt. Man muss einfach anerkennen, dass Präsident Harold B. Lee, der erste geschäftsführende Direktor und langjährige Vorsitzende des Wohlfahrtskomitees der Kirche, inspiriert war. In seiner Bescheidenheit würde er dies von sich weisen und das mit Recht, denn er würde dem Herrn alle Ehre geben. Der Herr aber hat seinen Diener groß gemacht und sein Engagement und seinen Glauben anerkannt. ...

Elder Lee wurde, nachdem er im Feuer jener schwierigen Pionierstage des Wohlfahrtsprogramms der Kirche geprüft worden war, am 6. April 1941 von Präsident Heber J. Grant zum Apostel berufen und als Mitglied des Rates der Zwölf bestätigt.

Anlässlich dieser Ernennung schrieb Elder John A. Widtsoe in einem Leitartikel über seinen neuen Amtsbruder: ‚Er ist vom Glauben an den Herrn erfüllt, ebenso von Liebe zu seinen Mitmenschen; er ist der Kirche und dem Staat treu; er vergisst sich in

seinem Engagement für das Evangelium und ist mit Intelligenz, Energie und Initiative gesegnet; er vermag das Wort und den Willen Gottes eindrucksvoll zu lehren. Der Herr, den er um Hilfe bittet, wird aus ihm ein mächtiges Werkzeug machen und den ewigen Plan zur Errettung der Menschen vorwärts bringen. ... Er wird Macht erhalten, wie sie ihm bisher unbekannt war, da die Gebete der Mitglieder um seinetwillen zum Herrn aufsteigen.' (*Improvement Era*, Mai 1941, S. 288.)

Das waren Worte ehrlicher Anerkennung und es waren prophetische Worte.

Seine Geschichte ... erzählt von der Treue gegenüber der großen, heiligen Verantwortung, die ein Apostel trägt, dessen besondere Berufung darin besteht, in der ganzen Welt ein besonderer Zeuge des Namens Christi zu sein [siehe LuB 107:23].

Im Rahmen dieser Aufgabe reist er im Auftrag der Ersten Präsidentschaft in viele Teile der Erde und erhebt mächtig die Stimme und verkündet das göttliche Wesen des Erlösers der Menschheit.

Schon oft hat er die Worte des Paulus an die Korinther zitiert: ‚Wenn die Trompete unklare Töne hervorbringt, wer wird dann zu den Waffen greifen?‘ (1 Korinther 14:8.) Die Botschaft des Harold B. Lee hat nichts Unklares an sich. Vorbehaltlos und mit der Gewissheit, die der festen Überzeugung entspringt, gibt er den Hohen und den Niedrigen der Erde Zeugnis. ... Er ist vor der Verantwortung als Diener Gottes nie zurückgeschreckt und gibt Zeugnis von der Wahrheit. Er motiviert die Missionare, sich noch mehr anzustrengen, er spornt die Mitglieder in ihrem Entschluss an, nach dem Evangelium zu leben, Untersucher sind ergriffen, wenn sie sein Zeugnis hören. Er schont sich nicht und lässt in seinem Tatendrang nicht nach, auch wenn seine Gesundheit darunter leidet. Diejenigen, die ihm nahestehen, wissen, dass er über viele Monate hinweg selten schmerzfrei war. ... Er kennt die Krankheit und hat dadurch mehr Mitgefühl mit dem Leiden anderer. Er reist in die Ferne und in die Nähe, um die Heiligen anzuspornen und zu segnen. In vielen Ländern gibt es Menschen, die dankbar von der wundersamen Macht des Priestertums, das dieser Diener des Herrn um ihretwillen ausgeübt hat, Zeugnis geben.

Er kann sich auch in die Einsamkeit, die Furcht, die Schwierigkeiten einfühlen, die den Männern im Militärdienst zu schaffen machen. In den Jahren des Zweiten Weltkriegs, des Koreakriegs und des Kriegs in [Vietnam] hat er das Programm der Kirche für

die Militärangehörigen geleitet. Er hat seinen Brüdern immer wieder vorgetragen, wie wichtig es ist, dass die Menschen im Militärdienst das vollständige Programm der Kirche haben – mit allen Segnungen und Möglichkeiten, die damit verbunden sind. Er ist über Land und Meer gereist, um mit den Mitgliedern der Kirche, die im Militärdienst stehen, zusammenzukommen. 1955 hat er Korea besucht, als es noch mehr oder weniger ein Feldlager war, und dazu die einfache Militäruniform getragen. ... Diejenigen, mit denen er damals zusammenkam, werden seine Güte, seine Anteilnahme, sein Zeugnis der alles überragenden Macht Gottes in den Angelegenheiten der Menschen niemals vergessen. Er hat sie getröstet und ihnen Mut zugesprochen und viele davor bewahrt, in eine tragische Lage abzugleiten.

Er tröstet die Trauernden. Er weiß aus eigener Erfahrung um den Kummer derer, die einen lieben Menschen verloren haben. Er besuchte fern von Salt Lake City eine Pfahlkonferenz, als seine liebe Frau mit dem Tod rang. Er fuhr die ganze Nacht hindurch und eilte an ihre Seite, kam aber erst an, als sie gerade starb. Die Menschen, die ihm in den finsternen Tagen nach ihrem Tod zur Seite standen, empfanden seinen tiefen Kummer mit. Das war 1962. 1966 starb seine geliebte Tochter Maurine, während er im Auftrag der Kirche in Hawaii war. Sie hinterließ vier Kinder.

Diese einschneidenden Erlebnisse, die nur schwer zu ertragen waren, helfen ihm, noch mehr Gespür für die Lasten anderer zu entwickeln. Menschen, die ähnliche Verluste miterleben, finden in ihm einen verständnisvollen Freund und einen Menschen, dessen schwer geprüfter Glaube ihnen zur Quelle der Kraft wird.

1963 heiratete er Freda Joan Jensen, die sein Leben auf erstaunliche Weise vollständig macht. Sie ist gebildet und kultiviert und in der besten Gesellschaft zu Hause. Sie ist eine Frau, die auch selbst Ungewöhnliches geleistet hat. Sie ist ausgebildete Lehrerin, hat an der Schule unterrichtet und dann verschiedene Verwaltungsaufgaben im Grundschulamt für den Schuldistrikt Jordan im Kreis Salt Lake wahrgenommen und war dann Schulrätin für die Grundschulen. Sie gehörte außerdem dem Hauptausschuss der Primarvereinigung an. Ihr Zuhause ist ein Hort des Friedens für ihren Mann und ein Ort der Gastfreundschaft für alle, die es betreten dürfen.

Präsident David O. McKay, der Elder Lees gründliche Kenntnis der Programme der Kirche und seine bewährten Führungsqualitäten erkannte, ernannte ihn zum Vorsitzenden des Korrelations-

komitees der Kirche, das den gesamten Lehrplan der Kirche koordiniert. Daraus entsprang eine umfassende Überprüfung der Leitfäden, die schon viele Jahre verwendet worden waren, die mit der Analyse aller unterrichtenden Organisationen und Einrichtungen einherging. Die gewaltigen Anstrengungen, die auf seine Weisung unternommen wurden, haben zu einem korrelierten Lehrplan geführt, der darauf abzielt, die Mitglieder in jeder Phase der kirchlichen Aktivität in der Lehre zu unterweisen und ihre geistige Gesinnung zu fördern. Die Stärke seiner Führung ist in diesem gewaltigen Unterfangen sichtbar geworden. Er hat eine feste Hand und klar umrissene Ziele. Die ganze Kirche profitiert von seiner Arbeit.

Mit dem Tod von Präsident McKay und dem Amtsantritt seines Nachfolgers, Präsident Joseph Fielding Smith, wurde Elder Lee Präsident des Rates der Zwölf. Außerdem wählte Präsident Smith ihn sich zum Ersten Ratgeber. Das bedeutete, dass er verschiedene bisherige Aufgaben abgeben musste, aber unter seiner allgemeinen Führung blieben die gleichen Ziele bestehen. Es wurden Programme eingeführt, mit deren Hilfe der Unterricht in der ganzen Kirche verbessert werden soll. Ein Schulungsprogramm für Bischöfe wurde ins Leben gerufen, und das weltweite Missionsprogramm wurde gestärkt. ...

Als Präsident Joseph Fielding Smith am Abend des 2. Juli 1972 still aus dem Leben schied, hatten die Mitglieder des Rates der Zwölf nicht den geringsten Zweifel daran, wer seine Nachfolge als Präsident der Kirche antreten sollte. Am 7. Juli, einem Freitag, kamen sie vormittags im heiligen Salt-Lake-Tempel zusammen. An jenem ruhigen und heiligen Ort bemühten sie sich demütig um die Eingebungen des Geistes. Sie waren eins im Herzen, als daraufhin Harold Bingham Lee, der Erwählte des Herrn, der von Kindheit an in den Grundsätzen des wiederhergestellten Evangeliums unterwiesen worden war, der durch einunddreißig Jahre im Dienst als Apostel geläutert und geschult worden war, zum Präsidenten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage und zum Propheten, Seher und Offenbarer ernannt wurde. Alle Anwesenden legten ihm die Hände auf und so wurde er als der Gesalbte des Herrn zu dieser hohen und unvergleichlichen Berufung ordiniert.

Getragen vom Glauben und von den Gebeten der Heiligen in der ganzen Welt steht er jetzt als der präsidierende Hohepriester im Reich Gottes auf der Erde da.“

Präsident Harold B. Lee diente 17 Monate und 19 Tage als der Prophet des Herrn. Während dieser Zeit der Veränderungen und der Expansion beaufsichtigte Präsident Lee die Gründung der ersten Pfähle in Chile und auf dem asiatischen Festland, in Korea. Er präsierte über die ersten Gebietskonferenzen, die in Mexiko-Stadt und in München stattfanden. Er dehnte das Wohlfahrtsprogramm der Kirche auf die ganze Welt aus. Er starb am 26. Dezember 1973 mit 74 Jahren.



Jesus Christus beruft Petrus und Andreas. Das Sühnopfer des Erretters war notwendig, damit der Erlösungsplan des Vaters in Erfüllung gehen kann. Dadurch, dass wir dem Erretter nachfolgen, können wir unsere Reise durch die Sterblichkeit sicher beenden und zu Gott, der uns das Leben geschenkt hat, zurückkehren.



Der Weg zum ewigen Leben

Wie können wir unser höchstes Ziel erreichen, nämlich zu Gott, der uns das Leben geschenkt hat, zurückzukehren?

Einleitung

Während seines geistlichen Wirkens hat Präsident Harold B. Lee immer wieder nachdrücklich über den alles umfassenden Zweck des Evangeliums Jesu Christi gesprochen, das uns befähigen soll, in die Gegenwart des himmlischen Vaters zurückzukehren. Er sprach häufig darüber, wie wichtig es ist, im Glauben zu leben, bis wir unser himmlisches Ziel erreichen.

Das geistliche Wirken von Präsident Lee fiel zeitlich mit den mutigen Flügen des beginnenden Raumfahrtzeitalters der sechziger und frühen siebziger Jahre zusammen. Als 1970 ein Unfall die Astronauten vom Raumschiff Apollo 13 zwang, vorzeitig vom Mond zur Erde zurückzukehren, war Präsident Lee von der sorgfältigen Beachtung der Anweisungen und der genauen Ausführung, die nötig war, damit die Leute sicher zur Erde zurückkehren konnten, beeindruckt. Er verglich dieses Erlebnis mit dem Glauben und Gehorsam, die nötig sind, damit wir unsere Reise durch die Sterblichkeit sicher zurücklegen und in unsere himmlische Heimat zurückkehren können. In seiner Ansprache auf der Herbst-Generalkonferenz im Oktober 1970 verwendete er die Begebenheit mit dem Raumschiff Apollo 13 und dem Mondmodul Aquarius als Beispiel dafür, wie wichtig es ist, dass wir auf dem Weg bleiben, den der Herr für uns vorgesehen hat.

Präsident Lee wies in seinen Ansprachen immer wieder darauf hin, dass unser Ziel auf der Reise durch die Sterblichkeit letztlich darin besteht, zum Vater im Himmel zurückzukehren. Seine Worte können uns helfen, darauf zu achten, dass „alles, was wir tun, jede Entscheidung, die wir treffen, darauf ausgerichtet ist, das Leben so zu gestalten, dass es uns gestattet, in die Gegenwart des Herrn, unseres himmlischen Vaters, einzutreten“.¹

In diesem Kapitel legt Präsident Lee dar, auf welchem Weg wir in Frieden und Sicherheit in die Gegenwart des himmlischen Vaters zurückkehren können.

Lehren von Harold B. Lee

Wie können wir in dieser unruhigen Zeit Sicherheit finden?

Vor ein paar Monaten warteten Millionen von Zuschauern und Zuhörern atemlos und voll Sorge auf das glückliche Ende des gefährdeten Flugs der Apollo 13. Anscheinend betete die ganze Welt für etwas ganz Wichtiges, nämlich dafür, dass die drei tapferen Männer sicher zur Erde zurückkehrten.

Als einer von ihnen, mit unterdrückter Sorge, die erschreckende Information durchgab: „Wir hatten eine Explosion!“, mobilisierte das Kontrollzentrum in Houston sofort alle technisch geschulten Wissenschaftler, die über Jahre hinweg jede nur erdenkliche Einzelheit bezüglich dieses Flugs geplant hatten.

Die Sicherheit der drei hing nun von zwei wesentlichen Punkten ab: von der Zuverlässigkeit des Könnens und Wissens dieser Techniker im Kontrollzentrum in Houston und vom Gehorsam der Männer im Mondmodul Aquarius gegenüber jeder Anweisung der Techniker, die, weil sie die Probleme der Astronauten kannten, die nötigen Lösungen eher finden konnten. Die Entscheidungen der Techniker mussten perfekt sein, sonst hätte die Aquarius die Erde um Tausende von Meilen verpasst.

Dieses dramatische Ereignis ist der unruhigen Zeit, in der wir leben, vergleichbar. ... Viele haben Angst, wenn sie die unglaublichen Geschehnisse in der ganzen Welt sehen und davon hören – politische Intrigen, überall Krieg und Streit, Enttäuschung bei den Eltern, die sich bemühen, mit den gesellschaftlichen Problemen fertig zu werden, die die Heiligkeit der Familie zu unterwandern drohen, Enttäuschung bei Kindern und Jugendlichen, die miterleben, wie ihr Glaube und ihre Moral in Frage gestellt werden.

Nur wenn *Sie* bereit sind, zuzuhören und zu gehorchen, so wie die Astronauten auf der Aquarius, können Sie und alle in Ihrem Haushalt sich auf die Weise des Herrn zur letzten Sicherheit und Geborgenheit führen lassen. ...

Ausgehend vom Zwischenfall auf der Apollo 13 ..., will ich jetzt kurz den wundervoll ersonnenen Plan darlegen, dem jeder gehorchen muss, wenn er auf seiner Reise durch die Sterblichkeit sein

höchstes Ziel – Errettung und die Rückkehr zu dem Gott, der ihm das Leben geschenkt hat – erreichen will. ...

Welche Absichten verfolgt der himmlische Vater mit seinem Plan?

Dieser Plan ist namentlich benannt, und der alles überragende Zweck ist in einer Ankündigung der Kirche aus der Anfangszeit unserer Evangeliumszeit deutlich dargelegt.

Vor über hundert Jahren hat der Herr verkündet:

„Und so habe ich meinen immerwährenden Bund in die Welt gesandt, dass er der Welt ein Licht sei, ein Banner meinem Volk, und damit die Andern danach trachten und dass er vor meinem Antlitz ein Bote sei, den Weg vor mir zu bereiten.“ (LuB 45:9.)

Dieser Plan sollte also als Bund in Kraft treten, sozusagen als Vertrag, an dem mehr als einer beteiligt war. Der Plan sollte als Maßstab für die Erwählten des Herrn dienen und ebenso für die ganze Welt – sie alle sollten daraus Nutzen ziehen. Der Plan war für alle Menschen gedacht und sollte die Welt auf das Zweite Kommen des Herrn vorbereiten.

An der Ausarbeitung des Plans im vorirdischen Dasein waren alle Geistkinder des himmlischen Vaters beteiligt. Unsere ältesten heiligen Schriften, angefangen mit den Aufzeichnungen der alten Propheten Abraham und Jeremia, bestätigen, dass Gott beziehungsweise Elohim dort war; sein erstgeborener Sohn, Jahwe, und mit ihm Abraham, Jeremia und viele andere Große waren dort.

Alle Intelligenzen, die vor Grundlegung der Erde geformt worden waren, die also Geister geworden waren, waren dort, unter ihnen viele Große und Edle, deren Leistung und Verhalten im Vorherdasein sie dafür qualifizierte, Herrscher und Führer zu werden und diesen ewigen Plan auszuführen. ...

Auf Weisung des Vaters und Jahwes wurden die Erde und alles, was dazugehört, geschaffen. Sie „befahlen“, sie „hatten acht“, sie „machten [die Erde] bereit“. Sie „beratschlagten miteinander“ darüber, wie sie alle möglichen Lebensformen auf die Erde bringen wollten, darunter auch den Menschen, und bereiteten die Erde für die Durchführung des Plans vor, den wir gut mit einem Bauplan vergleichen können, dementsprechend die Kinder Gottes in all dem unterwiesen und geschult werden sollen, was sie brauchen, damit die göttliche Absicht verwirklicht werde, nämlich

dass „zur Herrlichkeit Gottes“ jedermann „Unsterblichkeit und ewiges Leben“ erlangen kann. Ewiges Leben bedeutet immerwährendes Leben in der celestialem Sphäre, wo Gott und Christus wohnen, und dazu müssen wir alles tun, was uns geboten wird (siehe Abraham 3:25).

Welches sind die Grundprinzipien des Erlösungsplans?

Der Plan umfasste drei deutlich zu erkennende Grundsätze:

Erstens dass jeder Mensch sich selbst für „Freiheit und ewiges Leben“ entscheiden kann, nämlich durch Gehorsam gegenüber den Gesetzen Gottes, oder aber für „Gefangenschaft und Tod“ in Bezug auf geistige Dinge, und zwar durch Ungehorsam (siehe 2 Nephi 2:27).

Neben dem Leben selbst ist die Entscheidungsfreiheit das größte Geschenk Gottes an die Menschen, da es ihnen die größten Möglichkeiten verschafft, in diesem zweiten Stand, in der Sterblichkeit, weiter Fortschritt zu machen. Ein Prophet und Führer auf diesem [dem amerikanischen] Kontinent hat dies seinem Sohn erklärt, wie es in einer alten heiligen Schrift festgehalten ist: damit diese, die ewigen Absichten des Herrn, verwirklicht werden können, muss es Gegensätze geben, muss es die Verlockung zum Guten einerseits und zum Bösen andererseits geben oder, um es in der Sprache der heiligen Schriften zu sagen, „die verbotene Frucht im Gegensatz zum Baum des Lebens – das eine süß, das andere bitter“. Dieser Vater erklärte weiter: „Darum hat der Herr Gott es dem Menschen gewährt, selbstständig zu handeln. Der Mensch könnte aber sein Handeln nicht selbst bestimmen, wenn er nicht von dem einen oder dem anderen angezogen würde.“ (2 Nephi 2:15,16.)

Beim zweiten wesentlichen Grundsatz in diesem göttlichen Plan ging es um die Notwendigkeit eines Erretters. Durch das Sühnopfer wurde der bevorzugteste Sohn Gottes unser Erretter, als „Lamm, das geschlachtet wurde“ (siehe Offenbarung 13:8), wie es Johannes auf der Insel Patmos schaute. [Der Prophet Lehi] erklärt, dass die Mission des Gottessohns darin bestand, „die Vermittlung für alle Menschenkinder zustande [zu] bringen; und wer an ihn glaubt, der wird errettet werden“ (2 Nephi 2:9).

Wir hören von manchen, die nur einen begrenzten Einblick haben, viel darüber, dass es dem Menschen möglich sei, allein aus Gnade errettet zu werden. Aber es bedarf der Erläuterung eines

weiteren Propheten, damit wir die wahre Lehre von der Gnade verstehen, wie er sie in diesen bedeutungsvollen Worten erläutert hat:

„Denn“, so sagte dieser Prophet, „wir arbeiten eifrig daran zu schreiben, um unsere Kinder und auch unsere Brüder davon zu überzeugen, dass sie an Christus glauben und sich mit Gott versöhnen lassen; denn wir wissen, dass wir durch Gnade errettet werden – nach allem, was wir tun können.“ (2 Nephi 25:23.) Gewiss sind wir durch das sühnende Blut des Erretters der Welt erlöst, aber erst nachdem wir alles getan haben, was wir können, um uns unsere Errettung zu erarbeiten.

Der dritte wesentliche Grundsatz im Erlösungsplan war die Bestimmung, dass „alle Menschen errettet werden können, indem sie die Gesetze und Verordnungen des Evangeliums befolgen“ (3. Glaubensartikel). Diese grundlegenden Gesetze und Verordnungen, kraft derer die Errettung bewirkt wird, sind deutlich dargelegt:

Erstens der Glaube an den Herrn Jesus Christus.

Zweitens die Umkehr von Sünde, was bedeutet, dass man sich von den Sünden des Ungehorsams abwendet und den Gesetzen Gottes zuwendet und nicht wieder davon abweicht. Der Herr hat sich zu diesem Punkt klar geäußert, nämlich: „... Geht eures Weges und sündigt nicht mehr; aber zu der Seele, die sündigt [womit natürlich gemeint ist, dass man zu den Sünden zurückkehrt, von denen man schon umgekehrt war], werden die früheren Sünden zurückkehren, spricht der Herr, euer Gott.“ (LuB 82:7.)

Drittens die Taufe durch Wasser und den Geist, denn nur durch diese heiligen Handlungen kann man, wie der Meister dem Nikodemus erklärt hat, das Reich Gottes sehen beziehungsweise dort eintreten (siehe Johannes 3:4,5).

Diese Lehre hat der auferstandene Erretter auch den Heiligen auf diesem Kontinent nachdrücklich verkündet, und zwar in den Worten, die wohl seinen Abschied an seine Jünger darstellten. Der Meister lehrte seine treuen Heiligen: „Nichts Unreines kann in sein Reich eingehen; darum geht nichts in seine Ruhe ein außer diejenigen, die ihre Kleider in meinem Blut gewaschen haben – wegen ihres festen Glaubens und weil sie von all ihren Sünden umgekehrt sind und bis ans Ende treu geblieben sind.“

Dies aber ist das Gebot: Kehrt um, all ihr Enden der Erde, und kommt zu mir, und lasst euch in meinem Namen taufen, damit ihr durch den Empfang des Heiligen Geistes geheiligt werdet, damit ihr am letzten Tag makellos vor mir stehen könnt.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Dies ist mein Evangelium.“
(3 Nephi 7:19–21.)

Welche Segnungen sind den Glaubenstreuen verheißen?

Wenn die Kinder des Herrn, was alle hier auf dieser Erde einschließt, unabhängig von Nationalität, Farbe oder Glaubensbekenntnis, auf den Ruf des wahren Boten des Evangeliums Jesu Christi hören, wie die drei Astronauten auf der Aquarius in der Stunde der Gefahr auf die geschulten Techniker im Kontrollzentrum hörten, dann kann irgendwann jeder den Herrn sehen und wissen, dass er ist, wie der Herr es verheißen hat. ...

Diese Verheißung der Herrlichkeit, die auf diejenigen wartet, die bis ans Ende dem Glauben treu sind, kommt im Gleichnis des Meisters vom verlorenen Sohn deutlich zum Ausdruck. Dem Sohn, der treu war und sein Geburtsrecht nicht verspielte, verheißt der Vater, der ja in dem Gleichnis unseren Vater und Gott verkörpert: „Mein Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein.“ (Lukas 15:31.)

In einer Offenbarung an einen neuzeitlichen Propheten verheißt der Herr den Glaubenstreuen und Gehorsamen heute: „... Darum wird ihm alles gegeben werden, was mein Vater hat.“ (LuB 84:38.)

Oder wollen wir wie die törichten Menschen sein, die sich über den Niagarafällen befanden und der Gefahr immer näher kamen? Trotz der Warnungen der Wachen am Flussufer, die ihnen rieten, sich in Sicherheit zu begeben, ehe es zu spät war, und unter völliger Missachtung der Warnungen lachten und tanzten sie, tranken und spotteten sie und kamen schließlich um.

So hätte auch das Schicksal der drei Astronauten auf der Aquarius ausgesehen, wenn sie sich geweigert hätten, die Anweisungen aus dem Kontrollzentrum in Houston bis ins Kleinste zu befolgen. Ihr Leben hing davon ab, dass sie die grundlegenden Gesetze befolgten, die die Kräfte des Universums lenken und beherrschen.

Jesus weinte, als er um sich herum die Welt seiner Zeit sah, in der es so verrückt zugeht. Immer wieder spotteten sie über seine Bitte, doch auf den „engen und schmalen Weg“ zu kommen, der in Gottes ewigem Erlösungsplan so deutlich gekennzeichnet ist.

Ach, wenn wir doch heute auf sein Flehen hören wollten. Er rief damals: „Jerusalem, Jerusalem, du tötest die Propheten und steinigst die Boten, die zu dir gesandt sind. Wie oft wollte ich deine Kinder um mich sammeln, so wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel nimmt; aber ihr habt nicht gewollt.“ (Matthäus 23:37.)

Ach, wenn die Welt doch in dem Gleichnis, das Johannes der Offenbarer sah, die heilige Gestalt des Meisters sehen könnte, der uns heute genauso ruft wie damals die Menschen in Jerusalem:

Der Meister sprach: „Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und wir werden Mahl halten, ich mit ihm und er mit mir.“

Wer siegt, der darf mit mir auf meinem Thron sitzen, so wie auch ich gesiegt habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.“ (Offenbarung 3:20,21.)

Hier ist also der Erlösungsplan, wie die wahre Kirche ihn lehrt, die auf Apostel und Propheten gründet und deren Herr Jesus Christus ist, der Schlussstein (siehe Epheser 2:20), und nur durch ihn können wir Frieden finden nicht wie die Welt ihn gibt, sondern wie nur der Herr ihn geben kann, denen nämlich, die die Dinge der Welt überwinden, wie der Meister sie überwunden hat.

„In keinem anderen ist das Heil zu finden. Denn es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.“ (Apostelgeschichte 4:12.) ...

Wie kann uns unser Handeln jeden Tag dem ewigen Leben näherbringen?

In einer Versammlung habe ich vor kurzem das herzerwärmende Zeugnis eines jungen Mädchens gehört. Ihr Vater litt an einer unheilbaren Krankheit, wie die Ärzte festgestellt hatten. Zu seiner Frau hatte dieser schwerkgeprüfte Vater nach einer Nacht der Schmerzen und des Leids aus tiefstem Herzen gesagt: „Ich bin heute so dankbar.“ „Wofür?“, hatte sie gefragt. Er erwiderte: „Weil Gott mir gewährt, dass ich noch einen weiteren Tag bei euch sein darf.“

Ich wünsche mir heute von ganzem Herzen, dass alle, die diese Übertragung hören, genauso Gott für einen weiteren Tag danken! Wofür? Für die Möglichkeit, noch manches Unerledigte zu erledigen. Umzukehren, ein Unrecht wiedergutzumachen, ein widerpenstiges Kind positiv zu beeinflussen, sich jemandem zuzu-

wenden, der um Hilfe ruft – kurzum, Gott für einen weiteren Tag zu danken, an dem wir uns auf die Begegnung mit ihm vorbereiten können.

Versuchen Sie nicht, zu viele Tage im Voraus zu leben. Bemühen Sie sich um die Kraft, sich den Problemen des heutigen Tags zu widmen. In seiner Bergpredigt ermahnt uns der Meister: „Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug eigene Plage.“ (Matthäus 6:34.)

Tun Sie, was Sie können, und überlassen Sie alles andere Gott, dem Vater von uns allen. Es reicht nicht aus, zu sagen, ich will mein Bestes tun. Vielmehr müssen wir sagen: Ich werde alles tun, was ich kann; ich werde alles tun, was nötig ist.²

Anregungen für Studium und Diskussion

- Inwiefern zeigt der Erlösungsplan unseres Vaters, dass er uns sehr liebt?
- Inwiefern schenkt es uns inneren Frieden, wenn wir den Erlösungsplan kennen?
- Warum ist die Entscheidungsfreiheit notwendig, wenn wir zu Gott zurückkehren wollen? Warum ist das Sühnopfer notwendig? Warum müssen wir die Grundsätze und Verordnungen des Evangeliums befolgen?
- Wie könnten die Folgen aussehen, wenn wir von dem Weg abweichen, den der himmlische Vater für uns vorgesehen hat?
- Was bringt einen Menschen manchmal dazu, das Ziel, in die Gegenwart des himmlischen Vaters zurückzukehren, aus den Augen zu verlieren? Welchen Rat können wir Familienangehörigen und anderen geben, die vom Weg abgekommen sind?
- Warum ist es wichtig, dass wir jeden Tag dienen? Dass wir jeden Tag unsere Dankbarkeit zum Ausdruck bringen? Dass wir Umkehr üben und uns bemühen, unsere Schwächen zu überwinden? Inwiefern hilft uns dies alles, uns auf die Begegnung mit Gott vorzubereiten?

Fußnoten

1. In Conference Report, Oktober 1946, 145.
2. *Improvement Era*, Dezember 1970, 28–30.



Wer bin ich?

*Inwiefern hilft uns die Erkenntnis dessen,
wer wir sind, ewiges Leben zu erlangen?*

Einleitung

„Eines Tages kam eine junge Sonntagsschullehrerin, um eine ziemlich interessante Frage zu stellen, die ihr am Sonntag zuvor im Unterricht gestellt worden war“, sagte Präsident Harold B. Lee in einer Versammlung der Heiligen. „Sie erklärte, sie besprächen gerade das Leben vor diesem Leben sowie dieses Leben und das Jenseits und einer ihrer Schüler habe gefragt: ‚Das Leben vor diesem Leben war zu Ende, als wir in die Sterblichkeit kamen; dieses Leben ist zu Ende, wenn wir den irdischen Tod erleiden; wann ist dann das Leben im Jenseits zu Ende? Fallen wir dann der Vergessenheit anheim?‘ Die junge Sonntagsschullehrerin hatte gesagt: ‚Darauf weiß ich keine Antwort.‘“

Ich habe darüber nachgedacht und angemerkt, dass wir sehr locker mit den Worten umgehen, wenn wir vom ‚Leben vor diesem Leben und von diesem Leben und vom Leben im Jenseits‘ sprechen, ganz als wären wir eine Katze mit neun Leben, wo wir doch in Wirklichkeit nur ein einziges Leben haben. Dieses Leben, von dem wir sprechen, begann nicht mit der irdischen Geburt. Es endet nicht mit dem irdischen Tod. Es gibt da etwas, das nicht erschaffen wurde. Die heiligen Schriften nennen es ‚Intelligenz‘, die in einer bestimmten Phase in der Präexistenz zu einem ‚Geist‘ geformt wurde. Nachdem dieser Geist einen gewissen Stand erreicht hatte, gab der allweise Vater ihm die Möglichkeit, in eine weitere Entwicklungsphase einzutreten. Ihm wurde hinzugefügt, und nachdem er sein Leben vollbracht und seinen irdischen Zweck erfüllt hatte, fand eine weitere Veränderung statt. Wir treten nicht in ein anderes Leben ein, sondern in eine andere Phase desselben Lebens. Es gibt da etwas, das nicht erschaffen wurde und das nicht stirbt, sondern für immer weiterleben wird.“¹

In diesem Kapitel geht es darum, wer wir in Ewigkeit sind, und darum, wie unsere Erkenntnis dessen, wer wir sind, sich auf unser Leben auswirkt.

Lehren von Harold B. Lee

Inwiefern ist die Erkenntnis dessen, dass wir Geistsöhne und -töchter des himmlischen Vaters sind, für uns ein Segen?

Wer sind wir? ... Der Apostel Paulus schrieb: „Ferner: An unseren leiblichen Vätern hatten wir harte Erzieher und wir achteten sie. Sollen wir uns dann nicht erst recht dem Vater der Geister unterwerfen und so das Leben haben?“ [Hebräer 12:9.] Das bedeutet doch, dass alle, die auf der Erde leben und einen leiblichen Vater haben, auch einen geistigen Vater haben. ... Zu Mose und Aaron ... hatte der Herr gesagt: „Sondert euch von dieser Gemeinde ab! Ich will ihr auf einen Schlag ein Ende bereiten.“ Sein Zorn war gegen diese unredlichen Menschen entfacht, aber Mose und Aaron warfen sich auf ihr Angesicht nieder und sagten: „Gott, du Gott der Geister, die alle Menschen beleben, ein einzelner Mensch sündigt und du willst der ganzen Gemeinde zürnen?“ [Numeri 16:21,22.] Ist Ihnen aufgefallen, wie sie ihn ansprachen: Gott der Geister, die alle Menschen beleben. ...

Eine der ältesten heiligen Schriften, die wir haben, ist auf wundersame Weise zu uns gelangt – wir nennen sie die Köstliche Perle. Eins der großen Bücher dieser kostbaren heiligen Schrift ist das Buch Abraham. In dem Buch ... finden wir Folgendes:

„Der Herr aber hatte mir, Abraham, die Intelligenzen gezeigt, die geformt wurden, ehe die Welt war; und unter allen diesen waren viele von den Edlen und Großen;

und Gott sah, dass diese Seelen gut waren, und er stand mitten unter ihnen, und er sprach: Diese werde ich zu meinen Herrschern machen; denn er stand unter denen, die Geister waren, und er sah, dass sie gut waren; und er sprach zu mir: Abraham, du bist einer von ihnen; du wurdest erwählt, ehe du geboren wurdest.

Und da stand einer unter ihnen, der war Gott gleich, und er sprach zu denen, die bei ihm waren: Wir wollen hinabgehen, denn dort gibt es Raum, und wir wollen von diesen Stoffen nehmen, und wir wollen eine Erde schaffen, worauf diese wohnen können;

und wir wollen sie hierdurch prüfen und sehen, ob sie alles tun werden, was auch immer der Herr, ihr Gott, ihnen gebietet;

und diejenigen, die sich ihren ersten Stand bewahren, werden hinzugefügt bekommen; wer sich aber seinen ersten Stand nicht bewahrt, wird keine Herrlichkeit im selben Reich mit denen haben, die sich ihren ersten Stand bewahren. Und diejenigen, die sich ihren zweiten Stand bewahren, werden Herrlichkeit auf ihr Haupt hinzugefügt bekommen für immer und immer.“ [Abraham 3:22–26.]

In dieser Schriftstelle finden wir mehrere kostbare Wahrheiten. Erstens haben wir einen Anhaltspunkt dafür, was ein Geist ist. Ein Geist ist, wie Abraham sagte, geformte Intelligenz. Das vermittelt uns schon einen ersten Einblick in das, was ein Geist ist: geformte Intelligenz, die als Geist gelebt hat, ehe diese Welt war. Und wie sieht ein Geist aus? Welche Vorstellung haben Sie davon? Der Herr hat durch den Propheten Joseph Smith eine inspirierte Antwort darauf gegeben, in der es unter anderem heißt: „Das, was geistig ist, gleicht dem, was zeitlich ist, und das, was zeitlich ist, dem, was geistig ist; der Geist des Menschen gleicht seiner körperlichen Gestalt, und ebenso ist es mit dem Geist der Tiere und eines jeden anderen Geschöpfes, das Gott geschaffen hat.“ [LuB 77:2.]

Sie sehen mich also hier als erwachsenen, physischen Menschen. Einen Teil von mir können Sie nicht mit den physischen Augen sehen – den Geist in mir, der aus meinen Augen blickt und mir die Kraft verleiht, mich zu bewegen, der mir ein gewisses Maß an Intellekt und Intelligenz verleiht. ...

Das ist also die erste Wahrheit, die wir erfahren – dass es eine geformte Intelligenz gab, die als ... Geist bezeichnet wurde. Hier kam also der Herr [Jahwe], der große, erhabene Geist, der wie Gott [der Vater] war, zu den geformten Intelligenzen, die als Geister bezeichnet wurden, und sagte zu ihnen: Wir wollen eine Erde schaffen, worauf ihr Geister wohnen könnt, und wer von euch hier in der Geisterwelt würdig lebt, kann auf die Erde gehen und hinzugefügt bekommen. Und so wurde den Geistern, die den Glauben bewahrten, also würdig waren, gestattet, auf die Erde zu kommen, und sie haben hier auf dieser Erde ihrem Geistkörper den physischen Körper hinzugefügt bekommen. ... Dass wir alle mit einem physischen Körper hier auf der Erde sind, ist ein Beweis dafür, dass wir zu denen gehören, die sich den ersten Stand bewahrt haben; wir haben die Prüfung bestanden und durften herkommen. Wenn wir die Prüfung nicht bestanden hätten,

wären wir nicht hier; wir wären unten beim Satan und würden diejenigen in Versuchung führen, die einen Körper haben. ...

**Warum müssen wir dem Glauben treu sein, um unsere
vorherordnete Mission auf der Erde zu erfüllen?**

Wir haben nun festgestellt, wer wir im Vorherdasein waren, nämlich Söhne und Töchter Gottes, ehe diese Welt war, und Gott ist der Vater des Geists eines jeden Menschen, der im Fleisch auf der Erde lebt; jetzt können wir uns also der nächsten Antwort zuwenden. Dem, was ich Ihnen aus dem Buch Abraham im 23. Vers vorgelesen habe, haben Sie entnommen, dass Abraham erfuhr, dass er schon vor seiner Geburt ordiniert beziehungsweise erwählt worden war. Haben Sie darüber schon mal nachgedacht? Mose wurde das gleiche gesagt. ...

„Und als er [Mose] den Namen Gottes anrief, sah er abermals seine Herrlichkeit, denn sie ruhte auf ihm; und er vernahm eine Stimme, nämlich: Gesegnet bist du, Mose, denn ich, der Allmächtige, habe dich erwählt, und du sollst stärker gemacht werden als viele Wasser, denn sie werden deinem Gebot gehorchen, als seiest du Gott.“ [Mose 1:25.] Das sollte seine Mission sein: ein großer und mächtiger Herrscher zu sein. Zu Jeremia sagte der Herr: „Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt.“ [Jeremia 1:5.] Joseph Smith hat Folgendes gesagt und damit die Sache noch weiter erhellt: „Jeder, der die Berufung hat, den Bewohnern der Erde geistlich zu dienen, wurde schon vor Grundlegung der Welt im großen Rat im Himmel zu diesem Zweck ordiniert. Ich nehme an, dass ich im großen Rat zu eben diesem meinem Amt ordiniert wurde.“ [*Lehren des Propheten Joseph Smith*, 371f.]

Hier nun eine schicksalsschwere Warnung. Trotz jener Berufung, so gab es der Herr dem Propheten Joseph Smith ein, der es niederschrieb „Siehe, viele gibt es, die berufen sind, aber weniger werden erwählt.“ Mit anderen Worten, ... wir haben hier unsere Entscheidungsfreiheit; es gibt viele, die zu einem größeren Werk vorherordnet sind, als sie hier auf der Erde zu vollbringen bereit sind. Dann sagt er: „Und warum werden sie nicht erwählt?“ Er führt zwei Gründe dafür an, warum jemand seiner Bestimmung nicht gerecht wird. Erstens „weil sie ihr Herz so sehr auf die

Dinge dieser Welt gesetzt haben“ und zweitens deshalb, weil sie „nach den Ehren der Menschen streben, dass sie diese eine Lehre nicht lernen wollen, nämlich: Die Rechte des Priestertums sind mit den Himmelskräften untrennbar verbunden.“ [LuB 121:34–36.]²

Denken Sie nun nicht fälschlich, dass eine solche Berufung und Vorherordinierung von vornherein festlegt, was Sie tun müssen. Ein Prophet auf diesem westlichen Kontinent hat sich zu diesem Thema unmissverständlich geäußert: „Sie waren von Grundlegung der Welt an gemäß dem Vorherwissen Gottes und aufgrund ihres überaus großen Glaubens und ihrer guten Werke berufen und vorbereitet; von vornherein war es ihnen überlassen, zwischen Gut und Böse zu wählen.“ (Alma 13:3.) ... Gott mag die Menschen in der Geisterwelt, also in ihrem ersten Stand, zu einem bestimmten Werk berufen und erwählt haben, aber ob sie diese Berufung hier annehmen und groß machen, indem sie in der Sterblichkeit treu dienen und gute Werke verrichten, hängt davon ab, wie sie von ihrer Entscheidungsfreiheit Gebrauch machen und sich zwischen Gut und Böse entscheiden.“³

**Inwiefern beeinflusst es unsere Entscheidungsfreiheit,
dass wir wissen, wer wir sind?**

Was erfahren wir noch darüber, wer wir sind? Wir können unabhängig und frei handeln und manche Menschen meinen, sie könnten tun, wonach ihnen der Sinn steht, aber das ist nicht ganz korrekt. Wir haben zwar Entscheidungsfreiheit, aber ich will Ihnen dazu jetzt etwas vorlesen. Markieren Sie doch bitte 2 Nephi 2. Kapitel, Vers 15 und 16. Ich sage Ihnen, ich finde, dass der Vater da ein großes Risiko einging, als er uns hierher schickte und uns gewährte, dass wir uns frei entscheiden können. Damit wir uns aber entscheiden und unseren ewigen Lohn erlangen können, musste mit uns etwas geschehen. Beachten Sie nun – hier ist ein Vater, der seinem Sohn genau dies erklärt: „Damit nun – nachdem er unsere ersten Eltern erschaffen hat, ebenso die Tiere des Feldes und die Vögel in der Luft, kurzum alles, was erschaffen ist – seine ewigen Pläne um des Menschen willen gelingen können, musste es notwendigerweise Gegensätze geben; ja, selbst die verbotene Frucht im Gegensatz zum Baum des Lebens – das eine süß, das andere bitter.“ [2 Nephi 2:15.]

So klingt es doch häufig, nämlich so, als ob das, was verboten ist, genau das ist, was wir am verlockendsten finden, während

das, was für uns richtig ist, uns manchmal vorkommt wie eine bittere Pille. Damit nun der Mensch wirklich die Chance hat, sich zu entscheiden, „darum hat der Herr Gott es dem Menschen gewährt, selbstständig zu handeln. Der Mensch könnte aber sein Handeln nicht selbst bestimmen, wenn er nicht von dem einen oder dem anderen angezogen würde.“ [2 Nephi 2:16.] Um nun aber ein eigenständig denkender Mensch zu werden, mussten wir nicht nur das Gute, sondern auch das Böse haben, um uns zwischen den beiden entscheiden zu können. Denken Sie doch mal darüber nach. Wenn in der Welt alles gut wäre und es nichts Böses gäbe, könnten Sie sich dann für etwas entscheiden, was nicht gut ist? Wenn alles in der Welt böse wäre, könnten Sie sich dann für etwas entscheiden, was nicht böse ist? Wenn Sie darüber nachdenken, sehen Sie, dass die Menschen, die auf dieser Erde leben, nur dann Entscheidungsfreiheit haben, wenn es sowohl das Gute als auch das Schlechte gibt und jeder von uns sich selbst entscheiden kann. ... Die Entscheidungsfreiheit ist nämlich mit Risiken verbunden. Der Herr war bereit, das Risiko einzugehen, damit wir im Glauben leben und uns, frei und selbstständig handelnd, für das Richtige entscheiden können.⁴

Welches ewige Potenzial haben wir als Kinder Gottes in uns?

Der Zweck des Lebens besteht darin, Unsterblichkeit und ewiges Leben zustande zu bringen. Unsterblichkeit bedeutet, dass wir einmal einen Körper erhalten, der nicht mehr den Schmerzen der Sterblichkeit unterworfen ist, der dem Tod nicht unterworfen ist, der nicht mehr verfällt, wenn alles andere vergangen ist. Ewiges Leben zu erlangen bedeutet, dass man das Recht hat, in der Gegenwart des Ewigen, in der Gegenwart Gottes, des himmlischen Vaters und seines Sohnes Jesus Christus zu leben. Das sind die beiden Ziele, für die wir alle hierher auf die Erde kommen.⁵

Wir sind heute hier und bereiten uns auf die Unsterblichkeit vor, „einen Zeitabschnitt von endloser Länge, der das wahre Leben des Menschen darstellt“. Wir sind jeder eine große Seele, da wir von edlen Vorfahren abstammen. Wir haben das Recht, Könige und Herrscher zu werden, nämlich wegen der Rolle, die wir in der Geisterwelt gespielt haben, ehe wir hierher kamen. Wir wurden dazu erwählt, genau zu dieser Zeit hervorzukommen, und wir sind für die Unsterblichkeit bestimmt, so wie alle Jugendlichen dieser Kirche. Auch wir sollten „feststellen, dass alles, was



Jesus Christus mit Kindern aus aller Welt. Wir sind alle Geistsöhne und -töchter des himmlischen Vaters. Wenn wir die Fülle der Segnungen des Sühnopfers des Erretters annehmen, können wir zum Vater und zum Erretter zurückkehren und bei ihnen leben.

nicht ewig ist, zu kurz und alles, was nicht unendlich ist, zu klein ist“, als dass wir uns danach bücken sollten.⁶

Ich möchte jetzt aus dem 132. Abschnitt des Buches Lehre und Bündnisse vorlesen: ... „Und weiter, wahrlich, ich sage dir: Wenn ein Mann eine Frau heiratet, und zwar durch mein Wort, nämlich mein Gesetz, und durch den neuen und immerwährenden Bund,

und sie werden vom Heiligen Geist der Verheißung gesiegelt“, hier überschlage ich ein paar Worte, damit der Sinn deutlich wird, „dann wird ihnen alles geschehen, was mein Knecht ihnen zugebilligt hat – in der Zeit und in aller Ewigkeit; und ihr Bund wird voll in Kraft sein, wenn sie außer der Welt sind, und sie werden an den Engeln und den Göttern, die dort hingestellt sind, vorbeigehen zu ihrer Erhöhung und Herrlichkeit.“ Und jetzt hören Sie sich dies an: „Diese Herrlichkeit wird eine Fülle sowie ein Weiterbestand der Nachkommen sein, für immer und immer.“ [LuB 132:19.]

Der Prophet Joseph Smith hat gesagt, dies bedeute, dass diejenigen, die im neuen und immerwährenden Bund geheiratet haben und ihren Bündnissen treu waren, wieder als Mann und Frau zusammenleben können, wenn sie auferstanden sind, und dass sie dann, wie er es hier nennt, einen Weiterbestand der Nachkommen haben. Und was bedeutet das? Ich will noch eine weitere Schriftstelle vorlesen. ...

„In der celestialen Herrlichkeit gibt es drei Himmel oder Grade, und um den höchsten zu erlangen, muss man in diese Ordnung des Priestertums [nämlich den neuen und immerwährenden Bund der Ehe] eintreten.

Tut jemand das nicht, so kann er ihn nicht erlangen.

Er kann in einen anderen eingehen, aber das ist das Ende seines Reiches.“ Und beachten Sie dies: „Er kann keine Vermehrung haben.“ [LuB 131:1–4.]

Was für eine Vermehrung? Eine Vermehrung der Nachkommen. Mit anderen Worten: durch Gehorsam gegenüber seinem göttlichen Gebot erhalten wir Menschen hier die Macht, in der Erschaffung eines Menschen mit Gott zusammenzuwirken und dann über das Grab hinaus ewige Vermehrung zu haben – in einer Familie – nachdem diese Erde ihr Werk vollendet hat.

... Und nun sagt er, in Bezug auf jene auferstandenen Wesen, die den Bund der heiligen Ehe gehalten haben und durch den Heiligen Geist der Verheißung gesiegelt sind: „Dann werden sie Götter sein, weil sie kein Ende haben; darum werden sie von Unendlichkeit zu Unendlichkeit sein, weil sie weiterbestehen; dann werden sie über allem sein, weil ihnen alles dienstbar ist. Dann werden sie Götter sein, weil sie alle Macht haben und die Engel ihnen dienstbar sind.“ [LuB 132:20.] ...

... Mögen wir so leben, dass alle, die mit uns sind, nicht nur uns sehen, sondern auch das Göttliche in uns, das von Gott kommt,

und mögen wir, mit dem vor Augen, was wir sind und was wir werden können, die Kraft finden, höher und immer höher zu klettern, hin zu jenem erhabenen Ziel ewigen Lebens. Darum bete ich demütig im Namen des Herrn Jesus Christus, amen.⁷

Anregungen für Studium und Diskussion

- Was hat Ihr Zeugnis davon gestärkt, dass Gott Ihr Vater ist?
- Warum erfüllen die Menschen manchmal die Arbeit, zu der sie vorherordiniert sind, hier auf der Erde nicht?
- Was ist Entscheidungsfreiheit? Warum brauchen wir Gegensätze, um unsere Entscheidungsfreiheit ausüben zu können?
- Inwiefern beeinflusst die Erkenntnis unseres ewigen Potentials unser tägliches Verhalten?
- Was schenkt Ihnen die Kraft für das Bemühen, „höher und immer höher zu klettern, hin zu jenem erhabenen Ziel ewigen Lebens“?

Fußnoten

1. Ansprache anlässlich der Trauerfeier für Edwin Marcellus Clark, 5. April 1955, Harold Bingham Lee Addresses (1939–73), Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 11.
2. „Who Am I?“, Ansprache an der Grant Stake Senior Aaronic School, 18. Februar 1957, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 4–7.
3. *Discussions for Successful Living* (1973), 168f.
4. „Who Am I?“ 9–10.
5. *The Teachings of Harold B. Lee*, Hg. Clyde J. Williams (1996), 30.
6. *The Teachings of Harold B. Lee*, 73.
7. „Who Am I?“ 11–12, 14.



Das Lamm, das geschlachtet wurde

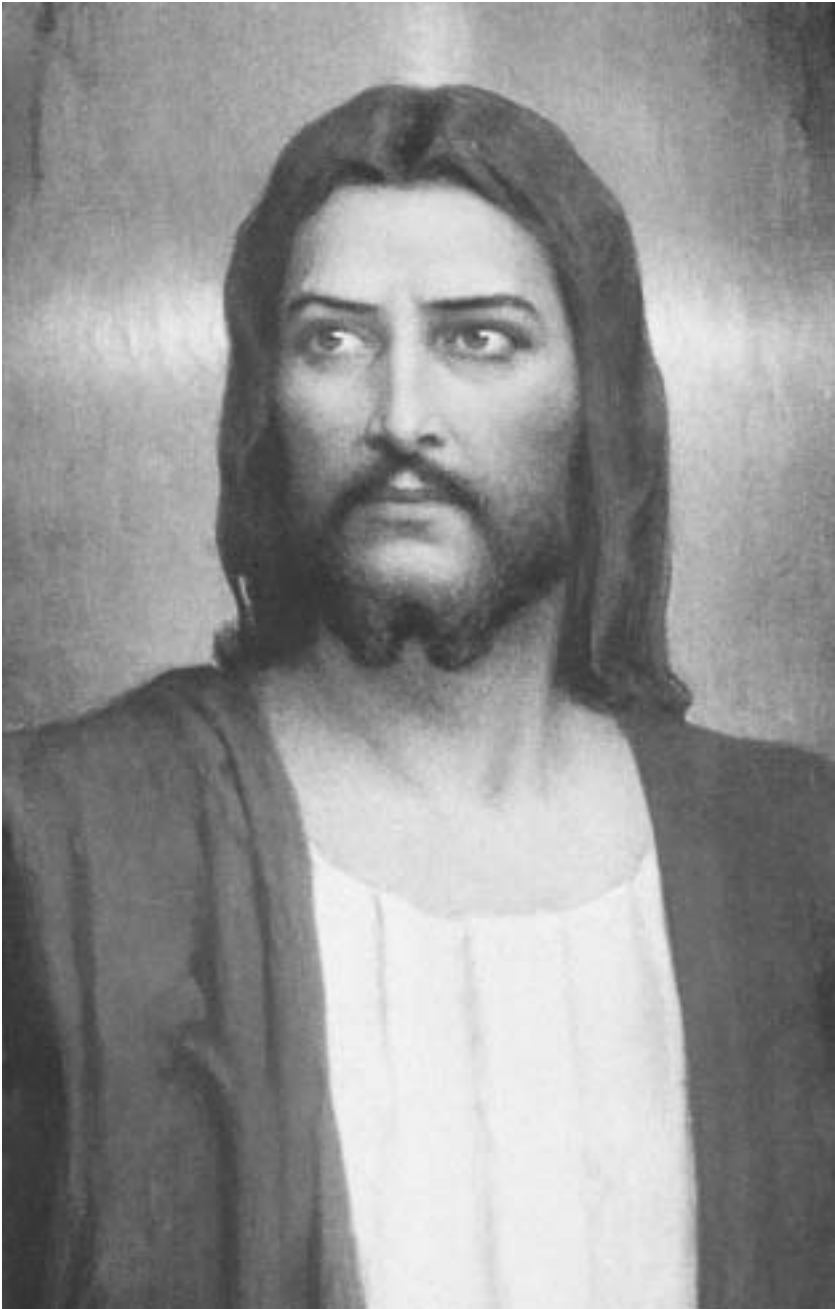
*Wie überwindet das Sühnopfer Jesu Christi
den Fall Adams und befähigt es uns,
in die Gegenwart des Vaters zurückzukehren?*

Einleitung

Präsident Harold B. Lee hat erklärt, dass wir den Fall des Menschen verstehen müssen, um das Sühnopfer des Erretters verstehen zu können, das die Auswirkungen des Falls überwunden und ewiges Leben möglich gemacht hat. Er hat gesagt: „Es ist ganz wesentlich, ... den Fall zu verstehen, der ja das Sühnopfer und damit die Mission des Herrn Jesus Christus notwendig gemacht hat.“¹

Präsident Lee gab oft Zeugnis von der göttlichen Mission des Erretters, ohne den wir nicht von Tod und Sünde erlöst werden könnten. Er erklärte: „Der Sohn Gottes ... hatte die Macht, Welten zu schaffen und zu lenken. Er kam als der einziggezeugte Sohn hierher, um eine Mission zu erfüllen, um als Lamm geschlachtet zu werden, um allen Menschen Errettung zu bringen. Dadurch, dass er sein Leben hingab, öffnete er die Tür zur Auferstehung. Er lehrte den Weg, durch den wir ewiges Leben erlangen können, was bedeutet, dass wir in die Gegenwart des Vaters und des Sohnes zurückkehren können. Das war Jesus in all seiner Größe.“²

In diesem Kapitel geht es um den Fall Adams und Evas, das Sühnopfer des Erretters, das die Auswirkungen des Falls überwand, und die Verantwortung, die wir auf uns nehmen müssen, wenn wir die vollständigen Segnungen des Sühnopfers erlangen wollen.



Dieses Bild vom Erretter war eins der Lieblingsgemälde von
Präsident Harold B. Lee; es hing in seinem Büro.

Lehren von Harold B. Lee

Inwiefern hat der Fall Adams und Evas die Segnungen der Sterblichkeit möglich gemacht?

Adam und Eva ... machten von ihrer Entscheidungsfreiheit Gebrauch und aßen aus freien Stücken von der Frucht, die sie laut dem Gebot eigentlich nicht essen sollten; dadurch waren sie dann dem Gesetz des Satans unterworfen. Weil sie ungehorsam gewesen waren, stand es Gott jetzt frei, sie seinem Schuldspruch zu unterwerfen. Sie sollten die Erfahrung machen, dass Gott nicht nur ein barmherziger Vaters ist, sondern auch ein gerechter Vater und dass sie, wenn sie das Gesetz übertraten, einer Strafe unterworfen waren, und so wurden sie aus dem schönen Garten vertrieben. Sie waren jetzt allen Widrigkeiten unterworfen, die seitdem den Menschen zu schaffen machen. Sie machten die Erfahrung, dass sie die gerechte Strafe für ihren Ungehorsam erhalten hatten. Sie waren gezwungen, im Schweiß ihres Angesichts ihren Lebensunterhalt zu verdienen, denn jetzt waren sie sterblich.

... Schmerz, Elend, Tod, all das ging jetzt damit einher, aber zusammen mit dem Schmerz kamen die Erkenntnisse und Einsichten, so wie wir selbst es bisweilen auch erleben, die man eben nur durch den Schmerz gewinnen kann. ...

... Der Fall wirkte sich nicht nur auf Adam und Eva aus, mit denen ja eine Veränderung geschah, sondern er wirkte sich auf alle Menschen, auf alle Schöpfungen, die Tiere, die Pflanzen aus – alle Lebensformen änderten sich. Die Erde selbst wurde dem Tod unterworfen. ... Wie das vor sich ging, kann niemand erklären, und jeder, der versuchen würde, es zu erklären, würde über alles hinausgehen, was der Herr uns gesagt hat. Aber mit der gesamten Schöpfung, die ja bis dahin nicht dem Tod unterworfen gewesen war, ging eine Veränderung vor sich. Seitdem befindet sich die gesamte Natur in einem Zustand der allmählichen Auflösung, bis der Tod eintritt, nach dem für alles eine Wiederherstellung zum auferstandenen Zustand erforderlich ist. ...

... Eine der größten Predigten, ja, ich nehme an, die kürzeste Predigt, die jemals gehalten wurde, wurde von Mutter Eva gehalten. ...

„Wenn wir nicht übertreten hätten, so hätten wir nie Nachkommen gehabt und hätten nie Gut und Böse erkannt, auch nicht

die Freude unserer Erlösung und das ewige Leben, das Gott allen gibt, die gehorsam sind.“ [Mose 5:11.]

So sollten auch wir uns, mit Eva, über den Fall freuen, denn er hat es uns gestattet, Gut und Böse zu erkennen, hat es gestattet, dass Kinder in die Sterblichkeit kommen, hat es gestattet, dass wir die Freude der Erlösung und des ewigen Lebens erfahren, die Gott allen schenkt.

Und so pries auch Adam, mit der Gabe des Heiligen Geistes gesegnet, „Gott und wurde erfüllt und fing an, in Bezug auf alle Familien der Erde zu prophezeien, nämlich: Gepriesen sei der Name Gottes, denn infolge meiner Übertretung sind mir die Augen aufgegangen, und ich werde Freude haben in diesem Leben, und ich werde, wiederum im Fleische, Gott schauen.“ [Mose 5:10.] ...

Möge der Herr uns seine Einsicht in die große Gnade gewähren, die uns zuteil geworden ist, und mögen wir in unserem Sinn und unseren Lehren das große Vermächtnis ehren, das Adam und Eva uns hinterlassen haben, als sie, kraft ihrer Entscheidungsfreiheit, von der Frucht aßen, durch die sie die Saat der Sterblichkeit in sich aufnahmen, und uns, ihren Nachkommen über die Generationen der Zeit hinweg, die große Gnade zuteil werden ließen, kraft derer auch wir die Freude der Erlösung erfahren und, wieder im Fleisch, Gott sehen und ewiges Leben haben können.³

Inwiefern überwindet das Sühnopfer des Erretters die Auswirkungen des Falls?

Der Herr Gott stieß Adam wegen seines Ungehorsams aus dem Garten von Eden aus, und Adam erlitt den geistigen Tod. ... Aber siehe, ich sage Ihnen, dass der Herr Gott Adam die Verheißung gab, er werde den zeitlichen Tod erst erleiden, nachdem er ihm Engel gesandt hätte, die im Namen seines einziggezeugten Sohns die Umkehr verkündet hätten, nämlich dass er, kraft seines Todes zu ewigem Leben erweckt werde [siehe LuB 29:41–43]. ... Als Adam aus dem Garten von Eden vertrieben wurde, erlitt er den geistigen Tod, also die Trennung aus der engen Gemeinschaft mit der Gegenwart des Herrn.⁴

Warum wurde der Erretter in die Welt gesandt? Der Meister selbst beantwortete diese Frage während seines Wirkens, als er sagte: „Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit

er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.“ [Johannes 3:17.] ...

Gerettet wovon? Erlöst wovon? Zunächst vom physischen Tod, nämlich durch die Auferstehung von den Toten. Aber in einem weiteren Sinn werden wir auch durch sein Sühnopfer errettet. Wir werden von der Sünde errettet.⁵

Für die Heiligen der Letzten Tage bedeutet Errettung die Befreiung aus der Knechtschaft und von den Folgen der Sünde – durch göttliches Eingreifen, Befreiung von Sünde und ewiger Verdammnis durch das Sühnopfer Christi.

Ich glaube, nirgendwo finden wir eine bessere Darstellung des Sühnopferplans als in den Aufzeichnungen Jakobs im Buch Mormon, 2 Nephi, 9. Kapitel. Ich lege sie Ihnen also ans Herz und bitte Sie inständig, lesen Sie diese kostbare Erläuterung immer und immer wieder: ...

„O wie groß ist die Barmherzigkeit unseres Gottes, des Heiligen Israels! Denn er befreit seine Heiligen von dem furchtbaren Ungeheuer, dem Teufel, und vom Tod und von der Hölle und jenem See von Feuer und Schwefel, der die endlose Qual ist.

O wie groß ist die Heiligkeit unseres Gottes! Denn er weiß alles – es gibt nichts, was er nicht weiß.

Er kommt in die Welt, auf dass er alle Menschen errette, wenn sie auf seine Stimme hören wollen; denn siehe, er nimmt die Leiden aller Menschen auf sich, ja, die Leiden eines jeden lebenden Geschöpfs – der Männer und der Frauen und der Kinder, die der Familie Adams angehören.

Und er erleidet dies, damit die Auferstehung allen Menschen zuteil werde, damit alle am großen Tag, am Tag des Gerichts, vor ihm stehen können.

Und er gebietet allen Menschen, dass sie umkehren und sich in seinem Namen taufen lassen müssen, indem sie vollkommenen Glauben an den Heiligen Israels haben, sonst können sie nicht im Reich Gottes errettet werden.

Wollen sie aber nicht umkehren, an seinen Namen glauben und sich in seinem Namen taufen lassen und bis ans Ende ausharren, so müssen sie verdammt werden; denn der Herr Gott, der Heilige Israels, hat es gesagt.“ [2 Nephi 9:19–24.] ...

Hier ist die ... persönliche Errettung definiert, die jedem zuteil wird, abhängig von seinem Verhalten und seiner Lebensweise. Aber wir haben [auch] die „allgemeine“ [Errettung], wie wir sie

nennen, die allen Menschen zuteil wird, seien sie zu Lebzeiten gut oder schlecht, reich oder arm – das alles zählt nicht. Allen werden die Segnungen des Sühnopfers und die Segnungen der Auferstehung als Geschenk zuteil, nämlich aufgrund des Sühnopfers des Erretters. ...

Diese grundlegenden Lehren vermitteln also deutlich, dass kraft der sühnenden Macht alle Menschen errettet werden können, denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden – ohne Ausnahme. Selbst die Söhne des Verderbens, die die unverzeihliche Sünde begehen, werden zusammen mit allen übrigen Nachkommen Adams auferstehen. ... Wir haben die Erklärung in den Glaubensartikeln: „Wir glauben, dass dank dem Sühnopfer Christi alle Menschen errettet werden können, indem sie die Gesetze und Verordnungen des Evangeliums befolgen.“ [3. Glaubensartikel.]⁶

Inwiefern können wir durch den Glauben an Jesus Christus und durch Gehorsam die Fülle der Segnungen des Sühnopfers erhalten?

Wie wesentlich es ist, dass man den Erretter und seine göttliche Mission erkennt, hat der Meister einmal nachdrücklich betont, als er zu den Pharisäern, die sich wie üblich, um ihn in Verlegenheit zu bringen beziehungsweise ihm eine Falle zu stellen, um ihn geschart hatten, sagte: „Was denkt ihr über den Messias?“ [Matthäus 22:42.] ...

Während seines Wirkens hatten verschiedene, die keinen Glauben hatten, sich zum Meister geäußert. In seiner Heimat Nazaret hatten sie spöttisch gesagt:

„Ist das nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt nicht seine Mutter Maria und sind nicht Jakobus, Josef, Simon und Judas seine Brüder? ... Und sie nahmen Anstoß an ihm.“ [Matthäus 13:55,57.] ...

Im Gegensatz dazu ... verkündeten seine treuen Anhänger so wie Petrus, der oberste seiner Apostel: „Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes!“ (Matthäus 16:16). Und die treue Marta erklärte: „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“ (Johannes 11:27.) Und Thomas, einer der Jünger, die den auferstandenen Herrn gesehen und berührt hatten, unterstrich sein Zeugnis mit diesen schlichten Worten: „Mein Herr und mein Gott!“ [Johannes 20:28.] ...

Mir fallen da zwei sehr gegensätzliche Begebenheiten ein. Ein lieber Freund erhielt eine dieser schicksalsträchtigen Mitteilungen: „Wir müssen Ihnen leider mitteilen, dass Ihr Sohn in der Schlacht gefallen ist.“ Ich fuhr zu ihm nach Hause und sah dort die erschütterte Familie, die alles besaß, was man mit Geld kaufen kann – Reichtum, Ämter, das, was die Welt als ehrenwert bezeichnet, aber sie saßen da, und ihre Hoffnungen und Träume waren zunichte geworden, und sie streckten jetzt die Hände nach etwas aus, worum sie sich nicht bemüht hatten und was sie scheinbar nicht bekommen konnten. Den Trost, den sie hätten erfahren können, gab es nicht.

Im LDS Hospital habe ich vor etwa sechs Monaten etwas ganz anderes erlebt. Einer unserer lieben, treuen Missionspräsidenten lag unter Qualen im Sterben. Er hatte schreckliche Schmerzen, aber im Herzen war er von Freude erfüllt, da er wusste, dass wir manchmal durch Schmerzen Gehorsam lernen, ebenso das Recht, dem nahe zu sein, der mehr gelitten hat, als irgend jemand von uns jemals erleiden kann. Auch er kannte die Macht des auferstandenen Herrn.

Wir sollten uns heute, auf die Frage hin, die der Meister den Menschen seiner Zeit gestellt hat, nämlich „Was denkt ihr über den Messias?“, selbst fragen: „Was denken wir über den Messias?“ Und dann sollten wir die Frage noch ein bisschen persönlicher formulieren und fragen: „Was denke ich über den Messias?“ Ist er für mich der Erlöser meiner Seele? Habe ich, wenn ich an ihn denke, keinen Zweifel daran, dass er derjenige ist, der dem Propheten Joseph Smith erschien? Glaube ich daran, dass er diese Kirche auf der Erde aufgerichtet hat? Nehme ich ihn als den Erretter dieser Welt an? Bin ich den Bündnissen treu, die ich im Wasser der Taufe eingegangen bin, als ich ihm gelobt habe, dass ich allzeit und in allem, wo auch immer ich mich befinde, selbst bis in den Tod, als Zeuge für ihn auftreten will?⁷

Der Herr segnet uns in dem Maß, wie wir seine Gebote halten. Nephi ... hat gesagt:

„Denn wir arbeiten eifrig daran zu schreiben, um unsere Kinder und auch unsere Brüder davon zu überzeugen, dass sie an Christus glauben und sich mit Gott versöhnen lassen; denn wir wissen, dass wir durch Gnade errettet werden – nach allem, was wir tun können.“ (2 Nephi 25:23.)

Das Blut des Erretters, sein Sühnopfer errettet uns, aber erst dann, wenn wir alles getan haben, was wir können, um uns zu

erretten, nämlich indem wir seine Gebote halten. Alle Grundsätze des Evangeliums sind mit Verheißungen verbunden, und durch sie tun sich uns die Pläne des Allmächtigen kund.⁸

Jeder muss alles tun, was er kann, um sich selbst von der Sünde zu erretten; dann kann er seinen Anspruch auf die Segnungen der Erlösung durch den Heiligen Israels geltend machen, denn alle Menschen können durch den Gehorsam gegenüber dem Gesetz und den Verordnungen des Evangeliums errettet werden.

Jesus hat nicht nur für Adams Übertretungen, sondern für die Sünden aller Menschen gesühnt. Aber die Erlösung von den persönlichen Sünden hängt von der persönlichen Anstrengung ab, und jeder wird nach seinen Werken beurteilt.

Die heiligen Schriften sagen es deutlich: es werden zwar alle aufstehen, aber nur diejenigen, die dem Messias gehorchen, werden den größeren Segen – ewige Errettung – erlangen. Paulus erklärte den Hebräern in Bezug auf Jesus: Er ist „für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden“ (Hebräer 5:9). ...

Ich bete von Herzen darum, dass alle Menschen überall vollständiger begreifen mögen, was das Sühnopfer des Erretters für alle Menschen bedeutet; schließlich hat er uns den Erlösungsplan gegeben, der uns zum ewigen Leben führt, wo Gott und Christus wohnen.⁹

Anregungen für Studium und Diskussion

- Wie würden Sie die Frage „Was denkt ihr über den Messias?“ beantworten?
- Warum wird der Erretter als das „Lamm, das geschlachtet wurde“, bezeichnet? (Siehe Offenbarung 13.8.)
- Inwiefern war der Fall für Adam und Eva sowohl ein Segen als auch eine Prüfung? Inwiefern ist er auch für uns eine Quelle der Freude und des Kummers?
- Welche Erkenntnisse und Einsichten kann man nur erlangen, indem man die Prüfungen und Schwierigkeiten der Sterblichkeit durchlebt?
- Was ist der geistige Tod? Wie überwindet man den geistigen Tod?
- Welche Segnungen des Sühnopfers werden allen Menschen als Geschenk zuteil? Was müssen wir selbst tun, um alle Segnungen des Sühnopfers zu erlangen?

- Was erfahren wir durch die beiden Begebenheiten zum Thema Tod, von denen Präsident Lee erzählt hat, darüber, wie wichtig der Glaube an Jesus Christus ist?
- Welche persönlichen Erfahrungen haben Ihr Zeugnis vom Sühnopfer des Erretters gestärkt?
- Inwiefern führt das Sühnopfer uns zum ewigen Leben, „wo Gott und Christus wohnen“?

Fußnoten

1. „Fall of Man“, Ansprache vor den Seminar- und Institutsmitarbeitern der Brigham Young University, 23. Juni 1954, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 6.
2. Ansprache anlässlich einer Andacht für Jugendliche in Long Beach, Kalifornien, 29. April 1973, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 24.
3. „Fall of Man“, 15, 17, 19f.
4. Ansprache anlässlich einer Seminartagung in Jordan, 26. Februar 1947, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 4.
5. In Conference Report, Oktober 1956, 61.
6. „The Plan of Salvation“, Ansprache vor den Seminar- und Institutsmitarbeitern der Brigham Young University, 1. Juli 1954, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 4–6.
7. In Conference Report, Oktober 1955, 54–56.
8. *Stand Ye in Holy Places* (1974), 246.
9. „To Ease the Aching Heart“, *Ensign*, April 1973, 5.



Die ersten Grundsätze und Verordnungen des Evangeliums

Wie können wir treuer nach den ersten Grundsätzen und Verordnungen des Evangeliums leben und bis ans Ende ausharren?

Einleitung

In Leben und Charakter rein und heilig zu werden ist der Wunsch aller glaubenstreuen Heiligen der Letzten Tage. Präsident Harold B. Lee hat erklärt, dass der Weg zu Reinheit und Heiligkeit darin besteht, dass man die ersten vier Grundsätze und Verordnungen des Evangeliums annimmt – den Glauben an den Herrn Jesus Christus, die Umkehr, die Taufe und den Empfang der Gabe des Heiligen Geistes – und dass man dann bis ans Ende ausharrt und alle Gebote Gottes hält. Er hat gesagt:

„Die Gesetze Gottes, die den Menschen gegeben sind, sind im Evangeliumsplan enthalten, und die Kirche Jesu Christi hat die Aufgabe, die Welt diese Gesetze zu lehren. Der Vater im Himmel hat sie zu dem einzigen Zweck erlassen, dass Sie, die Sie vom Gesetz regiert werden, auch vom Gesetz bewahrt und vervollkommen und geheiligt werden (siehe LuB 88:34). Die größte aller Gaben Gottes besteht darin, dass er uns in seinem Reich errettet.“¹

Er hat auch erklärt: „Die Erkenntnis Gottes und Jesu, seines Sohnes, ist für das ewige Leben wesentlich, aber das Halten der Gebote Gottes muss dem Erwerb dieser Erkenntnis vorangehen.“²

In diesem Kapitel wird erörtert, wie die ersten vier Grundsätze und Verordnungen des Evangeliums und das Ausharren bis ans Ende in Rechtschaffenheit uns zum ewigen Leben führen.

Lehren von Harold B. Lee

Was ist der Glaube und inwiefern leitet er uns in dem Streben nach ewigem Leben an?

Glaube, auf die Religion angewandt, ist ihr Grundprinzip und tatsächlich die Quelle aller Rechtschaffenheit, die den Menschen in seinen Bemühungen, in der zukünftigen Welt ewiges Leben zu erlangen, anleitet. Im Mittelpunkt steht Gott, der kraft des Glaubens als die Quelle aller Macht und aller Weisheit im Universum erkannt wird und der die leitende Intelligenz „aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge ist, die seine Weisheit beweisen“. Durch den Glauben an Gott können also auch Sie ... sich auf das Unendliche einstimmen und durch die Macht und Weisheit, die Sie vom himmlischen Vater erhalten, die Mächte des Universums zügeln, so dass sie Ihnen dienen, wenn Sie Probleme lösen müssen, die für Ihre menschliche Kraft oder Intelligenz zu groß sind.

Wie können wir solchen Glauben entwickeln? Die Antwort lautet: durch Studieren, durch Arbeit, durch Beten. Der Apostel Paulus hat die Frage gestellt: „Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie hören, wenn niemand verkündigt?“ (Römer 10:14.) Wir müssen die Antwort geben, sie können es nicht. Der Glaube kann also nur dadurch kommen, dass man das Wort Gottes von jemandem hört, der die Wahrheit verkündigt. Die Verkündigung der Wahrheit in Bezug auf Gott und seine Absichten wird auch mit dem Aussäen eines Samenkorns verglichen: wenn es ein gutes Samenkorn ist, dann sprosst und wächst es in Ihrem Herzen, wenn die folgenden Bedingungen vorliegen: Erstens muss es in den reichhaltigen, fruchtbaren Boden der Aufrichtigkeit und des wirklichen Wunsches gelegt werden; zweitens muss es mit eifrigem Studieren und Forsuchen gehegt werden, und drittens braucht es den wahrhaftigen geistigen „Tau“ und die warmen Strahlen der Inspiration, die dem demütigen Beten entspringen. Die Ernte kann nur dann stattfinden, wenn jemand auch gemäß den Wahrheiten, die er gelernt hat, lebt und sein Leben der Sünde ändert und seine Tage mit sinnvollem Tun erfüllt und die Gebote Gottes hält, an den er glaubt, und seinen Mitmenschen dient.³

Durch den Glauben werden aus den zehn Geboten vom Berg Sinai mehr als die Platitüden eines Philosophen, nämlich die donnernde Stimme der Vollmacht aus der Höhe, und die Lehren der Propheten werden zum offenbarten Wort Gottes, das uns in unsere celestiale Heimat führt. ... Durch den Glauben erkennen

wir: alles, was dem Maßstab Jesu entgegenkommt, nämlich: „Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist“ [Matthäus 5:48], dient uns zu unserem guten und ewigen Nutzen, auch wenn damit die schwere Züchtigung durch den allweisen Gott verbunden ist. „Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt mit der Rute jeden Sohn, den er gern hat.“ [Hebräer 12:6.]⁴

Jedes Kind muss lernen, dass Glaube, der zur Vollkommenheit ausreicht, nur durch Opferbereitschaft entwickelt wird; und wenn man nicht lernt, seine Begierden und [physischen] Wünsche zu opfern, um den Gesetzen des Evangeliums zu gehorchen, kann man sich nicht vor dem Herrn heiligen.⁵

Warum müssen wir täglich Umkehr üben?

Damit das Gute aufblühen kann, muss man es hegen und pflegen und sich beständig darin üben, und um wirklich recht-schaffen zu sein, müssen wir das Böse täglich aus unserem Cha-rakter ausmerzen, indem wir täglich von der Sünde umkehren. ...

Welche Schritte müssen wir nun gehen, um beim Aufstieg ent-lang der Straße der Umkehr der Vergebung Gottes – durch die Erlösung, die das Sühnopfer des Meisters bewirkt – und des ewigen Lebens in der künftigen Welt würdig zu sein? Der allweise Vater, der ja vorhergesehen hat, dass manche in Sünde verfallen und umkehren müssen, hat in den Lehren seines Evangeliums und durch seine Kirche den Plan der Erlösung bereitet, der uns deutlich den Weg zur Umkehr zeigt.

Erstens muss der Sünder bekennen. „Ob jemand von seinen Sünden umkehrt, könnt ihr daran erkennen: Siehe, er bekennt sie und lässt davon.“ (LuB 58:43.) Das Geständnis muss zunächst dem gegenüber erfolgen, dem man durch sein Verhalten Unrecht getan hat. Das aufrichtige Bekennen besteht nicht darin, dass man die Schuld zugibt, nachdem sie erwiesen ist. Wenn man viele Menschen öffentlich verletzt hat, muss man dies auch öffentlich und vor denen eingestehen, die man verletzt hat, damit man seine Scham und Demut und die Bereitschaft zeigen kann, den ver-dienten Tadel entgegenzunehmen. Wenn man im Verborgenen gehandelt und niemanden außer sich selbst verletzt hat, sollte auch das Bekennen im Verborgenen erfolgen, damit der himmli-sche Vater, der auch das Verborgene sieht, es einem offen ver-gelten kann. Handlungen, die sich auf den Stand in der Kirche

oder auf das Anrecht auf bestimmte Rechte oder Möglichkeiten, in der Kirche aufzusteigen, auswirken können, muss man unverzüglich dem Bischof bekennen, den der Herr ja zum Hirten über die Herde bestimmt und beauftragt hat, als allgemeiner Richter in Israel zu fungieren. Er kann sich ein solches Geständnis im Verborgenen anhören und gerecht und barmherzig vorgehen, wie es der einzelne Fall gebietet. ... Im Anschluss an das Geständnis muss der, der gesündigt hat, durch gute Taten die Frucht seiner Umkehr zeigen, und sie werden dann mit dem Schlechten verglichen. Er muss, so gut er kann, Wiedergutmachung leisten und zurückgeben, was er genommen hat, beziehungsweise den angerichteten Schaden ersetzen. Wer auf diese Weise von seinen Sünden umkehrt und sich völlig davon abwendet und sie nicht wiederholt, hat ein Anrecht auf die verheißene Vergebung seiner Sünden, solange er nicht die unverzeihliche Sünde begangen hat, wie der Prophet Jesaja es verkündet hat: „Wären eure Sünden auch rot wie Scharlach, sie sollen weiß werden wie Schnee. Wären sie rot wie Purpur, sie sollen weiß sein wie Wolle.“ (Jesaja 1:18.)⁶

Machen wir uns nichts vor. Jeder von uns hat schon etwas getan, was er nicht hätte tun sollen, oder wir haben etwas vernachlässigt, was wir hätten tun sollen. Jeder von uns hat schon Fehler gemacht und jeder von uns muss umkehren. Der alte Teufel möchte Ihnen einreden, dass Sie ruhig weiter Fehler machen können, wenn Sie erst einmal einen begangen haben. Der Satan will einem nämlich weismachen, man hätte keine Chance zurückzukehren. Aber man muss das Gesicht der aufgehenden Sonne zuwenden und sich durch die Umkehr von dem, was man falsch gemacht hat, abwenden und darf sich dem nie wieder zuwenden. Der Herr hat gesagt: „Geht eures Weges und sündigt nicht mehr; aber zu der Seele, die sündigt, werden die früheren Sünden zurückkehren, spricht der Herr, euer Gott.“ (LuB 82:7.)⁷

Wenn Sie Fehler gemacht haben, dann fangen Sie heute an, sich zu ändern. Wenden Sie sich von dem falschen Tun ab. Das wichtigste aller Gebote Gottes ist dasjenige, das zu halten Ihnen heute am schwersten fällt. Ob es um Unehrlichkeit, um Unkeuschheit, um Betrug geht, heute ist der Tag, an dem Sie daran arbeiten müssen, bis Sie diese Schwäche überwunden haben. Bringen Sie das in Ordnung und fangen Sie dann mit dem nächsten Punkt an, der Ihnen am schwersten fällt. So heiligen Sie sich, indem Sie die Gebote Gottes halten.⁸

Warum ist die Taufe ein notwendiger Teil der Vorbereitung auf die Begegnung mit Gott?

Als wir uns ins Wasser der Taufe begaben, haben wir dem Herrn mit einem Bund gelobt, dass wir alles tun werden, was wir können, um die Gebote Gottes zu halten. Wir wussten dabei, dass uns die Verheißungen des Herrn galten und dass uns seine Herrlichkeit für immer und immer geschenkt wird und dass wir unser Leben so regeln wollten, dass wir an jedem Ort, bis in den Tod, als Zeuge Gottes auftreten wollten [siehe Mosia 18:8–10]. Den Bund sind wir eingegangen, als wir durch die Taufe Mitglied dieser Kirche wurden.⁹

Die Taufe durch Untertauchen zur Sündenvergebung ... ist für diejenigen bestimmt, die das Alter der Verantwortlichkeit erreicht haben, und sie ist für die Vorbereitung auf die Begegnung mit unserem Gott notwendig. Durch die Taufe werden Sie „Söhne Gottes in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus (als Gewand) angelegt“ (Galater 3:26,27). Oder, mit anderen Worten: durch die Taufe haben Sie die Macht erhalten, Söhne und Töchter Gottes zu werden [siehe Mosia 5:7]. Dadurch kann das sühnende Blut Christi für Sie wirksam werden, so dass Ihnen die Sünden vergeben werden und Sie im Herzen rein werden [siehe Mosia 4:2]. Um solcher Vergebung würdig zu sein, nachdem Sie sich haben taufen lassen, müssen Sie sich demütigen und den Herrn täglich anrufen und beständig im Licht der Lehren des Evangeliums leben. ...

... Nur wer umkehrt und sich zur Sündenvergebung taufen lässt, wird ganz und gar Anspruch auf das erlösende Blut seines Sühnopfers haben.¹⁰

Der Erretter selbst ließ sich von Johannes dem Täufer taufen, um, wie er sagte, „die Gerechtigkeit (die Gott fordert) ganz [zu] erfüllen“ (Matthäus 3:15). Wenn das für ihn gilt, was ist dann mit uns? Dem Nikodemus wurde gesagt: „Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“ (Johannes 3:5.) Der Meister hat keinen Zweifel daran gelassen, warum die Taufe, wie er sie gelehrt hat, sein muss.

„Und nichts Unreines kann in sein Reich eingehen; darum geht nichts in seine Ruhe ein außer diejenigen, die ihre Kleider in meinem Blut gewaschen haben – wegen ihres festen Glaubens und weil sie von all ihren Sünden umgekehrt sind und bis ans Ende treu geblieben sind.“ (3 Nephi 27:19.)

Deshalb ermahnte Petrus seine Zuhörer: „Kehrt um und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“ (Apostelgeschichte 2:38.) Denn durch die mit der nötigen Vollmacht vollzogene Taufe kann der Empfänger tatsächlich im übertragenen Sinn seine Kleider im Blut des Gottessohns waschen, der für die Sünden aller gesühnt hat, die ihn annehmen und durch die Tür in den Schafstall gelangen, indem sie sich taufen lassen. „Aber wenn sie nicht umkehren wollen“, so sagt der Erretter es deutlich, „müssen sie leiden wie ich.“ (LuB 19:17.)¹¹

Wie führt uns der Heilige Geist in die Gegenwart des Herrn?

Jedem Mitglied werden nach der Taufe die Hände aufgelegt, und die Ältesten bestätigen den Betreffenden als Mitglied der Kirche. Dann sagen sie: „Empfange den Heiligen Geist.“ Dann werden vielleicht die Worte wiederholt, die der Meister zu seinen Jüngern sprach, als er ihnen vom Tröster, vom Heiligen Geist, erzählte, der da kommen sollte: Er wird euch an alles erinnern. Er wird euch alles lehren. Er wird euch Zukünftiges zeigen. [Siehe Johannes 14:26; 16:13.] Wenn ich Sie also als Mitglied der Kirche bestätigen würde, dann würde ich Ihnen die Gabe des Heiligen Geistes übertragen, der Ihrem Fuß eine Leuchte sein und Sie auf Ihren Wegen leiten soll, der Sie alles lehren und Sie an alles erinnern und Ihnen Zukünftiges zeigen soll.¹²

Der Herr sagt: „Und mein Evangelium ist dies: Umkehr und die Taufe mit Wasser, und dann kommt die Taufe durch Feuer und den Heiligen Geist, nämlich den Tröster, der alles kundtut und das Friedfertige des Reiches lehrt.“ (LuB 39:6.)

Wenn jemand die Gabe des Heiligen Geistes besitzt, hat er, was er braucht, damit ihm jeder Grundsatz und jede Verordnung der Errettung, die den Menschen hier auf der Erde betreffen, offenbart werden können.¹³

Idealerweise sagt man, dass es sich um eine Neugeburt handelt, wenn jemand im Wasser getauft wird und durch das Händeauflegen die Segnungen des Geistes erlangt. Es ist deshalb eine Neugeburt, weil der Betreffende vom geistigen Tod in die Gegenwart einer Person der Gottheit gelangt ist, nämlich des Heiligen Geistes. Deshalb sagen wir Ihnen bei der Konfirmierung: „Empfange den Heiligen Geist.“ Diese Gabe erhält der Gläubige, wenn er treu

ist und so lebt, dass er das Anrecht auf die Gemeinschaft mit dieser Person der Gottheit erheben kann, so dass er den geistigen Tod überwindet.¹⁴

Die Taufe durch Untertauchen ist ein Symbol für den Tod und die Grablegung des sündigen Menschen; das Hervorkommen aus dem Wasser symbolisiert die Auferstehung zu einem neuen, geistigen Leben. Nach der Taufe werden dem getauften Gläubigen die Hände aufgelegt und er wird mit der Gabe des Heiligen Geistes gesegnet. Dadurch kann er dann in die Gegenwart einer Person der Gottheit gelangen; durch Gehorsam und Glaubenstreue kann er sich im täglichen Leben vom Heiligen Geist leiten lassen, so wie Adam im Garten von Eden mit Gott, seinem himmlischen Vater, geredet hat. Das ist die geistige Neugeburt – wenn man sich auf diese Weise vom Heiligen Geist leiten lässt.¹⁵

Durch die Grundprinzipien des Evangeliums – Glaube, Umkehr, Taufe und Empfangen des Heiligen Geistes – durch den alles offenbart werden kann – verstehen wir allmählich, was der Prophet Joseph Smith gemeint haben mag, als er einmal, als er gefragt wurde, worin sich diese Kirche von allen anderen Kirchen unterscheide – sagte, weil wir den Heiligen Geist haben [siehe *History of the Church*, 4:42]. Dass wir die Macht haben, durch die alles offenbart werden kann, darauf beruht die Fülle des Evangeliums Jesu Christi.¹⁶

Wie können wir bis ans Ende ausharren?

Welches sind die Gesetze, welches ist der Weg, auf dem wir [den Segen celestialer Herrlichkeit] erlangen können? Nun, wir haben die ersten Grundsätze und Verordnungen des Evangeliums – Glauben, Umkehr, Taufe und die Gabe des Heiligen Geistes; und es gibt im Reich Gottes Gesetze, die uns den Weg zur Vollkommenheit lehren. Jedes Mitglied der Kirche, das lernt, vollkommen nach jedem einzelnen Gesetz zu leben, das im Gottesreich zu finden ist, lernt den Weg zur Vollkommenheit. Es gibt kein Mitglied der Kirche, das nicht vollkommen nach dem Gesetz, nach jedem Gesetz des Evangeliums leben könnte. Wir alle können lernen, im Gebet mit Gott zu sprechen. Wir alle können lernen, vollkommen nach dem Wort der Weisheit zu leben. Wir alle können lernen, den Sabbat heilig zu halten, und zwar vollkommen. Wir alle können lernen, vollkommen nach dem Gesetz des Fastens zu leben. Wir wissen, wie wir das Gesetz der Keusch-

heit vollkommen einhalten können. Immer wenn wir lernen, eins dieser Gesetze vollkommen zu befolgen, gehen wir auf dem Weg zur Vollkommenheit voran.¹⁷

Sie fragen mich vielleicht, wie man sich denn heiligt, so dass man einmal bereit ist, sich in der Gegenwart des Herrn aufzuhalten. ... Der Herr sagt Folgendes: „Und weiter, wahrlich, ich sage euch: Was durch Gesetz regiert wird, das wird auch durch Gesetz bewahrt, und es wird durch dasselbe vollkommen gemacht und geheiligt.“ (LuB 88:34.) Welches Gesetz? Damit sind die Gesetze des Herrn gemeint, wie sie im Evangelium Jesu Christi enthalten sind, und das Befolgen dieser Gesetze und Verordnungen reinigt und heiligt uns. Durch das Befolgen eines jeden Gesetzes, das der Herr uns gegeben hat, kommen wir dem Recht, eines Tages in die Gegenwart des Herrn einzugehen, einen Schritt näher.

Er hat uns in einer weiteren Offenbarung die Formel dafür genannt, wie wir uns im Lauf der Jahre vorbereiten können. „Wahrlich, so spricht der Herr: Es wird sich begeben: Jede Seele, die von ihren Sünden lässt und zu mir kommt und meinen Namen anruft und meiner Stimme gehorcht und meine Gebote hält, wird mein Angesicht sehen und wissen, dass ich bin.“ (LuB 93:1.) Das ist doch einfach. Aber hören Sie noch einmal zu. Sie müssen nur von Ihren Sünden lassen, zu ihm kommen, seinen Namen anrufen, seiner Stimme gehorchen und seine Gebote befolgen, dann werden Sie sein Angesicht sehen und wissen, dass er ist.¹⁸

Dies ist das Werk des Herrn und wenn er den Menschenkindern ein Gebot gibt, schafft er auch die Möglichkeit dafür, dass man das Gebot halten kann. Wenn seine Kinder alles tun, was sie können, segnet der Herr ihre Anstrengungen.

... Der Herr erwartet von uns, dass wir alles tun, was wir tun können, um uns zu erretten, und ... wenn wir alles getan haben, was wir können, um uns zu erretten, können wir uns auf die Barmherzigkeit und Gnade des himmlischen Vaters verlassen. Er hat seinen Sohn hingegeben, damit wir, durch Gehorsam gegenüber den Gesetzen und Verordnungen des Evangeliums, Errettung erlangen können, aber erst wenn wir für uns selbst getan haben, was wir können.¹⁹

Der Herr gibt uns, einem jeden, eine Lampe, die wir mitnehmen können, aber ob wir in unserer Lampe Öl haben, hängt einzig und allein von uns selbst ab. Ob wir die Gebote halten oder nicht und für das nötige Öl sorgen, das uns den Weg erhellt und uns führt,

hängt von uns selbst ab. Wir können uns nicht darauf verlassen, dass wir Mitglied der Kirche sind. Wir können uns nicht auf unsere Herkunft verlassen. Ob wir in unserer Lampe Öl haben oder nicht, hängt, ich sage es noch einmal, einzig und allein von uns selbst ab. Es hängt davon ab, wie treu wir die Gebote des lebendigen Gottes halten.²⁰

Alle Evangeliumsgrundsätze und alle Evangeliumsverordnungen fordern uns auf, das Evangelium zu lernen, indem wir die Lehren praktizieren. Ja, so ist es – Sie sind aufgefordert, zu kommen und zu praktizieren, um zu erkennen. ... Ich finde, es ist einfach so, dass wir die Lehren des Evangeliums eigentlich erst dann richtig kennen, wenn wir sie eine nach der anderen erfahren haben, indem wir danach leben. Wir lernen das Evangelium also, indem wir danach leben.²¹

Das Größte, was jemand in dieser Position den Mitgliedern der Kirche sagen könnte, ist dies: halten Sie die Gebote Gottes, denn darauf beruht die Sicherheit der Kirche und die Sicherheit des einzelnen. Halten Sie die Gebote. Es gibt für mich heute einfach nichts Mächtigeres oder Wichtigeres zu sagen.²²

Anregungen für Studium und Diskussion

- Wie können wir größeren Glauben an den Herrn Jesus Christus entwickeln? Inwiefern hilft uns der Glaube, nach den Geboten zu leben und sie nicht auf die leichte Schulter zu nehmen? Wann hat der Glaube an Gott Sie schon befähigt, mit Problemen fertig zu werden, die für Ihre menschliche Stärke und Intelligenz zu groß waren?
- Warum ist das Bekennen für den Vorgang der Umkehr so wichtig? Warum sollten wir heute anfangen, von unseren Sünden umzukehren und uns zu ändern, statt auf einen späteren Tag zu warten?
- Wie waschen wir, bildlich gesprochen, unsere Kleider im Blut des Gottessohns?
- Wie hilft uns, laut Präsident Lee, das Empfangen der Gabe des Heiligen Geistes, den geistigen Tod zu überwinden? Was können wir tun, damit der Heilige Geist uns täglich noch mehr anleiten kann?
- Was steht in Lehre und Bündnisse 93:1 darüber, wie wichtig es ist, im Halten der Gebote bis ans Ende auszuharren?

- Wie hat das Befolgen einer bestimmten Lehre des Evangeliums Ihnen schon geholfen, zu erkennen, dass sie wahr ist?

Fußnoten

1. *The Teachings of Harold B. Lee*, Hg. Clyde J. Williams (1996), 19.
2. „ ‚And This Is Life Eternal‘ “, *Relief Society Magazine*, April 1950, 225.
3. *Discussions for Successful Living* (1973), 75f.
4. „ ‚Put on the Whole Armor of God‘ “, *Church News*, 30. Mai 1942, 8.
5. „ ‚For Every Child, His Spiritual and Cultural Heritage‘ “, *Children’s Friend*, August 1943, 373.
6. *Decisions for Successful Living*, 94, 98f.
7. *The Teachings of Harold B. Lee*, 115.
8. *The Teachings of Harold B. Lee*, 82.
9. Ansprache vor der Mutual Improvement Association, 1948, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 5.
10. *Decisions for Successful Living*, 116, 118.
11. *Stand Ye in Holy Places* (1974), 316f.
12. Ansprache anlässlich einer Jugendtagung in Billings, Montana, 10. Juni 1973, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 4.
13. *Stand Ye in Holy Places*, 51.
14. Ansprache anlässlich einer Seminar- tagung in Jordan, 26. Februar 1947, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 5.
15. *The Teachings of Harold B. Lee*, 95.
16. Ansprache anlässlich eines Seminars für neue Missionspräsidenten, 29./30. Juni 1972, Archiv der Geschichtsabtei- lung der Kirche Jesu Christi der Hei- ligen der Letzten Tage, 5.
17. Ansprache anlässlich der Distrikts- konferenz in Lima, Peru, 1. November 1959, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 6f.
18. *The Teachings of Harold B. Lee*, 166; Absatzunterteilung geändert.
19. In Conference Report, Munich Ger- many Area Conference, 1973, 7.
20. In Conference Report, Oktober 1951, 30.
21. „ ‚Learning the Gospel by Living It‘ “, Ansprache anlässlich der 52. PV-Jah- reskonferenz, 3. April 1958, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 3.
22. *Ensign*, August 1972, hintere Umschlagseite.



Im Licht des Zeugnisses leben

*Inwiefern kann das Licht unseres Zeugnisses
uns zur strahlenden Gewissheit werden?*

Einleitung

Über 32 Jahre war Harold B. Lee ein besonderer Zeuge des Erretters Jesus Christus. Er bezeugte: „In aller Feierlichkeit und aus tiefstem Herzen bezeuge ich Ihnen, dass ich weiß, dass Jesus lebt, dass er der Erretter der Welt ist.“¹

Darüber, wie man ein Zeugnis erlangt, sagte er:

„Mich hat einmal ein junger katholischer Priester besucht, der zusammen mit einem Pfahlmissionar aus Colorado kam. Ich fragte ihn, warum er gekommen war, und er erwiderte: ‚Ich wollte Sie sehen.‘

‚Warum?‘ fragte ich.

‚Tja‘, sagte er, ‚ich suche nach bestimmten Vorstellungen, die ich nirgendwo finden konnte. Aber ich glaube, ich finde sie jetzt in der Mormonengemeinschaft.‘

Das führte zu einem halbstündigen Gespräch. Ich sagte ihm: ‚Vater, wenn Ihr Herz beginnt, Ihnen etwas zu sagen, was Ihr Verstand nicht weiß, dann sind Sie im Begriff, den Geist des Herrn zu empfangen.‘

Er lächelte und sagte: ‚Ich glaube, das passiert mir jetzt schon.‘

‚Dann warten Sie nicht zu lange‘, sagte ich ihm.

Ein paar Wochen darauf rief er mich an. Er sagte: ‚Nächsten Sonntag ist meine Taufe. Mein Herz hat mir nämlich manches gesagt, was mein Verstand nicht wusste.‘

Er hatte sich bekehrt. Er sah, was er sehen sollte. Er hörte, was er hören sollte. Er verstand, was er verstehen sollte, und er handelte dementsprechend. Er hatte ein Zeugnis.“²

Lehren von Harold B. Lee

Was ist ein Zeugnis?

Ein Zeugnis ist, schlicht gesagt, göttliche Offenbarung an einen gläubigen Menschen. Der Psalmist hat gesagt: „... Die Weisung des Herrn ist vollkommen.“ (Psalm 19:7.) Der Apostel Paulus hat verkündigt: „Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet.“ (1 Korinther 12:3.) Außerdem lehren die Propheten: „Wenn ihr mit aufrichtigem Herzen, mit wirklichem Vorsatz fragt und Glauben an Christus habt, wird er euch durch die Macht des Heiligen Geistes kundtun, dass es wahr ist. Und durch die Macht des Heiligen Geistes könnt ihr von allem wissen, ob es wahr ist.“ (Moroni 10:4,5.) ...

Gott lebt! Jesus ist der Erretter dieser Welt! Das Evangelium Jesu Christi, wie es in den heiligen Schriften aus alter und neuer Zeit enthalten ist, ist wahr! Das weiß ich, weil der Geist es meinem Geist bezeugt hat.³

Ich möchte Ihnen etwas erzählen, was ich mit einem unserer Geschäftsleute erlebt habe. Seine Frau und die Kinder sind Mitglieder, er nicht Er sagte zu mir: „Ich kann mich erst dann der Kirche anschließen, wenn ich ein Zeugnis habe.“ Da sagte ich zu ihm: „Besuch mich doch, wenn du wieder in Salt Lake City bist.“ Wir unterhielten uns dann ein paar Wochen später nach unserer geschäftlichen Besprechung, und ich sagte zu ihm: „Ich weiß nicht, ob dir bewusst ist, ob du ein Zeugnis hast oder nicht, oder ob du überhaupt weißt, was ein Zeugnis ist.“ Da wollte er dann wissen, was ein Zeugnis ist. Ich antwortete ihm: „Wenn die Zeit kommt, dass dein Herz dir etwas sagt, das dein Verstand nicht weiß, dann ist das der Geist des Herrn, der zu dir spricht.“ Außerdem sagte ich: „So wie ich dich bisher kennengelernt habe, weiß ich, dass du im Herzen von so manchem weißt, dass es wahr ist. Kein Engel wird dir auf die Schulter klopfen und dir sagen, dass es wahr ist.“ Mit dem Geist des Herrn verhält es sich so, wie der Meister es gesagt hat: „Der Wind weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist.“ (Johannes 3:8.) Und so sagte ich zu meinem Freund, dem Geschäftsmann: „Du musst bedenken, dass ein Zeugnis nicht auf dramatische Weise kommt, aber wenn es kommt, werden des Nachts die Freudentränen dein Kissen benetzen. Wenn das Zeugnis kommt, mein lieber Freund, dann wirst du es wissen.“⁴

Ich bezeuge Ihnen, dass ich weiß, dass der Erretter lebt und dass das mächtigste Zeugnis, das man davon haben kann, dass er lebt, dann kommt, wenn die Macht des Heiligen Geistes einem in der Seele bezeugt, dass er wahrhaftig lebt. Noch mächtiger als das, was die Augen sehen, mächtiger, als das Gespräch mit ihm es wäre, ist das Zeugnis des Geistes, nach dem Sie auch beurteilt werden, wenn Sie sich gegen ihn wenden. Sie alle und auch ich müssen ein solches Zeugnis erlangen. Wir werden immer wieder gefragt: wie erhält man denn Offenbarung? In einer Offenbarung hat der Herr den Führern der Anfangszeit gesagt: „Ich werde es dir im Verstand und im Herzen durch den Heiligen Geist sagen, der über dich kommen und in deinem Herzen wohnen wird. Das ist der Geist der Offenbarung, womit Mose die Israeliten zum Roten Meer und hindurch führte“ [siehe LuB 8:2,3]. Wenn dieser Geist Ihrem Geist Zeugnis gibt, dann ist das eine Offenbarung vom allmächtigen Gott.⁵

[Als Lazarus gestorben war, sagte der Erretter zu Marta:] „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.“ Dann schaute er Marta an und sagte: „Glaubst du das?“ Und tief im Herzen dieser demütigen Frau erwachte etwas und sie sprach mit derselben Überzeugung, wie Petrus es getan hat: „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“ [Johannes 11:25–27.]

Woher hatte sie das? Nicht durch das Lesen von Büchern. Nicht durch das Studium der Theologie, der Naturwissenschaft oder der Philosophie. Sie hatte ein Zeugnis im Herzen, so wie Petrus. Wenn der Meister darauf geantwortet hätte, dann hätte er gesagt: „Gesegnet bist du, Marta, denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel.“ ... Das Kostbarste, was man überhaupt sein eigen nennen kann, ist das Zeugnis im Herzen, dass dies alles wahr ist.⁶

Kaum jemand sieht den Erretter hier in der Sterblichkeit von Angesicht zu Angesicht, aber wir alle sind mit der Gabe des Heiligen Geistes gesegnet, die wir nach der Taufe erhalten haben, und können vollkommene Gewissheit darüber haben, dass es ihn gibt, so, als hätten wir ihn gesehen. Ja, wenn wir daran glauben, dass es ihn wirklich gibt, auch wenn wir ihn nicht gesehen haben, so deutet es der Meister Thomas gegenüber an, werden wir sogar noch mehr gesegnet: „Selig sind, die nicht

sehen, und doch glauben.“ (Johannes 20:29.) „Denn als Glaubende gehen wir unseren Weg, nicht als Schauende.“ (2 Korinther 5:7.) Wenn wir nicht sehen, aber doch glauben, erfahren wir unaussprechliche Freude, wenn wir das Ziel unseres Glaubens, nämlich die Errettung unserer Seele, erreicht haben (siehe 1 Petrus 1:8,9).⁷

Können wir dann also zusammenfassend sagen, dass jemand, der ein wahres Zeugnis erlangt hat, eine Offenbarung vom lebendigen Gott erhalten hat, sonst hätte er kein Zeugnis? Jeder, der ein Zeugnis hat, hat also die Gabe der Prophezeiung erhalten, da er ja den Geist der Offenbarung hat. Er hat die Gabe, kraft derer die Propheten die Aussagen machen, die ihrer Verantwortung entsprechen. ...

Der Herr hilft uns allen, danach zu streben, dass wir dieses Zeugnis erlangen, das für unser Bemühen um Erkenntnis so wesentlich ist. Wenn wir schließlich zu dem göttlichen Gedanken gelangen, dass Joseph Smith ein Prophet war und ist und dass das Evangelium wahr ist, schwinden alle übrigen vorgeblichen Schwierigkeiten dahin wie der Frost beim Sonnenaufgang.⁸

Wie bereiten wir uns darauf vor, ein Zeugnis zu erhalten?

[Der Erretter] wird folgendermaßen zitiert: „Das Reich Gottes ist (schon) mitten unter euch.“ (Lukas 17:21.) Ich weiß noch, wie wir einmal mit einer Gruppe von Studenten von der Brigham Young University ... zum Lion House hinübergingen. ... Dort wurden dann sechzehn Studenten, die sechzehn verschiedene Länder vertraten, gebeten, zu erzählen, wie sie vom Evangelium erfahren und es angenommen hatten, ... und Zeugnis zu geben. Es war ein überaus interessanter Abend. Wir hörten von jungen Männern und Frauen aus Mexiko, Argentinien, Brasilien, den skandinavischen Ländern, Frankreich und England. Sie erzählten alle das gleiche, nämlich dies: Sie hatten sich nach der Wahrheit geseht. Sie hatten nach dem Licht gesucht. Sie waren nicht zufrieden gewesen und auf der Suche war dann jemand mit den Wahrheiten des Evangeliums zu ihnen gekommen. Sie hatten darüber gebetet und den Herrn intensiv, von ganzem Herzen, befragt und hatten das göttliche Zeugnis erhalten, kraft dessen sie wussten, dass dies das Evangelium Jesu Christi ist. ... Jeder also, der von Herzen und aufrichtig nach der Wahrheit sucht, der sich Erkenntnis wünscht und mit festem Vorsatz und mit Glauben an

den Herrn Jesus Christus studiert, kann das Reich Gottes finden, denn das steht in seiner Macht.⁹

Die Grundlage des Zeugnisses muss das rechtschaffene, reine Leben bilden, sonst kann der Geist kein Zeugnis von der göttlichen Mission des Herrn und von seinem Werk in unserer Zeit geben.¹⁰

Um ein Zeugnis zu erlangen, muss man zunächst, und das ist ganz wesentlich, bei sich darauf achten, dass die geistige „Haus-haltsführung“ in Ordnung ist. Man muss in Sinn und Körper rein sein, wenn man die Gabe des Heiligen Geistes erlangen will, durch die man mit Gewissheit von geistigen Dingen Erkenntnis erlangen kann.¹¹

Bekehrung muss mehr bedeuten, als dass man bloß Mitglied der Kirche mit den „richtigen Karten in der Tasche“ ist, also eine Zehntenquittung, einen Mitgliedschaftsausweis, einen Tempelschein usw. hat. Es bedeutet, dass man die Neigung, zu kritisieren, überwindet und beständig darum bemüht ist, innere Schwächen abzulegen und nicht nur Äußerlichkeiten zu verändern.¹²

Wenn unsere Missionare hinausgehen, sagen wir zu denen, bei denen sie tätig sind: „Wir bitten Sie nicht, sich der Kirche anzuschließen, um bloß Ihren Namen in den Büchern zu haben. Darum geht es uns nicht. Wir bieten Ihnen das größte Geschenk an, das die Welt zu bieten hat, nämlich das Reich Gottes. Es steht Ihnen offen, und Sie müssen es nur annehmen und daran glauben.“ Das ist unsere Aufforderung an die Welt. „Wir können Ihnen die Lehren der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage vermitteln und davon Zeugnis geben, dass dieses Werk von Gott ist, aber das Zeugnis davon, dass das, was wir lehren, wahr ist, müssen Sie sich durch eigenes Forschen erarbeiten.“

Wir sagen den Menschen, die wir unterweisen: „Fragen Sie den Herrn. Studieren Sie, bemühen Sie sich, beten Sie.“ So gelangen die Menschen in die Kirche, und genauso werden seit Anbeginn die Menschen, die im Herzen ehrlich sind, überall in der Welt in die Kirche gebracht.¹³

Jesus blickte zum Himmel auf, als seine Stunde gekommen war [siehe Johannes 17:1], und verlieh einer tiefgründigen Wahrheit Ausdruck, die für jeden Menschen voller Bedeutung sein sollte: „Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.“ (Johannes 17:3.) Diese Aussage hat zwar eine noch tiefere Bedeutung, auf die ich gerade nicht eingehen will, aber ich möchte doch dies heraus-

kristallisieren: Wie kann man den Vater und den Sohn erkennen? ... Wir fangen an, diese Erkenntnis zu erlangen, indem wir studieren. Der Erretter sagt: „Ihr erforscht die Schriften, weil ihr meint, in ihnen das ewige Leben zu haben; gerade sie legen Zeugnis über mich ab.“ (Johannes 5:39.) Wir finden darin die Geschichte vom Umgang Gottes mit den Menschen in jeder Evangeliumszeit und die Werke und Worte der Propheten und des Erretters selbst, und zwar niedergeschrieben, wie von Gott inspiriert, wie der Apostel Paulus sagt: „Jede von Gott eingegebene Schrift ist auch nützlich zur Belehrung, zur Widerlegung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit; so wird der Mensch Gottes zu jedem guten Werk bereit und gerüstet sein.“ (2 Timotheus 3:16,17.) Die Jugendlichen sollten keinen Tag verstreichen lassen, ohne in diesen heiligen Büchern zu lesen.

Es reicht aber nicht aus, bloß durch Studieren etwas über sein Leben und seine Werke zu erfahren. Der Meister selbst hat auf die Frage danach, wie man ihn und seine Lehre erkennen kann, geantwortet: „Wer bereit ist, den Willen Gottes zu tun, wird erkennen.“ (Johannes 7:17.) Würden Sie denn jemanden, der noch nie in einem Labor ein Experiment durchgeführt hat, als Naturwissenschaftler betrachten? Würden Sie den Kommentaren eines Musikkritikers, der sich mit der Musik nicht auskennt, oder eines Kunstkritikers, der nicht malt, große Beachtung schenken? So muss man also, um „Gott zu erkennen“, seinen Willen tun und seine Gebote halten und die Tugenden praktizieren, die Jesus vorgelebt hat.¹⁴

Erkenntnis durch Glauben erwerben ist kein leichter Weg zum Lernen. Es bedarf dazu großer und kontinuierlicher, gläubiger Anstrengung. ...

Kurzum: durch Glauben lernen ist nichts für einen trägen Menschen. Jemand hat gesagt, es bedürfe dazu der Anstrengung des ganzen Menschen, der sich aus tiefster Seele bemüht, mit Gott in Verbindung zu treten, und zwar auf die rechte Weise. Nur dann kommt die „Erkenntnis aus dem Glauben“.¹⁵

Was können wir tun, um unser Zeugnis zu stärken?

[Der Meister sagte zu Petrus:] „Der Satan hat verlangt, dass er euch wie Weizen sieben darf. Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht erlischt. Und wenn du dich wieder bekehrt hast, dann stärke deine Brüder.“ (Lukas 22:31,32.) Ich bitte zu beachten,

dass er dies zu seinem führenden Apostel sagt. Ich bete für dich; geh du jetzt hin und bekehre dich, und wenn du dich bekehrt hast, dann stärke deinen Bruder. Das bedeutet, dass der Prozess der Bekehrung sich auch umkehren kann. Das Zeugnis ist etwas, das man heute hat, aber nicht unbedingt für immer besitzen muss.“¹⁶

Das Zeugnis ist so schwer zu fassen wie ein Mondstrahl; es ist zart wie eine Orchidee; man muss es jeden Morgen neu erlangen. Man muss durch Studieren und Glauben und Beten daran festhalten. Wenn man sich gestattet, zornig zu sein, wenn man zulässt, dass man in die falsche Gesellschaft gerät, dass man sich die falschen Geschichten anhört, dass man sich mit den falschen Themen befasst, dass man sich auf sündiges Tun einlässt, dann gibt es eigentlich nichts Tödlicheres, das einem den Geist des Herrn nimmt, bis es so ist, als habe man ein hell erleuchtetes Zimmer verlassen und sei in die Finsternis hinausgegangen.¹⁷

Was Sie heute als Zeugnis besitzen, gehört Ihnen nur dann auch morgen noch, wenn Sie sich darum bemühen. Ihr Zeugnis wird entweder stärker oder schwächer, das hängt ganz von Ihnen ab. Bitte denken Sie an Ihre Verantwortung! Der Herr hat gesagt: „Wer bereit ist, den Willen Gottes zu tun, wird erkennen, ob diese Lehre von Gott stammt oder ob ich in meinem eigenen Namen spreche.“ (Johannes 7:17.)¹⁸

Ein wahrhaft bekehrter Heiliger der Letzten Tage kann nicht unkeusch sein. Ein wahrhaft bekehrter Heiliger der Letzten Tage kann nicht unehrlich sein, er kann nicht lügen oder stehlen. Das bedeutet: man kann heute zwar ein Zeugnis haben, wenn man sich aber so weit erniedrigt, dass man etwas tut, was den Gesetzen Gottes widerspricht, dann liegt das daran, dass man sein Zeugnis verloren hat und darum kämpfen muss, es zurückzubekommen. Ein Zeugnis ist nichts, was man heute hat und für immer behält. Entweder wächst ein Zeugnis immer weiter, bis es zur strahlenden Gewissheit wird, oder es schwindet ins Nichts, je nachdem, was man dafür tut. Ich sage: das Zeugnis, das wir Tag für Tag neu erlangen, bewahrt uns vor den Fallen des Widersachers.¹⁹

Inwiefern ist das Zeugnis ein Anker für die Seele?

Während des irdischen Wirkens Christi verkündete Petrus, der leitende Apostel, einmal inbrünstig seinen Glauben an die göttliche Mission des Meisters und sein Zeugnis davon: „Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes!“ Der Herr sagte darauf

zu Petrus: „Nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Ich aber sage dir: Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.“ (Matthäus 16:16–18.) Mit dem Felsen, auf den die Kirche gebaut ist, ist das offenbarte Zeugnis vom Heiligen Geist gemeint, die Offenbarung, dass Jesus der Messias ist.²⁰

Die Zeit kommt und steht Ihnen jetzt bevor, ... wo Sie den Stürmen, die über Sie hereinbrechen und Sie aus der festen Verankerung reißen wollen, nur dann trotzen können, wenn Sie das feste Zeugnis haben, dass dies alles [das Evangelium, die Kirche und so weiter] wahr ist. Wenn Sie aber von ganzem Herzen wissen, dass dies wahr ist, ... werden Sie auch wissen, wer Jesus, Ihr Erretter, ist und wer Gott, Ihr Vater, ist; Sie werden wissen, was der Einfluss des Heiligen Geistes ist. Wenn Sie dies alles wissen, werden Sie einen festen Anker haben, so dass Sie den Stürmen, die über Ihr Haus hereinbrechen, trotzen können, wie es im Gleichnis des Meisters geschildert wird. Dass nämlich jemand, der seine Worte hört und seine Gebote hält, wie das Haus ist, das auf Fels gebaut ist, das nicht einstürzt, wenn der Wolkenbruch und die Wassermassen darüber hereinbrechen, da es eben auf Fels gebaut ist. „Wer aber meine Worte hört und nicht danach handelt, ist wie ein unvernünftiger Mann, der sein Haus auf Sand baute. Als nun ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es ein und wurde völlig zerstört.“ (Matthäus 7:26,27.)

Der Meister sagte damit, wie ich es Ihnen heute auch sage, dass der Regen der Katastrophen, der Regen der Schwierigkeiten, der Wolkenbruch und die Wassermassen der schweren Prüfungen über das Haus eines jeden von Ihnen hereinbrechen werden. Es gibt die Versuchung zur Sünde, Sie erleben Not und allerlei Schwierigkeiten. Und wenn die Prüfungen kommen, werden nur diejenigen nicht fallen, deren Haus auf den Fels des Zeugnisses gegründet ist. Sie werden es wissen, was auch kommt; Sie können sich nicht auf geborgtes Licht verlassen. Sie können sich nur auf das Licht verlassen, das Sie durch das Zeugnis des Geistes haben, worauf ein jeder von Ihnen ein Anrecht hat.²¹

Es reicht nicht aus, wenn wir Heiligen der Letzten Tage unseren Führern nachfolgen und ihren Rat annehmen, sondern wir sind vielmehr verpflichtet, selbst das unerschütterliche Zeugnis zu erlangen, dass diese Männer von Gott bestimmt sind

und dass das, was sie uns sagen, der Wille des himmlischen Vaters ist.²²

Ich komme heute als besonderer Zeuge zu Ihnen, der vor allem den Auftrag hat, dieses Zeugnis zu geben. Es hat sehr persönliche Umstände gegeben, unter denen ich gewisse Erkenntnis erlangt habe. Als ich einmal um den Geist bemüht war, weil ich zu Ostern, zur Auferstehung des Herrn, eine Ansprache halten sollte, zog ich mich zurück, las die vier Evangelien, vor allem den Bericht über die Kreuzigung und die Auferstehung, und dann geschah etwas mit mir. Während ich las, hatte ich das Gefühl, als ob ich alles miterlebte und nicht bloß eine Geschichte las. Dann hielt ich meine Ansprache und gab Zeugnis davon, dass auch ich, als einer der geringsten meiner Brüder, ein persönliches Zeugnis vom Tod und von der Auferstehung unseres Herrn und Meisters hatte. Warum? Weil mir etwas in die Seele eingebrannt worden war, so dass ich jetzt mit einer Gewissheit sprechen konnte, die allen Zweifel hinter sich lässt. Und das können auch Sie. Und das Schönste von allem in der Welt, der festeste Anker für Ihre Seele – in unruhigen Zeiten, in Zeiten der Versuchung, der Krankheit, der Unentschlossenheit, wenn Sie mit sich ringen und sich sehr abmühen – ist, dass Sie mit einer Gewissheit, die allen Zweifel hinter sich lässt, wissen können, dass Gott lebt.²³

Anregungen für Studium und Diskussion

- Warum ist Offenbarung vom Heiligen Geist das mächtigste Zeugnis, das man davon haben kann, dass der Erretter lebt?
- Welchen Rat gibt uns Präsident Lee dazu, wie wir ein Zeugnis vom Evangelium erlangen können? Was hat Ihnen geholfen, ein Zeugnis zu erlangen?
- Wie können wir den himmlischen Vater und Jesus Christus erkennen?
- Was meinte Präsident Lee wohl mit diesen Worten: „Das Zeugnis ist so schwer zu fassen wie ein Mondstrahl; ... man muss es jeden Morgen neu erlangen“?
- Was kann dazu führen, dass unser Zeugnis schwindet und stirbt? Was müssen wir tun, damit das Licht unseres Zeugnisses immer stärker und schließlich zur „strahlenden Gewissheit“ wird?

- Wie können wir anderen helfen, ihr Zeugnis zu festigen, nachdem wir ein Zeugnis erlangt haben?
- Inwiefern dient uns die Erkenntnis, dass Gott lebt, in unruhigen Zeiten als fester Anker? Wann war Ihnen Ihr Zeugnis vom Erretter schon eine Quelle der Kraft?

Fußnoten

1. „But Arise and Stand upon Thy Feet – and I Will Speak with Thee“, Ansprache an der Brigham Young University, 7. Februar 1956, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2.
2. *Stand Ye in Holy Places* (1974), 92f.
3. *Stand Ye in Holy Places*, 193, 196.
4. *The Teachings of Harold B. Lee*, Hg. Clyde J. Williams (1996), 140f.
5. Ansprache anlässlich einer Konferenz in Lausanne, 26. September 1972, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 8.
6. Ansprache in Pocatello, Idaho, 9. März 1973, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.
7. *The Teachings of Harold B. Lee*, 93.
8. „Church and Divine Revelation“, 1954, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 17, 23.
9. In Conference Report, Oktober 1953, 26–27.
10. *The Teachings of Harold B. Lee*, 133.
11. *The Teachings of Harold B. Lee*, 137.
12. In *Ensign*, Juni 1971, 8.
13. *The Teachings of Harold B. Lee*, 135f.
14. *Decisions for Successful Living* (1973), 39f.; Absatzunterteilung geändert.
15. *The Teachings of Harold B. Lee*, 331.
16. *The Teachings of Harold B. Lee*, 138.
17. *The Teachings of Harold B. Lee*, 139.
18. *The Teachings of Harold B. Lee*, 135.
19. *The Teachings of Harold B. Lee*, 139.
20. *Stand Ye in Holy Places*, 40.
21. *The Teachings of Harold B. Lee*, 140.
22. *The Teachings of Harold B. Lee*, 133.
23. *Education for Eternity*, „The Last Message“, Ansprache am Salt Lake Institute of Religion, 15. Januar 1971, 11.



Die Stimme des Herrn hören

*Wie können wir vom Herrn persönliche
Offenbarung erhalten?*

Einleitung

Präsident Harold B. Lee sagte einmal: „Ich habe ein gläubiges Herz, das mit einem einfachen Zeugnis begann, das ich als Kind erhalten habe – ich war wohl etwa zehn, elf Jahre alt. Ich war mit meinem Vater auf einer Farm, weg von zu Hause, wo ich mich beschäftigen musste, bis mein Vater wieder nach Hause fuhr. Auf der anderen Seite des Zauns standen ein paar halbverfallene Schuppen, die einen neugierigen Jungen natürlich anzogen, und ich war voller Abenteuerlust. Ich fing an, durch den Zaun zu klettern, da hörte ich eine Stimme – so deutlich, wie Sie jetzt meine Stimme hören. Sie rief mich beim Namen und sagte: ‚Geh nicht dorthin!‘ Ich drehte mich um, weil ich dachte, mein Vater spräche mit mir, aber er befand sich am anderen Ende des Felds. Es war niemand zu sehen. Da wurde mir, schon als Kind, bewusst, dass es Wesen gab, die ich nicht sehen konnte, denn ich hatte eindeutig eine Stimme gehört. Seitdem weiß auch ich, wenn ich etwas über den Propheten Joseph Smith höre oder lese, was es heißt, eine Stimme zu hören, da ich es ja selbst erlebt habe.“¹

Der Herr spricht vielleicht vernehmlich zu uns, während wir lernen, mit ihm zu sprechen und zu erkennen, wie er sich uns mitteilt, aber wir können ihn doch allmählich kennenlernen. Präsident Lee hat gesagt: „Gott und Jesus Christus, den er gesandt hat, zu erkennen (siehe Johannes 17:3), wie der Meister seinen Jüngern erklärt hat, geleitet uns auf den sicheren Weg, der zum ewigen Leben in der Gegenwart dieser verherrlichten Wesen führt.“²



Der Prophet Enos suchte den Herrn in aufrichtigem Gebet. Auch wir sollten eifrig bemüht sein, „mit dem himmlischen Vater zu sprechen und auf unsere Fragen eine Antwort und für unser Leben Kraft zu erhalten“.

Lehren von Harold B. Lee

Wie teilt der himmlische Vater sich seinen Kindern mit?

Ich habe an der Brigham Young University eine inspirierte Predigt von Präsident [J. Reuben] Clark gehört. ... Er analysierte darin die verschiedenen Arten von Offenbarung. Zunächst sprach er von der Theophanie, die er als Erlebnis bezeichnete, bei dem der Vater oder der Sohn oder beide einem Menschen persönlich erscheinen beziehungsweise direkt mit ihm sprechen. Mose sprach von Angesicht zu Angesicht mit dem Herrn [siehe Mose 1:1–4]. Daniel hatte eine Theophanie beziehungsweise persönliche Erscheinung [siehe Daniel 10]. Als der Meister zu Johannes dem Täufer kam, um sich taufen zu lassen, ertönte bekanntlich eine Stimme aus dem Himmel, die sagte: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe.“ [Matthäus 3:17.] Auch bei der Bekehrung des Paulus ... gab es ein persönliches Erscheinen, und es war eine Stimme zu hören [siehe Apostelgeschichte 9:1–6]. Anlässlich der Verklärung, als Petrus, Jakobus und Johannes mit dem Meister auf einen hohen Berg gingen, wo ihnen dann Mose und Elija erschienen, war wieder eine Stimme aus dem Himmel zu hören, die sagte: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe.“ (Matthäus 17:5.)

Die größte aller Theophanien unserer Zeit war wohl das Erscheinen des Vaters und des Sohns vor dem Propheten Joseph Smith im Wald [siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:14–17]. Im Anschluss daran gab es noch weitere Erscheinungen; eine von ihnen ist im 100. Abschnitt des Buchs Lehre und Bündnisse festgehalten. Damals erschien der Erretter Joseph und Oliver. ...

Eine weitere Form der Offenbarung hat der Prophet Enos festgehalten. In seinem Bericht im Buch Mormon findet sich die folgende bedeutsame Aussage: „Und während ich so im Geiste rang, siehe, da erging die Stimme des Herrn abermals an meinen Sinn.“ [Enos 1:10.]

Mit anderen Worten: manchmal hören wir, wie die Stimme des Herrn an unseren Sinn ergeht, und dann sind die Eindrücke genauso stark, als ob er direkt neben uns die Trompete blasen würde. ...

In einer Begebenheit im Buch Mormon macht Nephi seinen Brüdern Vorhaltungen und ruft sie zur Umkehr auf. Er bringt mit den folgenden Worten denselben Gedanken zum Ausdruck:

„... Er hat mit einer leisen, sanften Stimme zu euch gesprochen, aber ihr hattet kein Gefühl mehr dafür, und so konntet ihr seine Worte nicht fühlen.“ (1 Nephi 17:45.)

So gibt uns der Herr durch Offenbarung Gedanken ein, als ob eine Stimme spräche. Das möchte ich demütig bezeugen. Ich war einmal in einer Situation, wo ich Hilfe brauchte. Der Herr wusste, dass ich Hilfe brauchte, da ich mich auf einer wichtigen Mission befand. Ich wurde in den frühen Morgenstunden wach und hatte eine Eingebung zu etwas, das ich machen sollte, mir aber vorher ganz anders vorgenommen hatte. Jetzt lag der Weg klar und deutlich vor mir, als ich morgens so dalag, und zwar genauso gewiss, als hätte jemand an meinem Bett gesessen und mir gesagt, was ich tun sollte. Ja, die Stimme des Herrn kommt uns in den Sinn und wir können uns von ihr leiten lassen.

Wir erhalten auch durch die Macht des Heiligen Geistes Offenbarung. Der Herr sagte in der Anfangszeit der Kirche zu dem Propheten Joseph Smith: „Ja, siehe, ich werde es dir im Verstand und im Herzen durch den Heiligen Geist sagen, der ... in deinem Herzen wohnen wird. Nun siehe, dies ist der Geist der Offenbarung.“ (LuB 8:2,3.) Der Meister tröstete, Sie werden sich entsinnen, seine Jünger vor seiner Kreuzigung mit den folgenden Worten: ... „Wenn ich nicht fortgehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen. ... Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit [der Heilige Geist], wird er euch in die ganze Wahrheit führen. ... Er wird ... euch verkünden, was kommen wird.“ (Johannes 16:7,13.) „Er wird ... euch an alles erinnern.“ (Johannes 14:26.) So sehen wir also die Macht des Heiligen Geistes. Der Prophet Joseph Smith hat dazu gesagt: „Niemand empfängt den Heiligen Geist, ohne Offenbarungen zu empfangen. Der Heilige Geist ist ein Offenbarer.“ (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, 335.)

Ich möchte das umkehren und sagen: Ein Heiliger der Letzten Tage, der sich hat taufen lassen und dem von den Amtierenden die Hände aufgelegt worden sind, wobei ihm geboten wurde, er solle den Heiligen Geist empfangen, der vom Heiligen Geist noch keine Offenbarung erhalten hat, hat die Gabe des Heiligen Geistes, auf die er doch ein Anrecht hat, noch nicht empfangen. Das ist eine sehr wichtige Sache. Ich möchte auf etwas verweisen, was der Prophet Joseph Smith zum Thema Offenbarung gesagt hat:

„Man kann daraus Nutzen ziehen, dass man auf die ersten Anzeichen des Geistes der Offenbarung achtet; zum Beispiel: Wenn jemand spürt, dass reine Intelligenz in ihn einströmt, taucht

vielleicht plötzlich ein Gedanke in ihm auf, und wenn er diesen beachtet, wird er ihn noch am gleichen Tag oder bald darauf verwirklicht sehen; das nämlich, was der Geist Gottes ihm vorgelegt hat, wird eintreffen. Und wenn man auf diese Weise den Geist Gottes kennen und verstehen lernt, kann man in das Prinzip Offenbarung hineinwachsen, bis man vollkommen wird in Christus Jesus.“ (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, 153.)

Zu welchen Angelegenheiten kann man nun eine Offenbarung erhalten? Verblüfft es Sie, zu hören, dass Sie – also alle Mitglieder der Kirche, die den Heiligen Geist empfangen haben – Offenbarung erhalten können? Nicht für den Präsidenten der Kirche, nicht dazu, wie die Angelegenheiten der Gemeinde, des Pfahls oder der Mission, in der Sie leben, zu regeln sind, sondern jeder für seinen Lebensbereich – dafür kann er durch den Heiligen Geist Offenbarung erhalten und er hat ein Anrecht darauf. ...

Jeder darf diese Gaben und Rechte im Rahmen seiner Belange wahrnehmen: für die Erziehung seiner Kinder, für seine geschäftlichen Angelegenheiten, für alles, was er tut. Er hat ein Anrecht auf den Geist der Offenbarung und der Inspiration, so dass er das Richtige tut, weise und umsichtig ist, gerecht und gut, und zwar in jeder Hinsicht. Ich weiß, dass das ein wahrer Grundsatz ist, und ich möchte, dass alle Heiligen der Letzten Tage das wissen. Wir sollten uns also alle bemühen, auf die plötzlichen Gedanken, die uns in den Sinn kommen, zu achten, und wenn wir darauf achten und uns darin üben, diese Eingebungen wahrzunehmen, können auch wir – ein jeder von uns – im Geist der Offenbarung wachsen.

Es gibt noch eine weitere Form der Offenbarung, und das sind Träume. Damit will ich nicht sagen, jeder Traum sei direkte Offenbarung vom Herrn. ... Aber leider gibt es in unserer gebildeten Zeit Menschen, die den Träumen keinerlei Sinn und Zweck einräumen. Dabei finden wir doch in den heiligen Schriften immer wieder Fälle, wo der Herr sein Volk durch Träume geleitet hat. ...

Wir sollten alle bemüht sein, die Gebote des Herrn zu halten und so zu leben, dass er unsere Gebete, die Gebete unserer Lieben, die Gebete der Generalautoritäten beantworten kann. Wir beten immer für die Mitglieder der Kirche und wir danken Gott, wenn wir wissen, dass sie für uns beten. Wenn wir würdig leben, führt der Herr uns auch – durch sein persönliches Erscheinen oder durch seine tatsächliche Stimme oder durch seine Stimme, die an unseren Geist ergeht, oder durch Eingebungen, die wir im Herzen und in der Seele spüren. Wie dankbar wir doch sein sollten, wenn

der Herr uns einen Traum schickt, in dem uns die Schönheit der Ewigkeit offenbart wird oder in dem er uns warnt und uns zu unserem ganz besonderen Trost Anweisungen gibt. Ja, wenn wir so leben, führt der Herr uns – zu unserer Errettung und unserem Nutzen.

Als einer der demütigsten unter ihnen und als derjenige, der dieses Amt innehat, möchte ich Ihnen mein demütiges Zeugnis davon geben, dass ich durch die Stimme und die Macht der Offenbarung die Erkenntnis erlangt habe, dass Gott lebt. ...

Ich bezeuge Ihnen feierlich, dass die Kirche heute durch Offenbarung geführt wird. Jeder in der Kirche, der mit dem Heiligen Geist gesegnet ist, kann Offenbarung erhalten. Gott helfe uns allen, dass wir immer so leben, dass der Herr durch uns die Gebete der Gläubigen erhören kann.³

Wie können wir so zum Vater im Himmel beten, dass er uns auch führt?

Es ist etwas ganz anderes, ob man ein Gebet spricht oder ob man mit Gott spricht. Es gibt ein paar Menschen, die ich habe beten hören, die mit Gott sprechen, und zu ihnen gehörte auch der verstorbene [Elder] Charles A. Callis. Immer wenn ich ihn am heiligen Altar im Tempel beten hörte, immer wenn wir auf einer schwierigen Mission gemeinsam niederknieten, schien es mir, wenn er sprach, als träte er direkt durch die Eingangstür in die heilige Wohnstätte des Vaters ein und spräche mit göttlichen Wesen. Sagen Sie keine Gebete auf, lesen Sie keine Gebete ab, sondern lernen Sie, mit Gott zu sprechen. Dieses Gespräch mit Gott hatte wohl auch Moroni im Sinn, als er im letzten Kapitel des Buches Mormon schrieb ...:

„Ich möchte euch auffordern: Wenn ihr dieses hier empfangt, so fragt Gott, den ewigen Vater, im Namen Christi, ob es wahr ist; und wenn ihr mit aufrichtigem Herzen, mit wirklichem Vorsatz fragt und Glauben an Christus habt, wird er euch durch die Macht des Heiligen Geistes kundtun, dass es wahr ist.“ [Moroni 10:4.]

... Das verstehe ich unter einem gläubigen Gebet, ... es ist vom Glauben an Gott und an seinen Sohn Jesus Christus geprägt, und ohne diesen Glauben kann niemand mit Gott sprechen.⁴

Ich möchte etwas erzählen, was unser geliebter Richard Evans [vom Kollegium der Zwölf] auf einer seiner Reisen erlebt hat. ... Er saß vor kurzem mit einem Mann beim Abendessen, einem

erfolgreichen Industriellen, der ihm in wenigen Sätzen erzählte, wie er mit den großen Problemen seines Lebens umging und sich den Entscheidungen jedes einzelnen Tages stellte. „Wenn ich morgens aufstehe“, sagte er, „habe ich oft das Gefühl, ich schaffe es nicht. Wenn ich dann aber niederknien und einfach sage: ‚Gott, hilf mir, das zu tun, was ich heute tun muss‘, kommt die Kraft und ich habe das Gefühl, ich schaffe es. Ich stelle ihn mir einfach als meinen Vater vor und rede einfach und direkt mit ihm, wie ich früher mit meinem Vater geredet habe, als er noch hier auf der Erde war.“ ...

[Elder Evans meinte dazu:] „Was mir der offene und einfache Freund, mit dem ich neulich abends zusammensaß, sagte, ging mir sehr zu Herzen und stimmte mich demütig. Er gehörte nicht meinem Glauben an, aber ich glaube aufrichtig, dass er nicht so überzeugt und gewiss mit Gott hätte sprechen können, wenn er ihn sich bloß als irgendeine Kraft, als unbeschreibliche Wesenheit vorgestellt hätte, über deren Eigenarten und Absichten er nichts wusste, zumindest nichts, was ihm das sichere Gefühl verleihen konnte, dass er tatsächlich mit seinem Vater sprach.“ ...

Wie Jakob zu seiner Familie sagte ... „O wie groß ist die Heiligkeit unseres Gottes! Denn er weiß alles – es gibt nichts, was er nicht weiß.“ (2 Nephi 9:20.) Wenn Sie das im Sinn behalten, haben Sie schon einen Ausgangspunkt, Sie haben eine Beziehung zu ihm. Wir sind sein Sohn, seine Tochter. Er kennt uns. Er kennt die Dinge und die vorherbestimmten Zeiten und den Ort, an dem wir leben sollten, und die Zeit, in der wir leben sollten. Wir können also nur ihm voll und ganz vertrauen.⁵

Mit das Kostbarste, das wir besitzen können, die kostbarste Erkenntnis, die wir haben können, ist die, dass der Herr Gebete hört und erhört – oder, um es anders zu formulieren, dass wir lernen können, mit Gott zu reden. Beten ist nicht bloß das Auf-sagen irgendwelcher Worte, wie manche Kirchen es lehren, sondern dass wir Gott, unseren himmlischen Vater, und seinen Sohn, Jesus Christus, als lebendige, wirkliche Wesen erkennen und dass wir durch das Wirken der dritten Person der Gottheit, nämlich des Heiligen Geistes, mit ihm, mit unserem himmlischen Vater, kommunizieren können, dass wir auf unsere Fragen eine Antwort und für unsere Tage Kraft erhalten können.⁶

Seien Sie bereit, demütig wie Paulus zu sagen: „Herr, was soll ich tun?“ (Apostelgeschichte 22:10.) Und sagen Sie unerschrocken wie der junge Samuel: „Rede, Herr; denn dein Diener

hört.“ (1 Samuel 3:9.) Seien Sie demütig, beten Sie immer, dann nimmt der Herr Sie sozusagen an der Hand und gibt Ihnen auf Ihr Beten Antwort [siehe LuB 112:10].⁷

Präsident [David O.] McKay hat uns dies einmal im Tempel erklärt. ... „Ich möchte Ihnen etwas sagen: Wenn der Herr Ihnen sagt, was Sie tun sollen, dann müssen Sie den Mut aufbringen, es auch zu tun, sonst fragen Sie ihn besser nicht noch einmal.“ Die Erfahrung habe auch ich gemacht. Manchmal werde ich mitten in der Nacht wach und kann erst wieder einschlafen, wenn ich aufgestanden bin und das, was mir zu schaffen macht, zu Papier gebracht habe. Aber man braucht großen Mut, um das zu tun, was einem in der Antwort auf das Gebet gesagt wird.⁸

Fasten Sie an zwei Mahlzeiten am ersten Sonntag im Monat und bezahlen Sie den vollen Gegenwert der beiden Mahlzeiten, die Sie weggelassen haben. ... Der Herr hat zu Jesaja gesagt, diejenigen, die auf diese Weise fasten und an die Hungrigen ihr Brot austeilen, könnten rufen und der Herr werde ihnen antworten, sie könnten um Hilfe schreien und der Herr werde sagen: „Hier bin ich.“ [Siehe Jesaja 58:6–9.] Das ist eine Möglichkeit, mit dem Herrn ins Gespräch zu kommen. Probieren Sie es dieses Jahr. Leben Sie vollkommen nach dem Gesetz des Fastens.⁹



Wie der junge Samuel sollten wir bereit sein, zu sagen:
 „Rede, Herr; denn dein Diener hört“ (1 Samuel 3:9), und dann mutig
 handeln, wie auch immer die Antwort auf unser Beten lautet.

Wenn wir an einem Scheideweg stehen und uns zwischen zwei Alternativen entscheiden müssen, wollen wir daran denken, wozu der Herr uns aufgefordert hat: die ganze Sache mit dem Verstand durcharbeiten, bis wir zu einer Schlussfolgerung gelangen; ehe wir etwas tun, den Herrn fragen, ob es richtig ist, und uns dann auf die geistige Antwort einstimmen – entweder haben wir das Brennen im Herzen und wissen, dass unsere Schlussfolgerung richtig ist, oder wir haben eine Gedankenstarre, die uns vergessen lässt, wenn wir uns falsch entschieden haben [siehe LuB 9:7–9]. Und dann wird uns gemäß der Verheißung des Herrn „durch das Gebet des Glaubens“ der Geist gegeben (siehe LuB 42:14). ...

Wenn wir aufrichtig suchen, können wir in der geistigen Sphäre nach den Antworten suchen, die uns nicht nur großen Segen einbringen, sondern auch das erhabene Zeugnis im Herzen, dass unser Tun, unser Leben und unsere Mühen das Siegel der Billigung des Herrn und Schöpfers aller tragen.¹⁰

Was können wir tun, um vom Herrn persönliche Offenbarung zu erhalten?

Das Wichtigste, das man tun kann, ist, dass man lernt, mit Gott zu reden. Reden Sie mit ihm wie mit Ihrem Vater, denn er ist Ihr Vater und er möchte, dass Sie mit ihm reden. Er möchte, dass Sie sich im Zuhören üben, wenn er Ihnen die Eingebungen des Geistes schenkt, um Ihnen zu sagen, was Sie tun sollen. Wenn Sie lernen, auf die Ideen, die Ihnen plötzlich in den Sinn kommen, zu achten, werden Sie feststellen, dass sie genau dann kommen, wenn Sie sie brauchen. Wenn Sie sich darin üben, diese Eingebungen wahrzunehmen, werden Sie irgendwann gelernt haben, mit dem Geist der Offenbarung zu leben.¹¹

Wie entwickeln wir nun die geistigen Eigenschaften, die wir brauchen, um unsere irdische Mission völliger zu erfüllen und uns auf die unendliche Macht [Gottes] einzustimmen ... ?

Ammon hat diese Frage teilweise beantwortet: „Ja, wer umkehrt und Glauben übt und gute Werke hervorbringt und beständig ohne Unterlass betet, dem ist es gegeben, die Geheimnisse Gottes zu wissen. ...“ (Alma 26:22.) ...

David, der Psalmist, erfuhr schon als junger Mann die Quelle geistiger Macht. Der Geist flüsterte: „Lasst ab und erkennt, dass ich Gott bin. ... Der Gott Jakobs ist unsre Burg.“ (Psalm 46:10.)

Die Propheten in alter Zeit lernten, und das sollten wir alle tun, wie man durch Beten mit dem Herrn kommuniziert, wie man mit dem Herrn spricht und dann auf seine Weise Antworten erhält. ...

Der Herr sagte zu dem Propheten Elija: „Komm heraus und stell dich auf den Berg vor den Herrn! Da zog der Herr vorüber: Ein starker, heftiger Sturm, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging dem Herrn voraus. Doch der Herr war nicht im Sturm. Nach dem Sturm kam ein Erdbeben. Doch der Herr war nicht im Erdbeben.

Nach dem Beben kam ein Feuer. Doch der Herr war nicht im Feuer. Nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säuseln.

Als Elija es hörte, hüllte er sein Gesicht in den Mantel, trat hinaus und stellte sich an den Eingang der Höhle. ...“ (1 Könige 19:11–13.)

Allzuoft ist das sanfte, leise Säuseln, mit dem Gott spricht, so wie damals zu Elija in der Höhle, für unsere physischen Ohren nicht vernehmbar, da wir, wie ein kaputtes Radio, vielleicht nicht auf das Unendliche eingestellt sind.

... Die Menschen leben heute häufig so weit von geistigen Dingen entfernt, dass sie, wenn der Herr ohne vernehmlichen Klang zu ihren physischen Ohren oder zu ihrem Sinn spricht oder wenn er sich durch seine bevollmächtigten Diener an sie wendet, die, wenn der Geist sie anleitet, so sind wie seine Stimme selbst, nur irgendein Geräusch hören – wie damals die Menschen in Jerusalem. Und so erhalten sie dann keine inspirierte Weisheit, keine innere Gewissheit darüber, dass der Herr durch seine Propheten und Führer seinen Sinn kundgetan hat..

... Enos, Lehis Enkel, erklärt, warum manche Menschen Erkenntnis von den Dingen Gottes erlangen können, während es anderen nicht gelingt. Enos berichtet, wie er darum rang, Vergebung für seine Sünden zu erlangen, um seiner hohen Berufung würdig zu sein.

Abschließend sagt er: „Und während ich so im Geiste rang, siehe, da erging die Stimme des Herrn abermals an meinen Sinn, nämlich: Ich will deinen Brüdern vergelten gemäß dem Eifer, womit sie meine Gebote halten. ...“ [Enos 1:10.]

Da haben Sie, in schlichten Worten, einen wichtigen Grundsatz: Nicht der Herr hält sich von uns zurück. Wir halten uns von ihm zurück, weil wir seine Gebote nicht halten.¹²

Wenn wir den Herrn um einen Segen angehen, wollen wir darauf achten, dass wir würdig sind, das, worum wir beten, auch zu erhalten.¹³

Wollen Sie nicht gern so leben, dass Sie Gott, wenn er zu ihnen spricht, auch hören oder dass Sie dessen würdig sind, dass Ihnen ein Engel erscheint oder dass Sie in die Gegenwart des Herrn gelangen? Der Herr hat erklärt, wie wir uns dafür bereitmachen können. Hier spricht er in einer erhabenen Offenbarung die folgenden Worte: „Wahrlich, so spricht der Herr: Es wird sich begeben: Jede Seele, die von ihren Sünden lässt und zu mir kommt und meinen Namen anruft und meiner Stimme gehorcht und meine Gebote hält, wird mein Angesicht sehen und wissen, dass ich bin.“ (LuB 93:1.)

Als die Stimme aus dem Himmel zu den Menschen im Land Überfluss sprach, verstanden sie sie nicht. Um sie herum herrschte wohl ein solches Durcheinander, dass sie erst ihr Herz darauf einstimmen mussten. Und als sie sich dann ganz darauf einstellten, verstanden sie die Stimme auch (siehe 3 Nephi 11:3–5).¹⁴

Gebe Gott, dass ein jeder von uns so leben möge, dass wir durch den Heiligen Geist diese Gemeinschaft mit Gott haben und ohne Zweifel wissen, dass er lebt, damit wir eines Tages bereit sind, in seine Gegenwart einzutreten.¹⁵

Anregungen für Studium und Diskussion

- In welchen Angelegenheiten können wir Offenbarung erhalten? Wie können wir die Fähigkeit, die Stimme des Herrn zu hören und in das Prinzip der Offenbarung hineinzuwachsen, steigern?
- Welche Möglichkeiten gibt es, durch die leise, sanfte Stimme des Geistes Offenbarung zu erhalten?
- Was ist der Unterschied zwischen dem Sprechen eines Gebets und einem Gespräch mit Gott? Was bedeutet es, mit „wirklichem Vorsatz“ zu beten? (Siehe Moroni 10:4.)
- Wie wirkt sich das Wissen darum, dass Sie ein Sohn beziehungsweise eine Tochter Gottes sind, darauf aus, wie Sie sich im Gebet an ihn wenden? Inwiefern hilft Ihnen dieses Wissen, ihm zu vertrauen?
- Was sollten Sie tun, um vom Herrn Weisung zu erhalten, wenn Sie vor wichtigen Entscheidungen stehen? Warum braucht man Mut, um auf die Eingebungen des Geistes zu hören?

- Wie ziehen wir uns manchmal vor dem himmlischen Vater zurück? Wie können wir uns ihm persönlich und mit unserer Familie kontinuierlich nahen?

Fußnoten

1. *Stand Ye in Holy Places* (1974), 139.
2. *Improvement Era*, Dezember 1966, 1142.
3. *Stand Ye in Holy Places*, 138–42, 144f.
4. „How Primary Teachers Can Strengthen Their Testimonies“, Ansprache anlässlich der 47. PV-Jahreskonferenz, 3. April 1953, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 6f.
5. „To Be on Speaking Terms with God“, Andacht am Salt Lake Institute of Religion, 12. Oktober 1973, Historisches Archiv, Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2.
6. Ansprache anlässlich einer Konferenz in Lausanne, 26. September 1972, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2.
7. *The Teachings of Harold B. Lee*, Hg. Clyde J. Williams (1996), 126.
8. *Qualities of Leadership*, Ansprache anlässlich der Latter-day Saint Student convention, August 1970, 5.
9. „Cram for Life’s Final Examination“, Ansprache an der Brigham Young University, 5. Januar 1954, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 9.
10. *Ye Are the Light of the World* (1974), 115, 120.
11. *The Teachings of Harold B. Lee*, 130.
12. *Improvement Era*, Dezember 1966, 1142f.
13. *The Teachings of Harold B. Lee*, 129.
14. *The Teachings of Harold B. Lee*, 429.
15. *Improvement Era*, Dezember 1966, 1144.



Die heiligen Schriften, ein „unerschöpflicher Bronn geistigen Wassers“

*Inwiefern fördert das eifrige Studium der
heiligen Schriften unsere geistige Gesinnung und
führt es uns zum ewigen Leben?*

Einleitung

Präsident Harold B. Lee und seine Frau, Freda Joan Lee, reisten 1972 durch Europa und das Heilige Land, wo sie die Missionare und die Mitglieder in den Lehren des Evangeliums unterwiesen. Elder Gordon B. Hinckley und seine Frau, Marjorie Pay Hinckley, begleiteten sie. Schwester Hinckley berichtet: „Es war interessant zu sehen, wie Präsident Lee in eine Situation eintrat. Wenn er mit den Missionaren zusammenkam, war das meist morgens in einer Kapelle voller Vollzeit- und Teilzeitmissionare, die vor Ort tätig waren. Wenn er sich erhob, um zu ihnen zu sprechen, begann er selten mit einer Begrüßung oder irgendwelchen einleitenden Worten, sondern er schlug die heiligen Schriften auf und begann mit einem Diskurs dazu. Er bewegte sich mit solcher Leichtigkeit durch die heiligen Schriften, dass es manchmal schwer fiel, zu erkennen, wo es sich um seine Worte handelte und wo er zitierte. Nach einer solchen Versammlung fragte ich ihn, wie er es geschafft hatte, die heiligen Schriften auswendig zu lernen. ... Er dachte kurz nach und sagte dann: ‚Ich glaube nicht, dass ich je bewusst eine Schriftstelle auswendig gelernt habe. Ich glaube, ich habe sie einfach so oft durchgearbeitet, dass sie ein Teil von mir und meinem Vokabular geworden sind.‘“¹



Präsident Harold B. Lee liebte die heiligen Schriften; er benutzte sie zur Unterweisung der Heiligen. Er sagte: „Wenn wir nicht täglich in den heiligen Schriften lesen, können wir unsere geistige Gesinnung nicht vertiefen.“

Lehren von Harold B. Lee

Warum sollen wir die heiligen Schriften studieren?

So wie Wasser für das physische Leben wesentlich war und ist, ... so ist das Evangelium des Herrn Jesus Christus für das geistige Leben der Kinder Gottes unentbehrlich. Diese Analogie deutet sich in den Worten des Erretters an, als er am Brunnen in Samaria zu der Frau sagt: „... Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt.“ (Johannes 4:14.)

Die heiligen Schriften, ein unerschöpflicher Brunn geistigen Wassers, sind uns heute gegeben und dafür bewahrt geblieben, dass alle daran teilhaben und geistige Nahrung aufnehmen und keinen Durst leiden. Dass die heiligen Schriften diesen hohen Stellenwert haben, geht aus den folgenden Worten des Erretters hervor: „Ihr erforscht die Schriften, weil ihr meint, in ihnen das ewige Leben zu haben; gerade sie legen Zeugnis über mich ab.“ (Johannes 5:39.) Das erlebten auch die Nephiten, die zurückgeschickt wurden, damit sie die Messingplatten holten, die die heiligen Schriften enthielten, die für das Wohlergehen der Menschen so wesentlich waren. Wie sie mit den heiligen Schriften umgingen, geht aus dieser Aussage Nephis hervor: ... „Denn ich verglich alle Schriften mit uns, damit wir davon Nutzen hätten und lernen könnten.“ (1 Nephi 19:23.) ... Über all diese Generationen hinweg sind die Botschaften unseres Vaters bewahrt geblieben und sorgsam geschützt worden, und beachten Sie bitte, dass die heiligen Schriften auch heute noch an der Quelle am reinsten sind, so wie das Wasser des Bergquells am reinsten ist; die reinsten Worte Gottes, die am wenigsten verunreinigt sind, sind diejenigen, die der lebende Prophet spricht, der eingesetzt ist, Israel in unserer heutigen Zeit zu führen.²

Unser Vater hat uns, seinen Kindern, in jeder Evangeliumszeit durch seine Inspiration die heiligen Schriften gegeben, um uns weise zu machen, damit wir durch den Glauben an ihn die Versuchung überwinden. „Jede von Gott eingegebene Schrift ist auch nützlich zur Belehrung, zur Widerlegung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit; so wird der Mensch Gottes zu jedem guten Werk bereit und gerüstet sein.“ (2 Timotheus 3:16,17.) Die heiligen Schriften spielen im Erlösungsplan des Vaters eine so wichtige Rolle, dass dort Begebenheiten ver-

zeichnet sind, wo Gott gebot, dass einem Menschen das Leben genommen wurde, damit seine Kinder die kostbaren Aufzeichnungen hatten, ohne die sie ins Stolpern geraten und von der Finsternis der Welt verblendet worden wären [siehe 1 Nephi 4:13].³

Wir neigen in der letzten Zeit dazu, uns mehr mit dem Lesen von Kommentaren zu den heiligen Schriften zu befassen. Dabei ist nichts wesentlicher, als dass wir die heiligen Schriften selbst zur Hand nehmen und darin lesen. ... Sie sind mehr von Leben erfüllt und geistiger und viel, viel sinnerfüllter, wenn wir sie selbst lesen. ... Nichts ist heute wesentlicher und nötiger, als dass Sie Ihren Kindern die Liebe zu den heiligen Schriften einflößen.⁴

Der Meister hat uns geraten, in den heiligen Schriften zu forschen, da wir darin den Weg zum ewigen Leben finden, denn sie geben Zeugnis von dem Weg, den die Menschen gehen müssen, um ewiges Leben bei ihm und bei dem zu erlangen, den der Vater gesandt hat (siehe Johannes 5:30).⁵

Inwiefern hilft uns das Studium des Buches Mormon, unsere geistige Gesinnung zu entwickeln und zu wahren?

Ich war schon immer der Meinung, dass die Worte des Propheten Joseph Smith, der den Brüdern erklärt hat, welchen Wert das Buch Mormon hat, viel bedeutsamer sind, als so manchem von uns klar ist. Seine Worte lauteten: „Ich habe den Brüdern gesagt, das Buch Mormon sei das richtigste aller Bücher auf Erden und der Grundpfeiler unserer Religion, und wenn man sich an dessen Weisungen hielte, würde man dadurch näher zu Gott kommen als durch jedes andere Buch.“ (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, 198.)

Ich verstehe das so, dass wir in dieser heiligen Schrift nicht nur die Wahrheiten des Evangeliums korrekt vermittelt bekommen, sondern dass wir durch diesen zweiten Zeugen auch mit größerer Gewissheit verstehen, was die Lehren der Propheten des Altertums bedeuten, ebenso wie die Worte des Meisters und seiner Jünger aus der Zeit, als sie bei den Menschen lebten und sie unterwiesen.⁶

Wenn man Gott nahe kommen will, braucht man nur das Buch Mormon zu lesen.⁷

Um den geistigen Appetit zu wecken und die geistige Gesinnung zu wahren, ... kann man nichts Besseres tun, als die kostbaren Dinge, die im Buch Mormon gelehrt werden, zu lesen und sie Jahr für Jahr von neuem zu lesen. Wir haben dieses Buch, die Fülle

des Evangeliums, durch den Engel Moroni erhalten, damit wir es den Menschen weitergeben. Präsident German E. Ellsworth hat, als er im Tempel vor all den anderen Missionspräsidenten Zeugnis gab, eine Geschichte erzählt. Er sagte, vor Jahren, als er über die Nordstaatenmission präsidierte, habe er einen Traum oder eine Vision gehabt, worin er den Hügel Cumora besucht habe und von den Gedanken an die Ereignisse erfüllt gewesen sei, die sich um diesen heiligen Ort herum zugetragen hätten. Dann sei die unmissverständliche Aufforderung an ihn ergangen: „Verkünde der Welt das Buch Mormon. Es wird die Welt zu Christus führen.“⁸

Wenn Sie die Schüler gegen ... die abtrünnigen Lehren, die sogenannten höheren Kritiker, die ihren Glauben an die Bibel herausfordern werden, wappnen wollen, dann vermitteln Sie ihnen einen grundlegenden Einblick in die Lehren des Buches Mormon. Gehen Sie immer wieder darauf ein.

Wie lange ist es her, seit Sie das Buch Mormon gelesen haben? Ich war ein bisschen verblüfft, als ich vor kurzem mit zwei Männern sprach, die vor Jahren in unserem Seminarsystem waren und beide inzwischen anderswo unterrichten, seit sie ihr Studium abgeschlossen haben. Sie haben sich von den Wahrheiten des Evangeliums entfernt und fordern jetzt die Lehren der Kirche heraus und streiten und kritisieren.

Ich unterhielt mich mit beiden, und als ich sie fragte, ob sie im Buch Mormon läsen, sagte der eine: „Es ist vierzehn Jahre her, seit ich etwas im Buch Mormon gelesen habe.“

Der andere sagte: „Ich weiß nicht, wann ich zum letzten Mal im Buch Mormon gelesen habe.“ So geht es jedem von uns, wenn wir uns nicht kontinuierlich in die Lehren dieses überaus kostbaren Buchs vertiefen, das der Herr uns zu einem bestimmten Zweck gegeben hat, nämlich um all diese Fehler und Abweichungen unserer Zeit zu korrigieren, so wie er es auch zu anderen Zeiten verheißen hat.⁹

Ich habe mich an unserer staatlichen Universität mit einem Mann unterhalten. ... Er war zwar Mitglied der Kirche, aber er hatte die Zweifel, die darauf ausgerichtet waren, den Glauben dieser jungen Leute zu zerstören, auf heimtückische Weise angestachelt und vergrößert. Er sagte: „In diesem letzten Quartal habe ich das aber nicht mehr gemacht, Bruder Lee.“

Ich fragte ihn: „Was hat den Wandel in Ihnen bewirkt?“ Da machte er mir ein interessantes Geständnis:

„Zwanzig Jahre lang hatte ich nicht mehr ins Buch Mormon geschaut, aber ich erhielt in der Kirche den Auftrag, etwas zu tun. Dieser Auftrag führte mich dazu, mich mit dem Buch Mormon und dem Evangelium zu beschäftigen, und ich habe mich der Kirche in den letzten Monaten ganz von neuem angeschlossen. Wenn jetzt meine Studenten zu mir kommen und wegen irgendwelcher philosophischen Lehren verwirrt sind, sage ich unter vier Augen zu ihnen: ‚Lassen Sie sich nicht beunruhigen. Wir wissen doch beide, dass das Evangelium wahr ist und dass die Kirche Recht hat.‘“¹⁰

In welcher Hinsicht können uns die heiligen Schriften als Maßstab für die Wahrheit dienen?

In den letzten Jahren sind pädagogische Theorien und Philosophien aufgekommen, die all die alten Grundsätze der Religion und Moral und der Familie in Frage stellen. Die Bilderstürmer sind am Werk ... und darauf aus, den Glauben an die altvertrauten maßgebenden Lehren der heiligen Schriften zu zerstören und die uninspirierten, von Menschen geschaffenen ethischen Lehren [an ihre Stelle zu setzen], die sich je nach Zeit und Ort ändern.¹¹

Ich sage, wir müssen unsere Leute lehren, ihre Antworten in den heiligen Schriften zu finden. Wenn nur ein jeder von uns weise genug wäre, zu sagen, dass wir keine Frage beantworten können, solange wir in den heiligen Schriften keine Antworten zur betreffenden Lehre finden! Und wenn wir hören, dass jemand etwas lehrt, was dem Inhalt der heiligen Schriften widerspricht, kann jeder von uns wissen, ob das, worum es da geht, falsch ist – so einfach ist das. Aber leider lesen viele von uns nicht in den heiligen Schriften. Wir wissen nicht, was darin steht, und spekulieren deshalb über das, was wir eigentlich in den heiligen Schriften finden sollten. Ich glaube, darin liegt heute eine der größten Gefahren.

Wenn ich mit unseren Missionaren zusammenkomme und sie mir Fragen zu etwas stellen, was den Tempel betrifft, sage ich ihnen zum Abschluss der Diskussion: „Ich wage es nicht, Ihre Fragen zu beantworten, solange ich in den heiligen Schriften oder in den authentischen Erklärungen der Präsidenten der Kirche keine Antwort finde.“

Der Herr hat uns mit den heiligen Schriften das Mittel gegeben, das uns hilft, Wahrheit und Unwahrheit zu beurteilen. Mögen wir

alle seinem Wort Beachtung schenken: „Du sollst das, was du empfangen hast – was dir in meiner heiligen Schrift als Gesetz gegeben worden ist –, als mein Gesetz zur Führung meiner Kirche betrachten.“ (LuB 42:59.)¹²

Es besteht immer die Versuchung, über das hinauszugehen, was der Herr offenbart hat, und zu versuchen, in manchen Fällen die Phantasie zu Rate zu ziehen oder in Bezug auf diese Lehren zu spekulieren. Ich wollte, Sie würden daran denken. Wagen Sie es nicht, über das hinauszugehen, was der Herr offenbart hat. Wenn Sie es nicht wissen, dann sagen Sie das; sagen Sie aber nicht, Sie wüssten es nicht, wenn Sie es eigentlich wissen müssten, weil Sie ja die heiligen Schriften studieren sollen. Fragen zu den Lehren des Evangeliums Jesu Christi sollten, wann immer das möglich ist, anhand der heiligen Schriften beantwortet werden.¹³

Wir haben etwas, was keine andere Kirche hat: vier großartige Bücher, die die Wahrheit so verkünden, dass wir keine Irrtümer begehen müssten, wenn wir diese Bücher nur alle lesen würden. Wenn wir beispielsweise etwas über die Deutung des Gleichnisses vom Weizen und vom Unkraut wissen wollen, wie der Herr es gemeint hat, müssen wir bloß die Offenbarung im 68. Abschnitt Lehre und Bündnisse lesen, dann haben wir nämlich die Deutung des Herrn. Wenn wir etwa wissen wollen, was in den Seligpreisungen oder im Vaterunser gelehrt wird, können wir die korrektere Version in 3 Nephi lesen. Viele Gedanken, die sonst undeutlich blieben, können wir dann klar und sicher erkennen.¹⁴

Warum sollen wir die heiligen Schriften benutzen, wenn wir das Evangelium lehren?

Diejenigen, die die Kinder Gottes unterrichten, haben die Aufgabe, die Grundsätze des Evangeliums zu lehren. Wir werden nicht eingesetzt, damit wir vage Vorstellungen oder Spekulationen in Bezug auf die Wahrheit lehren. Wir werden nicht eingesetzt, damit wir die Philosophien oder Erkenntnisse der Welt lehren. Wir werden eingesetzt, damit wir die Grundsätze des Evangeliums lehren, wie sie in den vier heiligen Schriften zu finden sind – in der Bibel, im Buch Mormon, im Buch Lehre und Bündnisse und in der Köstlichen Perle.

Wenn wir uns nun diese Grenzen setzen, können wir diese Wahrheiten erkennen und den vollständigsten Schriftkanon

haben, den die Welt kennt. Nur die Mitglieder der Kirche genießen diesen großen Vorzug.¹⁵

Wir sind davon überzeugt, dass unsere Mitglieder nach dem Evangelium hungern, und zwar unverwässert, mit der Fülle der darin enthaltenen Wahrheiten und Einsichten. ... Wir dürfen nicht den Fehler machen, [unsere Mitglieder] ... zu Hause oder im Unterricht in der Kirche zu langweilen, indem wir sie an einer verwässerten Version des Evangeliums nippen lassen, während sie eigentlich durstig aus dem Brunnen lebendigen Wassers trinken würden! ... Es gibt diejenigen, die anscheinend vergessen, dass die mächtigsten Waffen gegen das Böse, die der Herr uns gegeben hat, laut seiner Verkündigung die klaren, einfachen Lehren der Errettung sind, wie wir sie in den heiligen Schriften finden. Wir sind schockiert, wenn wir hören, dass manche unserer Brüder in den sogenannten intellektuellen Kreisen ... sich dafür entschieden haben, die vorgegebenen Leitfäden beiseite zu legen und statt dessen verschiedene Dissertationen zu Themen durchzunehmen, die nur noch entfernte Ähnlichkeit mit den grundlegenden Wahrheiten des Evangeliums haben.¹⁶

Alles, was wir in dieser Kirche lehren, muss auf den heiligen Schriften beruhen. ... Wir sollten unsere Texte den heiligen Schriften entnehmen, und immer wenn Sie in den heiligen Schriften etwas veranschaulicht finden oder wenn Sie im Buch Mormon eine einschlägige Offenbarung haben, dann verwenden Sie sie und stützen Sie sich nicht auf andere Quellen, wenn Sie es hier in diesen Büchern finden. Wir stützen uns auf die heiligen Schriften, weil sie uns als Maßstab für alles dienen. Wenn Sie die Wahrheit beurteilen wollen, beurteilen Sie sie anhand der vier heiligen Schriften. ... Wenn es nicht in den heiligen Schriften steht, können Sie annehmen, dass es sich um Spekulation handelt. Wenn ein Mensch seine Meinung äußert, formuliert er sie anders, und wenn sie dem widerspricht, was in den heiligen Schriften steht, können Sie sicher sein, dass diese Meinung nicht wahr ist. Das ist der Maßstab, mit dem Sie alle Wahrheit messen können. Aber wenn Sie den Maßstab nicht kennen, haben Sie auch keine angemessene Möglichkeit, die Wahrheit zu erkennen.¹⁷

Ich denke daran zurück, ... wie ich als PV-Kind in den heiligen Schriften unterwiesen wurde. ... Denken Sie daran, der Glaube gründet in der Botschaft, im Wort Christi, wie Paulus gesagt hat [siehe Römer 10:17]. ... Ich hatte in meiner PV-Klasse eine großartige Lehrerin – nicht in dem Sinn, dass sie studiert und einen Stu-

dienabschluss in Pädagogik gemacht hatte, sondern sie glaubte daran, ... dass sie uns, um unseren Glauben zu festigen, in den heiligen Schriften unterweisen musste.¹⁸

Wachsen wir in unserem Zeugnis und unserer geistigen Gesinnung, indem wir eifrig die heiligen Schriften studieren?

Bauen Sie kontinuierlich ... Ihr Zeugnis auf, indem Sie eifrig die heiligen Schriften studieren? Haben Sie es sich angewöhnt, täglich in den heiligen Schriften zu lesen? Wenn wir nicht täglich in den heiligen Schriften lesen, lässt unser Zeugnis nach und wir vertiefen dann unsere geistige Gesinnung nicht. Wir selbst müssen die heiligen Schriften studieren und uns angewöhnen, das täglich zu tun.¹⁹

Wir stärken unsere geistige Gesinnung, indem wir das Evangelium studieren.²⁰

Bemühen Sie sich in Ihrer Familie, und lehren Sie das auch andere, sich jeden Tag die Zeit für eine stille Stunde zum Meditieren zu nehmen. Studieren Sie jeden Tag wenigstens dreißig Minuten lang die heiligen Schriften. Früh am Morgen oder am späten Abend, wie es am besten in ihren Tagesablauf passt – nehmen Sie sich dann eine Stunde dafür Zeit, gebeterfüllt zu meditieren, so dass Sie auf Gott eingestimmt sind, und besprechen Sie mit ihm die Probleme, die für den menschlichen Verstand zu viel sind, zu groß für menschliche Kraft.²¹

Lassen Sie keinen Tag vergehen, ohne in diesen heiligen Büchern zu lesen. Es reicht aber nicht aus, bloß durch Studieren etwas über sein Leben und seine Werke zu erfahren. Der Meister selbst hat auf die Frage danach, wie man ihn und seine Lehre erkennen kann, geantwortet: „Wer bereit ist, den Willen Gottes zu tun, wird erkennen.“ (Johannes 7:17.) Würden Sie denn jemanden, der noch nie in einem Labor ein Experiment durchgeführt hat, als Naturwissenschaftler betrachten? Würden Sie den Kommentaren eines Musikkritikers, der sich mit der Musik nicht auskennt, ... große Beachtung schenken? ... So muss man also, um „Gott zu erkennen“, seinen Willen tun und seine Gebote halten und die Tugenden praktizieren, die Jesus vorgelebt hat.²²

Wir stehen im Dienst des Herrn. Wir haben ein Anrecht auf geistige Weisung, wenn wir würdig leben. Gebe Gott, dass wir so leben und dass wir die heiligen Schriften studieren, dass wir uns angewöhnen, täglich darin zu lesen, damit wir die hohe Bestimmung, zu der wir im Reich unseres Vaters berufen sind, nicht verfehlen.²³

Anregungen für Studium und Diskussion

- Inwiefern sind die heiligen Schriften für unser geistiges Leben so wesentlich wie Wasser für unser physisches Leben? Wie hilft uns das Studium der heiligen Schriften, Versuchungen zu überwinden?
- Inwiefern führt das Buch Mormon uns zu Jesus Christus? Inwiefern hilft uns das Buch Mormon, Wahrheit und Irrtum zu unterscheiden? Wie beeinflusst das Studium des Buches Mormon Ihr Leben?
- Was haben Sie schon erlebt, wenn Sie sich bemüht haben, in den heiligen Schriften Antworten auf Ihre Fragen zu finden?
- Warum ist es wichtig, dass wir uns, wenn wir unterrichten, auf die heiligen Schriften und die Lehren der Propheten stützen?
- Wie haben Sie es geschafft, das Schriftstudium in Ihrem Leben zur Priorität zu machen? Wie schaffen Sie es, Ihre Kinder und andere Mitglieder der Familie dazu anzuhalten, dass sie die heiligen Schriften studieren?
- Inwiefern befähigt uns das Schriftstudium, die „hohe Bestimmung, zu der wir im Reich unseres Vaters berufen sind“, auszufüllen?

Fußnoten

1. *Glimpses into the Life and Heart of Marjorie Pay Hinckley*, Hg. Virginia H. Pearce (1999), 21.
2. In Conference Report, Oktober 1943, 101.
3. *Stand Ye in Holy Places* (1974), 370.
4. *The Teachings of Harold B. Lee*, Hg. Clyde J. Williams (1996), 152f.
5. *The Teachings of Harold B. Lee*, 150.
6. *The Teachings of Harold B. Lee*, 154.
7. *The Teachings of Harold B. Lee*, 155.
8. „Restoration of the Gospel“, 1954, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 19f.
9. *The Teachings of Harold B. Lee*, 157.
10. *Ye Are the Light of the World* (1974), 105.
11. *Decisions for Successful Living* (1973), 11.
12. *The Teachings of Harold B. Lee*, 153.
13. *The Teachings of Harold B. Lee*, 154.
14. *Ye Are the Light of the World*, 109.
15. *Ye Are the Light of the World*, 96.
16. *The Teachings of Harold B. Lee*, 450f.
17. *The Teachings of Harold B. Lee*, 148f.
18. „How Primary Teachers Can Strengthen Their Testimonies“, Ansprache anlässlich der 47. PV-Jahreskonferenz, 3. April 1953, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 9.
19. Seminar für die Regionalepräsentanten, 12. Dezember 1970, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 10.
20. Weihung der Wohlfahrtsranch der Region Southern California, 6. Juli 1950, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.
21. *The Teachings of Harold B. Lee*, 152.
22. *The Teachings of Harold B. Lee*, 150.
23. *The Teachings of Harold B. Lee*, 152.



Joseph Smith, Prophet des lebendigen Gottes

Warum ist das Zeugnis von der prophetischen Mission Joseph Smiths entscheidend für unser Zeugnis vom Evangelium Jesu Christi?

Einleitung

Präsident Harold B. Lee hatte ein festes Zeugnis vom Propheten Joseph Smith; er benutzte häufig die Worte des Propheten, wenn er die Grundsätze des Evangeliums lehrte. Er wusste, dass ein Zeugnis von der Mission des Propheten Joseph Smith wesentlich für das Zeugnis vom Evangelium Jesu Christi ist. Er begegnete vielen Menschen, die nicht so wie er ein Zeugnis vom Propheten hatten. Einer war ein Freund, der das Buch Mormon gelesen hatte und „mit Ehrfurcht über die darin enthaltenen Lehren“ sprach. Präsident Lee fragte ihn: „Warum tust du dann nichts? ... Warum schließt du dich nicht der Kirche an?“ Der Mann erwiderte nachdenklich: „Ich glaube, es liegt bloß daran, dass Joseph Smith mir zu nah ist. Wenn er vor zweitausend Jahren gelebt hätte, könnte ich wohl an ihn glauben. Aber ich glaube, ich kann ihn deshalb nicht annehmen, weil er mir zu nah ist.“ Präsident Lee meinte zu dieser Antwort seines Freundes: „Da sagte jemand: ‚Ich glaube an die toten Propheten, die vor über tausend Jahren gelebt haben, aber es fällt mir sehr schwer, an einen lebenden Propheten zu glauben.‘“¹

In einem anderen Fall sagte eine Frau: „Wissen Sie, ich könnte in der Kirche immer alles annehmen, nur dies eine nicht. ... Ich könnte niemals als Tatsache annehmen, dass Joseph Smith ein Prophet Gottes war.“ Dazu meinte Präsident Lee: „Wie man das Evangelium annehmen könnte, ohne den anzunehmen, durch den es wiederhergestellt worden ist, wird mir immer ein Rätsel bleiben.“²



Präsident Harold B. Lee hat bezeugt: „Ich ... weiß, dass Joseph Smith ein Prophet des lebendigen Gottes war. Ich weiß, dass er gelebt hat und gestorben ist, um dieser Generation das zu bringen, wodurch sie Errettung erlangen kann.“

Präsident Lee sagte einmal: „Wir müssen in Herz und Sinn mit Gewissheit wissen, dass Jesus der Messias ist, der Erretter der Welt. Wir müssen wissen, dass dies tatsächlich die Kirche Jesu Christi und in diesen, den Letzten Tagen, das Reich Gottes auf der Erde ist. Und schließlich müssen wir ein Zeugnis davon haben, dass Joseph Smith ein Prophet Gottes war.“³

Lehren von Harold B. Lee

Warum müssen wir ein Zeugnis davon haben, dass Joseph Smith ein Prophet Gottes war?

Was charakterisiert denn einen wahren Propheten Gottes? Erstens ist er der Sprecher Gottes für seine Zeit und seine Gruppe. Zweitens wiederholt er die Wahrheiten aus alter Zeit und ist bemüht, die Menschen dazu zu bewegen, dass sie an den unwandelbaren Gesetzen des Evangeliums festhalten. Drittens empfängt er vom Herrn zusätzliche Offenbarungen, damit den Problemen des fortschreitenden und sich entwickelnden Plans begegnet werden kann. Solche neuen Wahrheiten von Gott ergehen nur an den Propheten der jeweiligen Zeit. So jemand war Joseph Smith, in jeder Hinsicht ein Prophet Gottes. Ja, so gewiss, wie der Prophet Amos gesagt hat: „Nichts tut der Herr, ohne dass er seinen Knechten, den Propheten, zuvor seinen Ratschluss offenbart hat.“ [Amos 3:7.]⁴

Aus tiefstem Herzen ... weiß ich, dass Joseph Smith ein Prophet des lebendigen Gottes war. Ich weiß, dass er gelebt hat und gestorben ist, um dieser Generation die Mittel zu beschaffen, durch die sie Errettung erlangen kann. Ich weiß, dass er an einem hohen Ort sitzt und die Schlüssel dieser letzten Evangeliumszeit innehat. Ich weiß, dass gegen diejenigen, die ihm nachfolgen und auf seine Lehren hören und ihn als den wahren Propheten Gottes und seine Offenbarungen und Lehren als das Wort Gottes annehmen, die Pforten der Hölle nicht obsiegen [siehe LuB 21:4–6].⁵

Wir müssen die göttliche Mission des Propheten Joseph Smith als das Mittel annehmen, durch das die Wiederherstellung des Evangeliums und die Gründung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage bewerkstelligt wurden. Jedes Mitglied der Kirche, muss, um auf die Millenniumsherrschaft vorbereitet zu sein, ein Zeugnis von der Göttlichkeit des Werks erhalten, das Joseph Smith aufgerichtet hat, jeder für sich selbst. Das haben die

Heiligen nach der Ankunft des Erretters auf der Erde deutlich gelehrt, und einer der Führer unserer Zeit hat es noch einmal gesagt, als er, wohl auf das Gleichnis von den fünf törichten und den fünf klugen Jungfrauen im Gleichnis des Meisters [siehe Matthäus 25:1–13], sagte: „Es wird die Zeit kommen, wo niemand mit geborgtem Licht bestehen kann. Jeder muss sich von dem Licht leiten lassen, das er in sich trägt.“ [Orson F. Whitney, *Life of Heber C. Kimball* (1945), 450.]⁶

Sie, die Sie sich in die heiligen Schriften vertiefen und darin forschen – in dem Bemühen, vom Geist ein Zeugnis zu erlangen, worauf ein jeder von Ihnen ein Anrecht hat, ja, ein Zeugnis vom Heiligen Geist, ... Sie alle können eins der schönsten Erlebnisse haben, die es überhaupt gibt, wenn Sie dann im Herzen sagen können: „Ich weiß mit ganzer Seele, in einem Ausmaß wie nie zuvor, dass Jesus der Herr ist, der Erretter der Welt, und dass Joseph Smith, der Märtyrer, der Prophet war, den der Herr dazu benutzt hat, seine Kirche in der heutigen Zeit aufzurichten.“⁷

Wie wurde Joseph Smith auf seine Berufung als Prophet der Wiederherstellung vorbereitet?

Joseph Smith war derjenige, den der Herr schon als Jungen erweckte und dem er göttliche Vollmacht übertrug und den er lehrte, was er wissen musste, damit er das Priestertum erhalten und in diesen, den Letzten Tagen, die Grundlage für das Reich Gottes legen konnte.⁸

In der Geschichte wurden einfache Menschen als Propheten und Führer berufen, die nicht an einem theologischen Seminar Theologie studiert hatten. Sehen Sie sich doch viele der Propheten an. Ich habe einmal einen geschichtlichen Rückblick angestellt: Elischa war ein wohlhabender Bauer; Amos war Hirte in Judäa; der Prophet Jesaja war Bürger Jerusalems; Micha lebte in einem judäischen Dorf; Jeremia entstammte einem alten Priestergeschlecht; Ezechiel war Priester im Tempel; Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes waren Fischer; Jesus und sein Vater Josef waren Zimmerleute. Das erklärt wahrscheinlich, warum der Herr [den Propheten Joseph Smith] als den Propheten und Führer dieser Evangeliumszeit erwählte. ... Er erwählte einen, der klug werden konnte, was die Belange Gottes betraf, welche denen, die in weltlichen Belangen geschult waren, mit großer Wahrscheinlichkeit als Torheit erschienen.⁹

Im Leben des jungen Propheten Joseph Smith zeigte sich, ehe er zwei der größten Offenbarungen erhielt, die je ein Mensch erhalten hat, zuerst die Macht des Bösen – im heiligen Wald und am Hügel Cumora. Es musste anscheinend so sein, dass der Prophet erst das Wesen und die Macht dieser Gewalt erfahren sollte, damit er darauf vorbereitet war, sich erfolgreich dagegen zu wehren.¹⁰

Ein Prophet wird nicht dadurch zum geistigen Führer, dass er Bücher über Religion studiert oder indem er ein theologisches Seminar besucht. ... Ein Prophet beziehungsweise ein religiöser Führer wird man durch tatsächliche geistige Kontakte. Der wahre geistige Experte erhält sein Diplom also direkt von Gott.¹¹

Was hat der Herr durch den Propheten Joseph Smith Großes vollbracht?

Die Mission des Propheten Joseph Smith war ... mindestens 2400 Jahre vor seiner Geburt schon bekannt. Die Prophezeiungen ... in Bezug auf Mose und Josef wurden auf den Messingplatten festgehalten, und die Söhne Lehis holten sie sich von Laban, wie Sie wissen. Dort fand sich diese Prophezeiung, die sich wohl auf keinen anderen bezogen haben kann als auf den Propheten Joseph Smith:

„Ja, Joseph [das bezieht sich zweifellos auf den Josef, der nach Ägypten verkauft wurde] hat wahrhaftig gesagt: So spricht der Herr zu mir: und ich werde ihm Macht geben, mein Wort unter den Nachkommen deiner Lenden hervorzubringen – und nicht nur, um mein Wort hervorzubringen, spricht der Herr, sondern auch, um sie von meinem Wort zu überzeugen, das schon unter ihnen verbreitet worden sein wird. ... Siehe, der Herr wird diesen Seher segnen; wer aber danach trachtet, ihn zu vernichten, der wird zuschanden werden. ... Und sein Namen wird nach meinem Namen genannt werden; und er wird nach dem Namen seines Vaters genannt werden. Und er wird mir gleich sein; denn das, was der Herr durch ihn zustande bringen wird – durch die Macht des Herrn wird es mein Volk zur Errettung führen.“ [Siehe 2 Nephi 3:7,11,14,15.]¹²

In dieser Evangeliumszeit, wie auch in allen bisherigen Evangeliumszeiten auf der Erde, wurde durch den neuzeitlichen Propheten, Joseph Smith, die wahre Erkenntnis in Bezug auf Gott und seinen Sohn, unseren Erretter gegeben, als sie – verherrlichte



Mit der ersten Vision begann die Evangeliumszeit der Fülle –
„indem Gott der Vater und der Sohn“ sich dem erwählten Propheten
des Herrn offenbarten.

Wesen, die mit den Menschen sprechen und von ihnen gesehen werden konnten – mit ihm sprachen, um ihm ihre greifbare Wirklichkeit zu beweisen, wodurch die Evangeliumszeit der Fülle eingeleitet wurde, zur Vorbereitung auf das Zweite Kommen des Herrn, der als Herr der Herren und König der Könige regieren wird, wenn das Millennium beginnt.¹³

Immer wenn der Glaube und die Erkenntnis vom Herrn im Schwinden begriffen waren, hat er in seiner Barmherzigkeit die vollständigere Erkenntnis Gottes und seines Sohns zurückgebracht, und immer wenn sich göttliche Erkenntnis bezüglich des Vaters und des Sohns über uns ergossen haben, gab es das, was wir eine neue Evangeliumszeit nennen. So war es zur Zeit Adams; so war es zur Zeit Abrahams, zur Zeit des Mose; so war es, als er zu den Nephiten kam, als er zum Volk Henochs kam, als der

Erretter zu den Menschen kam, um sie die Beziehung zu lehren, die zwischen Gott und dem Sohn Gottes besteht. ...

Es ist also bedeutsam, dass die Evangeliumszeit der Fülle womit begann? Mit einer Offenbarung zur Wesenheit Gottes des Vaters und seines Sohns gegenüber dem jungen Propheten Joseph Smith.¹⁴

„Joseph Smith, der Prophet und Seher des Herrn, hat mehr für die Errettung der Menschen in dieser Welt getan als irgendein anderer Mensch, der je auf Erden gelebt hat.“ (LuB 135:3.) Manch einer hält das für eine Übertreibung, aber das ist es nicht, wenn wir bedenken, dass er uns durch diesen wundervollen jungen Mann das Buch Mormon gegeben hat, das er in dem kurzen Zeitraum von zwei Jahren als heilige Schrift und zweiten Zeugen für die Mission des Herrn herausbrachte. ... Dieser junge Mann, der keine Bildung besaß, sondern von der Macht des allmächtigen Gottes bewegt war, übersetzte diese Aufzeichnungen aus einer unbekannt Sprache in die Sprache, in der es uns heute vorliegt, und wir finden darin die Fülle des immerwährenden Evangeliums.¹⁵

Joseph Smith, der junge Mann, der nicht in der Theologie seiner Zeit geschult war, der an keiner der Hochschulen seiner Zeit studiert hatte, ... war jemand, der sich den Lehren und Eingebungen des Geistes unterwerfen konnte. Joseph Smith hätte diese Kirche nicht aufrichten können. Er hätte das Werk des Herrn, das Buch Mormon, nicht hervorbringen können. Man mag den Propheten Joseph Smith als Menschen verspotten. Man mag in Frage stellen, wie diese Kirche begann, aber hier steht das Buch Mormon selbst als Monument da. Joseph, der Mensch, hätte es nicht schaffen können, aber Joseph, bewegt durch die Macht des allmächtigen Gottes, konnte diesen wundersamen Dienst leisten und tat es auch – er brachte das Gottesreich aus dem Finstern hervor und stellte das Evangelium Jesu Christi wieder her.¹⁶

[Moroni] gab dem Propheten bekannt, ... dass die Zeit dafür, dass das Evangelium in seiner Fülle allen Ländern mit Macht verkündet werden sollte, gekommen war. Damit erfüllte sich, was Johannes verheißen worden war, nämlich dass der Engel am Himmel flog „und den Bewohnern der Erde ein ewiges Evangelium zu verkünden“ hatte (Offenbarung 14:6). Die Wiederherstellung der Fülle des Evangeliums wurde bewerkstelligt, als das Buch Mormon, Aufzeichnungen, in denen die Fülle des Evangeliums enthalten war, der Welt durch den Propheten Joseph Smith wiederhergestellt wurde.¹⁷

Am 21. September 1823 [erschien Moroni dem Joseph Smith und verkündete, unter anderem], „dass die Vorbereitung auf das Zweite Kommen des Messias bald beginnen solle und dass die Zeit bevorstehe, wo das Evangelium in seiner Fülle allen Ländern mit Macht verkündet werden solle ... damit ein Volk sich auf die Millenniumsherrschaft vorbereite“, das heißt, auf das Kommen des Herrn (*History of the Church*, 4:537) Mit anderen Worten: der Hauptzweck der Wiederherstellung des Evangeliums besteht darin, ein Volk vorzubereiten, das bereit ist, in der Gegenwart des Herrn zu stehen, wenn er kommt; sonst ... könnten wir seine Gegenwart nicht ertragen.¹⁸

Heute steht das Werk des Gottesreichs auf der Erde als Monument für den Namen des Propheten Joseph Smith da. Auf der ganzen Erde sind Millionen von der Herrlichkeit seiner Mission ergriffen, wie er es verkündet hat. Wir sind die Erben der kostbaren Perle von unschätzbarem Wert, des Evangeliums Jesu Christi, das er als Werkzeug Gottes wiederhergestellt hat, das uns helfen soll, so zu leben und notfalls so zu sterben, dass wir einmal für die Millenniumsherrschaft bereit sind. Das dürfen wir niemals vergessen. Dies ist unsere Zeit, solange noch Zeit ist, dass wir uns darauf vorbereiten, unserem Gott zu begegnen.¹⁹

Anregungen für Studium und Diskussion

- Wie können wir jeder unser Zeugnis von der Mission des Propheten Joseph Smith stärken? Was hat Ihr Zeugnis vom Propheten gestärkt?
- Wie können wir dem Beispiel des Propheten Joseph nacheifern und unsere Weisheit und unsere geistige Gesinnung stärken? Welche christlichen Eigenschaften erkennen wir im Leben des Propheten Joseph Smith?
- Welche wesentlichen Evangeliumswahrheiten wurden durch den Propheten Joseph Smith offenbart?
- Was hat Joseph Smith für die Errettung aller Kinder Gottes getan? Wie wirken sich die Offenbarungen, die der Prophet Joseph Smith erhalten hat, auf Ihr Leben aus?
- Wie können Sie anderen vom Propheten Joseph Smith Zeugnis geben?

Fußnoten

1. „The Place of the Living Prophet, Seer, and Revelator“, Ansprache vor den Seminar- und Institutsmitarbeitern der Brigham Young University, 8. Juli 1964, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2f.
2. „He Lived Great, Died Great in Eyes of God and His People“, *Church News*, 10. Dezember 1955, 4.
3. *The Teachings of Harold B. Lee*, Hg. Clyde J. Williams (1996), 371.
4. „He Lived Great“, 13.
5. *The Teachings of Harold B. Lee*, 371.
6. In Conference Report, Oktober 1956, 62.
7. „Two Great Commemorations“, Weihnachtsansprache an die Mitarbeiter im Bürogebäude der Kirche, 14. Dezember 1972, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 6.
8. *Ensign*, Januar 1973, 23.
9. „A Man among Men – A Man of Inspiration“, Ansprache anlässlich des Fourth Annual David O. McKay Honor Day, 29. September 1968, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 12.
10. *The Teachings of Harold B. Lee*, 372.
11. „He Lived Great“, 5.
12. „He Lived Great“, 5.
13. *Improvement Era*, Juni 1969, 105.
14. *The Teachings of Harold B. Lee*, 373f.
15. *The Teachings of Harold B. Lee*, 372.
16. *The Teachings of Harold B. Lee*, 372.
17. *The Teachings of Harold B. Lee*, 374.
18. *The Teachings of Harold B. Lee*, 375.
19. In Conference Report, Munich Germany Area Conference, 1973, 7.



Dieses Foto zeigt die Erste Präsidentschaft bei der Bestätigung von Präsident Harold B. Lee als Präsident der Kirche in der feierlichen Versammlung am 6. Oktober 1972. Präsident N. Eldon Tanner steht am Rednerpult, und Präsident Marion G. Romney steht rechts neben Präsident Lee.



Auf den wahren Boten Jesu Christi hören

Wie können wir dem lebenden Propheten treuer nachfolgen?

Einleitung

Harold B. Lee wurde der elfte Präsident der Kirche, als Präsident Joseph Fielding Smith im Juli 1972 starb. Bald darauf besuchte Präsident Lee einen Raum im Salt-Lake-Tempel, wo das Porträt aller zehn Vorgänger hing. „Dort, in gebeterfüllter Meditation“, erzählte er später, „schaute ich die Porträts dieser Gottesmänner an – aufrichtige, reine Männer, Gottes Edle – die mir in einer ähnlichen Berufung vorangegangen waren.“ Er sann über den Charakter und die Leistungen eines jeden der Propheten dieser letzten Evangeliumszeit nach und kam schließlich zum letzten Porträt. „Präsident Joseph Fielding Smith war dort mit seinem Lächeln, mein geliebter Prophet und Führer, der die Wahrheit nie für irgendwelche Kompromisse geopfert hatte. ... Er schien mir in jenem Augenblick sozusagen ein Zepter der Rechtsschaffenheit zu übergeben, so als wollte er mir sagen: ‚Geh und handle genauso.‘ ...

„Ich weiß, mit einem Zeugnis, das mächtiger ist, als wenn ich es mit eigenen Augen gesehen hätte, dass es so ist, wie der Herr es verkündet hat: ‚Die Schlüssel des Reiches Gottes sind dem Menschen auf Erden übertragen [nämlich seit dem Propheten Joseph Smith jedem seiner Nachfolger bis in die heutige Zeit], und von da an wird das Evangelium bis an die Enden der Erde hinrollen.‘“ [LuB 65:2.]¹

Der Präsident der Kirche ist der einzige auf der Erde, der bevollmächtigt ist, alle Schlüssel des Priestertums auszuüben. Ein Prophet der Letzten Tage hat erklärt: „Wenn ein Präsident der Kirche krank ist oder nicht alle mit seinem Amt verbundenen Aufgaben wahrnehmen kann, setzen seine beiden Ratgeber, die gemeinsam mit ihm das Kollegium der Ersten Präsidentschaft bilden, die

Arbeit der Präsidentschaft fort. Alle wichtigen Fragen, Richtlinien, Programme und Lehren werden gebeterfüllt erwogen, und zwar in der Ratssitzung der Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft und des Kollegiums der Zwölf Apostel. Die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf geben keine Entscheidung heraus, ohne dass zwischen allen Beteiligten völlige Einstimmigkeit herrscht. Die Kirche hält sich an dieses inspirierte Muster, und sie wird ohne Unterbrechung voranschreiten.“²

Als Mitglieder der Kirche des Herrn können wir der Weisung des lebenden Propheten, den Präsident Lee den „wahren Boten“ des Herrn nannte, vorbehaltlos vertrauen. Präsident Lee hat erklärt: „Wenn die Kinder des Herrn, was alle hier auf dieser Erde einschließt, unabhängig von Nationalität, Farbe oder Glaubensbekenntnis, auf den Ruf des wahren Boten des Evangeliums Jesu Christi hören, ... dann kann irgendwann jeder den Herrn sehen und wissen, dass er ist.“³

Wenn wir dem Propheten des Herrn folgen, können wir unseren Bestimmungsort, die Gegenwart des Vaters im Himmel, sicher erreichen.

Lehren von Harold B. Lee

Inwiefern ist der Präsident der Kirche der Hüter des Reiches des Herrn?

Denken Sie daran, das Oberhaupt dieser Kirche ist nicht der Präsident der Kirche. Das Oberhaupt dieser Kirche ist der Herr und Meister, Jesus Christus, der regiert und herrscht. ... In all diesen Unruhen können wir sicher sein, dass er uns führt, und das dürfen wir nicht vergessen.⁴

„[Jesus] ist das Haupt des Leibes, der Leib aber ist die Kirche. Er ist der Ursprung, der Erstgeborene der Toten; so hat er in allem den Vorrang.“ (Kolosser 1:18.) Es stimmt allerdings, dass in jeder Evangeliumszeit, wenn sein Evangelium auf der Erde ist und seine Kirche aufgerichtet, der Herr jeweils einen Mann bestimmt und ermächtigt, den Titel Präsident der Kirche beziehungsweise Prophet, Seher und Offenbarer für die Kirche zu tragen. Ein solcher Titel beziehungsweise die Übertragung dieser Vollmacht macht jemanden nicht zum Oberhaupt der Kirche, da dieser Titel Jesus Christus gebührt. Es macht ihn allerdings zum Sprecher Gottes und zu dem, der an Gottes Stelle handelt und durch den Gott seinem Volk Anweisungen, Grundsätze und heilige Hand-

lungen gibt oder nimmt und durch den er vor dem Strafgericht warnt. ...

... Der Präsident der Kirche ist der Hüter des Hauses beziehungsweise des Reiches des Herrn. Seinen Händen sind die Schlüssel für alle Bereiche anvertraut. Auf Weisung des Herrn überträgt er weiteren Mitgliedern der Kirche die Vollmacht, zu taufen, das Evangelium zu verkünden, den Kranken die Hände aufzulegen, in verschiedenen Ämtern zu präsidieren und zu unterrichten. Nur einigen wenigen überträgt er die Vollmacht, in den heiligen Handlungen des Tempels zu amtieren und dort Eheschließungen zu vollziehen, die auf der Erde und im Himmel gültig sind.⁵

Ein Prophet ist ein inspirierter, von Gott bestimmter Offenbarer und Ausleger des Sinnes und Willens Gottes. Er hat in unserer Zeit die Schlüssel des Gottesreichs in Händen, so wie Petrus sie zu seiner Zeit als irdisches Oberhaupt der Kirche in Händen hatte.⁶

Ich möchte Ihnen etwas vorlesen, was [Präsident J. Reuben Clark jun.] für einen anderen Anlass geschrieben hat: „Wir dürfen nicht vergessen, ... dass nur der Präsident der Kirche, der präsidierende Hohepriester, ... das Recht hat, für die Kirche Offenbarungen zu erhalten, ob neu oder als Ergänzung, und die heiligen Schriften für die Kirche verbindlich auszulegen. ... Er ist der einzige Sprecher Gottes auf der Erde für die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, die einzig wahre Kirche. Er allein kann den Sinn und Willen Gottes für sein Volk auslegen. Kein Beamter einer anderen Kirche auf der Welt hat dieses hohe und erhabene Recht.“ [*Church News*, 31. Juli 1954, 10.]⁷

Der einzige, der ermächtigt ist, irgendeine neue Lehre hervorzubringen, ist der Präsident der Kirche, der sie, wenn er das tut, als Offenbarung von Gott verkündet; sie wird dann vom Rat der Zwölf als solche angenommen und von den Mitgliedern der Kirche bestätigt.⁸

Wie wird der Präsident der Kirche erwählt?

Die korrekte und schlichte Antwort auf die Frage, wie der Präsident der Kirche erwählt wird, sollte einfach im Zitieren des fünften Glaubensartikels bestehen: „Wir glauben, dass man durch Prophezeiung und das Händeauflegen derer, die Vollmacht haben, von Gott berufen werden muss, um das Evangelium zu predigen und seine heiligen Handlungen zu vollziehen.“

Dass jemand später einmal Präsident der Kirche wird, beginnt eigentlich damit, dass er als Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel berufen, ordiniert und eingesetzt wird. Eine solche Berufung durch Prophezeiung oder, mit anderen Worten, durch Inspiration vom Herrn an den, der die Schlüssel der Präsidentschaft innehat, und die darauffolgende Ordinierung und Einsetzung durch Händeauflegen kraft derselben Vollmacht verschafft jedem Apostel einen Platz in einem Priestertumskollegium aus zwölf Männern, die alle das Apostelamt innehaben.

Jeder Apostel, der auf diese Weise vom Präsidenten der Kirche, der ja zusammen mit den übrigen ordinierten Aposteln die Schlüssel des Gottesreichs innehat, ordiniert wird, erhält damit die Priestertumsvollmacht, die nötig ist, damit man jedes Amt in der Kirche ausüben kann, sogar bis zur Präsidentschaft über die Kirche, wenn er durch die präsidierende Autorität berufen und durch das Votum der konstituierenden Versammlung der Mitglieder der Kirche bestätigt würde.

... Unmittelbar im Anschluss an den Tod des Präsidenten wird das Kollegium der Zwölf Apostel, das in der Rangfolge gleich nach ihm kommt, zur präsidierenden Autorität, und der Präsident der Zwölf wird automatisch amtierender Präsident der Kirche, bis der neue Präsident der Kirche offiziell ordiniert und in seinem Amt bestätigt wird. ...

Alle Mitglieder der Ersten Präsidentschaft und der Zwölf werden regelmäßig als „Propheten, Seher und Offenbarer bestätigt“. ... Das bedeutet, dass jeder der Apostel, die auf diese Weise erwählt und ordiniert worden sind, über die Kirche präsidieren könnte, wenn er „aus der Körperschaft [womit das gesamte Kollegium der Zwölf gemeint sein wird] erwählt, zu diesem Amt bestimmt und ordiniert und vom Vertrauen und Glauben und Gebet der Kirche getragen“ würde, um aus einer Offenbarung zu diesem Thema zu zitieren; dabei muss allerdings die Bedingung erfüllt sein, dass er das dienstälteste Mitglied, der Präsident dieser Körperschaft ist (siehe LuB 107:22).⁹

Als ich als jüngeres Mitglied des Rates der Zwölf dabei war, habe ich als erste kirchliche Neuorganisation miterlebt, wie Präsident [Heber J.] Grant starb. ... Als der [neue] Präsident dann seine Ratgeber benannte und sie ihren Platz oben im Raum einnahmen, hatte ich tief in mir das Zeugnis, dass dies die Männer waren, die der Herr als Präsidentschaft der Kirche haben wollte. Diese Über-

zeugung durchdrang mich so stark, als wäre mir diese Wahrheit mit Trompeten verkündet worden.

... Bis die Mitglieder dieser Kirche davon überzeugt sind, dass sie auf die rechte Weise geführt werden und dass diese Gottesmänner inspiriert und von der Hand Gottes ordnungsgemäß bestimmt worden sind, sind sie nicht wahrhaftig bekehrt.¹⁰

[Der Herr] offenbart das Gesetz und er erwählt und bestimmt die Beamten und hat das Recht, sie nach seinem Wohlgefallen zu tadeln, zurechtzuweisen und sie sogar von ihrem Platz zu entfernen. Deshalb brauchen wir die kontinuierliche [Verbindung] zwischen ihm und seiner Kirche mittels der Offenbarung. Wir verweisen dazu auf die Beispiele aus allen Zeitaltern, die in den heiligen Schriften festgehalten sind und uns als Präzedenzfall dienen. Diese Form der Regierung begann in Eden. Gott bestimmte Adam dazu, über die Erde zu regieren, und gab ihm Gesetze. So ging es in der Nachfolge weiter – von Adam bis Noach und von Noach bis Melchisedek, Abraham, Isaak, Jakob, Josef, Mose, Samuel dem Propheten, Johannes, Jesus und seinen Aposteln, die jeder einzelne vom Herrn erwählt wurden und nicht von den Menschen.

Zwar können die Mitglieder bezüglich der Regierung des Gottesreichs mitbestimmen, aber sie übertragen keine Vollmacht und können sie auch nicht wegnehmen. Ein Beispiel: Die Menschen erwählten nicht die zwölf Apostel Jesu Christi und konnten ihnen das Apostelamt auch nicht durch eine Abstimmung wegnehmen. So wie die Regierung des Gottesreichs in alter Zeit bestand, ist sie jetzt wiederhergestellt worden. Nicht die Menschen erwählten den großen Propheten und Apostel der Neuzeit, Joseph Smith, sondern Gott erwählte ihn, und zwar auf die übliche Art und Weise, wie er schon andere vor ihm erwählt hat – durch Visionen und durch seine Stimme aus den Himmeln.¹¹

Mir ist, während ich über diese Aufgabe [als Prophet] nachgedacht habe, und durch die aufmerksame Beobachtung der Führer der Kirche über die Jahre hinweg bewusst geworden, dass jemand in dieser Position unter der ständigen Überwachung dessen steht, in dessen Dienst wir stehen. Er würde niemals zulassen, dass jemand in dieser Position die Kirche in die Irre führt. Dessen können Sie gewiss sein. Wenn ich daran denke, auf welche Art und Weise jemand in das Führungsamt in der Kirche gelangt, denke ich auch an das, was ich in jenen einunddreißigjährigen Jahren erlebt habe, ebenso an die Umstände meines Lebens – welch überwältigendes Schulungsprogramm! Als die Änderung

in der Ersten Präsidentschaft stattfand, verglich ich sie mit der Art und Weise, wie die politischen Parteien den Präsidenten der Vereinigten Staaten ins Amt bringen, oder auch an die Inthronisierung eines Königs. Und da erkannte ich, dass diese Änderungen nach der Weise des Herrn ohne verletzte Gefühle, ohne Nörgeleien stattfinden. Der Plan ist festgelegt, und der Herr macht keine Fehler. So hat er es uns gesagt.¹²

Warum müssen wir dem Propheten nachfolgen?

Möge dies nun der Tag sein, an dem wir ernsthaft nachsinnen und an das denken, was der Herr uns bereits gesagt hat. Sein Prophet ist heute auf der Erde, und wenn Sie wissen wollen, welche Offenbarung zuletzt an dieses Volk ergangen ist, dann holen Sie sich den letzten Konferenzbericht und lesen Sie vor allem das, was die Erste Präsidentschaft gesagt hat, aufmerksam durch. ... Dann haben Sie das beste und das letzte Wort, das der himmlische Vater gegeben hat. Wir brauchen uns nicht nur auf das zu verlassen, was in den heiligen Schriften steht. Zusätzlich zu dem, was sie uns sagen, haben wir das, was die Propheten uns heute, hier und jetzt sagen, und wir müssen hören und gehorchen, sofern wir auf dem Zionsberg errettet werden wollen, wenn diese Gefahren kommen.¹³

Wenn unsere Brüder heute mit Vollmacht sprechen, erleben wir es häufig, dass jemand herausfordernd sagt: „Wo kann ich denn eine Autorität finden, die Sie zitieren können, um das, was Sie gesagt haben, zu belegen?“ Wir sind versucht zu sagen: „Lesen Sie die Ansprache des derzeitigen Führers der Kirche zu diesem Thema, dann haben Sie alle Autorität, die Sie brauchen, denn das ist die Weise des Herrn. Sein Prophet ist hier, und Offenbarung wird heute genauso gebraucht wie in jeder Evangeliumszeit auf dieser Erde, und sie ist heute genauso präsent.“¹⁴

Die einzige Sicherheit, die wir Mitglieder der Kirche haben, liegt darin, dass wir genau das tun, was der Herr zu seiner Kirche gesagt hat, als sie gegründet wurde. Wir müssen lernen, auf die Worte und Gebote zu achten, die der Herr durch seinen Propheten gibt, „wie er sie empfängt, in aller Heiligkeit vor mir wandelnd, ... als sei es aus meinem eigenen Mund, voller Geduld und Glauben“ (LuB 21:4,5) So manches erfordert Geduld und Glauben. So manches, was von der Autorität der Kirche kommt, mag Ihnen nicht gefallen. Es widerspricht vielleicht Ihren politischen Ansichten. Vielleicht widerspricht es Ihren gesellschaftlichen Ansichten. Vielleicht beeinträchtigt es Ihren geselligen Umgang. Aber wenn

Sie auf dies alles hören, als käme es aus dem Mund des Herrn selbst, mit Geduld und Glauben, dann gilt Ihnen die Verheißung des Herrn: Dann „werden die Pforten der Hölle nicht obsiegen gegen euch; ja, und der Herr Gott wird die Macht der Finsternis vor euch zerstreuen und die Himmel um euretwillen und um der Herrlichkeit seines Namens willen erbeben lassen.“ (LuB 21.6.)¹⁵

Allen Heiligen der Letzten Tage auf der ganzen Welt gilt diese Verheißung [in LuB 21:4–6], wenn Sie den Führern folgen, die der Herr der Kirche gegeben hat, und ihren Rat voller Geduld und Glauben beachten.¹⁶

Holen Sie sich beim Präsidenten der Kirche Weisung. Falls jemals ein Konflikt entsteht, dann behalten Sie den Präsidenten der Kirche im Auge, wenn Sie im Licht wandeln wollen.¹⁷

Wenn unsere Mitglieder sicher durch diese [unruhigen] Zeiten des Trugs und der falschen Gerüchte geleitet werden wollen, müssen sie ihren Führern folgen und sich um Weisung vom Geist des Herrn bemühen, damit sie nicht den schlaunen Manipulatoren zum Opfer fallen, die mit ihren Spitzfindigkeiten die Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen und sich um Anhänger bemühen, damit sie ihren Neigungen und bisweilen finsternen Motiven nachgehen können.¹⁸

Zur Zeit des Meisters gab es viele Menschen, die ihn nicht als den Sohn Gottes akzeptierten. Manche sagten: „Er ist doch bloß der Sohn Josefs, des Zimmermanns.“ Andere sagten: „Er ist Anführer der Dämonen“, also ein Sohn des Teufels. Als er seine Wunder wirkte, sagten sie: „Er ist ein Säufer“, als wäre er dem Trunk ergeben. Nur sehr wenige konnten sagen: „Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes!“ (Matthäus 16:16.) Warum konnte nicht jeder in ihm den Sohn Gottes sehen?

Wir singen: „Ich wünsche mir, ich hätte bei ihm sein können, als er die kleinen Kinder in die Arme nahm.“ Viele unserer Mitglieder hätten ihn genauso wenig akzeptiert, wie sie die Lehren akzeptieren können, die von den Lehrern der Rechtschaffenheit stammen, die von diesem selben Erretter inspiriert sind. Wenn wir diejenigen, die ihn hier vertreten, nicht akzeptieren können, könnten wir auch den Meister selbst, wenn er erscheinen würde, nicht akzeptieren. ...

Als ich auf Mission war, fuhr ich mit einer Gruppe unserer Missionare zusammen mit dem Missionspräsidenten zum Gefängnis von Carthage. Wir waren von der Atmosphäre an dem Ort, wo der Prophet und sein Bruder Hyrum den Märtyrertod erlitten haben,

beeindruckt, und baten unseren Präsidenten, uns von den Ereignissen zu erzählen, die dazu geführt hatten. Ich war zutiefst beeindruckt, als der Missionspräsident sagte: „Als der Prophet Joseph Smith starb, starben in geistiger Hinsicht viele mit ihm. So ist es immer, wenn sich im Reich Gottes in der Leitung etwas ändert. Als Brigham Young starb, gab es viele, die in geistiger Hinsicht mit ihm starben, und so war es auch bei John Taylor und beim Tod jedes weiteren Präsidenten der Kirche.“ ...

Manchmal sterben wir in geistiger Hinsicht und sagen uns von dem reinen geistigen Licht los und vergessen, dass wir heute, hier und jetzt, einen Propheten haben.¹⁹

Der Platz dieser vom Himmel beauftragten Boten, die den Herrn in jeder Evangeliumszeit auf der Erde vertreten, lässt sich vielleicht anhand einer Begebenheit veranschaulichen, die ein Reisender in Nordeuropa erzählt hat. Unser Reisender fuhr mit dem Schiff von Stockholm aus über die Ostsee. Dazu musste das Schiff an tausend oder noch mehr Inseln vorüberfahren. Der Reisende stand auf dem Vorderdeck und wurde immer ungeduldiger, weil ihm der Weg, den das Schiff nahm, sehr unbedacht vorkam. Warum konnte man nicht näher an der einen oder anderen Insel vorüberfahren, was doch sicher interessanter gewesen wäre als der Weg, den der Steuermann eingeschlagen hatte? Ziemlich gereizt sagte er zu sich selbst: „Was hat der alte Steuermann bloß? Hat er seinen Orientierungssinn verloren?“ Plötzlich bemerkte er die Bojen entlang der Route. Sie sahen fast wie Besenstiele aus, die da aus dem Wasser ragten. Jemand hatte den Fahrweg gründlich erforscht und den für die Schiffe sichersten Weg ermittelt. So ist es auch auf dem Weg durch das Leben hin zu Unsterblichkeit und ewigem Leben: „Die Techniker Gottes“ halten sich an eine Blaupause, die im Himmel erstellt worden ist, und legen den sichersten und glücklichsten Weg fest und warnen uns vor den Gefahrenbereichen.²⁰

Der Herr bewegt seine Diener dazu, seine Kirche richtig zu leiten. Seine Propheten werden von ihm inspiriert, so dass sie zu den Mitgliedern der Kirche sagen können: „Hier ist der Weg, auf ihm müsst ihr gehen.“ (Jesaja 30:21.) Auch in Krisenzeiten, die in unserer Zeit sicher kommen, wie es in neuzeitlicher Offenbarung geschildert wird, sollen wir, so will es der Herr, immer das Bild von Stabilität und Solidarität vor Augen haben. Sie wissen doch, dass er zu seinen Jüngern gesagt hat: „Aber meine Jünger werden an heiligen Stätten stehen, und sie werden fest bleiben.“ (LuB 45:32.)²¹

Anregungen für Studium und Diskussion

- Wer ist das wahre Oberhaupt der Kirche? Durch wen erteilt der Herr seiner Kirche Weisung?
- Wie entsteht in der Kirche neue Lehre?
- Wie bereitet der Präsident der Kirche sich auf diese große Verantwortung vor? Wie lenkt der Herr die Auswahl der Präsidenten seiner Kirche?
- Welcher Rat des lebenden Propheten hat sich für Sie schon als großer Segen erwiesen?
- Warum ehren manche Menschen zwar die Propheten der Vergangenheit, nicht aber den lebenden Propheten? Was ist die Folge, wenn man die Worte des lebenden Propheten missachtet oder gar seine Autorität in Frage stellt?
- Welche Verheißungen gelten denen, die die Worte und Gebote des lebenden Propheten beachten?

Fußnoten

1. *Ensign*, Januar 1973, 23–25.
2. Howard W. Hunter, *Ensign*, November 1994, 7.
3. *The Teachings of Harold B. Lee*, Hg. Clyde J. Williams (1996), 522.
4. *The Teachings of Harold B. Lee*, 527.
5. *Decisions for Successful Living* (1973), 103, 105.
6. *The Teachings of Harold B. Lee*, 531.
7. Conference Talk with Cambridge Institute, 10. Mai 1970, Historisches Archiv, Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 8.
8. *The Teachings of Harold B. Lee*, 543f.
9. *The Teachings of Harold B. Lee*, 534f.
10. *The Teachings of Harold B. Lee*, 542f.
11. *The Teachings of Harold B. Lee*, 547f.; Absatzunterteilung geändert.
12. *The Teachings of Harold B. Lee*, 535f.
13. *The Teachings of Harold B. Lee*, 471.
14. *The Teachings of Harold B. Lee*, 528f.
15. *The Teachings of Harold B. Lee*, 525f.
16. *The Teachings of Harold B. Lee*, 529.
17. *The Teachings of Harold B. Lee*, 532.
18. *The Teachings of Harold B. Lee*, 437.
19. *Ye Are the Light of the World* (1974), 31, 34f.
20. *The Teachings of Harold B. Lee*, 534.
21. *The Teachings of Harold B. Lee*, 545.



Präsident Harold B. Lee riet den Priestertumsträgern: „Bereiten Sie sich als reines Gefäß vor, damit die Macht des allmächtigen Gottes durch Sie kundgetan werden kann, wenn Sie in den heiligen Handlungen des Priestertums amtieren.“



Liebevoller, treuer Priestertumsdienst

*Inwiefern kann liebevoller, treuer Priestertumsdienst
für alle Mitglieder der Kirche ein Segen sein?*

Einleitung

Präsident Harold B. Lee hat einmal über den Salt-Lake-Tempel Folgendes erzählt: „Als der große Salt-Lake-Tempel geplant wurde, wurde Truman O. Angell, der Architekt, gebeten, einen Artikel zu schreiben ... und den Mitgliedern der Kirche eine Vorstellung davon zu vermitteln, wie der Tempel in etwa aussehen sollte. ... Er verwies damals unter anderem auf etwas, was Sie am Westende des Tempels finden. ... Unterhalb des mittleren Turms am Westende, beim Tabernakel, werden Sie das Sternbild des Himmelswagens finden. Die Deichsel des Wagens zeigt zu einem hellen Stern, dem Polarstern. Als Truman O. Angell schilderte, was dort zu finden sein würde, meinte er: ‚Damit wird angedeutet, dass durch das Priestertum diejenigen, die sich verirrt haben, den Weg finden.‘ “

Dann sagte Präsident Lee mit Nachdruck: „Durch das Priestertum und nur durch das Priestertum können wir, die Söhne und Töchter Gottes, den Weg nach Hause finden.“¹

Lehren von Harold B. Lee

Was ist das Priestertum?

Es gibt zwei Vorstellungen, die im Lauf der Jahre immer wieder zum Ausdruck gebracht wurden, wenn es darum ging, was das Priestertum bedeutet. Die eine ist die, dass das Priestertum die Vollmacht ist, die der himmlische Vater dem Menschen überträgt, um ihn zu ermächtigen, in allen Belangen zu amtieren, die die Errettung der Menschheit auf der Erde betreffen. Die andere Vorstellung kommt in dem anderen bedeutungsvollen Gedanken

zum Ausdruck, dass das Priestertum die Macht ist, kraft derer Gott durch den Menschen wirkt.²

Das Priestertum Gottes ist hier; es wird seit der Wiederherstellung der Kirche durch Boten, die gesandt waren, diese Vollmacht wiederherzustellen, damit die errettenden heiligen Handlungen für alle Glaubenstreuen auf der Erde vollzogen werden können, weitergegeben. Das Priestertum Gottes hat die Schlüssel der Errettung inne.³

Der Meister erzählte Petrus und den anderen Aposteln von einer Macht, die über die Macht des Menschen hinausgeht. Er nannte sie „die Schlüssel des Himmelreichs“, und diese Macht sollte, wie er sagte, Folgendes bewirken: „Was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein.“ (Matthäus 16:19.) Diese Macht und Vollmacht, kraft derer die heiligen Handlungen vollzogen werden, wird als das heilige Priestertum bezeichnet; sie ist in der Kirche Jesu Christi in jeder Evangeliumszeit auf der Erde zu finden.⁴

[Das Priestertum] ist die Vollmacht, die heiligen Handlungen gemäß dem Muster zu vollziehen, das [der Herr] offenbart hatte. Diese Macht ... ist das Recht, das der Herr den Menschen übertragen hat, nämlich zur Errettung der Menschenseelen in seinem Namen zu handeln. ...

[Das] höhere Priestertum dient unter anderem dazu, in den heiligen Handlungen zu amtieren und den Menschen die Erkenntnis zu vermitteln, von der der Meister und der Apostel Paulus, der über die Organisation der Kirche sprach, gesagt haben, dass sie notwendig sei, um „zur Erkenntnis des Sohnes Gottes [zu] gelangen, damit wir zum vollkommenen Menschen werden“ [siehe Epheser 4:13]. Das Aaronische Priestertum ist, wie der Herr sagt, das Priestertum, „das die Schlüssel des Dienstes von Engeln und die des Evangeliums der Umkehr und die der Taufe durch Untertauchen zur Sündenvergebung innehat“ [LuB 13], und das Priestertum der fleischlichen Gebote. Darum ... ist das Priestertum ausdrücklich dafür notwendig, denen Macht zu verleihen, die berufen sind, in den heiligen Handlungen zu amtieren, um so die Errettung zu erlangen, die der Herr für seine Absichten vorgesehen hat.⁵

Der Herr regiert wirklich durch das Priestertum, das er an die Menschen delegiert, inmitten seiner Heiligen.⁶

Wie soll das Priestertum gebraucht werden?

In der großen Offenbarung, die wir als den 121. Abschnitt in Lehre und Bündnisse kennen, die der Herr dem Propheten Joseph Smith durch Inspiration gegeben hat, sagt der Herr etwas sehr Bedeutsames, nämlich dass das Priestertum nur nach den Grundsätzen der Rechtschaffenheit beherrscht werden kann. Wenn wir unser Priestertumsamt unrechtmäßig gebrauchen, um „unsere Sünden zu verdecken oder unseren Stolz und eitlen Ehrgeiz zu befriedigen, oder wenn wir ... Gewalt, Herrschaft oder Nötigung ... ausüben wollen, [dann ist] der Geist des Herrn ... betrübt“ (siehe LuB 121:37). ...

Die Strafe, wenn wir unser Priestertum unredlich gebrauchen, besteht darin, dass die Himmel sich zurückziehen und der Geist des Herrn betrübt ist. Wenn wir den Geist verlieren, wird uns die Priestertumsvollmacht genommen, und wir bleiben uns selbst überlassen, „gegen den Stachel auszuschlagen“, wenn wir uns durch die Ermahnungen und Weisungen unserer Führer beeinträchtigt fühlen. Dann fangen wir an, die Heiligen zu verfolgen, das heißt, sie zu kritisieren, und schließlich gegen Gott zu kämpfen, und die Macht der Finsternis überwindet uns, wenn wir nicht umkehren und uns von diesem bösen Weg abwenden [siehe LuB 121:37,38].

Die Eigenschaften annehmbarer Priestertumsführung sind in dieser Offenbarung auch sehr sorgfältig dargelegt. Zum einen geht es darum, dass man mit Geduld und Langmut über die Kirche präsidiert, mit Milde und Sanftmut und mit ungeheuchelter Liebe. Wenn man jemanden mit Deutlichkeit strafen und zurechtweisen muss, dann nur, wenn der Heilige Geist einen dazu bewegt, und anschließend muss man dem anderen vermehrte Liebe erweisen, damit er nicht denkt, wir seien sein Feind [siehe LuB 121:41–43]. In all unseren Priestertumsberufungen dürfen wir niemals vergessen, dass es in der Kirche, im Gottesreich darum geht, die Menschen zu erretten, und dass alle, über die wir präsidieren, die Kinder unseres Vaters sind und dass er uns in dem Bestreben, einen jeden zu erretten, zur Seite steht.

Es gibt ein klassisches Beispiel dafür, wie der Herr sich unsere Hilfe für diejenigen, die uns brauchen, vorstellt. Als Petrus und Johannes, wie wir in der Apostelgeschichte lesen, auf einen Mann zugingen, der von Geburt an lahm war und am Tor des Tempels um Almosen bettelte, sagte Petrus, wie Sie sich erinnern werden,

statt ihm Geld zu geben, zu ihm: „Silber und Gold besitze ich nicht. Doch was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, geh umher.“ (Apostelgeschichte 3:6.)

Dann folgte eine wichtige Aussage, die auch dort festgehalten ist. Petrus nahm ihn an der rechten Hand und richtete ihn auf [siehe Apostelgeschichte 3:7]. Es reichte also nicht, dass Petrus ihm gebot, er solle aufstehen, sondern er nahm ihn an der Hand und richtete ihn auf.

So müssen auch wir im Umgang mit den Heiligen, die schwach geworden sind, nicht bloß Priestertumsträger sein, die kritisieren und schimpfen und schuldig sprechen. Wir müssen sie, wie der Apostel Petrus, an der Hand nehmen und ihnen Mut machen und ihnen Geborgenheit und Selbstachtung vermitteln, bis sie sich über ihre Schwierigkeiten erheben und auf eigenen Füßen stehen können.

So kann das Priestertum Gottes denen, die schwach sind, Errettung und Gemeinschaft bringen, damit sie stark werden.⁷

Unser Erfolg ... wird zum Teil daran gemessen, ob wir diejenigen, die wir führen und denen wir dienen wollen, lieben können. Wenn wir unsere Mitmenschen lieben, kann das die schlechten Motive, die oft in den zwischenmenschlichen Beziehungen vorherrschen, ausmerzen. Wenn wir unsere Mitmenschen aufrichtig lieben, handeln wir in ihrem ewigen Interesse und nicht zur Befriedigung unseres Egos.⁸

Wie kann ein Priestertumsträger sich in den Angelegenheiten des himmlischen Vaters engagieren?

Als zwölfjähriger Junge stellte Jesus, als Josef und Maria ihn im Tempel fanden, ihnen auf ihre Befragung hin selbst eine bedeutende Frage: „Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?“ (Lukas 2:49.) Was meinte er damit?

In einer anderen Offenbarung erhellte der Herr diese Frage des Jungen. Er erklärte den Ältesten der Kirche, die sich in Kirtland versammelt hatten, welche große Verantwortung sie als Träger des heiligen Priestertumsamts des Ältesten hatten. „Darum“, so sagte er, „seid ihr, die ihr Beauftragte seid, im Dienst des Herrn; und was auch immer ihr gemäß dem Willen des Herrn tut, das ist die Angelegenheit des Herrn.“ (LuB 64:29.)



Jeder Priestertumsträger sollte „an seine Berufung denken,
als habe er vom Herrn einen Auftrag erhalten.
Das ist damit gemeint, dass man das Priestertum groß machen soll.“

Wenn jemand Priestertumsträger wird, wird er Beauftragter des Herrn. Er sollte sich seine Berufung so vorstellen, als ob er im Auftrag des Herrn handelte. Das ist damit gemeint, dass man das Priestertum groß machen soll. Stellen Sie sich vor, dass der Meister Sie fragt, so wie der Junge damals Josef und Maria fragte: „Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?“ Alles, was man dem Willen des Herrn gemäß tut, ist Angelegenheit des Herrn.⁹

Wenn wir als Träger des Priestertums im Namen des Herrn amtieren, dann tun wir das im Namen des himmlischen Vaters. Das Priestertum ist die Macht, kraft derer der himmlische Vater durch die Menschen wirkt. ...

... Leider ist es manchen unserer Ältesten nicht klar, dass es, wenn sie als Älteste der Kirche ... oder als Hohepriester amtieren, so ist, als ob, wenn sie die heilige Handlung vollziehen, der Herr für diejenigen handelt, denen sie dienen. Ich habe schon oft darüber nachgedacht, dass einer der Gründe dafür, dass wir das Priestertum nicht groß machen, darin liegt, dass uns nicht klar ist, dass der Herr kraft der Macht des heiligen Priestertums durch uns

wirkt, und ich wünsche mir, das wäre uns allen bewusst und wir könnten unseren jungen Leuten vermitteln, was es heißt, das Priestertum zu tragen und es groß zu machen.¹⁰

Was bedeutet es, wenn Ihnen die Hände aufgelegt werden? Ich möchte Ihnen einen Vers aus dem sechsunddreißigsten Abschnitt in Lehre und Bündnisse vorlesen, den Sie bisher vielleicht nur überflogen haben, ohne zu erkennen, was er bedeutet. Es handelt sich um eine Offenbarung, die durch den Propheten Joseph Smith an Edward Partridge, den ersten Präsidierenden Bischof, erging. Und das sagte der Herr: „Und ich werde dir [Edward Partridge] meine Hand auflegen durch die Hand meines Knechtes Sidney Rigdon, und du sollst meinen Geist empfangen, den Heiligen Geist, ja, den Tröster, der dich das Friedfertige des Reiches lehren wird.“ (LuB 36:2.)

Sehen Sie, was er da sagt? Immer wenn Sie kraft des Priestertums etwas tun, dann ist das so, als ob der Herr durch Ihre Hand dem Betreffenden die Hand auflegt, um die Segnungen des Lebens, der Gesundheit, des Priestertums oder was es auch sei, zu übertragen. Und immer wenn wir das Priestertum ausüben, tun wir das so, als ob der Herr mit uns wäre und uns helfen würde, die heilige Handlung zu vollziehen.¹¹

Nun zu Ihnen, den Männern in der Kirche: Sie haben ein Anrecht auf das Priestertum Gottes. ... Manchen werden die Hände aufgelegt, so dass sie diese Macht und Vollmacht empfangen, und doch empfangen sie sie nicht. Und warum können sie sie nicht empfangen? Der Herr hat uns zweierlei gesagt: weil sie erstens das Herz so sehr auf die Dinge dieser Welt setzen und weil sie zweitens so sehr nach den Ehren der Menschen streben (siehe LuB 121:35). Denken Sie doch an die Menschen, die Sie kennen. Warum kommen manche in geistiger Hinsicht vom Weg ab? Die Antwort ist immer in diesen beiden Punkten zu finden. Entweder setzen sie das Herz so sehr auf die Dinge dieser Welt – ob Geld, ob gesellschaftliche Stellung, ob akademische Würden – oder sie streben so sehr nach den Ehren der Menschen, dass ihnen die Belange der Kirche nicht mehr wichtig sind. Ja, wenn Sie in der Kirche ein Führer sein und diese Vorzüge ... genießen wollen, müssen Sie den entsprechenden Preis zahlen.¹²

Brüder, Ihnen ist eine heilige Verantwortung anvertraut; Sie haben nicht nur die Vollmacht, im Namen des Herrn zu handeln, sondern Sie müssen sich auch so vorbereiten, dass Sie ein reines Gefäß sind, so dass die Macht des allmächtigen Gottes sich durch

Sie kundtun kann, wenn Sie in den heiligen Handlungen des Priestertums amtieren. Nehmen Sie das Priestertum nie an einen Ort mit, wo Sie sich schämen würden, vom Präsidenten der Kirche gesehen zu werden.¹³

Wir müssen sagen: „Weil ich das Priestertum des lebendigen Gottes trage, bin ich ein Stellvertreter des himmlischen Vaters und trage das Priestertum, so dass er durch mich wirken kann; ich kann mich nicht dazu herablassen, etwas zu tun, was ich sonst vielleicht getan hätte, weil ich ja dem Priestertum Gottes angehöre.“ ...

Brüder, wir erwarten von Ihnen, dass Sie das Banner des heiligen Priestertums Gottes hochhalten. ... Halten wir den Blick fest auf den ewigen Wert der Dinge gerichtet, auf die Herrlichkeit Gottes, und sage jeder zu sich selbst: „Von jetzt an werde ich, so wahr mir Gott helfe, nichts tun, was mir nicht hilft, dem Ziel ewigen Lebens näher zu kommen, so dass ich einmal in die Gegenwart des himmlischen Vaters zurückkehren kann.“¹⁴

Brüder im Priestertum, wenn Sie in ein Amt berufen werden, Sie, die Familienväter, dann haben Sie ein Anrecht auf die Segnungen des Priestertums, und Sie haben ein Anrecht darauf, dass die Offenbarungen des Geistes Sie führen, wenn Sie so leben, dass der Herr Ihnen die Schleusen des Himmels öffnen und Ihnen in Ihren Berufungen Weisungen erteilen kann. Brüder, um das zu erhalten, müssen Sie entsprechend leben. Sie müssen würdig sein.¹⁵

Denken Sie an die wundervollen Verheißungen des Herrn, die Ihnen gelten, wenn Sie von Nächstenliebe erfüllt sind. Dazu kommt: „Lass Tugend immerfort deine Gedanken zieren; dann wird dein Vertrauen stark werden in der Gegenwart Gottes, und die Lehre des Priestertums wird dir auf die Seele träufeln wie Tau vom Himmel.

Der Heilige Geist wird dir ein ständiger Begleiter sein und dein Zepter ein unwandelbares Zepter der Rechtschaffenheit und Wahrheit, und deine Herrschaft wird eine immerwährende Herrschaft sein, und ohne Nötigung wird sie dir zufließen für immer und immer.“ (LuB 121:45,46.)

Diese inspirierten Worte kamen vom Herrn, und ich wiederhole sie, um einen jeden von Ihnen an seine Aufgaben als Priestertumsträger und an die großen Segnungen zu erinnern, die Ihnen gehören, wenn Sie Ihre Berufungen als Diener des allerhöchsten Gottes groß machen.¹⁶

Inwiefern werden alle Mitglieder der Kirche gesegnet, wenn die Priestertumsträger in Rechtschaffenheit dienen?

Die Priestertumsträger sind wahrhaftig die Wächter auf den Türmen Zions. Sie sind diejenigen, die dazu eingesetzt sind, über jeden Zweig der Kirche zu wachen und die Gefahren, die der Welt drohen, zu sehen, sowohl die sichtbaren als auch die unsichtbaren. Sie gehören zu den Priestertumsträgern, den Hirten der Herde, der Mitglieder der Kirche in der ganzen Welt. Sie haben viele Aufgaben. Sie müssen die neuen Mitglieder in die Gemeinschaft integrieren; Sie müssen diejenigen, die ehrlich nach der Wahrheit suchen, finden und sie mit den Missionaren zusammenbringen; Sie müssen beständig darauf achten, was die Vaterlosen und die Witwen brauchen. Solches Handeln und dass man sich vor jeder Befleckung durch die Welt bewahrt, ist, wie der Apostel Jakobus gesagt hat, „reiner und makelloser Dienst vor Gott, dem Vater“ (Jakobus 1:27). Sie müssen darauf achten, dass das Übeltun nicht überhand nimmt und dass alle Mitglieder motiviert werden, in der Kirche aktiv zu werden. Sie müssen die richtigen Grundsätze lehren, damit Mitglieder, Führungs- und Lehrkräfte wissen, wie sie sich selbst regieren sollen. ...

Ihnen, den präsidierenden Autoritäten, ist die Verantwortung für die Herde übertragen, nämlich für die Zweige, Distrikte, Gemeinden und Pfähle, über die Sie präsidieren. Sie sollen wie ein Vater sein, ein Vater, der aufmerksam darauf bedacht ist, zu unterweisen und über seine Familie zu wachen und sich anzustrengen und alles zu tun, was seine Aufgaben in der Kirche erfordern, um ein Verteidiger des Glaubens zu sein.¹⁷

Die wahre Stärke dieser Kirche liegt in der Macht und Vollmacht des heiligen Priestertums, das der himmlische Vater uns in dieser Zeit übertragen hat. Wenn wir diese Macht rechtmäßig gebrauchen und unsere Berufungen im Priestertum groß machen, achten wir darauf, dass die Missionsarbeit vorwärts geht, dass der Zehnte bezahlt wird, dass der Wohlfahrtsplan gedeiht, dass unser Zuhause ein sicherer Ort ist und dass die Sittlichkeit der Jugend Israels gewahrt bleibt.¹⁸

Ich fuhr vor ein paar Jahren zu einer Pfahlkonferenz beim Manti-Tempel in Süd-Utah. Es war ein finsterner, stürmischer Abend und es schneite. Als wir aus den Versammlungen kamen und zum Haus des Pfahlpräsidenten fuhren, hielten wir unterwegs an und blickten zum Tempel auf, der da auf einem Hügel

steht. Wir saßen im Auto und waren vom Anblick des herrlich erleuchteten Tempels, der da in der verschneiten, dunklen Nacht leuchtete, beeindruckt. Da sagte der Pfahlpräsident etwas sehr Bedeutungsvolles, nämlich: „Wenn der Tempel so angestrahlt wird, ist er nie schöner als in einem Sturm oder in dichtem Nebel.“ Um zu erhellen, was das bedeutet, möchte ich Ihnen Folgendes sagen: das Evangelium Jesu Christi ist für Sie nie wichtiger als in einem Sturm oder wenn Sie große Schwierigkeiten haben. Nie ist die Macht des Priestertums, das Sie tragen, wundervoller, als wenn es bei Ihnen zu Hause eine Krise, eine schwere Krankheit oder eine wichtige Entscheidung gibt, die getroffen werden muss, oder wenn eine Überschwemmung, ein Feuer, eine Hungersnot welcher Art auch immer droht. Mit der Macht des Priestertums, der Macht des allmächtigen Gottes, ist die Macht verbunden, Wunder zu wirken, wenn der Herr es so will, aber damit wir das Priestertum gebrauchen können, müssen wir dessen würdig sein. Wenn man diesen Grundsatz nicht versteht, kann man die Segnungen, die mit dem Tragen dieses großartigen Priestertums verbunden sind, nicht erhalten.¹⁹

Anregungen für Studium und Diskussion

- Inwiefern hilft uns das Priestertum, den Weg zurück zum himmlischen Vater zu finden?
- Warum ist es wichtig, dass ein Priestertumsträger daran denkt, dass das Priestertum dafür gebraucht werden soll, Menschen zu erretten und denen zu dienen, die in Not sind? Wie haben Petrus und Johannes in der Begebenheit in Apostelgeschichte 3:1–9 das Priestertum dazu benutzt, ein rechtschaffenes Beispiel dafür zu geben, wie man die Macht des Priestertums gebraucht?
- Was erfahren wir in Lehre und Bündnisse 121:41–44 darüber, wie ein Priestertumsträger das Priestertum gebrauchen sollte?
- Warum muss ein Priestertumsträger rechtschaffen sein, wenn er treu im Priestertum dienen will? Worin besteht, laut Präsident Lee, die Strafe, wenn man das Priestertum nicht rechtschaffen gebraucht?
- Inwiefern kann Ihnen das Bewusstsein dessen, dass Sie im Auftrag des Herrn handeln, helfen, Ihre Berufungen im Priestertum groß zu machen?

- Wie können die Schwestern den Priestertumsträgern helfen, ihre Berufungen im Priestertum groß zu machen?
- Inwiefern hat sich die Macht des Priestertums für Sie schon als Segen erwiesen?

Fußnoten

1. *Be Loyal to the Royal within You*, Brigham Young University Speeches of the Year (20. Oktober 1957), 1f.
2. *Stand Ye in Holy Places* (1974), 251f.
3. In Conference Report, Munich Germany Area Conference, 1973, 8.
4. *Decisions for Successful Living* (1973), 123.
5. Ansprache vor der Mutual Improvement Association, 1948, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2.
6. *Ensign*, Januar 1973, 63.
7. *Stand Ye in Holy Places*, 253–55.
8. *The Teachings of Harold B. Lee*, Hg. Clyde J. Williams (1996), 481.
9. *Stand Ye in Holy Places*, 255.
10. *Ensign*, Juli 1973, 98.
11. *The Teachings of Harold B. Lee*, 487f.
12. *The Teachings of Harold B. Lee*, 487.
13. *The Teachings of Harold B. Lee*, 501.
14. *Ensign*, Januar 1974, 97, 100f.
15. *The Teachings of Harold B. Lee*, 488.
16. *Stand Ye in Holy Places*, 256–57.
17. In Conference Report, Munich Germany Area Conference, 1973, 68.
18. *The Teachings of Harold B. Lee*, 486f.
19. *The Teachings of Harold B. Lee*, 488.



Die kostbaren Schätze des heiligen Tempels

*Wie können wir uns besser darauf vorbereiten,
die Segnungen des Tempels zu erhalten, und diese
Segnungen auch anderen zukommen lassen?*

Einleitung

Im März 1956, anlässlich der Weihung des Los-Angeles-Tempels, erzählte Präsident Harold B. Lee die Geschichte eines Vaters, dessen Sohn während des Krieges als Pilot schwierige Missionen zu erfüllen hatte.

„[Der] Vater sagte zu ihm: ‚Sohn, wie hast du es geschafft, sicher zu deinem Stützpunkt zurückzukehren ...?‘ Der Sohn sagte: ‚Ach, das ist einfach. Ich habe mich nach den Signalen gerichtet.‘ Aber der Vater ging der Frage weiter nach: ‚Nimm mal an, du hast das Signal verloren und mit deinem Funkgerät, mit dem du das Fliegen gelernt hast, ist etwas nicht in Ordnung.‘ ‚Ach‘, meinte er, ‚dann würde ich meinen Kompass nehmen.‘ ‚Nimm mal an, dein Kompass ist zerschossen worden, was dann?‘

Der Junge dachte nach und sagte dann: ‚Vater, ich würde immer höher fliegen, bis ich über den Wolken und dem Nebel und dem Staub der Erde wäre und die Sterne sehen könnte, und dann würde ich mich an den Sternen ausrichten. Das hat immer geklappt, und ich würde immer nach Hause finden.‘ “

Präsident Lee fuhr fort: „Hier unten auf der Erde, außerhalb seiner heiligen Gegenwart, gibt es die Dinge, die man mit Geld nicht kaufen kann, die wir die Ehren der Menschen nennen, die Dinge, nach denen wir trachten und die wir für wichtig halten. Aber [der Tempel] ist der Ort, wo wir uns über den Rauch und den Nebel der irdischen Dinge erheben und lernen, unseren Weg an Gottes ewigen Sternen auszurichten, die uns sicher nach Hause führen.“¹

Lehren von Harold B. Lee

Welche Segnungen können wir im Haus des Herrn erhalten?

Ich stelle es mir so vor, dass wir [zum Tempel] kommen, um die Fülle der Segnungen des Priestertums zu erhalten. ...

Wir kommen hierher in dieses heilige Haus, um zu lernen, um Gott zu erkennen, wie er wirklich ist, und zu erfahren, wie ein jeder von uns Erhöhung in seiner Gegenwart erlangen kann. ...

Hier beginnen wir mit dem Fundament für unsere ewige himmlische Heimat, denn hier in dieser Kirche ist die Macht, auf der Erde zu verbinden, was im Himmel verbunden sein soll.²

Irgendwie müssen wir allen unseren Mitgliedern, jung und alt, klarmachen, dass in unserem heiligen Tempel die Begabung der sichere Führer zum Glücklichen in diesem Leben und zum ewigen Leben in der künftigen Welt ist.³

Wenn man den heiligen Tempel betritt, gelangt man in die Gemeinschaft mit den Heiligen in Gottes ewigem Reich, wo es keine Zeit mehr gibt. Im Tempel Ihres Gottes erhalten Sie kein reiches Vermächtnis an irdischen Schätzen, sondern einen reichen, ewigen Schatz, der unendlich kostbar ist.

Die Tempelzeremonien sind von unserem weisen himmlischen Vater erdersonnen, der sie uns in diesen Letzten Tagen als Anleitung und Schutz für unser ganzes Leben offenbart hat, damit wir alle Erhöhung im celestialen Reich erlangen, wo Gott und Christus wohnen.

Mögen Sie sich eifrig bemühen, sich auf diese kostbaren Schätze im Haus des Herrn vorzubereiten.⁴

Wir haben zwei Arten von Offenbarung: es gibt beispielsweise diejenigen, die wir als offene Offenbarungen bezeichnen können, so wie die Offenbarungen in Lehre und Bündnisse und anderswo, die der Welt gegeben werden. Und dann haben wir diejenigen, die wir als geschlossene Offenbarungen bezeichnen können. Sie werden nur an heiligen Orten kundgetan, die den höchsten heiligen Handlungen vorbehalten sind, die zum Aaronischen und zum Melchisedekischen Priestertum gehören, und diese heiligen Handlungen finden wir im Haus des Herrn.⁵

Schon 1841 offenbarte der Herr dem Joseph Smith: „Denn auf der Erde findet sich kein Ort, wohin er kommen könnte, um das wiederherzustellen, was euch verlorengegangen ist oder was er euch genommen hat, nämlich die Fülle des Priestertums. ...



Bei der Vorbereitung auf den Besuch des Tempels sollten wir an diesen Rat von Präsident Harold B. Lee denken: „Mögen Sie mit geheiligtem Herzen herkommen, den Blick, den Sinn und das Herz nur auf Gott gerichtet, damit Sie seine Gegenwart verspüren.“

Denn es beliebt mir, meiner Kirche zu offenbaren, was von vor der Grundlegung der Welt an verborgengehalten wurde und was die Ausschüttung in der Zeiten Fülle betrifft.“ (LuB 124:28,41.)

Diese Offenbarungen, die den glaubenstreuen Mitgliedern der Kirche vorbehalten sind und ihnen im heiligen Tempel vermittelt werden, stellen dar, was als die „Geheimnisse des göttlichen Wesens“ bezeichnet wird. Der Herr hat gesagt, er habe Joseph „die Schlüssel zu den Geheimnissen und den Offenbarungen, die versiegelt sind, gegeben“ (LuB 28:7). Als Lohn für die Glaubensstreuen hat der Herr verheißen: „Und ihnen will ich alle Geheimnisse offenbaren, ja, alle verborgenen Geheimnisse meines Reiches von den alten Zeiten an.“ (LuB 76:7.) ...

In den Aufzeichnungen des Propheten Joseph Smith findet sich eine Erklärung dieser sogenannten Geheimnisse, die im heiligen Endowment zu finden sind, wie der Prophet es nennt. Er sagte unter anderem:

„Ich verbrachte den Tag im Zimmer über dem Laden, in meinem Privatbüro, in Beratung mit [und er nennt mehrere der Führer der Anfangszeit]. ... Ich unterwies sie in den Prinzipien und der Ordnung des Priestertums und behandelte dabei die Wäscher, die Salbung und das Endowment sowie die Übertragung der Schlüssel, die zum Aaronischen Priestertum gehören, und so fort bis zur höchsten Ordnung des Melchisedekischen Priestertums; ich legte die Ordnung dar, die zum ‚Hochbetagten‘ gehört, und erklärte alle die Pläne und Prinzipien, die es einem jeden möglich machen, sich die Fülle aller Segnungen zu sichern, die für die Kirche des Erstgeborenen bereitet sind, und in die Gegenwart Elohims hinaufzugelangen und dort in den ewigen Welten zu wohnen.“ (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, 241.)

Präsident Brigham Young sagte anlässlich der Ecksteinlegung für den Salt-Lake-Tempel Folgendes und erhellte damit weiter, was das Endowment (die Begabung) bedeutet und wozu wir Tempel bauen:

„...Die Begabung bedeutet, dass ihr im Haus des Herrn alle heiligen Handlungen erhaltet, die ihr, nachdem ihr dieses Leben verlassen habt, braucht, um in die Gegenwart des himmlischen Vaters zurückkehren zu können und an den Engeln vorbeizukommen, die Wache stehen, ... und trotz Erde und Hölle eure ewige Erhöhung zu erlangen.“ [*Discourses of Brigham Young*, Hg. John A. Widtsoe (1954), 416.]⁶

Wie können wir denen, die bereits gestorben sind, als Erretter auf dem Berg Zion dienen?

Wenn das Annehmen des Evangeliums für das Wohlergehen der ewigen Seele des Menschen so wesentlich ist, müssen wir uns doch fragen, was aus den Millionen wird, die gestorben sind, ohne das Evangelium oder den Plan des Herrn zu kennen, durch den das Sühnopfer voll und ganz wirksam werden kann. Wenn sich die Missionsarbeit nur auf die Sterblichkeit beschränken würde, wären viele Seelen ohne Anhörung schon schuldig gesprochen. Jeder, ob gut oder schlecht, wird, dank dem Sühnopfer, auferstehen, denn „wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.“ (1 Korinther 15:22.) Aber nur diejenigen, die umkehren und sich zur Vergebung ihrer Sünden taufen lassen, werden vollen Anspruch auf das erlösende Blut seines Sühnopfers haben. ... Die Taufe durch Untertauchen zur Sündenvergebung, das einzige Mittel, durch das man das Evangelium annehmen kann, ist eine irdische heilige Handlung, deshalb hat unser Vater im Erlösungsplan unter gleicher Berücksichtigung aller seiner Kinder eine Möglichkeit geschaffen, durch die alle Mitglieder seiner Kirche, seines Reichs, Erretter auf dem Berg Zion werden können, indem sie für diejenigen, die sich in der Welt der Geister, im Gefängnis der Geister, befinden, stellvertretend die Arbeit tun, die sie nicht selbst tun können.

Diese Arbeit für die Toten, die die Mitglieder im heiligen Tempel vollziehen, macht aus denen, die diese Arbeit leisten, tatsächlich „Erretter“ für diejenigen, die gestorben sind, ohne das Evangelium zu kennen, denn dadurch können sie Anspruch auf die Gabe erheben, die der Erretter allen Menschen kraft seines Sühnopfers verheißt hat. Der Apostel Paulus spielt auf diesen Dienst an, der für diejenigen geleistet wird, die sich in der Geisterwelt befinden, und der zweifellos zur Zeit der Apostel von den Heiligen geleistet wurde, nämlich als Argument, das zum Beweis der Auferstehung dient. Er sagt: „Wie kämen sonst einige dazu, sich für die Toten taufen zu lassen? Wenn Tote gar nicht auferweckt werden, warum lässt man sich dann taufen für sie?“ (1 Korinther 15:29.) In unserer Zeit werden Tempel gebaut, in denen diese Arbeit, die für das Erlösungswerk so wesentlich ist, getan werden kann.⁷

[Der Herr] hat gesagt, die Mächte der Unterwelt würden die Kirche Christi nicht überwältigen (siehe Matthäus 16:18). Nun

hätten die Mächte der Unterwelt das Werk des Herrn sehr wohl überwältigt, wenn es die heiligen Handlungen nicht gäbe, die die Errettung der Toten betreffen. In den Zeiten, wo das Priestertum, kraft dessen die errettenden heiligen Handlungen des Evangeliums vollzogen werden, nicht auf der Erde war, gab es Millionen, die lebten und von denen viele gläubige Menschen waren. Wenn es keine Möglichkeit gäbe, die errettenden heiligen Handlungen des Evangeliums auch für diejenigen zu vollziehen, die ohne Kenntnis vom Evangelium gestorben sind, hätten die Mächte der Unterwelt den Erlösungsplan unseres Vaters doch überwältigt.⁸

[In unserer genealogischen Forschung] öffnet der Herr uns keine Türen, solange wir mit der Arbeit nicht so weit kommen, wie wir es aus eigenen Kräften schaffen. Wir müssen bis zu dieser Wand vorwärtsgehen und dann genügend Glauben haben, den Herrn zu bitten, uns einen Durchlass zu schaffen, damit wir den nächsten Schritt gehen können. Und Sie können Informationen aus Quellen erhalten, die offenbaren, dass Himmel und Erde gar nicht so weit von einander entfernt sind.

Viele von Ihnen haben es schon erlebt, dass Angehörige verstorben sind. Sie haben manchmal die Gewissheit, dass sie Ihnen sehr nahe sind. Und manchmal bringen sie Ihnen Informationen, die Sie sonst nicht erhalten hätten.⁹

Ich habe durch ein bisschen Erfahrung die Überzeugung gewonnen, dass es über dieses Leben hinaus Kräfte gibt, die mit uns zusammenarbeiten, und gebe davon Zeugnis. ...

Ich glaube einfach daran, dass der Herr Ihnen hilft, Türen zu öffnen, so dass Sie mit Ihrer Genealogie weiterkommen, wenn Sie alles tun, was Sie können, und alle Möglichkeiten der Forschung nutzen, und auch der Himmel wirkt mit, da bin ich sicher.¹⁰

Wenn wir in unserer Tempelarbeit und in unserer genealogischen Forschung einig wären, würden wir uns mit den derzeitigen Tempeln nicht zufrieden geben, sondern hätten ausreichend Arbeit auch für zukünftige Tempel, so dass denen, die sich jenseits des Schleiers befinden, die mit uns verwandt sind, die entsprechenden Möglichkeiten eröffnet werden und wir dadurch zu Errettern auf dem Berg Zion würden. Wenn wir nicht einig sind, kann unsere Familie nicht in Ewigkeit fortbestehen.¹¹

Wie können wir uns besser darauf vorbereiten, an den Segnungen des Tempels teilzuhaben?

Der Herr möchte, dass die stellvertretende Arbeit für die Toten von denen von uns, die Erretter auf dem Berg Zion sind, vollzogen wird, und zwar möglichst von denen, die ohne Makel sind. So wie er für das Tieropfer makellose Tiere haben wollte, möchte er, dass wir rein und würdig herkommen, um die stellvertretende Arbeit als Erretter auf dem Berg Zion zu tun.

Und so raten wir unseren Bischöfen und unseren Pfahlpräsidenten, sorgsam darauf zu achten, dass sie ihre Mitglieder auf den Erhalt des Tempelscheins vorbereiten und nicht zulassen, dass jemand herkommt, der nicht von seinen Sünden umgekehrt ist, wenn er Fehler begangen hat, dass er also unbußfertig kommt und dadurch dieses heilige Haus entweiht. Ich glaube, es kann auf der Erde keine schlimmere Hölle geben, als wenn jemand herkommt – fast in die Gegenwart des Vaters – und sich noch schuldig und unrein fühlt. Es wäre ein niederschmetterndes Erlebnis.¹²

Der heiligste Ort, der auf der Erde dem Himmel am nächsten ist, ist wohl der Tempel, und zwar in dem Maß, wie wir unbefleckt hingehen und wie unsere Bischöfe und Pfahlpräsidenten sorgsam alle, die um einen Tempelschein bitten, befragen, damit so gut wie möglich darauf geachtet wird, dass sie nach gewissen Grundsätzen leben, damit sie nicht unrein hingehen und dadurch den Geist, den wir uns dort wünschen, beflecken.

Denken Sie also daran. Denken Sie an unsere heilige Verantwortung und an unsere Hoffnung, dass wir selbst darauf achten, dass wir immer, wenn wir hingehen, reine Hände und ein reines Herz haben und dies auch anderen vermitteln [siehe Psalm 24:3,4].¹³

Wir haben einige, die gern bald nach ihrer Taufe in den Tempel gehen würden. Seit langem gibt es aber die Regel, dass man *wenigstens* ein Jahr warten soll. ... Und zwar sagen wir, dass es wenigstens ein Jahr sein soll, weil wir hoffen, dass die Bischöfe und Pfahlpräsidenten ihre Unterredungen sorgfältig genug führen, um zu erkennen, dass der Betreffende lange genug in der Kirche ist, um mit beiden Beinen fest auf der Erde zu stehen, und dass er die grundlegenden Lehren der Kirche versteht, ehe wir von ihm erwarten, dass er die höheren Verordnungen des Tempels versteht. Bei den Fragen, die jemandem gestellt werden, der in den Tempel geht, soll es also nicht nur um die Würdigkeit gehen, son-

dern auch um die Bereitschaft, die heiligen Handlungen des Tempels zu empfangen.¹⁴

Wenn man die Begabung erhält, muss man gewisse Verpflichtungen auf sich nehmen, nämlich durch Bündnisse, die in Wirklichkeit nur eine Erweiterung der Bündnisse sind, die jeder mit der Taufe auf sich genommen haben sollte, bei der man, wie der Prophet Alma erklärt, willens sein soll, „in die Herde Gottes zu kommen und sein Volk genannt zu werden, ... und einer des anderen Last zu tragen, damit sie leicht sei, ja, und ... willens, ... mit den Trauernden zu trauern, ja, und diejenigen zu trösten, die Trost brauchen, und willens, allzeit und in allem, wo auch immer [man sich befinden mag], ja, selbst bis in den Tod, als Zeugen Gottes aufzutreten“ (Mosia 18:8,9). Alle, die bereit sind, diese Verpflichtungen auf sich zu nehmen, wie Alma sie erklärt, und „die sich vor Gott demütigen und ... mit reuigem Herzen und zerknirschem Geist vortreten und ... bezeugen, dass sie ... willens sind, den Namen Jesu Christi auf sich zu nehmen, die entschlossen sind, ihm bis ans Ende zu dienen“ (LuB 20:37), brauchen nicht zu zögen, in den heiligen Tempel zu gehen und dort, im Zusammenhang mit den Bündnissen, die sie eingehen, große Segnungen verheißen zu bekommen, die mit dem Einhalten der Bündnisse einhergehen.¹⁵

Wie müssen wir uns [auf den Besuch des Tempels] vorbereiten? Ein Bildhauer hat den Eingang des Cardston-Alberta-Tempels mit diesen Gedanken des verstorbenen Elder Orson F. Whitney versehen, die wir alle im Sinn haben sollten. Er schrieb:

„Rein sein muss ein Herz, um hier zu sein,
wo es ein Festmahl gibt, das die Welt nicht kennt.
Nehmt gerne daran teil, denn Gott hat gern gegeben.
Und kostet heil'ge Freude, die vom Himmel kommt.
Lernt hier von ihm, der übers Grab gesiegt
und der den Menschen Schlüssel und das Reich gegeben;
vereint durch Kräfte, die Vergangenheit und
Gegenwart verbinden,
die Lebenden und Toten Vollkommenheit hier finden.“

Präsident Joseph F. Smith hat das Geheimnis der Vollkommenheit in die folgenden Worte gekleidet: „Es fällt den Menschen nicht leicht, ihre Eitelkeit aufzugeben, ihre Vorurteile abzulegen und sich von ganzem Herzen dem Willen Gottes zu unterwerfen, der immer höher ist als ihr eigener. ... Wenn einem Menschen bewusst wird, dass er sich in tiefes Wasser begibt, wo er keinen

sicheren Halt mehr hat, sollte er sich zurückziehen, denn dann kann er sicher sein, dass der Weg, den er eingeschlagen hat, ihn immer weiter vom Kurs abbringt, auf den er dann nicht immer so leicht zurückkehren kann. Die Religion des Herzens, die schlichte Gemeinschaft mit Gott, die wir pflegen sollten, ist die größte Sicherheit, die ein Heiliger der Letzten Tage haben kann.“ (*Gospel Doctrine*, 9.) ...

Nun, mit dieser Überlegung im Sinn ... möchte ich Ihnen gern mit einem eigenen Erlebnis Zeugnis geben. Es ist erst vier Wochen her, dass ich in den frühen Morgenstunden einen herrlichen Traum hatte. In dem Traum kam es mir vor, als befände ich mich in Gesellschaft der Führer der Kirche und würde vom Präsidenten der Kirche unterwiesen. Es waren zwar auch noch andere da, aber es kam mir vor, als wäre alles, was er sagte, nur für mich bestimmt. ... Der Traum kam mir heute wieder in den Sinn – und er war mit einem überwältigenden Zeugnis verbunden, denn so lautete die Aussage: „Wenn du lernen willst, Gott zu lieben, musst du lernen, seine Kinder zu lieben und ihnen von Herzen gern zu dienen. Niemand liebt Gott, solange er nicht gern dient und solange er die Kinder des himmlische Vaters nicht liebt.“

Und dann kam es mir, als der Präsident dies gesagt hatte, was sich mir so nachhaltig einprägte, so vor, als ob er sagte: „Brüder, knien wir zum Beten nieder.“ Und ich erwachte, nachdem er gebetet hatte, mit dem himmlischsten Gefühl auf, das ich je hatte, und fragte mich, ob ich wohl weitermachen kann, bis ich diesem hohen Maß an Liebe zum Dienen und Liebe zu den Kindern des Herrn, wie es sich mir in dem Traum eingeprägt hatte, genügen kann.¹⁶

Gott sei Dank für die Offenbarungen durch die Macht des Heiligen Geistes, der meiner Seele Zeugnis gibt, so dass ich von ganzer Seele weiß, dass [der Herr] lebt, dass er der Erretter der Welt ist. Ich weiß, dass [der Tempel] ein heiliger Ort ist, wo er seinen Kopf niederlegen kann, weil hier Heiligkeit ist. Mögen Sie, die Sie mit geheiligtem Herzen herkommen, das Auge und den Sinn nur auf Gott richten, so dass Sie seine Gegenwart spüren.¹⁷

Anregungen für Studium und Diskussion

- Inwiefern erhalten Sie durch den Tempel Weisung und Schutz?
- Was bedeuten Ihnen weltliche Schätze im Vergleich zum Reichtum an ewigen Schätzen, der im Tempel zu finden ist?

- Warum ist es wesentlich, dass wir so oft wie möglich in den Tempel gehen?
- Welche Segnungen haben Sie schon erhalten, weil Sie Tempel- und Genealogiearbeit tun?
- Warum müssen wir mit reinen Händen und lauterem Herzen zum Haus des Herrn kommen? Wir müssen natürlich würdig sein, aber wie können wir uns außerdem auf den Besuch des Tempels vorbereiten?
- Warum ist es für die Vorbereitung auf die Segnungen des Tempels wichtig, dass wir unsere Mitmenschen lieben und ihnen dienen?

Fußnoten

1. *The Teachings of Harold B. Lee*, Hg. Clyde J. Williams (1996), 573.
2. Los Angeles California Temple dedicatory service, März 1956, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 159–61.
3. *The Teachings of Harold B. Lee*, 578.
4. *The Teachings of Harold B. Lee*, 582.
5. *The Teachings of Harold B. Lee*, 577f.
6. *Ye Are the Light of the World* (1974), 210f.
7. *Decisions for Successful Living* (1973), 118f.; Absatzunterteilung geändert.
8. *The Teachings of Harold B. Lee*, 570.
9. *The Teachings of Harold B. Lee*, 584.
10. *The Teachings of Harold B. Lee*, 585.
11. *The Teachings of Harold B. Lee*, 584.
12. *The Teachings of Harold B. Lee*, 581.
13. *The Teachings of Harold B. Lee*, 581.
14. *The Teachings of Harold B. Lee*, 578f.
15. *The Teachings of Harold B. Lee*, 574.
16. Los Angeles California Temple dedicatory service, 161–63.
17. *The Teachings of Harold B. Lee*, 580.



Der gottgegebene Zweck der Ehe

Was können wir tun, um die ewige Ehe zu stärken und die jungen Leute darauf vorzubereiten, dass sie im Tempel heiraten?

Einleitung

Präsident Harold B. Lee hat erklärt, wie überaus wichtig es ist, dass man im Tempel heiratet und dass Mann und Frau sich ihr Leben lang gemeinsam darum bemühen, ihre Ehe zu stärken:

„Die Ehe ist eine Partnerschaft. Jemand hat einmal gesagt, im biblischen Schöpfungsbericht sei die Frau nicht aus einem Teil vom Kopf des Mannes gebildet worden, was darauf hingedeutet hätte, dass sie über ihn herrschen sollte, auch nicht aus einem Teil seines Fußes, was bedeutet hätte, dass er sie mit Füßen treten sollte. Die Frau wurde aus der Seite des Mannes gebildet, als solle Nachdruck darauf gelegt werden, dass sie immer als Partnerin an seiner Seite sein sollte. Sie versprechen einander am Altar, von dem Tag an, unter einem gemeinsamen Joch an einem Strang zu ziehen. Der Apostel Paulus sagt in Bezug auf die Ehe: ‚Beugt euch nicht mit Ungläubigen unter das gleiche Joch!‘ (2 Korinther 6:14.) Wenngleich sich sein Rat noch besonders auf Fragen bezieht, die mit der Gleichheit der religiösen Interessen und geistigen Wünsche zu tun haben, sollten wir das Bild, das er benutzt, doch nicht übersehen. Wenn ein Joch Ochsen eine Ladung die Straße entlangzieht und der eine nachlässig und träge wird, oder auch gemein und störrisch, dann stürzt die Ladung um und ist vernichtet. Aus ähnlichen Gründen scheitern manche Ehen, wenn einer oder beide Partner ihre Aufgaben nicht gemeinsam tragen. ...

Aber noch wichtiger, als dass man sich in physischer Hinsicht ‚unter das gleiche Joch beugt‘, ist es, dass man dies in geistiger Hinsicht tut. ... Es ist gewiss, dass eine Familie, die mit dem Ziel

gegründet wird, in Ewigkeit zu bestehen, wo Kinder als ‚Gabe des Herrn‘ (Psalm 127:3) willkommen geheißen werden, eine viel größere Chance hat, bestehen zu bleiben, weil diese Familie nämlich heilig ist.“¹

Lehren von Harold B. Lee

Warum ist die ewige Ehe für unsere Erhöhung wesentlich?

Betrachten wir doch die erste Ehe, die nach der Erschaffung der Erde geschlossen wurde. Adam, der erste Mensch, war erschaffen worden, ebenso die Tiere und die Vögel und alle Lebewesen auf der Erde. Dann finden wir diese Aussage: „Dann sprach Gott, der Herr: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.“ Nachdem der Herr dann Eva erschaffen hatte, führte er „sie dem Menschen zu. Und der Mensch sprach: Das endlich ist Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch. Frau soll sie heißen, denn vom Mann ist sie genommen. Darum verlässt der Mann Vater und Mutter und bindet sich an seine Frau und sie werden *ein* Fleisch.“ (Genesis 2:18,22–24.) ... Als der Herr sie in den Ehebund gab, gebot er ihnen: „Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch.“ (Genesis 1:28.)

Hier vollzog der Herr also die Eheschließung zwischen zwei unsterblichen Wesen, denn bis die Sünde in die Welt trat, war ihr Körper dem Tod noch nicht unterworfen. Er machte sie zu einer Einheit – nicht nur für die Zeit oder für einen bestimmten Zeitraum; sie sollten in Ewigkeit eine Einheit bilden. ... Der Tod sollte sie nicht scheiden, sondern nur vorübergehend voneinander trennen. Die Auferstehung zur Unsterblichkeit bedeutete für sie die Wiedervereinigung und einen ewigen Bund, der nie wieder gelöst werden sollte. „Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.“ (1 Korinther 15:22.)

Wenn Sie die Erläuterung dieser ersten Ehe sorgfältig verfolgt haben, sind Sie auch bereit, die Offenbarung zu verstehen, die die Kirche in unserer Generation erhalten hat und die so lautet:

„Wenn ein Mann eine Frau heiratet, und zwar durch mein Wort, nämlich mein Gesetz, und durch den neuen und immerwährenden Bund, und sie werden vom Heiligen Geist der Verheißung gesiegelt, und zwar durch den, der gesalbt ist und den ich zu dieser Macht und zu den Schlüsseln dieses Priestertums bestimmt

habe – ... dann wird ihnen alles geschehen, was mein Knecht ihnen zugebilligt hat – in der Zeit und in aller Ewigkeit; und ihr Bund wird voll in Kraft sein, wenn sie außer der Welt sind, und sie werden an den Engeln und den Göttern, die dort hingestellt sind, vorbeigehen zu ihrer Erhöhung und Herrlichkeit in allem, wie es auf sie gesiegelt worden ist.“ (LuB 132:19.) ...

Die Ehe für Zeit und Ewigkeit ist die enge Pforte und der schmale Weg (von denen in den heiligen Schriften die Rede ist), „der zur Erhöhung und zum Weiterbestand der Leben führt, und wenige sind es, die ihn finden“, aber „weit ist die Pforte und breit ist der Weg, der zu den Toden führt, und es sind viele, die da hineingehen“ (LuB 132:22,25). Wenn der Satan und seine Scharen Sie dazu überreden können, den breiten Weg der weltlichen Ehe einzuschlagen, die mit dem Tod endet, hat er Ihnen die Möglichkeit genommen, in den höchsten Grad ewigen Glückseligseins einzutreten, nämlich Ehe und Vermehrung in alle Ewigkeit. Ihnen sollte jetzt also klar sein, warum der Herr gesagt hat, dass man, um in den höchsten Grad der celestialen Herrlichkeit einzutreten, in den neuen und immerwährenden Bund der Ehe eintreten muss. Wenn man das nicht tut, kann man diesen Grad nicht erlangen (siehe LuB 131:1–3).²

Wer sich würdig macht und im Tempel in den neuen und immerwährenden Bund der Ehe für Zeit und alle Ewigkeit eintritt, legt damit den ersten Eckstein für eine ewige Familie im celestialen Reich, die für immer besteht. Der Lohn besteht darin, dass so jemand Herrlichkeit auf sein Haupt hinzugefügt bekommt für immer und immer (siehe Abraham 3:26).³

Was können Mann und Frau tun, um ihre Tempelehe ihr Leben lang zu stärken?

Wenn [die jungen Leute] sich ab dem Moment ihrer Eheschließung vornehmen würden, dass sie von da an alles tun, was sie können, um einander in dem zu gefallen, was recht ist, auch wenn sie dafür ihr eigenes Vergnügen, ihre Begierden, ihre Wünsche opfern müssen, dann würde sich das Problem der Anpassung an das Eheleben von selbst lösen, und sie hätten tatsächlich ein glückliches Zuhause. Große Liebe beruht auf großer Opferbereitschaft und in einem Zuhause, wo Opferbereitschaft um des Wohls des anderen willen täglich zum Ausdruck kommt, herrscht auch große Liebe.⁴

Es liegen noch größere Freude und, ja, auch größere Ängste vor Ihnen, als Sie bisher kennen, denn bedenken Sie: große Liebe beruht auf großer Opferbereitschaft, und der tägliche feste Entschluss bei beiden, in dem zu gefallen, was recht ist, baut die feste Grundlage für eine glückliche Familie. Dieser feste Entschluss für das Wohlergehen des anderen muss auf Gegenseitigkeit beruhen und darf nicht einseitig oder egoistisch sein. Mann und Frau müssen die gleiche Verantwortung und Verpflichtung füreinander spüren. Zweierlei, was die Sicherheit der heutigen Familien bedroht, ist, dass der junge Mann sich seiner Verpflichtung, für seine Familie zu sorgen, nicht voll und ganz bewusst ist, und dass die junge Frau die Verantwortung, sich der ernstesten Aufgabe, ihre Kinder zu erziehen und den Haushalt zu führen, entzieht.⁵

Die Ehe ist mit der höchsten Glückseligkeit verbunden, aber auch mit der größten Verantwortung, die Mann und Frau hier in der Sterblichkeit auf sich nehmen können. Der göttliche Funke, der jedem wahren Mann und jeder wahren Frau innewohnt, der sie dazu bewegt, die Gemeinschaft mit dem anderen Geschlecht zu suchen, ist ein von unserem Schöpfer gewollter heiliger Funke, der einem heiligen Zweck dient – und er darf nicht aus einem biologischen Drang heraus oder aus Fleischeslust in einer freizügigen Verbindung befriedigt werden, sondern ist dem Ausdruck wahrer Liebe im heiligen Ehebund vorbehalten.⁶

Ich habe den jungen Ehepaaren am Altar schon häufig gesagt: lasst niemals zu, dass die zärtliche Intimität eures Ehelebens zügellos wird. Lasst eure Gedanken so strahlend sein wie der Sonnenschein. Lasst eure Worte gut und euer Zusammensein inspirierend und erhebend sein, wenn ihr euch die Verliebtheit euer ganzes Eheleben hindurch bewahren wollt.⁷

Manchmal, wenn wir auf Reisen bei den Mitgliedern der Kirche sind, kommen ein Mann und eine Frau zu uns und fragen, ob sie, weil sie eigentlich nicht zusammenpassen – dabei haben sie im Tempel geheiratet – sich nicht besser voneinander befreien und dann passendere Partner suchen. Ihn allen sagen wir: wenn ein Ehepaar, das im Tempel geheiratet hat, sagt, sie seien einer des anderen müde, dann ist das ein Hinweis darauf, dass entweder einer oder beide den Bündnissen des Tempels nicht treu sind. Bei jedem Ehepaar, das im Tempel geheiratet hat und seinen Bündnissen treu ist, nimmt die Liebe zu, und an ihrem goldenen Hochzeitstag hat die Liebe für sie eine tiefere Bedeutung als an dem



Präsident Harold B. Lee hat erklärt: „Große Liebe beruht auf großer Opferbereitschaft, und ein Zuhause, wo der Grundsatz der Opferbereitschaft um des Wohles der anderen willen täglich praktiziert wird, ist ein Zuhause, in dem große Liebe herrscht.“

Tag, an dem sie im Haus des Herrn geheiratet haben. Machen Sie da keinen Fehler.⁸

Denjenigen, die mit Liebe im Herzen an den Altar im Tempel treten, möchten wir aufrichtig sagen: wenn sie den Bündnissen, die sie im Tempel eingehen, treu sind, können sie einander fünfzig Jahre nach der Hochzeit sagen: „Als wir geheiratet haben, können wir noch gar nicht gewusst haben, was wahre Liebe ist, weil wir einander heute doch so viel mehr bedeuten!“ Und so ist es auch, wenn sie dem Rat ihrer Führer folgen und sich an die heiligen Anweisungen halten, die sie in der Tempelzeremonie hören; dann wird ihre Liebe immer vollkommener, bis zur Fülle der Liebe in der Gegenwart des Herrn.⁹

Fehler und Schwächen und die Oberflächlichkeit der rein physischen Anziehung sind nichts im Vergleich zur Echtheit eines guten Charakters, der Bestand hat und mit den Jahren immer schöner wird. Auch Sie können noch im Zauber einer glücklichen Familie leben, wenn die Blüte der Jugend schon lange vergangen ist, wenn Sie nur darauf bedacht sind, aneinander die diamantenen, reinen Eigenschaften zu sehen, die nur durch Erfolg und Fehler, Unglück und Glück geschliffen werden müssen, bis sie hell strahlen und ihr Glanz auch die finsterste Nacht durchdringt.¹⁰

Welchen Rat geben wir denen, die noch keine ewige Ehe haben?

Manche von Ihnen haben jetzt keinen Ehepartner. Manche von Ihnen haben die Frau oder den Mann verloren oder noch keinen Ehepartner gefunden. Zu Ihnen gehören einige der besten Mitglieder der Kirche – glaubenstreu und tapfer, die bestrebt sind, nach den Geboten des Herrn zu leben und das Gottesreich auf der Erde aufzubauen und ihren Mitmenschen zu dienen.

Das Leben hält soviel für Sie bereit. Stellen Sie sich Ihren Herausforderungen und werden Sie dadurch stark. Es gibt so viele Möglichkeiten, Erfüllung zu finden, indem Sie denen dienen, die Ihnen nahestehen, indem Sie die Aufgaben, die Sie im Beruf oder zu Hause erfüllen müssen, gut erledigen. Die Kirche bietet Ihnen viele Möglichkeiten, anderen zu helfen, die Freude ewigen Lebens zu finden, und das fängt bei Ihnen an.

Lassen Sie sich durch Selbstmitleid oder Verzweiflung nicht von dem Weg abbringen, den Sie als den richtigen erkannt haben. Denken Sie daran, anderen zu helfen. Für Sie haben diese Worte

des Meisters besondere Bedeutung: „Wer das Leben gewinnen will, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen.“ (Matthäus 10:39.)¹¹

Der Herr beurteilt uns nicht nur nach dem, was wir tun, sondern auch nach der Absicht unseres Herzens. ... [Eine Frau], die in diesem Leben keine Ehefrau oder Mutter sein konnte, die aber im Herzen sagt, wenn ich es hätte tun können, hätte ich es getan, oder ich würde geben, wenn ich könnte, aber ich kann nicht, weil ich nichts habe – der Herr wird Sie segnen, als hätten Sie es getan, und die künftige Welt wird diejenigen, die sich im Herzen nach den rechtschaffenen Segnungen gesehnt haben, die sie aber ohne eigenes Verschulden nicht erlangen konnten, entschädigen.¹²

Den Ehefrauen unter Ihnen, die sich danach sehnen, dass ihr Mann in der Kirche aktiv wird, und sich wünschen, er wäre heute hier und die Bitterkeit in ihrem Herzen würde verschwinden, und die sich fragen, was sie tun können, damit sie eines Tages ... mit ihm in den Tempel unseres Gottes gehen können. Und den Ehemännern, die sich wünschen, sie hätten ihre Frau bei sich. Wir sagen Ihnen: wenn Sie treu sind, wenn Sie Ihren Mann beziehungsweise Ihre Frau lieben und beständig abends und morgens, Tag und Nacht beten, werden Sie, die Mitglieder der Kirche, durch die Macht des Heiligen Geistes eine Macht erlangen, auf die Sie ja durch die Taufe und durch Ihre Glaubenstreue ein Anrecht haben. Diese Macht kann es Ihnen ermöglichen, den Widerstand in Ihrem Ehepartner zu brechen und ihn dem Glauben näher zu bringen.¹³

Manche von Ihnen beschließen vielleicht, außerhalb der Kirche zu heiraten, und dann haben Sie die stille Hoffnung, dass Ihr Ehepartner sich zu Ihren religiösen Ansichten bekehrt. Ihre Aussichten auf eine glückliche Ehe sind viel größer, wenn diese Bekehrung vor der Hochzeit stattfindet.¹⁴

**Was können wir tun, um den jungen Leuten klarzumachen,
welche Segnungen mit einer Tempelehe verbunden sind,
so dass sie sich darauf vorbereiten?**

Wie gut ein Zuhause von Heiligen der Letzten Tage ist, hängt natürlich davon ab, wie die Eheschließung vollzogen wurde. Eine Ehe, die nur für das Hier und Jetzt gilt, ist natürlich vor allem auf diese Welt gerichtet. Eine Ehe für die Ewigkeit hat eine völlig andere Perspektive und Grundlage. ...

... Natürlich ist uns klar, dass es uns nicht die Segnungen einbringt, die wir uns wünschen, wenn wir bloß zum Tempel gehen, ohne uns in jeder Hinsicht richtig darauf vorzubereiten. Eine ewige Ehe beruht auf Reife und Verpflichtung, die – zusammen mit der Begabung und den heiligen Handlungen – die Pforten des Himmels öffnen können, so dass viele Segnungen auf uns herabfließen.

... Bei der Tempelehe ist nicht bloß der Ort wichtig, wo die Ehe geschlossen wird; es geht um die Einstellung zum Leben, zur Ehe und zur Familie überhaupt. Es geht um den Inbegriff der Einstellung zur Kirche, zur Keuschheit und zur persönlichen Beziehung zu Gott – und um vieles andere mehr. Es reicht also nicht aus, einfach die Tempelehe zu lehren. Der Familienabend, das Seminar, das Institut und die Hilfsorganisationen müssen auf dieses Ziel hinarbeiten – nicht nur mit Ermahnungen, sondern indem sie aufzeigen, dass die Glaubensvorstellungen und die Einstellungen, die zur Tempelehe gehören, hier auf der Erde und in Ewigkeit zu dem Leben hinführen können, das sich die meisten Menschen doch wünschen. Wenn das auf die rechte Weise geschieht, können wir den Unterschied zwischen „heilig und nicht heilig“ [siehe Ezechiel 44:23] vermitteln, so dass die mächtigen natürlichen Instinkte der Mutterschaft bei einer jungen Frau, die sich nicht so recht zwischen den heiligen Instinkten und dem Pfad des Vergnügens entscheiden kann, den Ausschlag geben. Mit wirklichem Urteilsvermögen und den gemeinsamen Anstrengungen in der Unterweisung können wir dem jungen Mann aufzeigen, dass der Weg der Welt – so sehr er auch glorifiziert wird und so schlaue Casanovas auch auftreten – der Weg der Traurigkeit ist; es ist der Weg, der letztlich sein tiefes inneres Sehnen nach dem heimischen Herd und nach der Freude der Vaterschaft vereitelt.¹⁵

Während all die Probleme des Lebens durch die Tempelehe nicht gelöst werden, wird sie doch für alle, die sie würdig eingehen, zum sicheren Hafen und zum Anker für die Seele, wenn die Stürme des Lebens heftig niedergehen. ...

Seit fast zwanzig Jahren werde ich fast jedes Wochenende in einige der erfolgreichsten Familien der Kirche eingeladen, und im Gegensatz dazu kann ich auch fast wöchentlich einen Blick in die unglücklichen Familien werfen. Diese Erfahrungen haben mich zu deutlichen Schlussfolgerungen kommen lassen: Erstens: unsere glücklichsten Familien sind diejenigen, wo die Eltern im Tempel geheiratet haben. Zweitens: eine Tempelehe ist dann am erfolg-

reichsten, wenn Mann und Frau in Körper, Sinn und Herz rein in die heiligen Handlungen des Tempels eingetreten sind. Drittens: eine Tempelehe ist dann am heiligsten, wenn jeder in der Partnerschaft weise im Zweck der heiligen Begabung und den damit für Mann und Frau einhergehenden Verpflichtungen unterwiesen worden ist. Viertens: Eltern, die ihre Tempelbündnisse selbst nicht so ernst nehmen, können von ihren Kindern kaum etwas Besseres erwarten, weil sie ihnen ein schlechtes Beispiel geben.

In unserer Zeit haben die Mode, all der vorgetäuschte Glanz und die Herrlichkeit der Welt die heiligen Vorstellungen von Ehe und Familie schwer beschädigt, auch die Ehezeremonie selbst. Gesegnet ist die kluge Mutter, die ihrer Tochter ein lebendiges Bild von der heiligen Szene in dem schönen, himmlischen Siegelungsraum vermittelt, wo alles Weltliche ausgeschlossen bleibt und die junge Braut und ihr Bräutigam in Gegenwart der Eltern und der engsten Freunde der Familie einander am heiligen Altar die Hände reichen. Gott sei Dank für die Mutter, die ihrer Tochter zeigt, dass hier, wo man dem Himmel schon auf der Erde so nah ist, das Herz dem Herzen nahe ist, in einer Liebe und Einigkeit, die alle Mühen, alles Herzeleid, alle Enttäuschung wettmachen und uns dazu motivieren, nach dem Höchsten zu streben!¹⁶

Gebe Gott, dass die Familien der Heiligen der Letzten Tage gesegnet werden und sie hier glücklich werden und die Grundlage für die Erhöhung im celestialem Reich in der zukünftigen Welt legen.¹⁷

Anregungen für Studium und Diskussion

- Was kann ein Ehepaar tun, damit die Tempelehe im täglichen Leben Vorrang hat? Inwiefern soll die Tatsache, dass Sie für die Ewigkeit verheiratet sind, den Umgang mit dem Ehepartner und den Kindern beeinflussen?
- Wie können wir unsere Kinder lehren, wie wichtig die ewige Ehe ist?
- Warum beruht große Liebe auf großer Opferbereitschaft? Inwiefern stärkt Selbstlosigkeit eine Ehe?
- Was kann jemand, dessen Ehepartner nicht in der Kirche aktiv ist, tun, um die Ehe zu stärken? Wie kann jemand, der zur Zeit nicht verheiratet ist, sein Leben mit dem Ausdruck göttlicher Liebe und Opferbereitschaft erfüllen?

- Was bedeutet es, in der Ehe am gleichen Strang zu ziehen?
- Wie können Ehepartner in ihrer Liebe wachsen, bis sie zur Fülle der Liebe in der Gegenwart des Herrn gelangen?

Fußnoten

1. *Discussions for Successful Living* (1973), 174f.
2. *Decisions for Successful Living*, 125–27; Absatzunterteilung geändert.
3. *The Teachings of Harold B. Lee*, Hg. Clyde J. Williams (1996), 169.
4. *The Teachings of Harold B. Lee*, 239f.
5. *Ye Are the Light of the World* (1974), 339.
6. *The Teachings of Harold B. Lee*, 236.
7. *The Teachings of Harold B. Lee*, 254.
8. *The Teachings of Harold B. Lee*, 249.
9. *The Teachings of Harold B. Lee*, 243.
10. *Decisions for Successful Living*, 177f.
11. *Decisions for Successful Living*, 249.
12. *Ye Are the Light of the World*, 291f.
13. Address to Virginia Stake conference, 30. Juni 1957, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.
14. *Decisions for Successful Living*, 129.
15. „Special Challenges Facing the Church in Our Time“, Seminar für die Regionalrepräsentanten, 3. Oktober 1968, 13f.
16. „My Daughter Prepares for Marriage“, *Relief Society Magazine*, Juni 1955, 349–51.
17. In Conference Report, Oktober 1948, 56.



Zu Hause das Evangelium lehren

*Wie können die Eltern aus ihrem Zuhause
ein Heiligtum und einen Ort machen, an dem die
Familie sich auf das ewige Leben vorbereitet?*

Einleitung

Präsident Lee hat dazu, wie wichtig es ist, dass zu Hause das Evangelium gelehrt wird, Folgendes gesagt:

„Wenn wir in den Schriften der frühen Propheten lesen, entdecken wir das zugrunde liegende Böse, das die Schlechtigkeit bewirkte, die Gott, der doch die Menschen erschaffen hatte, dazu brachte, dass er weinte. In einer Offenbarung an seinen treuen Propheten Henoch verkündete Gott, seine noch verbliebenen Kinder seien lieblos und hassten sogar ihr eigenes Blut, womit wahrscheinlich ihre Kinder gemeint sind.

In seiner Antwort an Henoch dazu, warum er weinte, erklärt Gott: ... ‚Unter allen Werken meiner Hände hat es keine so große Schlechtigkeit gegeben wie unter deinen Brüdern.‘

Dann fügte er hinzu: ‚... Siehe, ihre Sünden sollen ihren Vätern auf dem Haupt liegen.‘ (Mose 7:36,37.) Offensichtlich hatten die Eltern jener Generation die große Sünde begangen, sich nicht an das Gebot zu halten, das seit Adams Zeit bis heute für alle Eltern gilt. Sie hatten ihre Kinder nicht die Lehren der Errettung gelehrt.

„Der Herr hat uns gewarnt: wie zur Zeit Noachs soll es auch beim Kommen des Menschensohns sein. Gebe Gott, dass dieses Volk auf den Ruf unserer Propheten und Führer hört und seine Kinder unterweist, wie der Herr es geboten hat, so dass sie der züchtigenden Hand des allmächtigen Gottes entrinnen.“¹

In diesem Kapitel werden die wichtigen Aufgaben der Eltern erörtert, die ihre Kinder das Evangelium lehren und sie auf ein rechtschaffenes Leben vorbereiten sollen.

Lehren von Harold B. Lee

Warum ist das Zuhause der wichtigste Ort für die Unterweisung im Evangelium?

Unser Zuhause muss nicht nur ein Heiligtum sein, sondern auch ein Ort der Vorbereitung, von dem unsere Jugendlichen voll Zuversicht ausgehen können, um in dieser turbulenten Welt Führungsaufgaben zu übernehmen und sich der Welt zu stellen. Wir wissen alle, dass das, was man zu Hause lernt, erstaunlichen Bestand hat; was man zu Hause sieht und erlebt, hilft den Jugendlichen entweder in den kommenden Jahren oder es verfolgt sie. Unsere Familien könnten allen Menschen ein Vorbild sein, aber wir werden den Rat der Führer der Kirche zu diesem Thema viel ernster nehmen müssen als bisher. Es war schon immer eine besondere Herausforderung, aber heute trifft das noch mehr zu, weil die Familien unserer Zeit immer mehr verfallen. Die Kinder können zu Hause das Evangelium in Aktion „fühlen und sehen“. Sie können direkt sehen, dass es richtig ist und Macht hat; sie können sehen, wie es dem Einzelnen gibt, was er braucht.²

Immer wieder wird gesagt, dass die Familie die Grundlage eines rechtschaffenen Lebens ist. ... Sowohl die Offenbarungen Gottes als auch die Gelehrsamkeit der Menschen sagen uns, welche entscheidende Rolle die Familie bei der Lebensgestaltung des Einzelnen spielt.³

Es ist immer deutlicher zu sehen, dass die Familie der Schlüssel für die Zukunft der Kirche ist. Ein ungeliebtes Kind, ein Kind, das keine Disziplin, Arbeit oder Verantwortung kennt, gibt häufig den satanischen Ersatzangeboten für Glücklichein nach – Drogen, sexuelle Experimente und Auflehnung, sei sie nun intellektuell oder im Verhalten. ...

Es gibt keinen besseren Ort als die Familie, um in Bezug auf Ehe, Liebe und Sex zu unterweisen, da eine heilige Tempelhe diese in sich richtig vereinigen kann. Es gibt keinen besseren Ort, den Zweifeln der Jugendlichen zu begegnen, als dort, wo Liebe herrscht – zu Hause. Die Liebe kann unsere Jugendlichen dafür frei machen, dass sie auf die hören, von denen sie wissen, dass sie ihnen vertrauen können. ...

Kann ein Kind lernen, seinen Nächsten zu lieben, wenn es nicht gelernt hat, sich selbst zu lieben? Kann ein junger Mensch, dem nie jemand vertraut hat, Vertrauen lernen? Kann ein Junge, der noch nie Arbeit oder Verantwortung erlebt hat, einsehen, wie



Präsident Harold B. Lee hat mahndend gesagt: „Unterweisen Sie Ihre Kinder beim Familienabend; lehren Sie sie, die Gebote Gottes zu halten, denn nur darin ist heute Sicherheit zu finden.“

nötig diese Wesenszüge für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft sind? Kann ein Mädchen, das zu Hause nicht erlebt hat, wie offen und ehrlich über die Grundsätze des Evangeliums gesprochen wurde, mit der Kritik der Welt und den intellektuellen Angriffen auf ihre Religion umgehen? ... Wenn man einen Evangeliumsgrundsatz nicht in Aktion gesehen hat, fällt es viel schwerer, an diesen Grundsatz zu glauben. ...

In einer Zeit, die, wie uns gesagt worden ist, der Zeit Noachs sehr ähnlich sein soll, müssen wir unseren jungen Leuten vermitteln, wie man die richtigen Entscheidungen trifft, wie man an gerechtfertigter Selbstachtung wächst, vor allem dann, wenn sie unter dem direkten Einfluss der Familie stehen, wo die Liebe in der Familie die Umkehr möglich und bedeutsam macht. Das Umfeld unserer jungen Leute außerhalb der Familie und der Kirche wird häufig recht leer sein, was die Wertvorstellungen betrifft, oder es wird Gedanken vermitteln, die den Grundsätzen des Evangeliums widersprechen.⁴

Die Eltern und die Kirche haben die verantwortungsvolle Aufgabe, die Wahrheiten des Evangeliums so zu lehren, dass jede Seele einen festen Anker hat. Ohne einen solchen Anker sind die Menschen „ein Spiel der Wellen, hin und her getrieben von jedem Widerstreit der Meinungen“ unsicheren Ursprungs, die das Den-

ken vernebeln, so dass man nicht mehr weiß, was vor Gott recht ist [siehe Epheser 4:14; Jakobus 1:6]. Wir sollten die gebildetsten Menschen auf der Erde sein, wenn wir den Ermahnungen des Herrn Folge leisten.

Wenn wir unsere Jugendlichen auf diese Weise stark machen, werden sie in ihrem Glauben nicht wanken, wenn sie in Kontakt mit falschen Vorstellungen kommen, die den Wahrheiten des Evangeliums widersprechen. Sie sind gegen die Giftpfeile der Verleumdung und der Heuchelei gewappnet.

Wenn die jungen Männer ... sich in ihrem Denken von der „felsenfesten“ Wahrheit leiten lassen, geben sie nicht in einem unbedachten Augenblick der Schwäche einer Versuchung nach, die sie ihr Leben lang in sittlicher Hinsicht brandmarkt. ...

Wenn Jungverliebte, die heiraten wollen, sich von den Wahrheiten des Evangeliums leiten lassen, heiligen sie sich, indem sie das Gesetz der celestialen Ehe befolgen, um in Ewigkeit glücklich zu werden.⁵

Der Herr hat gesagt, der Satan habe keine Macht, kleine Kinder zu versuchen, „ehe sie anfangen, vor mir verantwortlich zu werden“ (LuB 29:47). Darauf folgt diese sehr bedeutsame Aussage: „Damit von ihren Vätern Großes gefordert werden kann.“ (LuB 29:48.) Damit sind die Eltern gemeint. Warum lässt der Herr nicht zu, dass der Satan ein kleines Kind versucht, ehe es das Alter der Verantwortlichkeit erreicht hat? Damit die Eltern die goldene Möglichkeit haben, dem Herzen der kleinen Kinder die lebenswichtigen Dinge einzupflanzen; wenn sie nämlich das Alter der Verantwortlichkeit erreicht haben, ist es dafür vielleicht schon zu spät.⁶

Wir, die Väter, die Lehrer, die Mütter haben die große Aufgabe, menschliche Seelen zu formen. Zwar kann der Satan ein kleines Kind nicht versuchen, ehe es das Alter der Verantwortlichkeit erreicht hat, aber der Satan tut, was er kann, um uns dazu zu bekommen, dass wir in der Erziehung nachlässig sind, so dass sie diese kleinen Neigungen entwickeln, die sie vom Weg abbringen, so dass sie dann die großen Aufgaben im Wettstreit gegen den Satan nicht erfüllen können und nicht jene Waffenrüstung anlegen, wenn sie dann das Alter der Verantwortlichkeit erreicht haben.⁷

Wir müssen jedem Vater nachdrücklich klarmachen, dass er für das ewige Wohlergehen seiner Familie zur Rechenschaft gezogen wird; das bedeutet, dass er mit seiner Familie zur Kirche kommt, dass er mit seiner Familie zur Abendmahlsversammlung geht, dass er den Familienabend hält, damit seine Familie intakt bleibt,

dass er sich darauf vorbereitet, mit ihnen in den Tempel zu gehen, damit all die Schritte unternommen werden, die seine Familie zu einer ewigen Familie machen.⁸

Ach, Sie Mütter, Sie Väter, machen Sie sich doch wieder bewusst, wie groß die Verantwortung für diese kostbaren Seelen ist. Wenn Sie sie nicht auf diesen künftigen Tag vorbereiten, wer dann? Der Tag, an dem der Herr kommt wie ein Dieb in der Nacht – bereiten Sie sie darauf vor, in seiner Gegenwart zu stehen? Wenn sie draußen auf dem Schlachtfeld stehen, wenn sie vor Gefahren stehen und vor Versuchungen, hat Ihre Mutterliebe dann über diese Tausende von Meilen Bestand, so dass Ihr Sohn und Ihre Tochter standhaft bleiben?⁹

Welche Evangeliumsgrundsätze sollen wir die Kinder lehren?

Der Prophet Enos schrieb Folgendes über die Unterweisung durch seinen Vater: „Ich, Enos, weiß, dass mein Vater ein gerechter Mann gewesen ist, denn er hat mich ... unterwiesen, ebenso über die Obsorge und Ermahnung des Herrn – und gesegnet sei der Name meines Gottes dafür.“ (Enos 1:1.) Ich habe über diese Aussage nachgedacht: „Mein Vater hat mich in der Obsorge unterwiesen.“ Was bedeutet das? Mit Obsorge ist die sittliche Erziehung gemeint. „Mein Vater hat mich sittliche Maßstäbe gelehrt.“ Und Ermahnung? Es bedeutet liebevolle Zurechtweisung, Warnungen oder Erinnerungen. Gesegnet sei der Name Gottes um des Vaters und der Mutter willen, die in der Obsorge und Ermahnung des Herrn unterweisen!¹⁰

Der Herr selbst hat deutlich über diese Vorbereitung gesprochen, die die Jugendlichen vor den gefährlichen Fallen bewahren soll, die sie sonst vernichten würden. Er hat den Familien dieses Landes eine große Aufgabe übertragen. Dies sind seine Worte:

„Und weiter: Wenn Eltern in Zion oder einem seiner organisierten Pfähle Kinder haben und sie nicht lehren, die Lehre von der Umkehr, vom Glauben an Jesus Christus, den Sohn des lebendigen Gottes, und von der Taufe und der Gabe des Heiligen Geistes durch Händeauflegen zu verstehen, wenn sie acht Jahre alt sind, so sei die Sünde auf dem Haupt der Eltern. ...

Und sie sollen ihre Kinder auch lehren, zu beten und untadelig vor dem Herrn zu wandeln.“ [LuB 68:25,28.]¹¹

Die mächtigste Waffe gegen das Böse in der heutigen Welt, die wir haben, ungeachtet dessen, worum es sich handelt, ist das

unerschütterliche Zeugnis vom Herrn und Erretter Jesus Christus. Unterweisen Sie Ihre kleinen Kinder, während sie noch auf Ihrem Schoß sitzen, dann wachsen sie zu starken Menschen heran. Sie mögen in die Irre gehen, aber Ihre Liebe und Ihr Glaube werden sie zurückbringen.¹²

Die Eltern müssen in aller Glaubenstreue an ihre Aufgaben denken; sie müssen darauf achten, dass es keinen Müßiggang gibt und ihre Kinder nicht in Schlechtigkeit aufwachsen, sondern lernen, ernsthaft nach den Reichtümern der Ewigkeit zu trachten, und dass ihre Augen nicht voller Gier sind (siehe LuB 68:30,31). Das ist die Aufgabe von Vater und Mutter. Der Herr weist die Hauptverantwortung für die Erziehung der Kinder den Eltern zu.¹³

Jedes Kind muss lernen, dass es von göttlichen Eltern abstammt und dass es die Aufgabe eines jeden Kindes ist, zu lernen, wie ein Sohn beziehungsweise eine Tochter Gottes zu handeln, damit sie in Not beten und die Gunst erlangen können, auf die ein glaubens-treues Kind ein Anrecht hat.

Jedes Kind muss lernen, dass sein Körper ein Tempel Gottes ist und dass Gott den vernichtet, der den Tempel Gottes verdirbt [siehe 1 Korinther 3:16,17].

Jedes Kind muss lernen, dass Glaube, der zur Errettung ausreicht, nur durch Opferbereitschaft entwickelt werden kann, und wenn es nicht lernt, seine Begierden und fleischlichen Wünsche zu opfern, um die Gesetze des Evangeliums zu befolgen, kann es nicht vor dem Herrn heilig gemacht werden.

Jedes Kind muss lernen, den Symbolen von Heiligem ehrfürchtig zu begegnen und Autorität zu Hause, in der Kirche und im Gemeinwesen zu achten.

Jedes Kind muss im Gebrauch seiner Hände und seines Kopfes ordentlich unterwiesen werden und muss lernen, dass alle Leidenschaften von Gott gegeben sind und einem göttlichen Zweck dienen, wenn man sie beherrscht.

Jedes Kind muss lernen, seine Freizeit sinnvoll zu verbringen und zu erkennen, dass das Spiel keinen Selbstzweck hat. Es ist bloß Übung für die Rolle, die das Kind als Erwachsener einmal spielen soll.

Jedes Kind muss genügend Erfahrungen erhalten, um zu lernen, dass selbstloses Dienen mit Freude verbunden ist und dass die Arbeit, für die man nicht bezahlt wird, am glücklichsten macht.¹⁴

Unsere Kinder sollten in den eigenen vier Wänden das Zeugnis ihrer Eltern hören. Wie klug doch der Vater und der Großvater ist, der die Gelegenheit wahrnimmt, jedem seiner Kinder unter vier Augen Zeugnis zu geben!¹⁵

Wie kann der Familienabend den Eltern helfen, der Aufgabe, das Evangelium zu lehren, nachzukommen?

Durch das Familienabendprogramm wurde größerer Nachdruck darauf gelegt, dass die Eltern ihre Kinder zu Hause unterweisen sollen. Das war nichts Neues. ... Im letzten Brief, den Präsident Brigham Young und seine Ratgeber an die Kirche schrieben, baten sie die Eltern inständig, ihre Kinder zusammenzubringen und sie häufig zu Hause im Evangelium zu unterweisen. Der Familienabend wird also angestrebt, seit die Kirche in dieser Evangeliumszeit gegründet wurde.¹⁶

Wenn wir unsere Familie und den Familienabend vernachlässigen und unsere Aufgaben hier nicht wahrnehmen, wie soll dann der Himmel aussehen, wenn wir durch unsere Nachlässigkeit einige verloren haben? Der Himmel wäre kein Himmel, wenn wir nicht alles täten, was wir können, um diejenigen zu erretten, die der Herr in unsere Familie gesandt hat. Sie Väter und Mütter müssen also jetzt das Herz Ihren Kindern zuwenden, wenn Sie vom wahren Geist des Elija erfüllt sind, und Sie dürfen nicht meinen, er gelte nur für diejenigen, die sich jenseits des Schleiers befinden. Wenden Sie das Herz Ihren Kindern zu und unterweisen Sie Ihre Kinder; aber Sie müssen das tun, solange sie noch klein genug sind, um erzogen zu werden. Und wenn Sie den Familienabend vernachlässigen, vernachlässigen Sie auch schon die Mission Elijas – ganz genauso, als ob Sie die genealogische Forschung vernachlässigen würden.¹⁷

Bemühen wir uns ständig im Kreis der Familie um unsere Kinder und Enkelkinder? Suchen wir nach unseren Schafen, die Gefahr laufen, vom Hirten beziehungsweise von der Herde abzuirren? Unterweisen wir unsere Kinder beim Familienabend? Halten wir selbst den Familienabend, oder sagen wir bloß: „Diese Lektionen haben doch gar nichts mit uns zu tun, und Mutter und ich sind doch allein, das ist bloß etwas für Leute mit kleinen Kindern“?¹⁸

Ich möchte Ihnen eine Frage stellen. Wenn Sie wüssten, dass Sie an einer unheilbaren Krankheit leiden und Ihre Zeit auf der Erde begrenzt wäre und Sie noch kleine Kinder hätten, die Ihren Rat,

Ihre Weisung, Ihre Führung brauchen, was würden Sie tun, um sie auf Ihr Ableben vorzubereiten? Haben Sie sich eine so ernüchternde Frage schon mal gestellt?

Ich möchte Ihnen ... aus dem Brief [einer Mutter] vorlesen: „Als ich mich der Kirche anschloss, dachte ich darüber nach, was für eine Familie ich einmal haben wollte. Ich stellte mir die schönste, glücklichste Situation vor, die ich mir nur ausmalen konnte. Mein Mann und ich lassen dieses geistige Bild Wirklichkeit werden, wenn wir unsere Kinder um uns scharen und sie im Evangelium unterweisen. ... Etwas, was uns beide sehr überrascht und erfreut hat, ist, dass unsere Kinder ausnahmslos den Familienabend lieben gelernt haben. ... Mir wird immer mehr bewusst, wie rasch unsere Kinder heranwachsen und wie kurz die Zeit ist, in der wir Eltern sie überhaupt unterweisen können. ...

Ich war im letzten Herbst schwer krank. Hoffentlich klingt das nicht eitel, aber zum ersten Mal wurde mir klar, wie wichtig ich für meine Kinder bin. ... Ich lag hilflos im Bett und konnte nicht für sie sorgen und wusste, wenn der himmlische Vater nicht eingriff, war mein Einfluss auf sie in diesem Leben vorüber, und die Stunden in den Wochen und Monaten und Jahren, die vor mir lagen, kamen mir so überaus kostbar vor.

Ich traf damals viele Entscheidungen darüber, wie ich diese Zeit nutzen wollte, wenn sie mir überhaupt noch gewährt wurde. Zum einen wollte ich ein Stück Himmel auf Erden schaffen und den Kindern abends vorlesen und mich mit ihnen unterhalten. ... Außer den anderen Dingen, an denen sie interessiert sind, habe ich ihnen schon den größten Teil der Kinderausgabe des Buches Mormon vorgelesen. ... Ich zweifle nicht daran, dass es ihnen etwas bedeutet, wenn ich höre, wie mein Achtjähriger beim Beten für die Propheten dankt, die die Aufzeichnungen bewahrt haben, oder wenn mein Fünfjähriger dankbar dafür ist, dass Nephi sicher mit den Glaubenstreuen in die Wildnis entkam, als Laman und Lemuel ihn töten wollten. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass immer dann, wenn wir unseren Kindern helfen, das Evangelium und den Vater, der sie erschaffen hat, mehr lieben und kennen zu lernen, auch unsere Liebe füreinander zunimmt und der Zusammenhalt in der Familie sehr davon profitiert. Deshalb ist der wöchentliche Familienabend für uns von größter Bedeutung.“¹⁹

Ich bitte Sie, sagen Sie in Ihrer Familie so wie Josua vor alters: „Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.“ (Josua 24:15.) Unterweisen Sie Ihre Kinder beim Familienabend; lehren

Sie sie, die Gebote Gottes zu halten, denn nur darin liegt heute noch Sicherheit. Wenn sie das tun, wird die Macht des Allmächtigen über sie kommen wie der Tau aus dem Himmel, und der Heilige Geist wird mit ihnen sein.²⁰

Anregungen für Studium und Diskussion

- Warum ist das Zuhause wesentlich, wenn es darum geht, das Leben unserer Kinder nachhaltig zu beeinflussen? Warum müssen die Eltern schon dann, wenn ihre Kinder noch klein sind, der Unterweisung im Evangelium eine hohe Priorität einräumen?
- Wie können wir unser Zuhause zu einem Heiligtum machen, wo die Unredlichkeit und die Unruhe der Welt nichts zu suchen haben?
- Wie können Eltern ihren Kindern die in Lehre und Bündnisse 68:25–28 genannten Grundsätze vermitteln? Wie können Eltern ihre Kinder lehren, dass selbstloses Dienen mit Freude verbunden ist?
- Warum ist es wichtig, dass die Kinder das Zeugnis ihrer Eltern von den Grundsätzen des Evangeliums hören?
- Was hat die Mission des Elija damit zu tun, wie Eltern ihre Kinder erziehen?
- Warum ist es wichtig, dass man regelmäßig den Familienabend hält? Wie schaffen Sie es, den Familienabend erfolgreich zu gestalten?

Fußnoten

1. *Improvement Era*, Juni 1965, 496.
2. *The Teachings of Harold B. Lee*, Hg. Clyde J. Williams (1996), 297f.
3. *The Teachings of Harold B. Lee*, 267.
4. *Ye Are the Light of the World* (1974), 64–66.
5. *Stand Ye in Holy Places* (1974), 370f.
6. *The Teachings of Harold B. Lee*, 269.
7. *The Teachings of Harold B. Lee*, 268.
8. *The Teachings of Harold B. Lee*, 293.
9. *The Teachings of Harold B. Lee*, 276.
10. Ansprache anlässlich der 3. PV-Jahreskonferenz, 3. April 1959, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 1f.
11. *Discussions for Successful Living* (1973), 24f.
12. *The Teachings of Harold B. Lee*, 273.
13. *The Teachings of Harold B. Lee*, 277.
14. „For Every Child, His Spiritual and Cultural Heritage“, *Children’s Friend*, August 1943, 373.
15. *The Teachings of Harold B. Lee*, 279.
16. *The Teachings of Harold B. Lee*, 266f.
17. *The Teachings of Harold B. Lee*, 280f.
18. *The Teachings of Harold B. Lee*, 268.
19. Address to general conference home-teaching meeting, 8. April 1966, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 4.
20. *The Teachings of Harold B. Lee*, 273.



Dieser Rat von Präsident Harold B. Lee für die Eltern ist allseits bekannt:
„Die wichtigste Arbeit, die Sie jemals für den Herrn tun können, ist das,
was Sie in Ihren vier Wänden tun.“



Ein liebevolles Zuhause

Wie können die Eltern das Band der Liebe zwischen sich und ihren Kindern stärken?

Einleitung

„Die Familie ist in unserem Streben nach Erhöhung im Reich unseres himmlischen Vaters überaus wichtig“, erklärte Präsident Harold B. Lee.¹ Mit diesem Gedanken im Sinn sprach er häufig darüber, wie wichtig die Liebe dafür ist, dass eine Familie zusammenhält. Er forderte Eltern und Kinder auf, den Geist der Mission Elijas auf ihr Leben zu beziehen und einander in Liebe das Herz zuzuwenden. Er hat gesagt:

„Sie werden sich an etwas erinnern, was Sie eigentlich nur auf die Tempelarbeit beziehen – die Mission des Propheten Elija, wo Maleachi sagt, und das wird in einer neuzeitlichen Offenbarung wiederholt: ‚Siehe, ich will euch durch den Propheten Elija das Priestertum offenbaren, ehe der große und schreckliche Tag des Herrn kommt. Und er wird die Verheißungen, die den Vätern gemacht worden sind, den Kindern ins Herz pflanzen, und das Herz der Kinder wird sich ihren Vätern zuwenden. Wenn es nicht so wäre, würde die ganze Erde bei seinem Kommen völlig verwüstet werden.‘ (LuB 2:1–3.)

Heute hat diese Schriftstelle zweifellos noch größere Bedeutung. Wenn sich das Herz der Kinder jetzt nicht den Eltern zuwendet und das Herz der Eltern den Kindern, wird die Erde bei seinem Kommen völlig verwüstet. Es hat nie eine Zeit gegeben, wo in den Familien der Heiligen der Letzten Tage und in der Welt allgemein soviel gebraucht wurde. Die meisten Übel, die den Jugendlichen heute zu schaffen machen, sind auf den Zusammenbruch der Familie zurückzuführen. Das Herz der Väter muss sich den Kindern zuwenden und die Kinder sich den Vätern, wenn diese Welt errettet werden soll und die Menschen bereit sein sollen für das Kommen des Herrn.“²

Lehren von Harold B. Lee

Wie können wir erreichen, dass bei uns zu Hause mehr Liebe herrscht und wir glücklicher sind?

Ich darf, zusammen mit anderen Generalautoritäten, regelmäßig die besten Familien unserer Mitglieder besuchen, und dort habe ich manches erfahren, was eine Familie stark und glücklich macht. ...

Ich sehe, dass diese Familien einander Achtung erweisen, der Vater der Mutter, auch seine Zuneigung, und die Mutter dem Vater; zumindest kein Streit, kein Zank vor den Kindern und über Missverständnisse wird vernünftig gesprochen – ich habe eine solche Familie mit neun wundervollen Kindern erlebt, wo die Kinder bezeugen, dass sie ihren Vater und ihre Mutter nie haben streiten hören. Jetzt ist es so, dass diese neun Kinder, nach solcher Erziehung und dem guten Beispiel der Eltern, alle selbst eine liebevolle Familie voll Geborgenheit haben. ...

Die geistigen Erlebnisse, das Familiengebet, die konstante Aufmerksamkeit gegenüber den kirchlichen Pflichten gehören zu dem, was diese Familien erfolgreich macht.³

Vor ein paar Jahren kam einmal ein Vater zu mir; er machte sich Sorgen, weil alle seine Kinder in ihrer Familie Schwierigkeiten hatten, sie waren inzwischen alle verheiratet. Er sagte tieftraurig zu mir: „Was in aller Welt ist mit meiner Familie los, dass sie alle solche Schwierigkeiten haben? Keiner hat eine glückliche, harmonische Familie.“ Ich habe es nicht gesagt, aber ich hatte die Familie erlebt, als die Kinder noch unverheiratet um den Tisch herum saßen. Ich sah Egoismus und dass sie nicht bereit waren, für das Wohlergehen der anderen Opfer zu bringen. Ich sah Gier, Geschrei, Zank, Tratsch. Ich wusste, was sie in ihrer Jugend erlebt hatten. Da überraschte es mich nicht, dass sie keine glückliche Familie hatten.⁴

Glücklich wird man durch selbstloses Dienen. Und glücklich ist eine Familie, wo man sich täglich darum bemüht, zum Wohl der anderen Opfer zu bringen.⁵

Gottesliebe ist nichts, worum man bloß bitten muss. Johannes hat gesagt: „Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott!, aber seinen Bruder hasst, ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, kann Gott nicht lieben, den er nicht sieht.“ (1 Johannes 4:20.) Sie können nicht Gott lieben und Ihren Bruder, mit dem Sie zu tun

haben, verachten. Jemand, der meint, er sei ein geistiger Riese, während in seiner Familie Unordnung herrscht, weil er sie vernachlässigt und sich nicht um seine Frau und seine Kinder kümmert, tut nichts dafür, seine Liebe zu Gott zu pflegen.⁶

Vergessen wir nicht, dass Paulus so weise gesagt hat, wir sollten „Liebe walten lassen“, damit unsere Mitmenschen nicht von allzu großer Traurigkeit überwältigt werden (siehe 2 Korinther 2:7,8). Petrus sagt in 1 Petrus, erstes Kapitel, in etwa das gleiche, als er die Mitglieder ermahnt, „aufrichtige Bruderliebe“ zu haben. Außerdem sagt er: „Hört nicht auf, einander von Herzen zu lieben.“ (1 Petrus 1:22.) Im Reich Gottes ist unsere Fähigkeit zu lieben entscheidend, denn wir leben in einer Zeit, wo die Menschenliebe erkaltet (siehe LuB 45:27).⁷

Machen Sie Ihre Familie stark und achten Sie auf Ihre Kinder. ... Achten Sie darauf, dass Ihr Zuhause die Zuflucht ist, wo Ihre Kinder den festen Anker finden, den sie in diesen Unruhen brauchen. Dann haben Sie eine Fülle von Liebe und Freude.⁸

Wie können Vater und Mutter ihren Kindern mehr Liebe erweisen?

Ich hatte ein Erlebnis, aus dem ich als Großvater etwas gelernt habe. Am Abend fand im Stadion ein Tanzfest [der Kirche] statt, und die beiden Ältesten meiner Tochter ... waren gerade sehr unruhig. Deshalb bot ich an: „Soll ich die beiden zum Stadion zu dem Tanzfest mitnehmen?“

Sie antwortete: „Das wäre großartig, Vater, ich würde mich riesig freuen.“

Ich wusste ja nicht, worauf ich mich da eingelassen hatte. ... Als die Show begann, wusste ich noch nicht, wie groß der Unterschied zwischen einem Siebenjährigen und einem Fünfjährigen ist. Der Siebenjährige war von der Show auf dem Fußballfeld ganz hingekommen. Aber der Fünfjährige konnte sich nicht lange darauf konzentrieren. Er wurde unruhig und dann wollte er ein Würstchen, dann wollte er etwas zu trinken, dann wollte er zur Toilette und war einfach ständig in Bewegung. Und ich saß ganz vorn bei den Generalautoritäten und sie sahen sich unser kleines Theater lächelnd an. Ich versuchte, meinen Enkel hierhin und dorthin zu zerren und ihn dazu zu bewegen, dass er sich benahm. Schließlich sah dieser kleine Fünfjährige mich an und stieß mir die geballte Faust ins Gesicht und sagte: „Großvater, schubs mich nicht!“ Das

tat weh. Ich sah im Zwielflicht, wie meine Brüder schmunzelten. Am liebsten hätte ich ihn mitgenommen und ordentlich verprügelt, schließlich hatte er es verdient. Aber ich hatte gesehen, was seine liebe Mutter manchmal tat, wenn er einen Wutausbruch hatte. Sie sagte dann immer: „Man muss seine Kinder dann lieben, wenn sie am wenigsten liebenswert sind.“ Also nahm ich mir vor, das auszuprobieren. Das andere war mir ja nicht gelungen.

Ich nahm ihn also in die Arme und sagte zu ihm: „Mein Junge, dein Großvater hat dich lieb. Ich wünsche mir so sehr, dass aus dir ein großartiger Junge wird. Ich hab dich so lieb, mein Junge.“ Da entspannte sich sein zorniger kleiner Körper allmählich, und er schlang mir die Arme um den Hals und küsste mich und hatte mich lieb. Ich hatte ihn durch Liebe bezwungen. Und dabei hatte auch er mich durch Liebe bezwungen.⁹

Eine erfolgreiche Mutter von Söhnen und Töchtern wird Ihnen sagen, dass Jugendliche Liebe brauchen, vor allem dann, wenn sie am wenigsten liebenswert sind. Denken Sie darüber nach, Sie Väter und Mütter.¹⁰

Ich erinnere mich an eine Begebenheit in meiner Familie. Eine meiner kleinen Enkelinnen wurde von ihrem Vater kritisiert, weil sie ihr Zimmer nicht in Ordnung hielt, ihr Bett nicht ordentlich machte usw. usw. Da sagte sie mit großem Nachdruck: „Aber Papa, warum siehst du immer nur das, was du kritisieren kannst, und nie das Gute, das ich tue?“ Da musste der Vater ernsthaft nachdenken, und am Abend legte er ihr einen Liebesbrief unter das Kopfkissen und erklärte ihr verständnisvoll, was er alles an ihr bewunderte. So konnte er anfangen, die Verletzungen, die er ihr mit seiner ständigen Kritik zugefügt hatte, ohne dass er auch das Gute wahrgenommen hatte, wieder gutzumachen.¹¹

Ich erinnere mich an ein Erlebnis aus meiner Kindheit. Wir hatten Schweine, die den Garten aufwühlten und auf der Farm viel Schaden anrichteten. Vater schickte mich zwei Meilen weit zum Laden, um ein Gerät zu besorgen, mit dem wir den Schweinen einen Ring durch die Nase ziehen konnten. Wir hatten große Mühe, sie einzufangen und in ihr Gehege zu jagen, und ich spielte dabei mit dem Gerät herum, das ich gekauft hatte, drückte es zu fest, und es ging kaputt. Vater hätte mich mit Recht ausschimpfen können, da jetzt die viele Anstrengung und das Geld verschwendet waren, aber er sah mich nur an, lächelte und sagte: „Tja, mein Sohn, ich glaube, die Schweine bekommen ihren Ring heute noch nicht. Lass sie wieder laufen, dann versuchen wir es

morgen noch einmal.“ Ich liebte meinen Vater, weil er mich wegen dieses kleinen Fehlers nicht ausschimpfte, was uns auch auf Dauer hätte entzweien können.¹²

Ein Vater muss sein Kind vielleicht auch bestrafen, aber das darf er niemals im Zorn tun. Er muss danach dem Kind vermehrte Liebe erweisen, damit es ihn nicht für seinen Feind hält (siehe LuB 121:43). Der Herr möge verhüten, dass ein Kind das Gefühl hat, Vater oder Mutter seien sein Feind.¹³

Eltern, vergessen Sie nicht, dass jetzt Ihre Chance ist; es fällt Ihnen vielleicht schwer, sich mit einem widerspenstigen Kind abzumühen, aber Sie leben jetzt in den glücklichsten, den goldenen Jahren Ihres Lebens. Wenn Sie sie abends zudecken, dann seien Sie bitte gut zu ihnen. Lassen Sie sie inmitten all der zornigen, bösen Stimmen, die sie ihr Leben lang hören werden, eine gütige Stimme hören. Geben Sie ihnen einen Anker, an dem sie sich festhalten können, wenn es nichts anderes zum Festhalten gibt. Der Herr möge Ihnen dabei helfen.¹⁴

Einmal kam ein Arzt zu mir. Er ist Gehirnchirurg. ... [Sein] kleines Kind hatte von ihm zu Weihnachten einen Schlitten bekommen und es hatte noch nicht geschneit. Erst dreißig Tage nach Weihnachten schneite es endlich. [Der Arzt] sagte, als er morgens zum Krankenhaus aufbrach: „Wenn ich nach Hause komme, gehen wir Schlitten fahren.“ Der kleine Junge antwortete: „Ach, nein, Papa, du hast doch sowieso keine Zeit für mich.“ Den ganzen Morgen hatte diese Bemerkung seines Kindes an ihm genagt, weil er wirklich so viel Zeit mit seiner Arbeit verbrachte, dass er sich für seine kleinen Kinder nicht genug Zeit genommen hatte. Die Frage, die ihn quälte, lautete also: „Wie kann ich ein Gleichgewicht in mein Leben bringen? In der Gehirnchirurgie ist der Fortschritt so rasant, dass ich an nichts anderes denken könnte, wenn ich da Schritt halten wollte.“ Wir unterhielten uns darüber und kamen zu dem Schluss, dass man eine Verantwortung gegenüber sich selbst, gegenüber seiner Familie, gegenüber der Kirche und gegenüber dem Beruf hat; um ein Gleichgewicht zu finden, muss er sich bemühen, in jedem dieser Bereiche zu dienen.¹⁵

Wenn die Liebe eines Vaters zu seinen Söhnen stark ist und er sie von Anfang an liebevoll in die Arme nimmt und sie spüren lässt, wie herzlich er sie liebt, wird diese kameradschaftliche Verbundenheit im Laufe der Zeit wachsen, so dass sie einander auch dann noch nahe sind, wenn eine Krise im Leben des Jungen es

erforderlich macht, dass der Vater stützend und verständnisvoll eingreift. Die Mutter, die auf ihre Tochter wartet, bis sie abends vom Tanzen nach Hause kommt, um ihr einen Gutenachtkuss zu geben, und der die Tochter von ihrem Mädchenglück erzählt, wird reich mit der unerschöpflichen Liebe der Tochter belohnt, die dann ein ewiges Bollwerk gegen die Sünde darstellt, weil die Mutter der Tochter vertraut.

Eltern, die zu beschäftigt oder zu müde sind oder die sich belästigt fühlen, wenn die Kinder sie mit ihren unschuldigen Sorgen stören, und die sie dann beiseite schieben oder aus dem Haus drängen, weil sie nicht wollen, dass der makellose Haushalt durcheinander gerät, drängen sie vielleicht, weil sie sich dann einsam fühlen, in eine Gesellschaft, wo Sünde, Verbrechen und Untreue herrschen. Was nützt es einem Vater, der in anderer Hinsicht des celestialen Reichs würdig ist, wenn er seinen Sohn oder seine Tochter an die Sünde verliert, weil er sie vernachlässigt hat? Aller angenehme Umgang in der Welt, ob gesellig oder religiös, wird eine Mutter nie für die Seelen entschädigen, die sie zu Hause verloren hat, während sie darauf bedacht war, außerhalb der Familie die Menschheit oder irgendeine Sache zu retten, so sinnvoll sie auch sein mag.¹⁶

Ich habe schon häufig diesen Rat gegeben und sage es auch heute wieder Ihnen allen: „Die wichtigste Arbeit, die Sie jemals für den Herrn tun können, ist das, was Sie in Ihren vier Wänden tun.“ Das dürfen wir niemals vergessen.¹⁷

Welchen Einfluss können elterliche Liebe und die Unterweisung im Evangelium auf Kinder haben, die irgehen?

Vor ein paar Tagen kam ein Ehepaar zu mir, das in Nöten war. Sie haben eine sechzehnjährige Tochter, ihre älteste, die ihnen viele Schwierigkeiten macht. Sie waren nahe daran aufzugeben. Ich zitierte ihnen, was Bruder Marvin J. Ashton gesagt hat, nämlich dass man in der Familie erst dann versagt hat, wenn man aufgibt (siehe *Conference Report*, April 1971, 15). Das stimmt. Wir müssen uns in der Familie unablässig um unsere Jugendlichen bemühen, bis sie dieses gefährliche Alter überstanden haben. Eine Familie hat erst dann versagt, wenn sie es aufgibt, helfen zu wollen.¹⁸

Die größte Demonstration der Macht des Allmächtigen, die wir heute sehen, ist die Erlösung der Menschen von der geistigen

Finsternis hin zum geistigen Licht. Ich sah und hörte kürzlich ein solches Wunder, als ein Mann, der fast sein Leben lang unverbesserlich gewesen war, auf seine Bitte hin anlässlich der Beerdigung seiner alten Mutter sprach. Er selbst war inzwischen mittleren Alters. Sein Vater und seine Mutter waren der Weisung des Herrn gehorsam gewesen und hatten ihre Kinder unablässig belehrt, auch diesen Sohn, der sich ihren Bemühungen vehement und grob widersetzt hatte. Trotz seines Widerstands verhielt sich sein Vater weiterhin so, wie ein glaubenstreuer Vater es tun sollte; er belehrte nicht nur, sondern er fastete und betete auch jeden Sonntag, vor allem für diesen widerspenstigen Sohn. Dem Vater wurde in einem Traum, sozusagen als Trost, gezeigt, wie sein störrischer Sohn in dichtem Nebel umherwanderte. In dem Traum sah er, wie der Sohn aus dem Nebel heraus ins helle Sonnenlicht trat – durch aufrichtige Umkehr gereinigt. Wir haben erlebt, dass dieser Junge jetzt völlig verändert ist und einige der herrlichsten Segnungen der Kirche erlangt hat, weil seine glaubenstreuen Eltern ihn nicht aufgegeben haben.¹⁹

Dies möchte ich nun den Müttern sagen: geben Sie Ihren [widerspenstigen] Sohn, Ihre [widerspenstige] Tochter nicht auf; eines Tages kehren sie vielleicht, wie der verlorene Sohn, nach Hause zurück, wie ein Schiff im Sturm den sicheren Hafen anläuft.²⁰

Man mag sich als junger Mensch vom Einfluss einer guten Familie lossagen und sorglos werden und vom Weg abkommen, aber wenn die Unterweisung der guten Mutter aus der Kindheit sich dem Herzen dieses jungen Menschen eingepägt hat, wird er, wenn er Geborgenheit sucht, dorthin zurückkehren, wie ein Schiff im Sturm einen sicheren Ankerplatz sucht.²¹

Geben Sie den Jungen, das Mädchen in diesem unerträglichen Zustand des [Egoismus], den manche Jugendliche durchmachen, nicht auf. Ich flehe Sie um dieser Jungen und Mädchen willen an. Geben Sie sie nicht auf, wenn sie in dieser unmöglichen Phase der Unabhängigkeit sind und die Familiendisziplin missachten. Geben Sie sie nicht auf, wenn sie mit ihrer Verantwortungslosigkeit schockieren. Jemand, der alles besser weiß, wünscht keine Ratschläge, die er bloß als Predigt eines völlig veralteten Menschen ansieht, der mit den Jugendlichen nicht Schritt halten kann. ...

Wir hatten einen Enkel, der in der Nordbritischen Mission diente. Er war noch nicht lange dort, als er einen interessanten

Brief schrieb, in dem er sagte, die Ratschläge seiner Eltern seien ihm auf einmal sehr deutlich präsent. Das ist so wie ein Buch, das im Regal steht, und zwar seit neunzehn Jahren, und er hat es gerade erst zur Hand genommen und zum ersten Mal begonnen, darin zu lesen. Es ist Ihr Sohn, Ihre Tochter. Sie denken vielleicht, sie hören nicht zu. Sie meinen es vielleicht sogar selbst, aber vielleicht nehmen sie dann eines Tages doch gerade Ihr Buch zur Hand und lesen es, wenn sie es am dringendsten brauchen.

Es gibt Kräfte, die dann auftreten, wenn die Eltern alles getan haben, was sie können, um ihre Kinder zu unterweisen. Eine solche Kraft beeinflusste den jüngeren Alma, der mit den Söhnen Mosias darauf aus war, die Arbeit ihrer großartigen Väter zu vernichten. Wie Sie wissen, wurde ein Engel gesandt, der Alma zu Boden warf. Alma lag dort wie tot – drei Tage und drei Nächte lang – und der Engel sagte:

„Siehe, der Herr hat die Gebete seines Volkes vernommen, ebenso auch die Gebete seines Knechtes Alma, der dein Vater ist; denn er hat mit viel Glauben für dich gebetet, damit du zur Erkenntnis der Wahrheit gebracht würdest; darum bin ich nun gekommen, dich von der Kraft und Vollmacht Gottes zu überzeugen, damit die Gebete seiner Knechte gemäß ihrem Glauben erhört würden.“ (Mosia 27:14.)²²

Vielleicht gibt es keine Mutter und keinen Vater, die noch nie gesagt haben: „Möge der Herr mir helfen, dass ich jeden Tag ‚fünf- undzwanzig‘ Stunden habe, um mein Leben dem Muttersein beziehungsweise dem Vatersein zu widmen, damit keins meiner Kinder je mit Recht sagen kann, ich hätte nicht alles getan, was ich konnte, um es vom Bösen fernzuhalten.“ Manche unserer Kinder bleiben fest und treu, während andere vom Weg abkommen. Manchmal verstehen wir nicht, warum das so ist. Aber mögen wir uns alle vornehmen, dass wir als Eltern heute so leben, dass wir unseren Kindern nahe sind, dass wir uns mit ihnen beraten und ihnen die Grundlage der so wichtigen Prinzipien göttlicher Wahrheit vermitteln.²³

Anregungen für Studium und Diskussion

- Was hilft Ihnen als Eltern, die Liebe zwischen sich und Ihren Kindern zu stärken? Wie können Eltern auf die besonderen Bedürfnisse eines jeden Kinds Acht geben?

- Warum sollen Eltern einander in der Öffentlichkeit und zu Hause immer Achtung erweisen?
- Wie können Eltern bei sich zu Hause das selbstlose Handeln und die Opferbereitschaft zugunsten anderer fördern?
- Warum ist es wichtig, dass die Eltern ihre Kinder lieben, selbst wenn sie sich gerade nicht sehr liebenswert benehmen? Wie können die Eltern das Gute, das ihre Kinder tun, anerkennen?
- Wie können Eltern den Anforderungen von Familie, Kirche und Arbeit ausgewogen gerecht werden?
- Was meint Präsident Lee wohl, wenn er sagt: „Die wichtigste Arbeit, die Sie jemals für den Herrn tun können, ist das, was Sie in Ihren vier Wänden tun“?
- Inwiefern hilft das Evangelium den Eltern, ihre Kinder davor zu bewahren, dass sie irreegehen? Warum ist es wichtig, zu erkennen, dass unsere Kinder sich vielleicht auch dann falsch entscheiden, wenn wir alles tun, was wir können? Welche Gewissheit schenkt das Evangelium den glaubenstreuen Eltern, die ihre Kinder auch weiterhin lieben und sich um sie bemühen?

Fußnoten

1. Presseerklärung zur Gebietskonferenz in Mexiko und Mittelamerika, 1972, 2.
2. *The Teachings of Harold B. Lee*, Hg. Clyde J. Williams (1996), 281.
3. In Conference Report, Oktober 1948, 52, 55.
4. *The Teachings of Harold B. Lee*, 271.
5. *The Teachings of Harold B. Lee*, 296.
6. *The Teachings of Harold B. Lee*, 296.
7. *The Teachings of Harold B. Lee*, 606.
8. In Conference Report, Munich Germany Area Conference, 1973, 112.
9. Address to Sunday School general conference, 5. Oktober 1973, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 7f.
10. *The Teachings of Harold B. Lee*, 296.
11. *The Teachings of Harold B. Lee*, 199.
12. *The Teachings of Harold B. Lee*, 279f.
13. *The Teachings of Harold B. Lee*, 279.
14. *The Teachings of Harold B. Lee*, 279.
15. *The Teachings of Harold B. Lee*, 613f.
16. *Decisions for Successful Living* (1973), 24.
17. *The Teachings of Harold B. Lee*, 280.
18. *The Teachings of Harold B. Lee*, 278.
19. *The Teachings of Harold B. Lee*, 278.
20. *The Teachings of Harold B. Lee*, 279.
21. *The Teachings of Harold B. Lee*, 287.
22. *Ye Are the Light of the World* (1974), 275–76.
23. *The Teachings of Harold B. Lee*, 276.



Der rechtschaffene Einfluss einer Mutter

Wie kann eine Mutter ihrer heiligen Rolle, ihre Kinder zu unterweisen und zu umsorgen, gerecht werden?

Einleitung

Präsident Lee erzählte einmal von einer Mutter, die gerade das Silber putzte, weil am Abend ein Empfang stattfinden sollte. „Mitten in diese Vorbereitungen platzte ihr kleiner Achtjähriger hinein; er hatte sein Sparschwein in der Hand und fragte seine Mutter: ‚Mama, wie bezahlt man den Zehnten?‘

Eigentlich wollte sie ja gerade wirklich nicht unterbrochen werden, aber sie wischte sich die Hände ab und setzte sich und schüttelte die Pennys und Nickel und Zehn-Centstücke aus dem Sparschwein heraus und erklärte, wie man den Zehnten bezahlt. Da legte er ihr die Arme um den Hals und sagte: ‚Danke, Mama, dass du mir geholfen hast; jetzt weiß ich, wie man den Zehnten bezahlt.‘“

Zu diesem Erlebnis sagte die Mutter etwas, das „für alle Mütter sehr, sehr wichtig ist: ‚Ich kann noch mein Leben lang das Silber putzen, aber vielleicht war dies das einzige Mal, dass ich meinem Sohn den Grundsatz des Zehnten erklären konnte.‘“¹

Präsident Lee hat erklärt: „Eine erfolgreiche Mutter wirkt heute schon auf Jahre hinaus und in die Ewigkeit hinein.“² Er legte großen Nachdruck darauf, dass eine Mutter die herrliche Aufgabe hat, „hier ein Zuhause zu schaffen und die Grundlage für ein ewiges Zuhause zu legen“.³

Lehren von Harold B. Lee

Wie kann eine Mutter ihre Kinder auf rechtschaffene Weise beeinflussen?

Eine Frau trägt die Schöpfungskraft in sich – zusammen mit ihrem ihr gesetzmäßig angetrauten Ehemann, und wenn sie in einer celestialen Ehe gesiegelt ist, kann sie in der künftigen Welt in Ewigkeit Nachkommen haben. Eine Frau ist in ihrem Zuhause die Hausfrau und ihren Nachkommen in den künftigen Generationen ein Vorbild. Eine Frau ist Gefährtin ihres Mannes; durch sie kann er vollkommener werden, als es ihm sonst möglich wäre. Der Einfluss einer Frau kann ein Segen für das Gemeinwesen und das Land sein – in dem Maß, wie sie ihre geistigen Kräfte im Einklang mit den vom Himmel verliehenen Gaben, die sie von Natur aus mitbekommen hat, pflegt. ... Jahrein, jahraus kann sie ihren besänftigenden, läuternden Einfluss geltend machen, um sicher zu stellen, dass ihre Nachkommen die Möglichkeit haben, das ganze Potential ihres geistigen und physischen Wesens zu entfalten.⁴

Eine Mutter ist Schöpferin der Atmosphäre in der Familie; sie trägt sehr dazu bei, ihren Söhnen und Töchtern die feste Grundlage zu vermitteln, die sie stark macht, wenn sie den Einfluss der Familie verlassen.“⁵

Mütter, bleiben Sie zu Hause, wo Ihre Kinder sich aufhalten. Vor einiger Zeit besuchte ich eine vierteljährliche Pfahlkonferenz. ... Ich sagte zu dem Pfahlpräsidenten: ... „Haben Sie eine Mutter hier, eine ältere Mutter, die viele Kinder hatte und erleben durfte, wie jedes ihrer Kinder im Tempel geheiratet hat?“

Er sah sich die Mitglieder an und sagte: „Ja, da ist Schwester (ich nenne sie mal Schwester Jones); sie hat elf Kinder, und sie haben alle im Tempel geheiratet.“ ...

Diese wundervolle weißhaarige Mutter stand dann neben mir am Mikrofon und ich sagte: „Können Sie uns etwas aus Ihrem Lehrbuch vermitteln und uns sagen, was Sie getan haben, um diese großartige Leistung zu vollbringen?“

Sie erwiderte: „Ich könnte Ihnen zwei Tipps geben. Erstens, als unsere Kinder noch klein waren, war ich immer da, wenn meine Kinder kamen und wenn sie gingen. Zweitens: wir haben alles gemeinsam gemacht. Wir haben zusammen gespielt, wir haben zusammen gebetet, wir haben zusammen gearbeitet, wir haben alles gemeinsam gemacht. Das ist alles, was mir dazu einfällt.“



Durch ihre liebevollen, unermüdlichen Anstrengungen tun die treuen Mütter in der ganzen Welt alles, was sie können, um dafür zu sorgen, dass ihre Nachkommen das Potential, das in ihnen steckt, verwirklichen können.

Ich sagte zu ihr: „Jetzt haben Sie zwei großartige Predigten gehalten.“⁶

Sorgen Sie dafür, dass die Mutter zu Hause ist, wo die Kinder sich aufhalten. Die Gefahr, dass eine Familie zerbricht, ist heute sehr groß, weil die Mütter versucht sind, außer zu Hause zu sein, wenn die Kinder kommen und gehen. Ich weiß, dass manche Mütter ihren Lebensunterhalt verdienen müssen. Aber selbst da sollten FHV-Leiterin und Bischof Acht geben, dass sie einer Mutter mit kleinen Kindern alle Hilfe geben, die sie ihr geben können, und ihr möglichst helfen, die Art der Arbeit und die Zeiteinteilung zu planen. All dies gehört zum Bemühen der FHV um die Familie.⁷

Ich glaube, die Mütter sind heute das Opfer des immer hektischeren Lebens. Indem sie ihre mütterliche Intuition pflegen und ihren Kindern nahe sind, können sie sich auf die Wellenlänge ihrer Kinder einstimmen und schon die ersten Anzeichen von Schwierigkeiten und Gefahren erkennen und sie, wenn sie rechtzeitig handeln, vor der Katastrophe retten.⁸

Ich habe neulich noch einmal die Worte der heiligmässigen Mutter des Propheten Joseph über den Abend gelesen, an dem er die Platten holen ging. Ich lese vor, was sie geschrieben hat:

„Am Abend des [21. September] war ich noch lange auf. ... Ich ging erst nach zwölf Uhr nachts schlafen. Gegen zwölf Uhr kam Joseph zu mir und fragte mich, ob ich eine Truhe mit Schloss und Schlüssel hätte. Ich wusste sofort, wofür er sie brauchte, und da ich keine hatte, machte ich mir große Sorgen, da ich dies für sehr wichtig hielt. Aber als Joseph sah, wie ich mich sorgte, sagte er: ‚Das macht nichts, ich komme im Moment auch so aus – sei ruhig – es ist alles in Ordnung.‘

Kurz danach kam Josephs Frau durch das Zimmer; sie hatte einen Hut auf und ihr Reitkostüm an, und ein paar Minuten später brachen sie gemeinsam mit Mr. Knights Pferd und Wagen auf. *Ich verbrachte die Nacht in Gebet und Flehen zu Gott, da meine Besorgnis mich nicht schlafen ließ. ...“* [Lucy Mack Smith, *History of Joseph Smith*, Hg. Preston Nibley (1958), 102.]

Ich sage den Müttern: wenn Sie Söhne und Töchter haben, die in der Welt leisten, was sie leisten sollten, dann hängt das in hohem Maß davon ab, dass Ihre Kinder eine Mutter haben, die viele Nächte auf den Knien verbringt und zu Gott betet, ihr Sohn, ihre Tochter mögen es schaffen. Ich erinnere mich an die törichten Jahre in meinem Teenagerleben, als meine Mutter mit ihren intuitiven Warnungen zu mir kam, die ich von mir wies, wie törichte Teenager es tun. „Ach, Mutter, das ist albern“, sagte ich. Aber schon innerhalb eines Monats stand ich vor der Versuchung, vor der meine Mutter mich gewarnt hatte. Ich hatte nie den Mut, ihr zu sagen, wie Recht sie hatte, aber ich war auf der Hut, weil jemand mich gewarnt hatte – meine Mutter.⁹

Eine Familie, die aus meiner Großmutter, meiner Mutter und zwei, drei der jüngeren Kinder bestand, saß in der offenen Tür und schaute sich das großartige Naturschauspiel an, als ein heftiges Gewitter sein Feuerwerk in der Nähe des Bergs entlud, wo unser Haus stand. Ein gewaltiger Blitz, auf den ein lauter Donner Schlag folgte, zeigte an, dass der Blitz sehr nah eingeschlagen hatte.

Ich stand in der Tür, als meine Mutter mir plötzlich und ohne Warnung einen so heftigen Stoß versetzte, dass ich rückwärts aus der Tür flog. Genau in dem Augenblick kam ein Blitz durch den Kamin des Küchenherds und durch die offene Tür; er spaltete einen großen Baum, der direkt vor dem Haus stand, von oben bis

unten. Wenn ich in der Tür stehen geblieben wäre, würde ich dies heute nicht aufschreiben.

Meine Mutter konnte ihre im Bruchteil einer Sekunde getroffenen Entscheidungen nie erklären. Ich weiß nur, dass sie mir mit ihrem impulsiven Handeln das Leben gerettet hat.

Jahre später, als ich die tiefe Narbe in dem großen Baum vor unserem alten Haus sah, konnte ich nur mit dankbarem Herzen sagen: Dem Herrn sei Dank für diese kostbare Gabe, die meine Mutter in reichem Maß besaß; viele der glaubenstreuen Mütter, durch die der Himmel im Augenblick der Not sehr nahe sein kann, besitzen diese Gabe.¹⁰

Wie kann eine Mutter ihre Aufgabe erfüllen, ihre Kinder im Evangelium zu unterweisen?

Das Herz der Mutter ist das Klassenzimmer des Kindes. Die Unterweisung, die ein Kind auf dem Schoß der Mutter erhält, verbunden mit den frommen und lieben Erinnerungen an den heimischen Herd werden nie ganz verblassen.

Jemand hat einmal gesagt, die beste Schule für die Disziplin sei die Familie, denn das Familienleben sei Gottes Methode, die Jungen zu schulen, und eine Familie sei im wesentlichen das, was eine Mutter daraus mache.¹¹

Welche Rolle spielt die Mutter also im großen Dienst am Gottesreich? Ihre erste und wichtigste Rolle besteht darin, dass sie daran denkt, ihre Kinder im Evangelium zu unterweisen.¹²

[Ich möchte mich dazu äußern], welche Rolle eine Frau bei der Unterweisung ihrer Kinder spielt. ... Der Herr hat gesagt:

„Aber siehe, ich sage euch: Kleine Kinder sind von der Grundlegung der Welt an durch meinen Einziggezeugten erlöst;

darum können sie nicht sündigen, denn dem Satan ist nicht die Macht gegeben, kleine Kinder zu versuchen, ehe sie anfangen, vor mir verantwortlich zu werden.

Denn es wird ihnen gegeben, ja, wie ich es will, gemäß meinem Wohlgefallen, damit von ihren Vätern Großes gefordert werden kann.“ (LuB 29:46–48.)

... Was fordert denn der Herr in der Zeit, ehe die kleinen Kinder anfangen, vor dem Herrn verantwortlich zu werden, Großes von den Vätern der Kinder (wobei die Mütter natürlich eingeschlossen sind)? ... Die Eltern werden ermahnt, ihre Kinder taufen zu lassen,

wenn sie acht Jahre alt sind, und ihnen die Grundprinzipien des Evangeliums zu vermitteln. Ihre Kinder sollen zur Sündenvergebung getauft werden und dann sollen ihnen die Hände aufgelegt werden. Sie sollen lernen, zu beten und untadelig vor dem Herrn zu wandeln.

Von den Vätern und Müttern werden große Leistungen verlangt, ehe der Satan die Macht hat, die kleinen Kinder zu versuchen. Es ist die Aufgabe der Eltern, eine solide Grundlage zu legen, indem sie durch ihr Beispiel und ihre Unterweisung die Grundsätze der Kirche lehren.

Für die Schwestern bedeutet das, dass sie die berufliche Laufbahn des Mutterseins einschlagen müssen. Sie dürfen nichts an die Stelle dieser Laufbahn treten lassen.¹³

Ich habe kürzlich eine Ansprache gelesen, die eine meiner Töchter vor einer Gruppe von Müttern und Töchtern gehalten hatte. Sie erzählte von einem Erlebnis mit ihrem erstgeborenen Sohn, der ihr vermittelt hatte, welche Verantwortung sie als Mutter hatte. „Vor vielen Jahren, als mein ältester Sohn noch ganz klein war, war ich an einem warmen Sommerabend nach dem Abendessen hektisch damit beschäftigt, Obst einzukochen.“ Ich bin sicher, dass die jungen Mütter sich dieses Bild gut vergegenwärtigen können. An dem Tag hat alles Sie davon abgehalten, dieses Projekt zu vollenden, und jetzt wollen Sie endlich fertig werden. Das Baby schläft schon und Ihr Mann ist rechtzeitig zu seiner Versammlung gegangen, und der Dreijährige und der Vierjährige sind dabei, den Schlafanzug anzuziehen und schlafen zu gehen. Sie denken: „Jetzt kann ich endlich das Einkochen erledigen.“

[Meine Tochter fuhr fort:] „So war es also an jenem Abend, als ich anfang, das Obst zu schälen und zu entkernen. Da kamen meine beiden kleinen Jungen in die Küche und sagten, sie seien jetzt bereit zu beten.“ Sie wollte sich aber nicht unterbrechen lassen, und sagte rasch zu den Jungen: „Geht doch heute mal in euer Zimmer und betet alleine, Mama muss endlich mit dem Obst fertig werden.“ David, der Älteste, pflanzte sich vor mir auf und fragte nicht unfreundlich: ‚Aber Mama, was ist denn wichtiger, das Beten oder das Obst?‘ Mir war damals als junger Mutter und vielbeschäftigter Ehefrau noch nicht bewusst, dass ich als Ehefrau und Mutter noch häufig vor diesem Dilemma stehen sollte.“

Das ist die Herausforderung, vor der Sie als Mutter stehen, wenn Ihre kleinen Kinder sich wünschen, dass Sie ihnen beistehen und ihnen helfen heranzuwachsen. ...

Mütter, wenn Ihre Kinder anfangen, Ihnen Fragen zu stellen, auch zu heiklen Themen, dann schicken Sie sie nicht weg. Nehmen Sie sich die Zeit, ihrem kindlichen Verstand und dann später dem heranwachsenden Verstand alles zu erklären. Erfolgreich ist die Mutter, die nie zu müde ist, wenn ihre Söhne und Töchter zu ihr kommen, um ihr von ihrer Freude und ihrem Kummer zu erzählen.¹⁴

Ich bete, dass die Segnungen des Herrn mit Ihnen sein mögen, [meine geliebten Schwestern]. Sie haben größere Macht über das Wohlergehen dieser Kirche, als Sie sich vorstellen können. Davon, wie Sie Ihre Aufgabe als Mutter wahrnehmen, hängt in hohem Maße ab, wie die Kirche weitergeht. Möge der Herr Ihnen helfen, in Ihrer Familie eine solide Grundlage zu legen. Darum bete ich von Herzen, und ich gebe Ihnen mein demütiges Zeugnis, dass in der Kirche Jesu Christi die Lehren und Pläne zu finden sind, durch die unsere Familie sicher bleiben kann. Das bezeuge ich im Namen des Herrn Jesus Christus.¹⁵

Anregungen für Studium und Diskussion

- Welche Opfer bringt eine Mutter für ihre Kinder? Welche Segnungen sind mit solchen Opfern verbunden?
- Inwiefern ist eine gute Mutter ein Segen für zukünftige Generationen, der in die Ewigkeit fortwirkt?
- Was ist damit gemeint, dass eine Mutter zu Hause sein soll, wenn ihre Kinder kommen und gehen? Warum ist es wichtig, dass eine Mutter zur Stelle ist, wenn im Leben ihrer Kinder wichtige Entscheidungen anstehen?
- Inwiefern lässt sich eine Frau durch die Hektik und die Ablenkungen des heutigen Lebens manchmal von ihrer heiligen Bestimmung abbringen? Wie kann man diese Ablenkungen einschränken?
- Was lehren die Geschichten über die Mutter von Joseph Smith und die Mutter von Präsident Lee uns darüber, inwiefern eine Mutter das Leben ihrer Kinder auf rechtschaffene Weise beeinflussen kann?

- Inwiefern haben sich die Gebete Ihrer Mutter schon als Segen für Sie erwiesen? Inwiefern erweisen sich Ihre Gebete als Segen für Ihre Kinder?
- Wie kann der Ehemann und Vater der Mutter helfen, ihre Aufgaben in der Familie zu erfüllen? Wie können die Führungskräfte des Priestertums und der FHV helfen?
- Warum muss eine Mutter ihrer Aufgabe, in der Familie das Evangelium zu lehren, einen hohen Stellenwert einräumen? Wie kann eine Mutter das tun?
- Wie können Eltern ihre Töchter darauf vorbereiten, einmal eine gute Mutter zu sein?

Fußnoten

1. Conference Report, Mexico and Central America Area Conference 1972, 91.
2. *The Teachings of Harold B. Lee*, Hg. Clyde J. Williams (1996), 288.
3. *Ye Are the Light of the World* (1974), 317–18.
4. *Ye Are the Light of the World*, 318f.
5. *The Teachings of Harold B. Lee*, 289.
6. „Obligations of Membership in Relief Society“, *Relief Society Magazine*, Januar 1969, 10.
7. *Ye Are the Light of the World*, 279.
8. *The Teachings of Harold B. Lee*, 288.
9. „The Influence and Responsibility of Women“, *Relief Society Magazine*, Februar 1964, 85.
10. *The Teachings of Harold B. Lee*, 290f.
11. *The Teachings of Harold B. Lee*, 289.
12. *The Teachings of Harold B. Lee*, 287.
13. *Ye Are the Light of the World*, 314f.
14. Conference Report, Mexico and Central America Area Conference 1972, 90f.; Absatzunterteilung geändert.
15. Conference Report, Mexico and Central America Area Conference 1972, 91.



Gemeinsam Menschen erretten

Inwiefern helfen die Prinzipien der Korrelation in der Kirche der Kirche und der Familie, zusammenzuarbeiten, um die Menschen zu erretten?

Einleitung

Während Harold B. Lee als Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel diente, erhielt er von der Ersten Präsidentschaft den Auftrag, die Bemühungen zu beaufsichtigen, alle Programme der Kirche auf das höchste Ziel des Evangeliums Jesu Christi auszurichten, nämlich „die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen“ (Mose 1:39). Diese Bemühungen wurden als Korrelation bezeichnet. Zur Korrelation gehört, dass Nachdruck darauf gelegt wird, dass die Familie und das Zuhause wichtig sind: dazu gehört, dass die Hilfsorganisationen, Programme und Aktivitäten darauf ausgerichtet sind, die Familie zu stärken und zu unterstützen. Außerdem gehört dazu, dass alle Organisationen und die gesamte Arbeit der Kirche der Weisung des Priestertums unterstellt sind. In den sechziger Jahren wurden viele Schritte unternommen, um diese Absichten zu verwirklichen: dazu gehörte, dass auf den Familienabend mehr Nachdruck gelegt wurde und dass der Lehrplan der Kirche daraufhin überprüft wurde, ob er das Zuhause und die Familie stärkte. Die Korrelation wird auch heute auf Weisung der Ersten Präsidentschaft in der Kirche fortgeführt – im Einklang mit den Prinzipien, die der Herr offenbart hat.

Präsident Lee hat erklärt: „Bei allem, was wir tun, müssen wir ‚das Auge nur auf die Herrlichkeit Gottes richten‘ [LuB 82:19]. Und was ist die Herrlichkeit Gottes? Wie der Herr es dem Mose erklärt hat, besteht sie darin, die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen. ... Bei all unseren Anstrengungen im Korrelationsprogramm ... behalten wir das stets im Sinn. Schlicht und einfach bestehen die beiden einzigen Ziele, die wir mit der Korrelation verfolgen, darin, dass erstens

das Priestertum funktionstüchtig bleibt, wie der Herr es deutlich gesagt hat, wobei die Hilfsorganisationen die ihnen gemäße Stelle einnehmen, und zweitens, dass Eltern und Kinder ihre Berufe groß machen, wie der Herr es geboten hat. Wir sehen also, dass wir bei allem, was geschieht, diese eine Frage im Sinn behalten müssen: ist diese Aktivität dem Interesse des Gottesreichs förderlich, halten wir den Blick immer auf das höchste Ziel der Organisation des Herrn gerichtet, nämlich die Menschen zu erretten und die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen?“¹

Lehren von Harold B. Lee

Wie hilft die Kirche mit, „die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen“?

Damit wir uns darauf vorbereiten können, in der Gegenwart des Herrn annehmbar zu sein, haben wir eine Kirche. Was hat der Apostel Paulus noch gesagt? Wozu gibt es Apostel, Propheten, Hirten, Evangelisten – mit anderen Worten – die Kirche? „Um die Heiligen für die Erfüllung ihres Dienstes zu rüsten, für den Aufbau des Leibes Christi. So sollen wir alle zur Einheit im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, damit wir zum vollkommenen Menschen werden und Christus in seiner vollendeten Gestalt darstellen.“ [Siehe Epheser 4:11–13.] Der Herr wußte, dass wir nicht vollkommen sind, und so hat er uns die Kirche gegeben, um uns zu helfen, dass wir es werden.²

Aufgabe der Kirche ist es nicht bloß, eine soziale Organisation aufzubauen oder sich irgend etwas anderes vorzunehmen, als Menschen zu erretten.³

Der Zweck [der Kirche] besteht darin, das Leben ihrer Mitglieder zu vervollkommen. ... Sie soll die Mitglieder der Kirche in den Lehren der Kirche unterweisen, damit sie zur Einheit im Glauben und zur Erkenntnis des Gottessohns gelangen und vollkommen werden. Denn diese Erkenntnis ist, wie der Meister selbst in jenem [denkwürdigen] Gebet im Neuen Testament gesagt hat: „Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.“ (Johannes 17:3.)⁴

Warum sollen wir uns über die Organisation Gedanken machen? ... Wir organisieren uns, um das Werk des Herrn besser und leichter vollbringen zu können, indem wir die Arbeit ver-

teilen und Verantwortung delegieren. Wir organisieren und machen das Werk des Herrn leichter und besser, indem wir Verantwortung annehmen und weitergeben, wodurch die Mitglieder zu Führungskräften werden. So hat der Meister es schon zu seinen Jüngern gesagt: „Folgt mir nach, dann mache ich euch zu Menschenfischern.“ Das ist so, als würde er heute zu uns sagen: „Wenn ihr meine Gebote haltet, mache ich euch zu Führern der Menschen und zu Führern in meinem Volk.“⁵

Die Kirche, das Reich Gottes, ist eine weltweite Kirche und nicht auf ein Land oder ein Volk beschränkt. Wir sind ständig bemüht, allen Heiligen des Allerhöchsten, wo auch immer sie leben, jede Möglichkeit zu geben, geistig zu wachsen und sich weiterzuentwickeln, so gut sie können, damit sie auf der Erde Gutes bewirken und den Lohn für ihre Glaubenstreue erhalten.⁶

Warum ist es wichtig, dass bei allem, was wir in der Kirche tun, die Familie gestärkt wird?

Wo ist die wichtigste Verteidigungslinie der Kirche? Ist es die PV? Ist es die Sonntagsschule? So hat unser himmlischer Vater es nicht offenbart. Lesen Sie noch einmal den achtundsechzigsten Abschnitt in Lehre und Bündnisse. Dort werden Sie sehen, dass der Herr die Familie im Kampf gegen die Mächte, die diese Verteidigung durchbrechen wollen, an die vorderste Front gestellt hat (siehe LuB 68:25–32).⁷

Die Priestertumsprogramme sind zur Unterstützung der Familie da; die Programme der Hilfsorganisationen leisten wertvollen Beistand. Weise Führung [durch das Priestertum] kann uns helfen, unser Teil zu tun, damit die Absicht Gottes, die über allem steht, nämlich „die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen“ (Mose 1:39), verwirklicht wird. Sowohl die Offenbarungen Gottes als auch die Gelehrsamkeit der Menschen sagen uns, welche wichtige Rolle die Familie spielt, wenn es darum geht, das Leben eines Menschen zu gestalten. ... Vieles von dem, was wir in organisatorischer Hinsicht tun, ist also ein bloßes Gerüst; im Bemühen um den Einzelnen dürfen wir das Gerüst niemals mit der Seele verwechseln.⁸

Die Familie ist die grundlegende und wichtigste aller Institutionen Gottes. Den Schlüssel zu unserem Korrelationsprogramm hat uns die Erste Präsidentschaft gegeben, als sie diesen wichtigen Grundsatz zum Ausdruck brachte, auf dem wir aufbauen sollen:

„Die Familie ist die Grundlage eines rechtschaffenen Lebens, und keine andere Institution kann ihren Platz einnehmen oder ihre wesentlichen Aufgaben erfüllen. Die Hilfsorganisationen können der Familie höchstens bei ihren Problemen zur Seite stehen und besondere Hilfe und Trost geben, wo dies nötig ist.“

Angesichts dessen sollte also jede Aktivität in der Kirche so geplant werden, dass sie die gut funktionierende Familie unterstützt und ihr nichts wegnimmt. Wenn die elterliche Führung schwach ist, müssen die Heimlehrer vom Priestertum und die Hilfsorganisationen die nötige Führung übernehmen. Das bedeutet im wesentlichen, dass jede Veranstaltung, die die Kirche durchführt, so geplant werden muss, dass man dies im Sinn behält, wobei besonderer Nachdruck darauf gelegt wird, dass jede Familie dazu angehalten wird, den wöchentlichen Familienabend treu zu halten, und den Vätern, die das heilige Priestertum tragen, nahegelegt und geholfen wird, ihre rechtmäßige Rolle als Oberhaupt ihres Haushalts zu übernehmen.⁹

Gott wird niemals einen Mann bitten, seine Familie zu opfern, damit er seine übrigen Aufgaben im Reich wahrnehmen kann. Wie oft haben wir uns schon bemüht, Nachdruck darauf zu legen, dass die wichtigste Arbeit, die wir als Vater und Ehemann im Werk des Herrn leisten können, das ist, was wir in unseren vier Wänden tun? Das Vatersein ist die Aufgabe, aus der man nicht entlassen werden kann.¹⁰

Ich habe über das nachgedacht, was wir jetzt tun und was es bewirken kann, und da fielen mir diese Worte des Propheten Micha ein: „Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg mit dem Haus des Herrn steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen die Völker.“

Viele Nationen machen sich auf den Weg. Sie sagen: Kommt, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jakobs. Er zeige uns seine Wege, auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn von Zion kommt die Weisung, aus Jerusalem kommt das Wort des Herrn.“ (Micha 4:1,2.)

Ich sage den Müttern und Vätern unter den Heiligen der Letzten Tage: wenn Sie die Aufgabe, Ihre Kinder zu Hause zu erziehen, wahrnehmen – wobei die Priestertumskollegien die Väter vorbereiten und die FHV die Mütter vorbereitet – dann kommt bald der Tag, an dem die ganze Welt bei uns an die Tür klopft und sagt: „Zeigt uns den Weg, damit wir ihn so gehen können wie ihr.“¹¹

Wie können die Hilfsorganisationen auf Weisung des Priestertums zusammenarbeiten, um die Familie zu stärken?

Ganz allgemein gesprochen bedeutet Korrelation, ... dass das Priestertum Gottes an der Stelle steht, wo der Herr es haben will – im Mittelpunkt der Kirche, des Gottesreichs – und dass es darauf achtete, dass auch die Familien der Heiligen der Letzten Tage im göttlichen Plan der Errettung der Seelen ihren Platz einnehmen.¹²

Wir haben in der Kirche außer den Priestertumsorganisationen die Hilfsorganisationen, die, als Beigaben zum Priestertum, „helfen und leiten“ sollen, wie es im Neuen Testament heißt [siehe 1 Korinther 12:28]. In Bezug auf diese Organisationen hat Präsident Joseph F. Smith Folgendes gesagt: „Ich denke da an unsere Hilfsorganisationen; was sind sie? Hilfen für die Standardorganisationen der Kirche. Sie sind nicht unabhängig. Ich möchte der GFV junger Männer und junger Damen und der FHV, der PV, der Sonntagsschule, den Religionskursen und den übrigen Organisationen in der Kirche sagen, dass keine von ihnen unabhängig ist vom Priestertum des Gottessohns, dass keine von ihnen auch nur einen Augenblick vom Herrn angenommen wird, wenn sie sich von der Stimme und dem Rat derer zurückziehen, die das Priestertum tragen und über sie präsidieren. Sie sind den Mächten und der Vollmacht der Kirche unterworfen und nicht davon unabhängig. Sie können in ihren Organisationen auch keine Rechte unabhängig vom Priestertum und von der Kirche wahrnehmen.“ [*Gospel Doctrine*, 5. Auflage, (1939), 383.]¹³

In der großen neuzeitlichen Offenbarung zur Regierung der Kirche sagt der Herr zum Abschluss:

„Siehe, auf diese Weise haben mir meine Apostel in alter Zeit meine Kirche aufgebaut.

Darum lasst einen jeden sein eigenes Amt ausüben und in seiner eigenen Berufung arbeiten; und lasst den Kopf nicht zu den Füßen sagen, er habe die Füße nicht nötig; denn wie soll der Leib ohne die Füße imstande sein zu stehen?

Auch hat der Leib jedes Glied nötig; so dass alle miteinander erbaut werden, damit das geordnete Gefüge vollkommen erhalten bleibe.“ (LuB 84:108–110.)

Offensichtlich haben wir diese Schriftstellen, wenn man es recht bedenkt, dazu erhalten, dass uns klar wird, dass die unablässigen

Beratungen und die Korrelation der verschiedenen Unterabteilungen, der Priestertumskollegien und der Hilfsorganisationen und aller übrigen Einheiten im Reich Gottes aus wenigstens vier Gründen nötig sind:

Erstens sollte jede Organisation ihre speziellen Aufgaben haben und sich nicht in die Arbeit der anderen Organisationen einmischen, so als würde das Auge zur Hand sagen: „Ich brauche dich nicht.“

Zweitens ist jede Unterabteilung im Erlösungswerk gleich wichtig, so wie jeder Teil des physischen Körpers für den vollständigen Menschen wesentlich ist.

Drittens sollen alle gemeinsam erbaut und unterwiesen werden, und

viertens soll das System vollkommen bleiben beziehungsweise, mit anderen Worten, soll die Kirche im Rahmen des Plans des Herrn für die Organisation zur Errettung seiner Kinder wie ein vollkommen gebauter menschlicher Körper funktionieren, wobei jedes Mitglied die Aufgabe wahrnimmt, die ihm zugedacht ist.¹⁴

Manchmal sind wir in der Vergangenheit in Muster verfallen, die eher unsere Verantwortung gegenüber einem Programm betonen als die Verantwortung für die Herde. Wir fordern alle Beteiligten auf, ... der Ermahnung Folge zu leisten, die den Wesenszweck von allem betrifft, nämlich „die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen“ (Mose 1:39). Immer wenn wir einen Maßstab dafür brauchen, ob ein Programm zweckmäßig ist, können wir uns fragen: fördert es den Fortschritt des Einzelnen hin zu seinem Ziel ewigen Lebens in der Gegenwart des Vaters? Wenn es das nicht tut und keinen Bezug dazu hat, hat es in der Kirche keinen Platz.¹⁵

Anregungen für Studium und Diskussion

- Warum ist es wesentlich, dass wir bei allem, was wir in der Kirche tun, den höchsten Zweck der Kirche im Auge behalten, nämlich „die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen“? (Siehe Mose 1:39.)
- Wie hilft uns die Kirche, vollkommen zu werden? Wie hilft sie uns, geistig zu wachsen und uns weiterzuentwickeln, so gut wir können?

- Warum ist das Zuhause die grundlegendste und wichtigste aller Einrichtungen Gottes? Was können wir in unseren kirchlichen Aufgaben tun, um die Familie zu stärken?
- Was meinte Präsident Lee wohl, als er sagte, das Priestertum stehe im Mittelpunkt der Kirche? Inwiefern machen uns die Ratschläge in LuB 84:108–110 klar, wie das Priestertum und die Hilfsorganisationen der Kirche zusammenarbeiten sollen?
- Inwiefern unterstützen das Priestertum und die Programme der Hilfsorganisationen die Familie? Inwiefern unterstützen sie Ihre Familie?
- Warum müssen wir bei unserem Dienst in der Kirche darauf achten, dass die Programme nicht wichtiger werden als die Menschen? Wie können wir das erreichen?

Fußnoten

1. Address given at Sunday School general conference, 2. Oktober 1970, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 7.
2. Ansprache an der Brigham Young University, 3. Oktober 1950, Archiv der Harold B. Lee Library, Brigham Young University, 9f.
3. Address given at organization of Virginia Stake, 30. Juni 1957, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.
4. *The Teachings of Harold B. Lee*, Hg. Clyde J. Williams (1996), 587.
5. *The Teachings of Harold B. Lee*, 565.
6. *The Teachings of Harold B. Lee*, 385.
7. *The Teachings of Harold B. Lee*, 262.
8. *The Teachings of Harold B. Lee*, 267.
9. *The Teachings of Harold B. Lee*, 559.
10. *The Teachings of Harold B. Lee*, 292f.
11. *Improvement Era*, Dezember 1964, 1081.
12. *The Teachings of Harold B. Lee*, 563.
13. Ansprache vor der Mutual Improvement Association, 1948, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 3.
14. In Conference Report, Oktober 1961, 77–78.
15. Ansprache anlässlich des Seminars für die Regionalrepräsentanten, 4. und 5. April 1973, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 10.



Anderen vom Evangelium erzählen

Wie können wir unsere gottgegebene Aufgabe, anderen vom Evangelium zu erzählen, erfüllen?

Einleitung

Gelegentlich reisten Elder Gordon B. Hinckley vom Kollegium der Zwölf und seine Frau Marjorie mit Präsident Harold B. Lee und seiner Frau. „Wir reisten zweimal mit Präsident Lee und seiner Frau nach England, Deutschland, Österreich, Italien, Griechenland und ins Heilige Land, wo wir mit Missionaren, Mitgliedern, Jugendlichen und Militärangehörigen zusammenkamen“, sagte Schwester Hinckley. „Nie hatte jemand freundlichere, gütigere Reisegefährten.“

„An einem Sonntag waren wir in England. Es war ein ausgefüllter Tag gewesen: zwei Konferenzversammlungen und am Abend eine Fireside. Als wir gegen halb zehn ins Hotel zurückkamen, waren wir völlig erschöpft und hungrig. Wir gingen in den Speisesaal des Hotels, um ein bisschen zu essen. Der Tag war vorüber – wir konnten uns entspannen. Zumindest dachte ich das. Wir saßen am Tisch und die Kellnerin hatte schon den Stift in der Hand, um unsere Bestellung aufzunehmen. Präsident Lee sah sie an und fragte: ‘Welcher Kirche gehören Sie an?’ Für ihn war der Tag noch nicht vorbei. Er war auf Mission. Ehe die Mahlzeit vorbei war, hatte er alles über die junge Frau erfahren. Sie hatte ihren Mann verloren und war einsam und ängstlich. Sie hatte versprochen, sich mit den Missionaren zu treffen und mehr in Erfahrung zu bringen. Es war wunderbar zu sehen, wie der Präsident der Kirche praktizierte, was er den ganzen Tag gepredigt hatte. Als die Kellnerin (die wohl etwa fünfunddreißig war) erfuhr, dass der Mann, mit dem sie da sprach, der Präsident, der Prophet, Seher und Offenbarer der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage war, konnte sie nicht glauben, dass so jemand sich auf ein Gespräch mit ihr einließ. Sie war zutiefst gerührt.“¹

Darüber, dass wir das Evangelium verbreiten sollen, hat Präsident Lee gesagt: „Mögen [wir] erkennen, dass dies eine Aufgabe ist, die der Herr seiner Kirche in jeder Evangeliumszeit anvertraut, ... nämlich jedes Geschöpf das Evangelium lehren, damit am Tag des Gerichts keiner eine Entschuldigung hat und alle vom Fall erlöst werden und in die Gegenwart des Herrn zurückkehren.“²

Lehren von Harold B. Lee

Warum ist es wichtig, dass wir anderen vom Evangelium erzählen?

Wir bewahren uns unser Zeugnis, indem wir leben und beten und in der Kirche aktiv sind und indem wir die Gebote Gottes halten. Dann ist der führende Geist mit uns, und das ist mit das Kostbarste, was ein Mitglied der Kirche haben kann.

Mit diesem Zeugnis ist für uns alle die Aufgabe verbunden, an unsere Verpflichtung zu denken, von der göttlichen Mission des Herrn Zeugnis zu geben, wann immer sich eine Möglichkeit dazu bietet. Wenn wir uns darauf einlassen, gibt es viele Möglichkeiten, das Evangelium zu lehren, Tag für Tag und Stunde für Stunde, wo immer wir sind. Wenn wir dementsprechend leben, wenn wir uns darauf vorbereiten und uns darum bemühen, befähigt uns der führende Geist auch, zu lehren. Denken Sie daran, Worte sind bloß Worte, wenn man das Evangelium lehrt, außer sie sind vom Geist des Herrn begleitet. ...

Unsere Aufgabe besteht darin, der Welt die Botschaft von der Wahrheit zu bringen und der Welt zu zeigen, dass in den Lehren des Evangeliums Jesu Christi die Lösungen für jedes Problem zu finden sind, das die Menschheit bedrängt.³

Wir sollten jede Möglichkeit wahrnehmen, anderen die Erkenntnis vom Evangelium zu bringen – unseren inaktiven Mitgliedern, mit denen wir zu tun haben, unseren Freunden am College, im Militärdienst und im Geschäft, unseren Nachbarn und Freunden, die keine Mitglieder sind.

Der Herr gab dem Propheten diese Offenbarung: „Denn es gibt unter allen Glaubensgemeinschaften, Parteien und Konfessionen noch immer viele auf Erden, die von der durchtriebenen Heimtücke der Menschen, die auf der Lauer liegen, um zu täuschen, verblendet sind und denen die Wahrheit nur deshalb vorenthalten ist, weil sie nicht wissen, wo sie zu finden ist.“ (LuB 123:12.)⁴



Elder Harold B. Lee als Missionar in der Western States Mission.
Er diente von November 1920 bis Dezember 1922.

Für jemanden, der im Herzen ehrlich ist, gibt es keine willkommeneren Stimme als die des wahren Boten, der das Evangelium Jesu Christi verkündet.⁵

Sie werden sich daran erinnern, was [Elder Charles A. Callis] darüber erzählt hat, wie er einmal in Montana einen Mann besuchte, der in Irland auf Mission gewesen war. Er suchte nach diesem Mann, der inzwischen alt war, stellte sich vor und sagte: „Waren Sie nicht vor einigen Jahren in Irland auf Mission?“ Das bejahte der Mann. „Sind Sie der Mann, der in seiner Abschiedsansprache am Ende seiner Mission gesagt hat, er hielt seine Mission für einen Fehlschlag, weil Sie nur ein einziges schmutziges irisches Kind getauft hatten? Haben Sie das gesagt?“ „Ja, ich erinnere mich daran.“ Da sagte Bruder Callis: „Ich möchte mich vorstellen. Ich bin Charles A. Callis vom Rat der Zwölf der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Ich bin jenes schmutzige irische Kind, das Sie als Missionar in Irland getauft haben.“ Ein Mensch, der Apostel der Kirche, des Gottesreichs, wurde.⁶

Niemand streckt je die Hand aus, um einem anderen zu helfen, ohne dass er für sich das Anrecht auf verdiente Errettung erwirbt, weil er bereit ist, anderen zu helfen. Denken Sie daran, dass wir alle die Kinder unseres Vaters sind, ob wir zur Zeit Mitglieder der Kirche sind oder nicht. Diese anderen Kinder unseres Vaters müssen uns sehr am Herzen liegen. Sie sind ihm genauso lieb wie diejenigen, die zur Zeit Mitglieder der Kirche sind. Wenn einer von uns sich der Aufgabe widmet, andere in die Herde zu bringen, so bringt er seiner Seele Errettung. Das sagt nämlich der Herr [siehe LuB 4:4].⁷

Warum spielt die Opferbereitschaft bei der Verkündigung des Evangeliums eine so wichtige Rolle?

Der Wesenskern dessen, was wir als Christentum bezeichnen, ist in den Aufzeichnungen des Verfassers des Johannesevangeliums zu finden. Dort wird das Zeugnis des Meisters von seiner göttlichen Mission als Erretter der Welt zitiert, und zwar mit den folgenden Worten:

„Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.“ (Johannes 3:16.)

Es heißt, der höchste Dienst, den wir hier in der Sterblichkeit leisten können, sei die Bereitschaft, uns für einen anderen zu

opfern. Welche Rolle Opferbereitschaft und Dienen im Prozess der Heiligung spielen, hat der Prophet Joseph Smith erklärt:

„Eine Religion, die nicht verlangt, dass man alles opfert, hat niemals genügend Macht, solchen Glauben hervorzubringen, der für Leben und Errettung notwendig ist. ...

Gott hat bestimmt, dass die Menschen einzig und allein durch dieses Opfer ewiges Leben haben sollen.“ [*Lectures on Faith* (1985), 69.]

Wenn wir diesen Grundsatz, durch den wir auf diese kostbare Gabe Anspruch erheben können, auf uns und unser Leben beziehen könnten, wären wir tatsächlich sehr weise. König Benjamin hat seinem Volk in seiner Abschiedspredigt erklärt:

„... Wenn ihr euren Mitmenschen dient, allein dann dient ihr eurem Gott.“ (Mosia 2:17.) ...

Das Geben ist also Ausdruck unserer Liebe, und wenn jemand wahrhaftig von sich selbst gibt, ist das ein Beweis für seine beständige Liebe. ...

Der Prophet Joseph Smith liebte die Wahrheit, die ihm offenbart worden war, so sehr, dass er bereit war, alles zu opfern, was er in der Welt besaß, auch sein Leben, um von der Wahrheit Zeugnis zu geben, damit es von den Ländern der Erde gehört werde. ...

Ich besuchte vor ein paar Monaten einen Pfahl und wurde gebeten, ein paar junge Männer als Missionarsanwärter zu interviewen. Der Pfahlpräsident hatte mir gesagt, einer der jungen Männer habe sich nach langem Krankenhausaufenthalt von einem schweren Schock erholt, den er im Militärdienst erhalten hatte. Als ich mit diesem jungen Mann sprach, fragte ich ihn: „Warum wollen Sie auf Mission gehen?“

Er dachte ein paar Augenblicke lang nach und erwiderte dann: „Als ich in den Militärdienst eintrat, war ich zum ersten Mal von zu Hause fort. Es war merkwürdig. Ich war von Versuchungen umgeben und wurde zur Sünde aufgefordert. Ich brauchte Kraft, um der Sünde fern zu bleiben, und wandte mich an den himmlischen Vater und betete im Glauben zu ihm, er möge mir die Kraft schenken, dem Bösen zu widerstehen. Gott erhörte mein Beten und gab mir diese Kraft. Nach der Ausbildungszeit, als wir ins Kampfgebiet kamen, hörten wir schon den Kanonendonner, der vom Tod kündete. Ich hatte Angst und zitterte am ganzen Körper. Ich betete zu Gott um Mut, und er gab mir Mut, und da kam ein Friede über mich, den ich nie zuvor erlebt hatte. ... Ich



In der ganzen Welt stehen die jungen Männer und jungen Frauen selbstlos „jederzeit und an allen Orten als Zeugen der gottgegebenen Aufgabe der Kirche da, ... das Evangelium zu lehren“.

musste als Späher Dienst tun, was bedeutete, dass ich mich vor den Kampftruppen bewegte und manchmal fast vom Feind umzingelt war. Ich wusste, es gab nur eine Macht auf der Erde, die mich retten konnte, und ich betete zu dieser Macht, sie möge mich beschützen, mir das Leben retten, und Gott erhörte mein Beten und ließ mich zu meiner Kompanie zurückkehren.“

Dann sagte er zu mir: „Bruder Lee, für all dies bin ich dankbar. Es ist wenig genug, wenn ich jetzt hinausgehe, um als Botschafter Jesu Christi die Menschen die heiligen Dinge zu lehren, die ich als Kind in meiner Familie gelernt habe.“

Als ich so hörte, welch großen Glauben dieser junge Mann hatte, musste ich an diejenigen denken, die sagten, sie gingen auf Mission, um geschult zu werden, um die Welt zu sehen, um eine wertvolle Erfahrung zu machen, die ihnen nützen würde. ...

Dieses egoistische Verlangen nach einem persönlichen Vorteil entspringt nicht den Lehren der Wahrheit, sondern den Lehren dessen, der der Feind der Wahrheit ist. ...

Jemand, der auf persönlichen Gewinn und Vorteil aus ist, ist niemals glücklich, denn hinten am Horizont zieht sich das Leben von ihm zurück und verspottet sein Verlangen nach Erwerb und Eroberung. Jemand, der selbstlos dient, der ist glücklich.⁸

Wir sehen in unserem Missionswerk die großartigen jungen Männer und jungen Frauen, die ... bis an die Enden der Erde gehen, um durch ihren selbstlosen Dienst jederzeit und an allen Orten als Zeugen der gottgegebenen Aufgabe der Kirche dazustehen, das Evangelium zu lehren.⁹

Wie können wir das Evangelium mit Macht und Vollmacht lehren?

Alma ... und die Söhne Mosias gingen auf Mission und leisteten dort großartige Arbeit. ... Alma begegnete seinen Brüdern, den Söhnen Mosias, als sie gerade ins Land Zarahemla unterwegs waren.

„Diese Söhne Mosias aber waren bei Alma gewesen zu der Zeit, als ihm damals der Engel erschienen war; darum freute sich Alma über die Maßen, seine Brüder zu sehen; und was seine Freude noch vermehrte – sie waren noch immer seine Brüder im Herrn; ja, und sie waren in der Erkenntnis der Wahrheit stark geworden, denn sie waren Männer mit gesundem Verständnis und hatten eifrig in der Schrift geforscht, um das Wort Gottes zu kennen.

Aber das war nicht alles; sie hatten sich vielem Fasten und Beten hingegeben; darum hatten sie den Geist der Prophezeiung und den Geist der Offenbarung, und wenn sie lehrten, so lehrten sie mit der Kraft und Vollmacht Gottes.“ [Alma 17:2,3.]

Ist Ihnen also klar, wie man mit der Macht und Vollmacht Gottes lehren kann? Werden wir in der Erkenntnis der Wahrheit stark, seien wir Menschen mit gesundem Verständnis, forschen wir eifrig in den heiligen Schriften, damit wir das Wort Gottes kennenlernen. Aber das ist nicht alles. Wir müssen beten und wir müssen fasten, und wir brauchen den Geist der Prophezeiung; und dann können wir mit der Kraft und Vollmacht Gottes lehren.¹⁰

Der Herr ... hat gesagt: „Und ich gebe euch das Gebot, einander in der Lehre des Reiches zu belehren.“ Und dann sagte er noch: „Lehrt eifrig – und meine Gnade wird mit euch sein.“ (LuB 88:77,78.) Ich habe mich bemüht, die Worte „eifrig“ und „Gnade“ zu definieren. Eifrig, so steht es im Wörterbuch, ist „ausdauernd und aufmerksam“, also das Gegenteil von Trägheit, Sorglosigkeit und Gleichgültigkeit. ...

... Ich glaube, die Definition für „Gnade“ finden wir im vierten Abschnitt in Lehre und Bündnisse, wo der Herr denen, die sich tatkräftig in der Missionsarbeit engagieren, Folgendes

verheißt: „... Wer also seine Sichel mit Macht einschlägt, der trifft Vorsorge, dass er nicht zugrunde geht, sondern seiner Seele die Errettung bringt.“ [LuB 4:4.] Die errettende Gnade der sühnenden Macht des Herrn erstreckt sich auf den, der gibt, ebenso wie auf den, der die errettenden heiligen Handlungen des Evangeliums annimmt.¹¹

Nun zum Abschluss noch dieser Punkt, den ich genauso wichtig wie alle anderen finde oder vielleicht sogar noch wichtiger:

„Und der Geist wird euch durch das Gebet des Glaubens gegeben; und wenn ihr den Geist nicht empfangt, sollt ihr nicht lehren.“ [LuB 42:14.]

Wir können Ihnen in diesem Missionsplan das Werkzeug vermitteln, das Sie brauchen, um das Evangelium zu präsentieren und zu studieren; es ist alles da. Aber solange der Missionar nicht selbst eifrig betet, bekommt er den Geist, durch den er das Evangelium verkünden kann, nicht. Das meinte Nephi, als er sagte:

„Nun aber kann ich, Nephi, nicht alles niederschreiben, was unter meinem Volk gelehrt worden ist; ich bin auch nicht so mächtig im Schreiben, wie ich es im Sprechen bin; denn wenn jemand durch die Macht des Heiligen Geistes spricht, so trägt die Macht des Heiligen Geistes es den Menschenkindern ins Herz.“ (2 Nephi 33:1.)

... Wenn Sie den Geist mit sich haben und zuhören und sich leiten lassen und den Geist des Erkennens haben, auf den jeder, der zu seinem Dienst berufen ist, ein Anrecht hat, können Sie erkennen und sich leiten lassen; dann sind Ihre Worte von der Macht des Heiligen Geistes begleitet, ohne den niemand ein guter Lehrer des Evangeliums Jesu Christi sein kann.¹²

Warum ist es so wichtig, dass wir selbst nach dem Evangelium leben, wenn wir anderen davon erzählen wollen?

Die beste Möglichkeit, andere für das Evangelium zu interessieren, besteht darin, dass wir nach den Idealen und Grundsätzen leben, die wir von denen erwarten, die sich zur Mitgliedschaft in der Kirche bekennen. Das ist das erste, was einem Fremden auffällt. Wie verhalten wir Mitglieder der Kirche uns? ...

... Niemand kann das Evangelium lehren, wenn er nicht danach lebt. Als erstes qualifiziert man sich als Missionar dadurch, dass man nach den Grundsätzen lebt, die man lehrt. Haben Sie je

gemeint, ein Sünder könne besonders gut die Umkehr lehren? Meinen Sie, jemand könne anderen sehr effektiv vermitteln, dass sie den Sabbat heiligen sollen, wenn er ihn nicht heilig hält? Meinen Sie, Sie könnten irgendwelche der übrigen Grundsätze des Evangeliums lehren, wenn Sie nicht genügen daran glauben, um sie in Ihr Leben zu integrieren?¹³

Jesus [hat gesagt]: „Darum haltet euer Licht hoch, damit es der Welt leuchte. Siehe, ich bin das Licht der Welt, das ihr hochhalten sollt – das, was ihr mich habt tun sehen. Siehe, ihr seht, dass ich zum Vater gebetet habe; und ihr alle wart Zeugen.“ (3 Nephi 18:24.) Unsere Aufgabe besteht darin, für die Welt das „hochzuhalten“, was Jesus für die Menschen getan hat: das Sühnopfer, das Beispiel, das er gegeben hat, und die Lehren, die er uns selbst und durch seine Propheten in alter und neuer Zeit gegeben hat. Der Meister hat uns außerdem geraten: „So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Matthäus 5:16.) ...

In allen Führungssituationen, wo wir uns bemühen, das menschliche Verhalten zu verbessern, kann man nur schwer überbewerten, welche Macht das Beispiel hat – ob es darin besteht, dass Eltern ihren Kindern zeigen und erklären, welchen Wert die Tempelhehe hat, oder ob ein zurückgekehrter Missionar durch die Veränderungen und die Reife, die das Evangelium in ihm bewirkt hat, sein Licht leuchten lässt.¹⁴

„Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt.“ [Matthäus 5:14.] Was bedeutet das? ...

... Ein Heiliger der Letzten Tage in Kirchenkreisen, im Militärdienst, im Gesellschaftsleben und im Wirtschaftsleben wird nicht nur als Individuum betrachtet, sondern als die sichtbare Kirche von heute. Jemand hat einmal gesagt: „Achten Sie darauf, wie Sie sich verhalten, Sie sind vielleicht die einzigen heiligen Schriften der Kirche, die manche Menschen jemals lesen.“ Der Herr sagt uns hier deutlich, dass die Grundsätze eines Menschen, der in der Kirche lebt, sichtbar höher sein müssen als die Grundsätze eines Menschen, der in der Welt lebt.¹⁵

Ich war vor kurzem [1954] in Seoul in Korea, und einer der Besten, die wir dort haben, ist ein Mann namens Dr. Ho Jik Kim. Er ist ... Berater der koreanischen Regierung. Er leitet dort eine Bildungseinrichtung und hat jetzt vierunddreißig neue Mitglieder der Kirche um sich geschart, von denen viele sehr gebildet sind. Wir haben uns etwa zwei Stunden mit ihm unterhalten, weil wir

uns bemühen, eine Grundlage zu schaffen, von der aus wir vielleicht in Korea mit der Missionsarbeit beginnen können. Er erzählte uns von seiner Bekehrung. „Ich fühlte mich zur Kirche hingezogen“, so erzählte er, „als zwei Heilige der Letzten Tage, die an der Cornell University lehrten, mich zu sich nach Hause einluden. ... Am meisten hat mich ihr Familienleben beeindruckt. Ich hatte noch nie eine Familie erlebt, wo zwischen Mann und Frau und Vater und Mutter und den Kindern eine so innige Beziehung herrschte. Ich hatte sie beim Familiengebet erlebt. Ich war so beeindruckt, dass ich begann, mich mit dieser Religion zu beschäftigen. Und eines Abends, nachdem ich lange studiert hatte und mich davon überzeugt hatte, dass es wünschenswert war, mich in solcher Gesellschaft zu befinden, erkannte ich, dass ich als erstes ein Zeugnis haben musste. Ich kniete nieder und betete fast die ganze Nacht und erhielt ein Zeugnis davon, dass dieses Werk von Gott ist.“ Bedenken Sie jedoch, es begann alles mit dem hervorragenden Beispiel einer Familie, die ein solches Familienleben hatte, wie das Evangelium es von wahren Heiligen der Letzten Tage erwartet.¹⁶

Anregungen für Studium und Diskussion

- Welche Möglichkeiten haben wir, Tag für Tag, wo immer wir auch sind, das Evangelium zu lehren? Welche Eigenschaften haben die Menschen, die anderen erfolgreich vom Evangelium erzählen?
- Was können wir aus der Art lernen, wie Präsident Lee in dem Hotelrestaurant das Evangelium vermittelt hat?
- Wie sind Sie schon dafür gesegnet worden, dass Sie sich bemüht haben, anderen vom Evangelium zu erzählen?
- Welche Opfer müssen wir bringen, um das Evangelium zu verbreiten? Mit welcher Einstellung sollten wir solche Opfer bringen? Was beeindruckt Sie an der Einstellung des jungen Mannes, der aus dem Krieg zurückkehrte und auf Mission ging?
- Was lernen wir in Alma 17:2,3 darüber, wie wir das Evangelium mit Macht und Vollmacht verbreiten können?
- Warum ist es wichtig, dass der Heilige Geist unser Begleiter ist, wenn wir ein guter Missionar sein wollen? Was können wir tun, um uns noch mehr vom Geist leiten zu lassen, wenn wir anderen vom Evangelium erzählen?

- Wie können wir das Zögern und die Angst überwinden und anderen vom Evangelium erzählen?
- Warum ist das Beispiel unseres rechtschaffenen Lebens ein so mächtiges Werkzeug bei der Verkündigung?

Fußnoten

1. *Glimpses into the Life and Heart of Marjorie Pay Hinckley*, Hg. Virginia H. Pearce (1999), 21f.
2. In Conference Report, April 1961, 35.
3. „Directs Church; Led by the Spirit“, *Church News*, 15. Juli 1972, 4.
4. *Ye Are the Light of the World* (1974), 24–25.
5. In Conference Report, April 1961, 34.
6. „Wherefore, Now Let Every Man Learn His Duty, and to Act in the Office in Which He Ist Appointed in All Diligence“, Ansprache in der Sitzung des Priestertumshauptauschusses, 6. November 1968, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 10.
7. Address to Brigham Young University stake conference missionary session, 19. Oktober 1957, April 1973, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 3.
8. In Conference Report, April 1947, 47–50.
9. In Conference Report, April 1951, 33.
10. Ansprache vor Institutslehrern, 3. Februar 1962, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 7f.
11. In Conference Report, April 1961, 34–35.
12. Address to Brigham Young University stake conference missionary session, 5f.
13. Address to Brigham Young University stake conference missionary session, 2, 5.
14. „Therefore Hold Up Your Light That It May Shine unto the World“, Ansprache anlässlich des Seminars für die Regionalrepräsentanten, 1. Oktober 1969, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 3.
15. *Ye Are the Light of the World*, 13f.
16. *By Their Fruits Shall Ye Know Them*, Brigham Young University Speeches of the Year (12. Oktober 1954), 5.



Das Vorratshaus des Bischofs für den Pioneer-Pfahl und den Salt-Lake-Pfahl, Salt Lake City, Utah, 1933. Harold B. Lee war damals Präsident des Pioneer-Pfahls.



Vorsorge auf die Weise des Herrn

*Wie können wir uns von den Grundsätzen leiten lassen,
die der Herr für das zeitliche Wohlergehen seiner Heiligen
offenbart hat, und dadurch gesegnet werden?*

Einleitung

Während Harold B. Lee in der Weltwirtschaftskrise der dreißiger Jahre als Pfahlpräsident diente, organisierte er in seinem Pfahl die Bemühungen, die den Mitgliedern, von denen viele in großer Not waren, helfen sollten. Er berichtete später: „Wir hatten mit dieser Frage der Wohlfahrt gerungen. Es gab nur wenige staatliche Arbeitsprogramme; die Kirche war finanziell in keiner guten Lage. ... Und wir hatten [in unserem Pfahl] 7300 Menschen, von denen 4800 völlig oder teilweise auf Hilfe angewiesen waren. Wir konnten uns nur an eine Stelle wenden, nämlich das Programm des Herrn so einsetzen, wie es in den Offenbarungen dargestellt ist.“

1935 wurde Präsident Lee ins Büro der Ersten Präsidentschaft gerufen und gebeten, die Führung des Programms zu übernehmen, mit dem den bedürftigen Mitgliedern in der ganzen Kirche geholfen werden sollte. Dabei sollten ihm die Erfahrungen, die er in seinem Pfahl gesammelt hatte, zugute kommen. Präsident Lee erzählte darüber:

„Aufgrund unserer bescheidenen Anstrengungen rief die Erste Präsidentschaft, die ja wusste, dass wir ein bisschen Erfahrung hatten, mich eines Morgens an und fragte, ob ich kommen könnte. ... Sie wollten jetzt, dass ich die Wohlfahrtsbewegung leitete, damit wir von der staatlichen Direkthilfe loskamen und die Kirche in die Lage versetzten, sich selbst um ihre Bedürftigen zu kümmern.“

Nach jenem Morgen fuhr ich mit dem Auto (es war Frühlingsanfang) den City Creek Canyon hinauf in den damaligen Rotary Park; dort betete ich so demütig wie selten in meinem Leben.

Ich war ja noch jung, gerade etwas über dreißig. Ich hatte nur wenig Erfahrung. Ich war in einem kleinen Ort in Idaho auf dem Land geboren. Ich war kaum jemals aus Utah und Idaho herausgekommen. Und jetzt sollte ich eine Aufgabe übernehmen, die sich auf alle Mitglieder in der ganzen Welt auswirken sollte. Das wühlte mich alles sehr auf. Wie sollte ich das mit meinem begrenzten Einblick schaffen?

Ich kniete nieder und flehte: ‚Was für eine Organisation sollen wir schaffen, um das, womit die Erste Präsidentschaft uns beauftragt hat, zu schaffen?‘ Und da erkannte ich an jenem herrlichen Morgen auf himmlische Weise die Macht des Priestertums Gottes. Es war, als ob etwas zu mir sagte: ‚Es ist keine neue Organisation nötig, damit für die Bedürfnisse dieses Volks gesorgt werden kann. Es ist nur nötig, dass das Priestertum Gottes an die Arbeit geht. Ihr braucht keinen Ersatz dafür.‘

Mit dieser Einsicht und mit der einfachen Anwendung der Macht des Priestertums hat das Wohlfahrtsprogramm inzwischen raschen Fortschritt gemacht und Hindernisse überwunden, die unmöglich schienen. Inzwischen steht es als Monument für die Macht des Priestertums da, wie ich es mir damals, am Anfang, kaum hätte vorstellen können.“¹

Lehren von Harold B. Lee

Welches sind die Grundprinzipien der Wohlfahrtsarbeit der Kirche?

Im 104. Abschnitt von Lehre und Bündnisse ... haben wir mit wenigen Worten das Wohlfahrtsprogramm vorliegen, so deutlich, wie es nur geht. Hören Sie sich an, was der Herr sagt:

„Ich, der Herr, habe die Himmel ausgespannt und die Erde gebaut, ja, meiner Hände Werk; und alles darin ist mein. Und es ist meine Absicht, für meine Heiligen zu sorgen.“

... Haben Sie gehört, was der Herr sagt?

„Es ist meine Absicht, für meine Heiligen zu sorgen, denn alles ist mein. Aber es muss notwendigerweise auf meine Art und Weise geschehen.“ ...

„Und die Art und Weise, die ich, der Herr, beschlossen habe, um für meine Heiligen zu sorgen.“

Achten Sie nun darauf, was dies bedeutet:

„Die Armen sollen erhöht werden, indem die Reichen erniedrigt werden.“

Das ist also der Plan. ... Der Herr sagt dann weiter:

„Denn die Erde ist voll, und es ist genug vorhanden, ja, dass noch übrigbleibt; ja, ich habe alles bereitet, und ich gewähre den Menschenkindern, dass sie selbstständig handeln. Darum, wenn jemand von dem Überfluss nimmt, den ich geschaffen habe, und von seinem Teil nicht, wie es dem Gesetz meines Evangeliums entspräche, den Armen und Bedürftigen abgibt, so wird er zusammen mit den Schlechten in der Hölle die Augen emporheben in seiner Qual.“ [LuB 104:14–18.]

... Was meint er damit, dass die Armen erhöht werden, indem die Reichen erniedrigt werden? „Erhöhen“ in der Sprache des Wörterbuchs und so, wie der Herr es wohl versteht, heißt: ...

„Voll Stolz und Freude zum Erfolg erheben.“ So sollen wir die Armen erhöhen, „voll Stolz und Freude zum Erfolg“. Und wie soll das gehen? Indem die Reichen erniedrigt werden.

Missverstehen Sie nun nicht das Wort „Reiche“. Das bedeutet nicht immer jemanden, der viel Geld hat. Man mag zwar nicht viel Geld haben, kann aber reich an Fähigkeiten sein. Oder reich an Verstand sein. Oder reich an gutem Beispiel. Man kann reich sein an herrlichem Optimismus und vielen weiteren Eigenschaften, die nötig sind. Und wenn die einzelnen Mitglieder der Priestertumskollegien sich vereinen, finden wir normalerweise all die seltenen Eigenschaften, die man braucht, um die Bedürftigen und Niedergeschlagenen mit Stolz und Freude zum Erfolg zu erheben – durch ihre Leistung. Vollkommener kann der Plan des Herrn gar nicht funktionieren.

Behalten Sie allerdings diesen weiteren Gedanken im Sinn, an den der Herr uns immer wieder erinnert, nämlich dass all seine Arbeit geistig ist. Wissen Sie noch, was er im 29. Abschnitt von Lehre und Bündnisse sagt?

„Darum wahrlich, ich sage euch: Für mich ist alles geistig, und niemals habe ich euch ein Gesetz gegeben, das zeitlich ist, weder irgendeinem Menschen noch den Menschenkindern, auch nicht Adam, eurem Vater, den ich erschaffen habe.“ (LuB 29:34.)

... Richten Sie bei allem, was Sie tun, den Blick auf die Herrlichkeit des Betreffenden, auf seinen geistigen Triumph über das Materielle? Dem Herrn geht es einzig und allein darum, uns zu helfen und uns anzuweisen, damit wir am Ende unseres Lebens für ein celestiales Erbe bereit sind. Darum geht es doch, oder? Können Sie bei jedem Korb mit Essen, den Sie jemandem geben, bei jedem Dienst, den Sie leisten, nicht dieses große Ziel im Sinn haben? Soll ich dies tun, um meinem Bruder oder meiner Schwester zu helfen, ihr celestiales Erbe zu erreichen? Das ist das Ziel, das der Herr vor gibt.²

Das Wohlfahrtsprogramm ist für das Werk des Herrn von großer Bedeutung. Wir müssen uns um die materiellen Bedürfnisse [der Menschen] kümmern und ihnen ein Gefühl für die Art von Errettung geben, für die sie nicht erst sterben müssen, damit wir ihr Denken auf eine höhere Ebene bringen. Das ist der Zweck des Wohlfahrtsprogramms des Herrn, das er seit Anbeginn in jeder Evangeliumszeit in seiner Kirche hat. Es ist nicht erst 1936 ins Leben gerufen worden, sondern es begann, als der Herr begann, sich um sein Volk auf der Erde zu kümmern.³

Wenn eine Familie zerbricht, weil sie nichts zu essen und keine Wohnung und Kleidung und keinen Brennstoff hat, ... dann müssen wir ihnen als erstes ein Gefühl der Sicherheit vermitteln, ein Gefühl dafür, dass es ihnen in materieller Hinsicht gut geht, ehe wir anfangen können, die Familie in geistiger Hinsicht auf eine Ebene zu bringen, wo wir ihnen Glauben vermitteln können. Das ist erst der Anfang, aber wenn wir dieses Ziel, ihnen letztlich Glauben zu vermitteln, nicht vor Augen haben, bringt die rein materielle Hilfe nichts. Wir müssen uns dessen bewusst sein, dass wir, wenn wir uns erst um ihren Glauben bemühen, ohne ihren Magen zu füllen und dafür zu sorgen, dass sie ordentlich gekleidet sind und eine ordentliche Wohnung mit ordentlicher Heizung haben, in ihnen auch keinen Glauben wecken können.⁴

Wir haben schon häufig die Aussage wiederholt, die Präsident [Heber J.] Grant machte, als dieses Programm [das Wohlfahrtsprogramm] ins Leben gerufen wurde. Er sagte damals ...:

„Es war unser vornehmstes Ziel, soweit wie möglich ein System zu schaffen, das den Fluch des Müßiggangs und die Nachteile von staatlichen Almosen beseitigt und bei unseren Leuten wieder Unabhängigkeit, Fleiß, Sparsamkeit und Selbstachtung entstehen lässt. Das Ziel der Kirche besteht darin, Hilfe zur Selbsthilfe zu

leisten. Arbeit muss für unsere Mitglieder wieder zum beherrschenden Grundsatz werden.“ [In Conference Report, Oktober 1936, 3.]

Ich habe im Auftrag der Ersten Präsidentschaft mit Elder Melvin J. Ballard in der Anfangszeit des Wohlfahrtsprogramms die Kirche bereist, um mit den örtlichen Führern die Einzelheiten, die für die Einführung wesentlich waren, zu erörtern. Er zitierte häufig drei Lieblingsschriftstellen. Eine, die er häufig wiederholte, war diese: „Wir müssen uns um unsere Mitglieder kümmern, denn der Herr hat gesagt, das müsse geschehen, damit „die Kirche unabhängig stehen kann, und zwar über allen anderen Geschöpfen, die sich unterhalb der celestialen Welt befinden“ (LuB 78:14).

... [Er zitierte außerdem] aus dem hundertfünfzehnten Abschnitt in Lehre und Bündnisse: „Wahrlich, ich sage euch allen: Erhebt euch und lasst euer Licht leuchten, damit es den Nationen ein Banner sei.“ [Außerdem erklärte er] dies sei der Tag, an dem sich die Macht des Herrn für sein Volk kundtue [siehe LuB 115:5]. Dann zitierte er wieder den hundertundvierten Abschnitt:

„Darum, wenn jemand von dem Überfluss nimmt, den ich geschaffen habe, und von seinem Teil nicht, wie es dem Gesetz meines Evangeliums entspräche, den Armen und Bedürftigen abgibt, so wird er zusammen mit den Schlechten in der Hölle die Augen emporheben in seiner Qual.“ [LuB 104:18.]

Ich habe Ihnen diese Zitate heute vorgelesen, um Sie an die Grundlage zu erinnern, auf der die Wohlfahrtsarbeit der Kirche ruht.⁵

Welche Hilfsmittel sollen wir nutzen, wenn es ein persönliches Wohlfahrtsproblem zu lösen gilt?

Welche Hilfsmittel hat die Kirche, man könnte sie auch als „Aktiva“ bezeichnen, um ein individuelles Wohlfahrtsproblem zu lösen? Wie fängt man an, es zu lösen? Nehmen wir an, ich stelle Ihnen jetzt diese Frage. Nehmen wir an, heute abend erhält ein Familienvater bei der Arbeit einen Anruf und erfährt, dass sein kleiner Sohn von einem Auto angefahren worden ist und dass er jetzt schwer verletzt im Krankenhaus liegt. Die Familie hat nur ein sehr geringes Einkommen und gerade genug, um von der Hand in den Mund zu leben. Jetzt kommen zusätzliche Kosten auf sie zu. Wie sollen sie damit fertig werden?

Ich befürchte, wenn ich Ihnen diese Frage stelle und Sie bitte, sie mir an Ort und Stelle zu beantworten, würden die meisten von Ihnen sagen: „Tja, wir würden den Fastopferfonds in Anspruch nehmen.“ Aber so fängt das Wohlfahrtsprogramm nicht an, und da machen wir unseren Fehler. Wir fangen beim Einzelnen an. Wir gehen nicht weiter, ehe wir dem Einzelnen geholfen haben, alles zu tun, was er selbst tun kann, um sein Problem zu lösen. Unser Mitgefühl und unsere Sympathie drängen uns vielleicht zu anderen Schlussfolgerungen, aber das ist der erste Ansatzpunkt. Danach wenden wir uns an die unmittelbare Verwandtschaft der Familie. Wir verlieren die Familiensolidarität, wir verlieren die Kraft, die mit der Einheit in der Familie einhergeht, wenn wir diese Möglichkeit nicht nutzen, nämlich die direkten Verwandten der betroffenen Familie anzusprechen, damit sie helfen können.

Der nächste Punkt wäre dann, dass wir für den unmittelbaren Bedarf das Vorratshaus in Anspruch nehmen. In einer Familie, wie ich sie gerade beschrieben habe, ist es gut, wenn wir ihnen Kleidung, Essen, Bettzeug, Brennstoff für ein paar Monate geben, damit sie Geld haben, um die Krankenhausrechnung zu bezahlen. Ich würde also nicht einfach Geld aus dem Fastopferfonds nehmen und es ihnen geben. ...

Außer dem, was man mit Hilfe des Vorratshauses tun kann, kann man dem Bischof natürlich als nächstes empfehlen, dass er den Fastopferfonds verwendet, den er ja, wenn er geschult worden ist, als erstes nimmt, wenn er selbst etwas gibt beziehungsweise sich mit seinen Führern darum bemüht. Deshalb müssen wir das Einsammeln des Fastopfers und die Zunahme des Fastopfers und die Unterweisung über das Gesetz des Fastens immer als einen der wichtigsten Aspekte des Wohlfahrtsplans behandeln. ...

Dann kommen wir zum Rehabilitationsaspekt unserer Probleme. Wir haben die FHV und wir haben die Priestertumskollegien, die hier die wichtigste Rolle spielen. Welche Aufgabe hat nun die FHV bei der Rehabilitierung? Als erstes besucht man ja die notleidende Familie zu Hause, wie der Bischof es verlangt, und erstellt eine Analyse der Lage der Familie. ...

Man geht also hin und ermittelt die Umstände und füllt die Bestellung für das Vorratshaus aus, falls dies nötig ist, und meldet dem Bischof, was die Familie braucht, damit er es genehmigt, entweder die Beschaffung aus dem Vorratshaus oder mit Hilfe von

Geldern, über die er verfügt, falls dies nötig ist. Zweitens muss man sicherstellen, dass man sich mit den Haushaltsführungsproblemen der Familie befasst und dass die Weisung erfolgt, die den etwaigen Missständen abhilft. Sie müssen bereit sein, bei familiären Notfällen zu helfen, also im Fall von Krankheit, Tod und anderen Dingen dieser Art, wo schwesterliche Anteilnahme vonnöten ist, die die FHV zum Ausdruck bringen kann. Dann müssen Sie in diesem Teil des Programms immer der Familie den Rücken stärken. Sie müssen sie erheben und in Notfällen für eine gewisse Stabilität sorgen.⁶

Jetzt ist es an der Zeit, dass die Mitglieder des Priestertums ihr Kollegium kennen. Jedes Kollegium muss seine Mitglieder kennen und wissen, was sie brauchen, und sich derer annehmen, die hoch verschuldet sind, und ihnen freundlich vorschlagen, wie sie von den Schulden loskommen können. Nie braucht man einen Freund mehr, als wenn man sich in einer so schwierigen Lage befindet. Jetzt ist es an der Zeit, Weitblick und Stärke zu vermitteln, damit sie vorangehen können. Wir sollen die Männer nicht nur lehren, sich von ihren Schulden zu befreien, sondern sie auch lehren, wie sie überhaupt Schulden vermeiden.⁷

Wir erwarten, dass der einzelne alles tut, was er kann, um sich selbst zu helfen, sei es ein Notfall für eine einzelne Familie oder für ein ganzes Gemeinwesen, dass die Verwandten alles tun, was sie können, um zu helfen. Dann greift die Kirche mit Hilfsgütern aus dem Vorratshaus ein, mit dem Fastopfer, um der Familie zu geben, was nicht mit Hilfe des Vorratshauses geleistet werden kann. Dann helfen die FHV und die Priestertumskollegien bei der Rehabilitierung.⁸

Wie können wir unseren Haushalt selbstständiger führen?

Damit ein Einzelner und ein Gemeinwesen selbstständig sein können, müssen die folgenden fünf Schritte erfolgen:

Erstens: es darf in der Kirche keine Trägheit geben.

Zweitens: wir müssen lernen, Opfer zu bringen.

Drittens: wir müssen die Kunst meistern, zusammen zu leben und zu arbeiten.

Viertens: wir müssen in unseren Kollegien die Bruderschaft praktizieren.

Fünftens: wir müssen den Mut aufbringen, uns den Problemen des täglichen Lebens aus eigener Kraft zu stellen, so gut wir können, ehe wir andere um Hilfe bitten.⁹

Vergessen Sie nicht, dass das Wohlfahrtsprogramm der Kirche bei Ihnen persönlich beginnt. Es muss bei jedem einzelnen Mitglied der Kirche beginnen. Wir müssen sparsam sein und vorausschauend leben. ... Sie müssen eigenständig handeln und selbst etwas tun, ehe das Wohlfahrtsprogramm in Ihrem Haushalt greifen kann. ...

Gehen Sie so vor, ... dass Sie dafür sorgen, dass bei Ihnen zu Hause etwas zu essen da ist; raten Sie Ihren Nachbarn und Freunden, das gleiche zu tun, weil jemand soviel Weitblick hatte, zu erkennen, dass das nötig ist, und es wird in der Zukunft nötig sein und hat unsere Mitglieder in der Vergangenheit schon gerettet.

Seien wir nicht so töricht zu meinen, weil die Sonne heute scheint, gäbe es morgen keine Wolken. Der Herr hat uns durch Offenbarung manches von dem, was uns bevorsteht, mitgeteilt, und wir leben heute in der Zeit, wo die Erfüllung jener Prophezeiungen bevorsteht. Wir sind verblüfft, dabei geschieht heute nichts, was die Propheten nicht vorhergesehen haben. ...

Möge Gott uns helfen, dass wir unser Haus in Ordnung halten und den Blick auf diejenigen gerichtet halten, die in dieser Kirche präsidieren, und ihrer Weisung folgen, dann lassen wir uns nicht irreführen.¹⁰

Zeigen Sie mir ein Volk, das bereit ist zu arbeiten, das sich nicht in die Knechtschaft der Schulden begibt und das gemeinsam selbstlos dient und daran arbeitet, ein großes Ziel zu erreichen. Das sind Menschen, die die größtmögliche Sicherheit in der Welt der Menschen und der materiellen Dinge erreicht haben.¹¹

Überall gibt es Katastrophen. Eine der schlimmsten Katastrophen war [ein Erdbeben] unten im San Fernando Valley in Kalifornien. Wir machten uns Sorgen, als die Tage vergingen und wir nichts hörten, weil die Telefonleitungen unterbrochen waren und es keine Möglichkeit gab, in Erfahrung zu bringen, wie es unseren Mitgliedern ging; deshalb nahmen wir Verbindung zu unserem [Priestertumsführer] auf, dessen Gebiet direkt an das Erdbebengebiet grenzt, und baten ihn, uns Informationen zu verschaffen. Er teilte uns mit: „Es geht uns gut. Wir leben von den Vorräten, die wir angelegt hatten. Wir hatten auch Wasser gelagert.“ Das Leitungswasser war verseucht, und die Menschen waren deswegen

in Not und in Gefahr; diejenigen aber, die zugehört hatten, hatten sowohl Wasser als auch Lebensmittel und anderes gelagert, was ihnen half, die Notlage zu überbrücken; es hatten zwar nicht alle etwas zu essen und Wasser, aber diejenigen, die zugehört und sich vorbereitet hatten, fürchteten sich nicht; sie halfen einander auf wundervolle Weise.¹²

Anregungen für Studium und Diskussion

- Wie sieht, laut Präsident Lee, die Weise des Herrn für die Versorgung der Armen und Bedürftigen aus? (Siehe LuB 104:14–18.)
- Was haben wir, was wir mit den Bedürftigen teilen können?
- Warum sollen unsere Anstrengungen, den Armen und Bedürftigen zu dienen, darauf gerichtet sein, ihnen zu helfen, sich auf das ewige Leben vorzubereiten? Wie können wir das tun?
- Warum sollen der einzelne und die Familie alles tun, was sie können, um sich selbst zu helfen? Welche Segnungen werden einer Familie zuteil, die ihren Angehörigen hilft, wenn sie in Not sind? Welche Rolle spielen die Priestertumskollegien und die FHV bei der Sorge für die Bedürftigen?
- Was bedeutet es, selbstständig zu sein? Welche Schritte müssen wir gehen, um selbstständiger zu werden?
- Warum sind die Fähigkeit und die Bereitschaft, zu arbeiten, von grundlegender Bedeutung für die Selbstständigkeit? Wie können wir unsere Kinder lehren, zu arbeiten?
- Wie werden wir dafür gesegnet, dass wir den Rat unserer Führer, unsere Schulden zu bezahlen und mit unserem Geld sparsam umzugehen, befolgen?

Fußnoten

1. *Ensign*, Januar 1973, 104.
2. „The Place of Relief Society in the Welfare Plan“, *Relief Society Magazine*, Dezember 1946, 814f.
3. „Let Others Assist You“, Ansprache in der Wohlfahrtsversammlung, 4. April 1959, Historisches Archiv, Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 22.
4. „Place of Mothers in the Plan of Teaching the Gospel in the Home“, *Relief Society Magazine*, Januar 1965, 12.
5. In Conference Report, April 1946, 69–70.
6. „The Place of Relief Society in the Welfare Plan“, 812f.
7. *The Teachings of Harold B. Lee*, Hg. Clyde J. Williams (1996), 315.
8. *The Teachings of Harold B. Lee*, 306.
9. „What Is the Church Welfare Plan?“, *Instructor*, Juli 1946, 316.
10. „Follow the Light“, Ansprache in der Wohlfahrts-Agrarversammlung, 3. April 1971, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 4f.
11. *Decisions for Successful Living* (1974), 202.
12. „Listen and Obey“, 3. April 1971, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 4f.



Sich die Zeit nehmen, heilig zu sein

*Wie können wir jeden Tag daran arbeiten,
geistige Nahrung zu uns zu nehmen?*

Einleitung

Präsident Harold B. Lee sprach häufig darüber, wie wichtig es ist, dass wir geistige Nahrung zu uns nehmen. Er sagte, wir könnten unseren Körper mit einer Burg vergleichen, die ständig gut versorgt sein muss, um bei einem Angriff des Feindes stark bleiben zu können.

„Die Feinde Ihrer menschlichen ‚Festung‘ sind sowohl physischer als auch geistiger Natur“, erläuterte er. Dazu können „unerwarteter Kummer, dass man bei der Familie in Ungnade fällt, ein finanzieller Schock, [Untreue] seitens eines vermeintlichen Freundes oder eine geheime Sünde gegen die Gesetze Gottes gehören“. Wenn in uns so etwas passiert, brauchen wir „einen zusätzlichen Vorrat aus geistigen Quellen. ... Wenn man durch Sorglosigkeit den Kontakt zur Kirche verloren hat und der Glaube an Gott schwach geworden ist, wenn man nicht durch Studium und Lernen den Weg zur Vergebung der Übertretungen gefunden hat, oder wenn man nicht durch gebeterfüllte Einsicht die Gewissheit des künftigen Lohns für Opfer und Schmerzen erlangt hat, dann hat man seine geistige Versorgungsleitung gekappt und die Kraft, die die Seele braucht, schwindet dahin. ... Dann ist die Festung dazu verurteilt, von den Streitkräften des Satans eingenommen zu werden. Dann ist man wie der törichte Mann, der sein Haus auf Sand gebaut hatte und als die Stürme an dem Haus rüttelten, da stürzte es ein und wurde völlig zerstört [siehe Matthäus 7:24–27].

Leben Sie jeden Tag so, dass Sie aus der Quelle des Lichts die Nahrung und Stärke erhalten, die Sie für den Tag brauchen. Nehmen Sie sich die Zeit, jeden Tag in Ihrem Leben heilig zu sein.“¹

Lehren von Harold B. Lee

Wie können wir unser geistiges Ich nähren?

In jedem von Ihnen lebt ein Geist, der das genaue Gegenstück zu Ihrem ausgewachsenen physischen Körper ist. Um Ihren physischen Körper kräftig und gesund zu erhalten, müssen Sie ihm häufig Essen und Trinken zuführen. Jede wichtige Zelle Ihres Körpers braucht eine Nervenverbindung, damit die Lebensvorgänge aufrecht erhalten bleiben. Wenn diese Nervenverbindungen unterbrochen werden oder die nötige Nahrung nicht zugeführt wird, treten Verfall, Stagnation, Krankheit und schließlich der Tod des physischen Körpers ein.

Auch Ihr geistiger Körper braucht häufig Nahrung, damit er gesund und stark bleibt. Irdische Nahrung stillt seinen Hunger nicht. Für den geistigen Bedarf muss die Nahrung aus geistigen Quellen stammen. Die Grundsätze ewiger Wahrheit, wie sie im Evangelium enthalten sind, und die nötige Übung, indem man sich geistig betätigt, sind wesentlich, damit das geistige Ich zufriedengestellt wird. Die Lebensprozesse des Geistes bleiben genauso durch die intelligente Verbindung mit den geistigen Quellen der Wahrheit erhalten. Geistige Krankheit und geistiger Tod, also die Trennung von der Quelle geistigen Lichts, folgen gewiss, wenn Sie die Verbindung zu Ihrem geistigen Nervenzentrum, der Kirche Jesu Christi, kappen.²

Wir entwickeln unser geistiges Ich durch Übung. ... Wir müssen unser geistiges Ich, wenn wir es völlig entwickeln wollen, genauso sorgfältig schulen wie unseren physischen Körper. Wir müssen unseren Geist täglich üben, indem wir beten, täglich gute Werke verrichten, mit anderen teilen. Wir müssen unseren Geist täglich nähren, indem wir jeden Tag die heiligen Schriften studieren, indem wir den Familienabend halten, indem wir unsere Versammlungen besuchen, indem wir das Abendmahl nehmen. Wir müssen schädliche Gifte meiden, die in uns eindringen, wenn wir eins der Gebote Gottes übertreten. Für unseren geistigen Körper ist das wie Gift. ...

Unser geistiger Checkup findet statt, wenn wir vor Gottes geistigen Ärzten stehen – unserem Bischof, unserem Pfahlpräsidenten und gelegentlich vor den Generalautoritäten in einem Interview, das immer stattfindet, um uns zu helfen, damit wir uns darauf vorbereiten, geistig vorwärts zu kommen. Manchmal muss,



Präsident Harold B. Lee hat erklärt: „Leben Sie jeden Tag so, dass Sie aus der Quelle des Lichts die Nahrung und Stärke erhalten, die Sie für den Tag brauchen. Nehmen Sie sich die Zeit, jeden Tag in Ihrem Leben heilig zu sein.“

infolge eines solchen Interviews, eine größere Operation an unserem geistigen Ich stattfinden.³

Alles, was dem Willen Gottes zuwiderläuft, ist für unser geistiges Leben wie Gift und muss gemieden werden wie ein Gift, das Sie zu Hause im Medikamentenschrank stehen haben.⁴

Der Rechtschaffene strebt danach, ein besserer Mensch zu werden, weil er weiß, dass er für die Missetaten, die er aus Nachlässigkeit begeht, täglich der Umkehr bedarf. Es geht ihm nicht so sehr um das, was er bekommen kann, sondern eher um das, was er anderen geben kann, weil er ja weiß, dass er nur auf dem Weg wirklich glücklich wird. Er ist darum bemüht, jeden Tag zu seinem Meisterstück zu machen, damit er am Abend in seiner Seele und vor Gott das Zeugnis hat, dass er alles, was ihm an dem Tag beigegeben ist, nach besten Kräften erledigt hat.⁵

Inwiefern nähren wir den Geist, wenn wir den Sabbat heilig halten?

Der Sonntag ist mehr als ein Tag der Ruhe von der gewöhnlichen Beschäftigung der Woche. Es soll nicht bloß ein Tag des faulen Nichtstuns und der physischen Vergnügungen sein. Es ist ein Feiertag für den Geistkörper. Der Ort für das geistige Fest ist im Gotteshaus. Hier finden Sie Gemeinschaft mit denen, die wie Sie nach geistiger Nahrung suchen. Sie singen und beten miteinander und erweisen dem Allerhöchsten Ihre Ergebenheit und nehmen das heilige Abendmahl, das Sie an die Verpflichtungen erinnert, die Sie hier in der Sterblichkeit als Sohn beziehungsweise Tochter Gottes haben, ebenso an das Sühnopfer des Erretters, dem Sie sich erneut verpflichten und dessen Namen Sie auf sich nehmen. ...

Ob zu Hause oder in der Kirche, Ihre Gedanken und Ihr Verhalten sollten immer mit dem Geist und dem Zweck des Sabbats in Einklang sein. Orte für Vergnügung und Freizeitbeschäftigung sind zwar zu ihrer Zeit sinnvoll, aber dem geistigen Wachstum abträglich, und solche Orte werden Sie nicht „von der Welt unbefleckt halten“, sondern Ihnen die „Fülle der Erde“, die denen verheißt ist, die das Gesetz des Sabbats befolgen, vorenthalten [siehe LuB 59:9,16]. Wenn Sie sich die Verletzung des Sabbats zur Gewohnheit machen, weil Sie ihn eben nicht heilig halten, haben Sie statt einer Seele voller Freude einen Fingerhut voll Vergnügen. Sie schenken dann Ihren physischen Wünschen zuviel

Aufmerksamkeit, was auf Kosten Ihrer geistigen Gesundheit geht. Wer den Sabbat übertritt, zeigt schon früh Zeichen seines schwächer werdenden Glaubens, indem er das tägliche Familiengebet vernachlässigt, herumrörgelt und den Zehnten und die übrigen Spenden nicht zahlt; bei so jemandem verfinstert sich der Sinn, da er in geistiger Hinsicht Hunger leidet, und bald kann er aufgrund seiner Zweifel und Ängste auch gar nicht mehr geistig lernen oder an Rechtschaffenheit zunehmen. Das sind die Anzeichen geistigen Verfalls und geistiger Krankheit, die nur mit der angemessenen geistigen Nahrung zu heilen sind.

Können wir nicht hoffen, dass wir zusätzlich zur Gottesverehrung am Tag des Herrn auch die eintönigen Hausarbeiten auf ein Minimum reduzieren und dass außerhalb des Hauses nur die wesentlichen Arbeiten verrichtet werden. Studieren Sie an diesem Tag gebeterfüllt und nachdenklich die heiligen Schriften und andere gute Bücher. Schreiben Sie, während Sie von der Freude des Sabbats erfüllt sind, Ihrer Liebsten oder einem abwesenden Angehörigen oder einem Freund, der ihre geistige Kraft brauchen mag, einen Brief. Singen und spielen Sie bei sich zu Hause Musik, die zum Geist dieses Tages passt. Und wenn Sie sich am Abend mit Ihrer Familie oder mit Freunden um den Kamin versammeln, dann sprechen Sie über die kostbaren Wahrheiten des Evangeliums und schließen Sie mit einem Familiengebet als Danksagung. Die Erfahrung hat mich gelehrt, dass die Eingebungen des Gewissens eines treuen Mitglieds der Kirche der sicherste Indikator dafür sind, ob etwas dem Geist der Gottesverehrung am Sabbat abträglich ist.

... Nehmen Sie aber nicht an, dass die strikte Befolgung des Gesetzes des Sabbats schon ausreicht, damit Ihr Geistkörper gesund bleibt. Sie müssen Ihr geistiges Ich jeden Tag der Woche nähren. Das Familiengebet und das persönliche Gebet, das Lesen in den heiligen Schriften, die Liebe in der Familie und der selbstlose tägliche Dienst am Nächsten sind Manna aus dem Himmel, das Ihre Seele nährt. Auch der wöchentliche Familienabend ist ein starker rechtschaffener Einfluss in der Familie. ...

Ich bitte Sie also inständig, berauben Sie Ihren Geistkörper nicht seiner wesentlichen Kraft, indem Sie den Sabbat entweihen, sondern leben Sie jeden Tag so, dass Sie aus der Quelle des Lichts die Nahrung und Kraft erhalten, die Sie jeden Tag brauchen.⁶

Inwiefern nützen uns das Fasten und das Zahlen des Fastopfers in geistiger Hinsicht?

Ich habe mich gefragt: „Was ist das Gesetz des Fastens?“, und ich habe festgestellt, dass Präsident Joseph F. Smith die folgende Definition gegeben hat, die ich für eine ausgezeichnete Interpretation halte:

„Es soll also jeder Heilige der Letzten Tage am Fasttag seinem Bischof das Essen geben, das er oder seine Familie an dem Tag verzehrt hätten, damit es den Armen gegeben werde, zu ihrem Nutzen und Segen; anstelle des Essens kann jemand auch den Gegenwert in Geld geben, und wenn er wohlhabend ist, kann er großzügig spenden, damit das Geld den Armen geweiht sei.“ [*Gospel Doctrine*, 5. Auflage (1939), 243.]

Und dann fragte ich mich: „Welche Segnungen verheißt uns der Herr für das Fasten und das Zahlen des Fastopfers?“ Präsident [Heber J.] Grant hat meine Frage folgendermaßen beantwortet: erstens finanziellen und dann geistigen Segen. Zu den finanziellen Segnungen sagte er Folgendes:

„Ich verheiße Ihnen hier und heute, wenn die Heiligen der Letzten Tage ehrlich und gewissenhaft von heute an als Volk den monatlichen Fasttag halten und dem Bischof den tatsächlichen Betrag zahlen, den Sie für die beiden Mahlzeiten ausgegeben hätten, die sie ausgelassen haben, ... dann hätten wir alles Geld, das wir brauchen, um für alle Trägen und alle Armen zu sorgen.“ [*Gospel Standards*, Hg. G. Homer Durham (1941), 123.]

Über die geistigen Segnungen sagte er Folgendes:

„Jeder unter den Heiligen der Letzten Tage, der einmal im Monat anstelle von zwei Mahlzeiten fastet, zieht daraus geistigen Nutzen und wird im Glauben an das Evangelium des Herrn Jesus Christus gestärkt – er zieht daraus wundersamen geistigen Nutzen.“ [*Gospel Standards*, 123.]

Als ich diese Aussage las, fiel mir etwas ein, das der Prophet Jesaja in Bezug auf die Segnungen verkündet hat, die derjenige erhält, der fastet und den Hungrigen von seinem Brot abgibt. ... Hier stehen vier herrliche geistige Verheißungen, die der Herr denen macht, die fasten und den Hungrigen von ihrem Brot abgeben. Dies ist die erste Verheißung, die wir bei Jesaja finden:

„Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte und deine Wunden werden schnell vernarben. Deine Gerechtigkeit geht dir voran, die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach.“

Dann verheißt der Herr:

„Wenn du dann rufst, wird der Herr dir Antwort geben, und wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: Hier bin ich.“

Außerdem verheißt der Herr:

„Wenn du ... dem Hungrigen dein Brot reichst und den Darbenden satt machst, dann geht im Dunkel dein Licht auf und deine Finsternis wird hell wie der Mittag.“

Und zum Schluss diese Verheißung:

„Der Herr wird dich immer führen, auch im dünnen Land macht er dich satt und stärkt deine Glieder. Du gleichst einem bewässerten Garten, einer Quelle, deren Wasser niemals versiegt.“
[Jesaja 58:8-11.]

Diese Segnungen, in unser heutiges Leben übersetzt, kommen in einem Erlebnis, das einer unserer Missionspräsidenten vor ein paar Jahren den Generalautoritäten erzählte, gut zum Ausdruck. Wir lebten damals in der Anspannung, die die Kriegsjahre mit sich brachten, und da erzählte dieser Vater:

Es war der Fasttag. Er war schon früh am Morgen aufgestanden, die Arbeiten auf der Farm waren erledigt und er brachte noch ein paar Minuten auf seinen Feldern zu, ehe er zur Priestertumsversammlung gehen musste, die früh am Morgen stattfand. ...

Als er an jenem Morgen über seine Felder schritt, dachte er nicht speziell an seine beiden Söhne, die an der Front standen, aber plötzlich überfiel ihn das entsetzliche Gefühl, dass mit einem dieser Söhne etwas nicht in Ordnung war. Er wandte sich um, um wieder ins Haus zu gehen. Er sagte: „Ich ging nicht, sondern ich rannte und rief meine Familie ins Wohnzimmer und sagte: ‚Ich möchte nicht, dass einer aus meiner Familie heute auch nur einen Bissen zu sich nimmt. Ich möchte, dass ihr fastet und dass ihr betet und dass ihr hier mit mir niederkniet und wir gemeinsam beten. Ich hatte draußen nämlich das Gefühl, dass mit einem unserer Jungen da draußen im Krieg etwas nicht in Ordnung ist.‘ “

Sie knieten also gemeinsam nieder und beteten. Sie fasteten und beendeten ihr Fasten an dem Tag nicht, sondern fasteten weiter. Zehn Tage voller Angst vergingen, dann erhielten sie durch das Rote Kreuz die Nachricht, dass an jenem Morgen (sie rechneten

die Zeit um und stellten fest, dass es genau passte) der Junge mit einem Kamerad auf eine Mine getreten war. Der Kamerad war buchstäblich in Stücke gerissen worden, während der Junge schrecklich verletzt worden und dem Tod knapp entronnen war.

Fasten und Beten – „Wenn du dann rufst, wird der Herr dir Antwort geben, und wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: Hier bin ich.“⁷

Wie können wir durch Meditieren dem Herrn näher kommen?

Präsident David O. McKay hat gesagt: „Wir nehmen uns nicht genug Zeit, zu meditieren.“ Ich stehe früh am Morgen auf ..., um fünf Uhr, wenn mein Verstand und mein Geist klar und ausgeruht sind. Dann meditiere ich. Man kann dem Herrn näher kommen, als man sich vorstellt, wenn man lernt, zu meditieren. Lasst euren Geist durch den Geist unterweisen.“⁸

Die Zwölf werden die Ermahnung von Präsident David O. McKay in unserer Ratssitzung nicht vergessen. Er legte uns eines Morgens ans Herz, wie wichtig es ist, dass wir uns die Zeit nehmen, zu meditieren, um mit dem Geist in Einklang zu bleiben. ... „Es ist etwas Großartiges, wenn man für die Eingebungen des Geistes empfänglich ist, und wir wissen, wenn diese Eingebungen kommen, ist das ein kostbares Geschenk, ein besonderer Vorzug. Sie kommen, wenn wir entspannt sind und nicht unter Termindruck stehen.“

Dann erzählte der Präsident von einer Begebenheit im Leben von Bischof John Wells, einem früheren Mitglied der Präsidierenden Bischofschaft. Ein Sohn von Bischof Wells war im Emigration Canyon bei der Eisenbahn tödlich verunglückt. ... Er war von einem Güterzug überfahren worden. Schwester Wells war untröstlich. Sie trauerte die drei Tage vor der Beerdigung, fand auch bei der Beerdigung keinen Trost und war zutiefst bekümmert. Als sie dann an einem Tag bald nach der Beerdigung einmal entspannt auf dem Bett lag, noch immer in tiefster Trauer, erschien ihr, wie sie sagte, ihr Sohn und sagte: „Mutter, trauere nicht. Weine nicht. Mir geht es gut.“ Er sagte, sie wisse nicht, wie der Unfall passiert sei. Er habe dem Lokführer das Signal zur Weiterfahrt gegeben und habe sich dann wie üblich am Geländer des Güterwaggons festhalten wollen. Dabei sei aber ein Fuß in einer Wurzel steckengeblieben und er habe den Zug nicht erreicht und sei unter den Zug gefallen. Es sei eindeutig ein Unfall

gewesen. Er sagte, sobald ihm klar geworden sei, dass er sich in einer anderen Umgebung befand, habe er versucht, mit seinem Vater zu sprechen, aber sein Vater sei zu beschäftigt gewesen, so dass er ihn nicht erreichen konnte. Sein Vater war mit der Arbeit im Büro beschäftigt und habe ihn nicht wahrgenommen; deshalb war er zu seiner Mutter gekommen, und jetzt sagte er ihr: „Sag Vater, dass es mir gut geht. Ich möchte nicht, dass ihr noch um mich trauert.“

Dann sagte Präsident McKay, er wolle damit klarmachen, dass wir für diese Dinge empfänglicher sind, wenn wir entspannt und für uns sind. Ihm kämen die besten Gedanken morgens nach dem Aufstehen, wenn er entspannt sei und über die Aufgaben des Tages nachdenke. Dann kämen die Eindrücke so deutlich, als höre er eine Stimme, und sie seien richtig. Wenn wir uns wegen etwas Sorgen machen und uns deswegen quälen, kommt keine Inspiration. Wenn wir so leben, dass unser Sinn von Sorgen frei und unser Gewissen ruhig ist und unsere Gefühle füreinander in Ordnung, dann kann der Geist des Herrn so real auf unseren Geist einwirken, als ob wir ihn am Telefon hätten; aber wir müssen dann, beachten Sie dies, auch den Mut haben, so zu handeln, wie es uns vorgeschlagen wird. ...

Denken Sie doch daran – machen Sie es genauso. Nehmen Sie sich die Zeit, zu meditieren. Häufig werden Sie Probleme haben, die sich mit Hilfe des Geistes lösen lassen.⁹

Seien Sie nicht so beschäftigt, dass Ihnen keine Zeit mehr bleibt, zu meditieren. Nehmen Sie sich die Zeit. Das wichtigste Zeugnis kommt nicht durch das Schauen, sondern durch das innere Zeugnis. Christus ist vielleicht näher, als wir wissen. „Ich bin mitten unter euch, und ihr könnt mich nicht sehen. Der Heilige Geist gibt sicher Zeugnis. Meine Augen ruhen auf euch. Der Tag wird kommen, an dem ihr wisst, dass ich bin.“ [Siehe LuB 38:7,8.]¹⁰

Anregungen für Studium und Diskussion

- Warum müssen wir uns die Zeit nehmen, geistige Nahrung zu uns zu nehmen? Was können wir jeden Tag tun, um unsere geistige Gesinnung zu entwickeln?
- Was kann unsere Anstrengungen, uns geistig zu nähren, beeinträchtigen?

- Wie können wir unser Zuhause zu einem Ort machen, der die geistige Gesinnung eines jeden Familienmitglieds nährt?
- In welcher Hinsicht hilft Ihnen die Sabbatheiligung, geistig zu wachsen? Welche Aktivitäten helfen Ihnen und Ihrer Familie am Sonntag, den Geist der Gottesverehrung den ganzen Tag mit sich zu haben? Warum verlieren wir, wenn wir den Sabbat missachten, „eine Seele voller Freude und tauschen sie gegen einen Fingerhut voll Vergnügen ein“?
- Welche Segnungen werden denen zuteil, die fasten? (Siehe Jesaja 58:8–11.) Wie erleben Sie, dass diese Segnungen in Erfüllung gehen?
- Was sagt uns die Begebenheit mit Bischof John Wells darüber, wie wichtig es ist, dass man sich die Zeit nimmt, über geistige Dinge zu meditieren? Wie weit gelingt es ihnen, die Meditation über geistige Dinge in Ihr Leben einzubeziehen?

Fußnoten

1. *Discussions for Successful Living* (1973), 149f.
2. *Decisions for Successful Living*, 145.
3. „Learning the Gospel by Living It“, Ansprache anlässlich der 52. PV-Jahreskonferenz, 3. April 1958, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 5–7.
4. *The Teachings of Harold B. Lee*, Hg. Clyde J. Williams (1996), 264.
5. *Stand Ye in Holy Places* (1974), 333.
6. *Decisions for Successful Living*, 146f.
7. „Fast Offerings and the Welfare Plan“, *Relief Society Magazine*, Dezember 1952, 799–801.
8. *The Teachings of Harold B. Lee*, 130.
9. „With Love Unfeigned“, Ansprache anlässlich des Seminars für die Regionalrepräsentanten, 3. April 1969, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 5f.
10. Ansprache in einer Versammlung für die Mitarbeiter des Provo-Tempels, 9. Juli 1972, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 10.



Nach dem Gesetz der Keuschheit leben

Was können wir tun, um unsere Keuschheit und die Keuschheit unserer Familie zu schützen?

Einleitung

„Wenn Sie wollen, dass die Segnungen des Geistes des Herrn mit Ihnen sind, müssen Sie Ihren Körper, den Tempel Gottes, rein halten“, sagte Präsident Harold B. Lee.¹

Er verwendete den traurigen Brief eines Mannes, der das Gesetz der Keuschheit übertreten hatte, um zu veranschaulichen, wie wichtig dieser Rat ist. „Als ich noch den Geist des Herrn mit mir hatte und nach dem Evangelium lebte, standen mir die heiligen Schriften mit immer neuen Einsichten offen, und die Eingebungen kamen bereitwillig. Seit der Exkommunizierung verstehe ich die heiligen Schriften nicht mehr; ich lese voll Zweifel, wo ich vorher deutlich verstand. Ich habe immer gern die heiligen Handlungen des Evangeliums für meine Kinder vollzogen, ihnen einen Segen gegeben, als sie noch ganz klein waren, sie getauft und konfirmiert und sie gesegnet, wenn sie krank waren. Jetzt muss ich daneben stehen und zusehen, wie ein anderer Mann diese heiligen Handlungen vollzieht. Ich bin gern in den Tempel gegangen, aber heute sind mir die Türen des Tempels verschlossen. Ich habe mich immer ein bisschen über die Spenden beklagt, um die die Kirche bittet, den Zehnten und das Fastopfer und eine Spende für dies und eine Spende für jenes, aber jetzt, als Ausgeschlossener, darf ich den Zehnten nicht zahlen; der Himmel ist mir jetzt verschlossen, weil ich den Zehnten nicht zahlen kann. Ich werde mich nie wieder über die Bitten der Kirche beschweren, irgendwelches Geld zu opfern. Meine Kinder sind alle sehr freundlich zu mir, aber ich weiß, dass sie sich im tiefsten Innern des Vaters, dessen Namen sie tragen, schämen.“²

Präsident Lee hat gesagt: „Der Mensch, der den Blick fest auf das ewige Ziel, nämlich ewiges Leben, gerichtet hält, ist tatsächlich reich, denn in seiner Seele brennt ein Feuer, das nur dem zuteil wird, der würdig lebt.“³

Lehren von Harold B. Lee

Warum ist es so wesentlich, dass wir das Gesetz der Keuschheit befolgen?

Zu dem Zweck, dass ein Mann und eine Frau in dieser heiligen Ehe zusammenkommen, durch die für die himmlischen Geister ein irdischer Körper geschaffen wird, hat der Herr jedem jungen Mann und jeder jungen Frau das Verlangen nach einander eingepflanzt. Dies sind heilige Triebe, die aber auch sehr mächtig sind. Damit das Leben nicht als zu billig betrachtet wird und diese Lebensvorgänge nicht nur der Befriedigung der menschlichen Leidenschaft dienen, hat Gott als die schwerwiegenden Verbrechen, vor denen wir in den zehn Geboten gewarnt werden, als erstes den Mord und als zweites die sexuelle Unreinheit genannt. „Du sollst nicht morden. Du sollst nicht die Ehe brechen.“ (Exodus 20:13,14.) ... Die Kirche rät Ihnen, sich anständig zu kleiden und zu verhalten und den bösen Gedanken zu wehren, die Ihre Lippen zu Obszönitäten und Sie zu niedrigem, unschicklichem Tun verleiten wollen. Damit Sie im heiligen Ehebund die höchste Seligkeit erfahren können, müssen die Quellen des Lebens rein bewahrt bleiben.⁴

Seien Sie tugendhaft. Das ist eins der größten Gebote.

„Lass dein Inneres auch erfüllt sein von Nächstenliebe zu allen Menschen und zum Haushalt des Glaubens, und lass Tugend immerfort deine Gedanken zieren; dann wird dein Vertrauen stark werden in der Gegenwart Gottes, und die Lehre des Priestertums wird dir auf die Seele träufeln wie Tau vom Himmel.

Der Heilige Geist wird dir ein ständiger Begleiter sein und dein Zepter ein unwandelbares Zepter der Rechtschaffenheit und Wahrheit, und deine Herrschaft wird eine immerwährende Herrschaft sein, und ohne Nötigung wird sie dir zufließen für immer und immer.“ (LuB 121:45,46.)

Aber nie und nimmer werden wir diese Herrschaft, diese Macht, diese Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist haben, wenn

wir nicht gelernt haben, in Gedanken, Gewohnheiten und Handeln tugendhaft zu sein.⁵

Kleiden Sie sich in die Rüstung der Rechtschaffenheit. Geben Sie in einem Augenblick nicht der Schwäche nach. Hüten Sie die Zitadelle der Reinheit. Ihr Körper ist der Tempel des Heiligen Geistes, wenn Sie ihn rein halten.⁶

Leben Sie vollkommener nach dem Gesetz der Keuschheit als je zuvor, indem Sie reine Gedanken hegen. Denken Sie an das, was der Meister gesagt hat: „Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst nicht die Ehe brechen. Ich aber sage euch: Wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.“ (Matthäus 5:27,28.) Unsere Gedanken müssen also rein sein. Überwinden Sie alle Gewohnheiten, die Sie zu unkeuschem Verhalten veranlassen könnten, und hüten Sie sich vor der Unkeuschheit, da sie sonst Ihr Leben verdirbt.⁷

Was sind die Folgen, wenn man das Gesetz der Keuschheit übertritt?

Nie zuvor ist die Lehre der Rechtschaffenheit und Reinheit und Keuschheit so sehr angegriffen worden. Die sittlichen Maßstäbe werden von den Mächten des Bösen unterwandert. Es gibt für uns nichts Wichtigeres zu tun, als so machtvoll, wie wir können, vom Geist geführt zu lehren, um unsere Mitglieder in der Welt davon zu überzeugen, dass sie in dieser Stunde großer Versuchung so leben müssen, dass sie dem Herrn nahe sind.⁸

Die größte Bedrohung, die heute vom Satan ausgeht, ist die, dass er die Familie zerstören und dass er das Gesetz der Keuschheit und die Heiligkeit des Ehebunds zum Gespött machen will.⁹

Zum Abschluss einer unserer Pfahlkonferenzen hörte ich vor einer Weile einen interessanten Gedanken. ... Der Pfahlpräsident stand auf, um die Konferenz zu schließen, da schaute er noch zum Balkon hoch, wo viele Jugendliche saßen, und sagte: „Es gibt etwas, das ich euch jungen Leuten da oben auf dem Balkon sagen möchte. Vielleicht wird, während ich euer Pfahlpräsident bin, jeder von euch zu einem Interview zu mir kommen – Aufsteigen im Priestertum oder die Berufung zu irgendeinem Amt oder Tempelschein – und unter anderem werde ich euch die eine tieforschürfende Frage stellen: Bist du sittlich rein? Wenn ihr ehrlich antworten könnt: ‚Ja, Präsident, ich bin sittlich rein‘, werdet ihr

glücklich sein. Wenn ihr aber mit Nein antworten müsst, werdet ihr traurig sein, und wenn ihr mich anlügt, wird Bitterkeit euch die Seele erfüllen, solange ihr lebt.“ ...

Eines Tages werden [wir] vor unserem Schöpfer stehen. Moroni hat dazu sehr eindringlich gesagt: „Meint ihr denn, ihr könntet in der Gegenwart des Heiligen Israels glücklich sein, wenn ihr wegen eurer Unreinheit Schuldgefühle habt?“ Er sagte: “Ihr wärt glücklicher, wenn ihr bei den verdammten Seelen in der Hölle wohnen könntet, als in der Gegenwart des Heiligen Israels, während ihr noch unrein und schmutzig seid.“ [Siehe Mormon 9:3,4.]¹⁰

Wenn wir Gebote brechen, verletzen wir uns selbst und auch andere. Der Fehler führt normalerweise zu Traurigkeit, Depression, Feindseligkeit und dazu, dass man sich zurückzieht, wenn man nicht umkehrt. Die Selbstachtung schwindet, man wertet seine Rolle als Sohn beziehungsweise Tochter Gottes ab; man versucht vielleicht sogar vor der großen Realität dessen, der man ist, davonzulaufen!

Wenn wir sündigen, werden wir weniger effektive Angehörige der Menschheit. ... Wir schaden vielleicht anderen; wir können sogar in einer verdrehten Art und Weise auf andere Menschen einschlagen, weil wir einen Fehler gemacht haben, und dann entsteht noch mehr Leid. Die Unkeuschheit der Eltern kann eine Kettenreaktion auslösen, die die Generationen umspannt, auch wenn die Ablehnung und Auflehnung der enttäuschten Kinder eine andere Form annehmen mag. Wenn in der Familie keine Liebe herrscht, erstrecken sich die Auswirkungen auf uns alle; die Menschheit zahlt einen entsetzlichen Preis für diese Art von Versagen. Was könnte für die Bedürfnisse der Menschheit relevanter sein, als wenn wir keusch sind und in unserer Familie Liebe entwickeln, ja, wenn wir jedes Gebot halten?¹¹

Wenn ein Mann oder eine Frau, die in dieser Kirche eine gewisse Stellung innehaben, sich nicht an die Grundsätze halten, die von ihnen erwartet werden, ziehen sie unweigerlich viele mit sich, die an sie geglaubt haben. Sie haben ihr Gewissen verletzt; sie ziehen diejenigen, die im Glauben schwächer sind, mit sich, und viele führen ihre Abwendung von der Kirche auf den Tag zurück, an dem jemand, an den sie glaubten, sich nicht mehr an die Grundsätze hielt, die von ihm erwartet wurden.¹²

Ich habe auf die Schrecklichkeit der Sünde hingewiesen; der Lohn der Sünde ist der Tod und dank dem Sühnopfer des Herrn

Jesus Christus finden Sie, die Sie gesündigt haben, durch wahre Umkehr Vergebung und den Weg zur Freude in diesem Leben und im künftigen Leben die Fülle.¹³

Welche Verantwortung haben die Priestertumsträger im Zusammenhang mit dem Gesetz der Keuschheit?

Brüder, wir müssen uns erneut fest vornehmen, das Gesetz der Keuschheit zu halten; und wenn wir Fehler gemacht haben, fangen wir doch an, diese Fehler in Ordnung zu bringen. Gehen wir doch auf das Licht zu; und Brüder, missbrauchen Sie doch nicht die wundervolle Möglichkeit, die Sie als Mann haben, nämlich Hand in Hand mit dem Schöpfer Menschen zu erschaffen, indem Sie eine ungesetzliche Beziehung eingehen, die nur Schande über Sie bringt und Ihrer Frau und Ihren Kindern das Herz bricht. Brüder, wir flehen Sie an, halten Sie sich sittlich rein und gehen Sie den Weg der Wahrheit und der Rechtschaffenheit und erlangen Sie dadurch die Gunst des himmlischen Vaters, dessen Sohn Sie doch sind.¹⁴

Ich möchte diese große Körperschaft des Priestertums vor der großen Sünde Sodoms und Gomorras warnen, die so schwerwiegend ist, dass sie gleich nach dem Mord kommt. Ich meine damit die Sünde des Ehebruchs, was, wie Sie wissen, der Name war, den der Meister benutzte, als er von sexuellen Sünden wie Unzucht und Ehebruch sprach; außerdem bezieht sich das auch auf die genauso schwerwiegende Sünde der Homosexualität, die anscheinend im Babel der Welt immer mehr um sich greift, an der die Mitglieder der Kirche aber keinen Anteil haben dürfen.

Wir sind zwar in der Welt, dürfen aber nicht von der Welt sein. Jeder Versuch, den die Schulen oder Unterhaltungsstätten unternehmen, sexuelle Perversionen zur Schau zu stellen, der doch nichts bewirken kann, als zum Experimentieren anzustacheln, muss beim Priestertum dieser Kirche auf tatkräftigen, unerbittlichen [Widerstand] stoßen, wobei es jedes gesetzlich erlaubte Mittel auszuschöpfen gilt.¹⁵

Ein Kind Gottes und ganz besonders eins, das das Priestertum trägt und in der Kirche aktiv ist, das sich darauf einlässt, diese von Gott verliehene Gabe der Schöpferkraft als bloßes Spielzeug zu missbrauchen, oder das den Umgang mit seiner Liebsten hauptsächlich dazu nutzt, seine lüsternen Begierden zu befriedigen, spielt das Spiel des Satans, der weiß, dass ein solches Ver-

halten der sichere Weg zu ist, dass man in sich die Lauterkeit zerstört, die man braucht, um den Geist des Herrn mit sich haben zu können.¹⁶

Wie können Eltern ihren Kindern das Gesetz der Keuschheit vermitteln und sie lehren, danach zu leben?

Die wichtigste Unterweisung, die es in der Kirche gibt, ist die, die in der Familie stattfindet, wo Vater und Mutter die Aufgabe haben, ihre Kinder, solange sie noch klein sind, die Grundprinzipien des Glaubens, Umkehr, den Glauben an den Erretter, die Grundlagen der Keuschheit, Tugend, Ehre usw. zu lehren. Am meisten kann es Kinder darin bestärken, sich von den Dingen der Welt fernzuhalten, wenn sie Angst davor haben, ihren Platz im ewigen Familienkreis zu verlieren. Wenn sie als Kind und Jugendlicher gelernt haben, die Familie zu lieben und zu achten, werden sie es sich zweimal überlegen, ob sie jemals etwas tun wollen, was sie für immer aus dieser ewigen Familie ausschließt. Für uns gehören Ehe, die Geburt der Kinder, Keuschheit, Tugend zu den kostbarsten Wahrheiten, die wir haben – zum ganz Wesentlichen.¹⁷

Achten wir darauf, dass wir bei der Entwicklung dieses kleinen Menschen, der uns anvertraut ist, immer die Reife unserer Jahre nutzen, um ihn das „Wie“ von allem zu lehren, was wir wissen? Legen wir, während er heranwächst, die Grundlage für ein starkes, erfolgreiches, glückliches Leben, oder haben wir alles dem Zufall und dem Ausprobieren überlassen – in der Hoffnung, die Vorsehung werde unseren Liebling beschützen, während er seine Erfahrungen macht?

Vielleicht kann ich anhand eines wahren Ereignisses veranschaulichen, was ich Ihnen nahebringen möchte. ... Ein junger Pilot befand sich bei einer Übung im Einzelflug hoch über dem Flugplatz. ... Plötzlich rief er dem Offizier im Kontrollturm über Funk zu: „Ich kann nichts sehen! Ich bin blind.“ Wenn dann auch im Kontrollturm Panik ausgebrochen wäre, wäre das für den jungen Piloten und das wertvolle Flugzeug sicher eine Katastrophe gewesen, aber zum Glück handelte es sich um einen bewährten Offizier, der aus Erfahrung wusste, dass unter bestimmten Umständen bei einem jungen Piloten im Stress Blindheit auftreten kann. Ganz ruhig sprach der Offizier mit dem Jungen in der Luft und wies ihn an, wie er langsam kreisend an

Höhe verlieren sollte. Gleichzeitig ordnete er an, dass der Notfallwagen sofort kam, für den Fall, dass es doch zu einem Absturz kam. Nach einigen spannenden Minuten, die allen, die zusahen, endlos erschienen, landete der erblindete Pilot endlich auf der Rollbahn und brachte das Flugzeug zum Stillstand. Die Sanitäter eilten sofort zu ihm, um ihn zur Behandlung ins Militärkrankenhaus zu bringen.

Was wäre geschehen, wenn der Offizier im Kontrollturm die Nerven verloren hätte oder wenn er seine Pflicht nicht getan oder nicht gewusst hätte, wie man sich in einem solchen Notfall verhält? Es wäre das gleiche geschehen, wie es [einem Jugendlichen] geschehen könnte, der keinen weisen, erfahrenen Ratgeber hat, wenn er in eine schockierende Krise gerät, die für ihn neu ist. In beiden Fällen wäre ein Leben gefährdet, wenn nicht gar zerstört, und die Möglichkeit, höchste Ziele zu erreichen, wäre dahin. ...

Ich wollte, alle Mütter hätten das herzerreißende Weinen und die Fragen eines lieben, süßen Mädchens hören können, für das sich der Kindheitstraum von der Tempelehe fast schon erfüllt hätte. Aber sie hatte das Gesetz der Keuschheit übertreten, ... und jetzt lebte sie in der Folterkammer des schlechten Gewissens. Ihre Fragen lauteten: „Woher sollte ich wissen, dass ich in Gefahr war? Warum hatte ich nicht genug Kraft, um zu widerstehen?“ Wie der erblindete Pilot hatte sie sich im Blindflug befunden, aber leider hatte niemand sie vom Kontrollturm aus doch noch zu einer sicheren Landung gebracht. Ach, hätte sie doch mit einer weisen Mutter über ihr Problem sprechen können!

War ihre Mutter zu sehr mit Kirchenarbeit oder mit ihrer Hausarbeit oder ihrer Geselligkeit beschäftigt gewesen, um die Kameradschaft aufzubauen, die ihre Tochter vielleicht dazu gebracht hätte, sich ihr in diesen heiligen Belangen anzuvertrauen? Vielleicht war diese Mutter zufrieden gewesen, ihre Tochter nur mit den technischen Einzelheiten dieser heiklen Themen vertraut zu machen, die allzu häufig die Jugendlichen zu Experimenten verleiten. Vielleicht war ihr nicht klar, dass in ihr Wohnzimmer täglich – durch Radio, Zeitschriften und Fernsehen – die verzerrten und schlau verkleideten Vorstellungen von Liebe und Leben und Ehe eindringen, die von den Jugendlichen allzu häufig für den Weg zum Glück gehalten werden.¹⁸

Mütter, bleiben Sie Ihren Töchtern nah. Wenn sie noch klein sind, dann lassen Sie nicht zu, dass ein anderer sie über die sogenannten Fakten des Lebens aufklärt. Setzen Sie sich mit Ihren

kleinen Kinder hin, wenn sie anfangen, Ihnen ihre unschuldigen Fragen zu intimen Dingen zu stellen, und sprechen Sie so mit ihnen darüber, dass sie es verstehen. Dann sagen sie: „Ja gut, Mutter, in Ordnung.“ Und wenn sie dann ein paar Jahre später Teenager sind, kommen sie ein zweites Mal und stellen anspruchsvollere Fragen. Dann fangen sie an auszugehen, und bei wem holen sie sich Rat? Wenn Sie Ihre Aufgabe erfüllt haben, holen sie sich bei ihrer Mutter Rat zu diesem und jenem, und am Abend ihrer Hochzeit fragen sie ihre Mutter um Rat, nicht die Frauen auf der Straße.

Und Väter, widmen Sie sich Ihren Jungen. Schicken Sie Ihren Jungen niemals weg, wenn er Sie wegen etwas um Rat fragt und mit Ihnen reden will. Dann ist Ihre Familie sicher. Dann sind unsere jungen Leute sicher. Verweigern Sie ihnen diese Sicherheit nicht, Sie, die Väter und Mütter.¹⁹

Bei der Erziehung müssen wir unseren Jugendlichen vermitteln, wie sie mit einer Versuchung umgehen sollen, die in einem unbedachten Augenblick kommt. ...

Die Hauptverantwortung trägt der Vater des Jungen. Das bedeutet nicht, dass der Vater eines Morgens aufwachen und den Jungen an sein Bett rufen und ihm in fünfzehn Minuten alles über die Fakten des Lebens erzählen soll. Das braucht der Junge nicht. Er braucht einen Vater, der ihm antwortet, wenn er heikle Fragen stellen will. Er hungert nach Erkenntnis; er ist neugierig auf das Leben.

Wenn sein Vater freimütig und ehrlich ist und ihm, so gut er es versteht, alles erklärt, fragt der Sohn ihn auch in den folgenden Jahren um Rat. Dann ist der Vater der sichere Anker für die Seele des Jungen, und der Vater kann seinem Sohn aus dem Schatz seiner Erfahrungen vermitteln, was ihm hilft, in einem unbedachten Augenblick nicht in die tödliche Falle zu tappen.²⁰

Ich wünsche mir so sehr, dass ich Ihnen, die Sie täglich über die schwankende Brücke der Weltlichkeit und Sünde gehen müssen, die den tosenden Strom, der unter Ihnen dahinfließt, überspannt, ich wünsche mir so sehr, dass Sie, wenn Zweifel und Furcht Sie dazu bringen, dass Sie das regelmäßige Beten und den Glauben und die Liebe aus den Augen verlieren, meine Stimme hören, die Ihnen vom anderen Ende der Brücke aus zuruft: „Haben Sie Glauben – dies ist der Weg – denn ich kann weiter sehen als Sie.“ Ich wünsche mir, Sie könnten spüren, wie sehr ich Sie liebe und wie viel Anteilnahme ich für Sie alle und Ihre Probleme hege. Jetzt

ist die Zeit, da ein jeder von Ihnen auf eigenen Füßen stehen muss. Niemand kann mehr mit geborgtem Licht bestehen. Jeder muss sich von dem Licht leiten lassen, das er in sich trägt. Wenn Sie es nicht haben, können Sie nicht bestehen.²¹

Anregungen für Studium und Diskussion

- Warum müssen wir reine Gedanken hegen, wenn wir nach dem Gesetz der Keuschheit leben wollen?
- Welche Segnungen werden denen zuteil, die keusch und tugendhaft sind?
- Warum ist Unkeuschheit der Weg zur Vernichtung, und zwar sowohl in physischer als auch in geistiger Hinsicht? Inwiefern läuft jemand, der unkeusch ist, letztlich davor weg, wer er in Wirklichkeit ist?
- Welche Verantwortung hat ein Priestertumsträger in Bezug darauf, sich und seine Lieben vor den Gefahren der Unkeuschheit zu schützen?
- Was sollen Vater und Mutter ihre Kinder in Bezug auf sexuelle Reinheit lehren? Was können Eltern tun, um sicher zu gehen, dass ihre Kinder soviel Vertrauen zu ihnen haben, dass sie intime Angelegenheiten mit ihnen besprechen?
- Welche Einflüsse in der heutigen Welt können unsere Fähigkeit verringern, der Versuchung zur Unkeuschheit zu widerstehen? Warum lässt sich die Aussage, dass niemand sich allein auf geborgtes Licht verlassen darf, besonders auf das Befolgen des Gesetzes der Keuschheit in der heutigen Welt beziehen?

Fußnoten

1. Conference Report, Mexico and Central America Area Conference 1972, 103.
2. *The Teachings of Harold B. Lee*, Hg. Clyde J. Williams (1996), 105.
3. *By Their Fruits Shall Ye Know Them*, Brigham Young University Speeches of the Year (12. Oktober 1954), 8.
4. *The Teachings of Harold B. Lee*, 213f.
5. *Stand Ye in Holy Places* (1974), 215.
6. *The Teachings of Harold B. Lee*, 215.
7. *The Teachings of Harold B. Lee*, 608.
8. *The Teachings of Harold B. Lee*, 85.
9. *The Teachings of Harold B. Lee*, 227.
10. Ansprache vor den studentischen Führungskräften am Ricks College, 3. März 1962, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 19f.
11. *The Teachings of Harold B. Lee*, 226f.
12. *The Teachings of Harold B. Lee*, 504.
13. *Decisions for Successful Living* (1973), 219.
14. *The Teachings of Harold B. Lee*, 218.
15. *The Teachings of Harold B. Lee*, 232.
16. *The Teachings of Harold B. Lee*, 224.
17. Interview with Tom Pettit für NBC, 4. Mai 1973, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 22f.
18. „My Daughter Prepares for Marriage“, *Relief Society Magazine*, Juni 1955, 348–49.
19. *The Teachings of Harold B. Lee*, 227f.
20. *The Teachings of Harold B. Lee*, 228.
21. „Fortifying Oneself against the Vices of the World“, Bakkalaureatsansprache am Ricks College, 6. Mai 1970, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 18f.



Nach Vollkommenheit streben

*Wie können wir danach streben, das Gebot,
vollkommen zu sein, zu erfüllen?*

Einleitung

Präsident Harold B. Lee hat erklärt, wie wichtig es ist, dass wir in dem Bemühen um Vollkommenheit dem Beispiel des Erretters nacheifern:

„Ich bin davon überzeugt, dass unser Meister nicht bloß relativ dachte, als er sagte: ‚Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist.‘ [Matthäus 5:48.] ... Würden Sie annehmen, dass der Erretter da ein Ziel vorgab, das unmöglich zu erreichen ist, womit er unser Bemühen um ein vollkommenes Leben ja verspotten würde? Es ist uns unmöglich, schon hier in der Sterblichkeit die Vollkommenheit, von der der Meister sprach, zu erreichen, aber wir legen in diesem Leben die Grundlage, auf der wir in Ewigkeit aufbauen; deshalb müssen wir darauf bedacht sein, dass unsere Grundlage auf Wahrheit, Rechtschaffenheit und Glauben beruht. Damit wir dieses Ziel erreichen, müssen wir die Gebote Gottes halten und bis ans Ende unseres Lebens treu sein und dann auch über das Grab hinaus in Rechtschaffenheit und Erkenntnis weitergehen, bis wir so werden, wie der Vater im Himmel ist. ...

„... [Der Apostel Paulus] hat dargelegt, wie der Weg zur Vollkommenheit verläuft. Er hat in Bezug auf Jesus gesagt: ‚Obwohl er der Sohn war, hat er durch Leiden den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden.‘ (Hebräer 5:8,9.) ...

„... Lassen wir also keinen Tag vergehen, ohne aus dem großen Buch des Lebens [Christi] seinen Weg zu einem vollkommenen Leben zu lernen und ihn zu gehen, um zu unserem ewigen Ziel zu gelangen.“¹

Lehren von Harold B. Lee

Inwiefern hilft uns das Wissen um das, was uns noch fehlt, in dem Bemühen um Vollkommenheit?

Es gibt drei wesentliche Punkte, die nötig sind, einen Menschen dazu zu inspirieren, dass er ein christliches Leben führt – beziehungsweise, um es genauer in der Sprache der heiligen Schriften auszudrücken, vollkommener so zu leben, wie der Meister gelebt hat. Der erste wesentliche Punkt ist dieser: Wer unterwiesen werden und ein vollkommenes Leben führen will, muss sich dessen bewusst werden, was er braucht.

Der reiche junge Mann musste nicht lernen, wie man von Mord oder von mordlustigen Gedanken umkehrt. Er musste nicht lernen, wie man vom Ehebruch, von Stehlen, Lügen, Betrügen oder von der Missachtung der Mutter umkehrt. All dies hatte er ja, wie er sagte, von Jugend an beachtet. Seine Frage lautete vielmehr: „Was fehlt mir noch?“ [Siehe Matthäus 19:16–22.]

Der Meister, mit seiner raschen Auffassungsgabe und der Macht des großen Lehrers, sah deutlich, wie es um den jungen Mann bestellt war: er musste seine Liebe zu weltlichen Dingen überwinden, seine Neigung, auf Reichtümer zu vertrauen. Und dann verschrieb Jesus ihm das wirksame Heilmittel: „Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkauf deinen Besitz und gib das Geld den Armen; so wirst du einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach.“ (Matthäus 19:21.)

Der Apostel Paulus hörte bei seiner dramatischen Bekehrung, als er auf dem Weg nach Damaskus von dem Licht geblendet wurde, ... eine Stimme, die ihm sagte: „Saul, Saul, warum verfolgst du mich?“ [Apostelgeschichte 22:7.] Und aus tiefster, demütiger Seele stellte Saul die Frage, die sich immer stellt, wenn man spürt, dass man etwas braucht: „Herr, was soll ich tun?“ [Apostelgeschichte 22:10.] ...

Enos, der Enkel Lehis, berichtet davon, wie er vor Gott mit sich rang, ehe er Sündenvergebung erlangte. Wir erfahren nicht, inwiefern er gesündigt hatte, aber anscheinend hatte er seine Sünden freimütig bekannt. Und dann sagte er: „Und meine Seele hungerte. ...“ [Enos 1:4.] Dieses Bewusstsein seines tiefen Bedürfnisses, das Insichgehen hatte ihm aufgezeigt, was ihm fehlte und was er brauchte.

Wie es ist, wenn man spürt, dass man etwas braucht, kommt auch in der Bergpredigt zum Ausdruck, wo der Meister sagt:

„Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.“ (Matthäus 5:3.) Vor Gott arm sein bedeutet, dass man in geistiger Hinsicht bedürftig ist, dass man sich in geistiger Hinsicht so verarmt fühlt, dass man sich von Herzen nach Hilfe sehnt. ...

Jeder von uns, der Vollkommenheit erlangen will, muss sich irgendwann diese Frage stellen: „Was fehlt mir jetzt noch?“ Dann können wir uns auf den Weg zur Vollkommenheit begeben, der uns nach oben führt. ...

Inwiefern hilft es uns in dem Bemühen um Vollkommenheit, wenn wir von neuem geboren sind?

Der zweite wesentliche Punkt im Bemühen um Vollkommenheit findet sich im Gespräch zwischen dem Meister und Nikodemus. Als Nikodemus zu ihm kam, erkannte er, dass auch er nach der Antwort auf eine Frage suchte, die schon viele andere ihm gestellt hatten: „Was muss ich tun, um errettet zu werden?“ Der Meister antwortete: „Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ Da sagte Nikodemus: „Wie kann ein Mensch, der schon alt ist, geboren werden?“ ...“ Jesus antwortete: „Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“ (Johannes 3:3–5.)

Man muss „von neuem geboren werden“, wenn man Vollkommenheit erlangen will, um ins Reich Gottes eintreten zu können. Und wie wird man von neuem geboren? Das ist die Frage, die auch Enos stellte. Und Sie kennen die schlichte Antwort, die er erhielt: „Wegen deines Glaubens an Christus, den du nie zuvor gehört oder gesehen hast. Und viele Jahre vergehen, ehe er sich im Fleische kundtun wird; darum gehe hin, dein Glaube hat dich geheilt.“ [Enos 1:8.]

Bruder Marion G. Romney und ich saßen eines Tages im Büro, als ein junger Mann hereinkam. Er stand kurz vor seiner Mission und war auf die übliche Weise interviewt worden und hatte bestimmte Übertretungen aus seiner Jugend gestanden. Aber er sagte zu uns: „Ich finde, es reicht nicht aus, dass ich bekannt habe. Woher weiß ich denn, ob mir vergeben worden ist?“ Mit anderen Worten: „Woher weiß ich, ob ich von neuem geboren bin?“ Er hatte das Gefühl, er könne in seinem derzeitigen Zustand nicht auf Mission gehen.

Wir unterhielten uns, und Bruder Romney sagte: „Mein Sohn, wissen Sie noch, was König Benjamin gesagt hat? Er predigte Menschen, denen seine Worte tief ins Herz drangen, weil sie ‚sich selbst in ihrem fleischlichen Zustand erblickt [hatten], geringer als selbst der Staub der Erde. Und sie alle riefen laut wie mit einer Stimme, nämlich: O sei barmherzig, und wende das sühnende Blut Christi an, damit wir Vergebung empfangen für unsere Sünden und damit uns das Herz rein gemacht werde; denn wir glauben an Jesus Christus, den Sohn Gottes, der Himmel und Erde und alles erschaffen hat und der unter die Menschenkinder herabkommen wird. Und es begab sich: Nachdem sie diese Worte gesprochen hatten, kam der Geist des Herrn über sie, und sie wurden von Freude erfüllt, weil sie Vergebung für ihre Sünden empfangen hatten und weil sie Frieden im Gewissen hatten wegen des überaus großen Glaubens, den sie an Jesus Christus hatten.‘ “ (Mosia 4:2,3.)

Bruder Romney sagte zu ihm: „Mein Sohn, warten und beten Sie, bis Sie durch Ihren Glauben an das Sühnopfer Jesu Christi inneren Frieden gefunden haben. Dann werden Sie wissen, dass Ihre Sünden vergeben worden sind.“ Ohne dies ist, wie Elder Romney erklärte, ein jeder von uns arm dran, und wir wandern im Nebel umher, bis wir von neuem geboren sind. ...

Man kann nicht so leben wie Christus, ... ohne von neuem geboren zu sein. Ohne diese Reinigung können wir in der Gegenwart des Heiligen Israels niemals glücklich sein. ...

Inwiefern hilft es uns in dem Bemühen um Vollkommenheit, wenn wir nach den Geboten leben?

Nun zum Schluss der dritte wesentliche Punkt: dem Lernenden helfen, das Evangelium kennenzulernen, indem er danach lebt. Der geistigen Gewissheit, wie sie für die Errettung nötig ist, muss ein Höchstmaß an eigener Anstrengung vorangehen. Vor der Gnade, der freien Gabe der sühnenden Macht des Herrn, muss das persönliche Streben stehen. Ich wiederhole noch einmal, was Nephi gesagt hat: „Wir wissen, dass wir durch Gnade errettet werden – nach allem, was wir tun können.“ [2 Nephi 25:23.] ...

... Das gehört mit zu den wesentlichen Punkten, wenn Sie ein vollkommenes Leben führen wollen. Man muss sich fest dazu entschließen, nach den Geboten zu leben.

Der Meister beantwortete eine Frage der Juden dazu, wie sie sicher sein konnten, ob seine Mission von Gott war oder ob er bloß

irgendein Mensch war. Er hat gesagt: „Wer bereit ist, den Willen Gottes zu tun, wird erkennen, ob diese Lehre von Gott stammt oder ob ich in meinem eigenen Namen spreche.“ (Johannes 7:17.)

Das Zeugnis von der Wahrheit wird niemals dem zuteil, der in einem unreinen Körper lebt. Der Geist des Herrn und Unreinheit können nicht gleichzeitig in einem Menschen wohnen. „Ich, der Herr, bin verpflichtet, wenn ihr tut, was ich sage; tut ihr aber nicht, was ich sage, so habt ihr keine Verheißung.“ (LuB 82:10.) „... Wenn du nicht nach meinem Gesetz lebst, kannst du diese Herrlichkeit nicht erlangen.“ (LuB 132:21.) Immer und immer wieder wird diese Wahrheit in den heiligen Schriften wiederholt.

Alle Grundsätze und Verordnungen des Evangeliums sind in gewissem Sinn nichts als Aufforderungen, das Evangelium zu lernen, indem man praktiziert, was es lehrt. Niemand kennt den Zehnten, bis er den Zehnten zahlt. Niemand kennt das Wort der Weisheit, bis er das Wort der Weisheit hält. Kinder, aber auch Erwachsene bekehren sich nicht zum Zehnten, zum Wort der Weisheit, zur Sabbathheiligung, zum Beten, indem sie hören, wie jemand über diese Grundsätze spricht. Wir lernen das Evangelium, indem wir danach leben. ...

Ich möchte zusammenfassend sagen: wir lernen die Lehren des Evangeliums erst dann wirklich kennen, wenn wir die Segnungen erfahren haben, die damit verbunden sind, wenn man nach jedem Grundsatz auch lebt. „Sittliche Lehren selbst“, so hat jemand gesagt, „haben nur eine oberflächliche Wirkung auf den Geist, wenn sie nicht durch das Handeln verstärkt werden.“ Das wichtigste aller Gebote im Evangelium ist das spezielle Gebot, das uns gerade jetzt innerlich am meisten abverlangt, damit wir es halten können. Jeder von uns muss analysieren, was er braucht, und heute anfangen zu überwinden, denn nur wenn wir überwinden, ist uns ein Platz im Reich unseres Vaters sicher.²

Inwiefern sind die Seligpreisungen die „Verfassung für ein vollkommenes Leben“?

Sie sollen wissen, welche „Schritte“ wir gehen können, um unser Leben an der Fülle auszurichten, die uns zu einem würdigen Bürger oder „Heiligen“ im Reich Gottes macht. Die beste Antwort findet man durch die Beschäftigung mit dem Leben Jesu in den heiligen Schriften. ... Christus kam nicht nur in die Welt, um für die Sünden der Menschheit zu sühnen, sondern auch, um

der Welt ein Beispiel für den Maßstab der Vollkommenheit zu geben, den das Gesetz Gottes und der Gehorsam gegenüber dem Vater fordern. In seiner Bergpredigt vermittelt der Meister uns eine Offenbarung seines Charakters, der ja vollkommen war, ... und damit hat er uns auch eine Blaupause für unser Leben gegeben. ...

In jener unvergleichlichen Bergpredigt hat Jesus uns acht verschiedene Möglichkeiten dafür genannt, wie wir ... Freude erfahren können. Jede seiner Verkündigungen beginnt mit dem Wort „selig“. ... Diese Verkündigungen des Meisters werden in der christlichen Welt als die Seligpreisungen bezeichnet. ... Sie stellen tatsächlich die Verfassung für ein vollkommenes Leben dar.

Betrachten wir sie doch ein paar Augenblicke lang. Vier von ihnen haben mit uns selbst zu tun, mit unserem inneren Leben, und es geht darum, vollkommen zu werden und innere Freude zu finden.

Selig, die arm sind vor Gott.

Selig die Trauernden.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit.

Selig, die ein reines Herz haben. [Siehe Matthäus 5:3,4,6,8.]

Arm sein vor Gott

Wer arm ist vor Gott, spürt, dass er in geistiger Hinsicht bedürftig ist, dass er in jeder Hinsicht auf den Herrn angewiesen ist – ob es um Kleidung, Essen, die Luft, die er atmet, die Gesundheit, das Leben geht; ihm ist bewusst, dass kein Tag ohne das Gebet der innigen Danksagung vergehen darf, ohne die Bitte um Weisung und Vergebung und Kraft für das, was der Tag erfordert. Wenn einem Jugendlichen seine geistigen Bedürfnisse bewusst werden, wenn an einem gefährlichen Ort sein Leben in Gefahr ist, dann fühlt er sich vielleicht zur Quelle der Wahrheit hingezogen und lässt sich in der Stunde seiner schwersten Prüfung vom Geist des Herrn leiten. Es ist so traurig, wenn jemand, aufgrund seines Reichtums oder seiner Bildung oder seiner weltlichen Position, meint, für ihn gäbe es dieses geistige Bedürfnis nicht. [Vor Gott arm sein] ist das Gegenteil von Stolz oder Einbildung. ... Wenn man voll Demut seine geistigen Bedürfnisse spürt, ist man bereit für die Adoption in der Kirche des Erstgeborenen, wo man dann zu den Auserwählten Gottes gehört [siehe LuB 76:54; 84:34].

Trauern

Um zu trauern, wie der Meister es hier vermitteln will, muss man die „gottgewollte Traurigkeit haben“, die „Sinnesänderung zum Heil“ verursacht und nicht bereut zu werden braucht und verbietet, dass man sich dem Tun, das die Traurigkeit veranlasst hat, wieder zuwendet [siehe 2 Korinther 7:10]. Dann kann man sich, so wie der Apostel Paulus, seiner Bedrängnis rühmen, denn man weiß: ... „Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung“ (siehe Römer 5:3,4). Man muss bereit sein, „einer des anderen Last zu tragen, damit sie leicht sei“. Man muss bereit sein, mit den Trauernden zu trauern und diejenigen zu trösten, die Trost brauchen (siehe Mosia 18:8,9). Wenn eine Mutter in ihrer Einsamkeit um die widerspenstige Tochter trauert, muss man es sich voll Anteilnahme verbieten, den ersten Stein zu werfen. ... Das Trauern mit den Alten, der Witwe und dem Waisen muss uns dazu bewegen, ihnen den Trost zu schenken, den sie brauchen. Mit einem Wort, man muss sein wie der Zöllner und nicht wie der Pharisäer. „Gott, sei mir Sünder gnädig!“ [Siehe Lukas 18:10–13.] Der Lohn dafür ist der herrliche Trost für die eigene Seele, der mit der Vergebung der eigenen Sünden einhergeht.

Hungern und dürsten

Haben Sie jemals so sehr nach Essen gehungert oder nach Wasser gedürstet, dass schon eine Kruste hartes Brot oder ein Schluck abgestandenes Wasser Ihnen als das kostbarste Gut erschienen? Wenn Sie schon so gehungert haben, verstehen Sie vielleicht ein bisschen, was der Meister meint, wenn er sagt, wir sollten nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten. Dieser Hunger und Durst führt diejenigen, die fern von zu Hause sind, dahin, dass sie die Gemeinschaft mit den Heiligen beim Abendmahl suchen und den Herrn an seinem Tag verehren, wo immer sie auch sind. So werden wir zu inbrünstigem Beten bewegt und dazu, dass wir in den heiligen Tempel gehen und dort ehrfürchtig sind. Jemand, der den Sabbat heiligt, ist von beständiger Freude erfüllt, die begehrenswerter ist als das flüchtige Vergnügen, das mit dem Tun verbunden ist, das den Geboten Gottes zuwiderläuft. Wenn man „mit aufrichtigem Herzen“ fragt, „mit wirklichem Vorsatz“ und im Glauben an Christus, tut er uns durch die Macht des Heiligen Geistes die Wahrheit kund, und durch die Macht des Heiligen Geistes können wir von allem wissen, ob es wahr ist (siehe Moroni 10:4,5). ...



In der Bergpredigt hat der Erretter uns „die Verfassung für ein vollkommenes Leben“ gegeben.

Im Herzen rein sein

Wenn man Gott sehen will, muss man rein sein. ... Manche, die mit Jesus Umgang hatten, sahen in ihm nur den Sohn des Zimmermanns Josef. Andere hielten ihn wegen seiner Worte für einen Säufer. Wieder andere meinten, er sei von Dämonen besessen. Nur die Rechtschaffenen sahen in ihm den Sohn Gottes. Nur wenn man im Herzen rein ist, kann man Gott sehen, und in gewissem Maße kann man dann auch den „Gott“ beziehungsweise das Gute im Menschen sehen und ihn lieben, weil man eben dieses Gute in ihm sieht. Achten Sie darauf, wer den Mann Gottes oder die gesalbten Führer des Herrn in seiner Kirche kritisiert und schlecht macht. So jemand spricht aus einem unreinen Herzen heraus.

Aber um ins Himmelreich eintreten zu können, müssen wir nicht nur gut sein, sondern auch Gutes tun und zu einem bestimmten Zweck gut sein. Wenn Sie also täglich dem Ziel der Vollkommenheit und der Fülle des Lebens näher kommen wollen, müssen Sie sich auch in den übrigen vier „Artikel“ der Verfassung des Meisters für ein vollkommenes Leben schulen lassen. In

diesen Seligpreisungen geht es um die zwischenmenschlichen Beziehungen.

Selig, die keine Gewalt anwenden.

Selig die Barmherzigen.

Selig, die Frieden stiften.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden. [Siehe Matthäus 5:5,7,9,10.]

Keine Gewalt anwenden

Jemand, der keine Gewalt anwendet [der sanftmütig ist, wie es in 3 Nephi 12:5 heißt], lässt sich nicht leicht provozieren oder verärgern und ist auch dann, wenn ihm Unrecht geschieht oder man ihn belästigt, langmütig. Sanftmut ist nicht mit Schwäche gleich zu setzen. Der sanftmütige Mensch ist der Starke, der Mächtige, der sich völlig im Griff hat. Es ist der Mensch mit Zivilcourage, wenn es um seine sittliche Überzeugung geht, auch gegen den Druck der Gang oder des Vereins. In Auseinandersetzungen bittet man ihn um Rat und er kann den erbitterten Mob besänftigen. Er ist demütig und plustert sich nicht auf. „Besser ein Langmütiger als ein Kriegsheld.“ (Sprichwörter 16:32.) Er ist der geborene Führer und wird in Heer und Marine, Geschäft und Kirche zum Führer gewählt, wo ihm andere nachfolgen. Er ist das „Salz“ der Erde und wird sie ererben.

Barmherzig sein

Unsere Errettung beruht auf der Barmherzigkeit, die wir anderen erweisen. Unfreundliche und grausame Worte oder willkürliche Grausamkeit gegenüber Mensch oder Tier, auch wenn es scheinbar um Vergeltung geht, geben dem Betroffenen, wenn er am Tag des Gerichts vor einem irdischen oder himmlischen Gericht steht, auch keinen Anspruch auf Barmherzigkeit. Gibt es überhaupt jemanden, der noch nie durch das schlechte Gerede eines anderen, den er für seinen Freund hielt, verletzt worden ist? Wissen Sie noch, wie schwer es Ihnen gefallen ist, nicht zurückzuschlagen? Gesegnet sind Sie alle, die barmherzig sind, denn Sie werden Erbarmen finden!

Frieden stiften

Wer Frieden stiftet, wird ein Kind Gottes genannt werden. Wer Unruhe stiftet, wer gegen Gesetz und Ordnung kämpft, wer den

Mob anführt und das Gesetz übertritt, lässt sich von bösen Motiven leiten. Solange er nicht davon ablässt, gilt er als Kind des Satans und nicht Gottes. Halten Sie sich von allen fern, die beunruhigende Zweifel wecken, indem sie Heiliges verspotten, denn sie sind nicht auf Frieden aus, sondern auf Verwirrung. Jemand, der gern streitet und dessen Argumente nicht darauf abzielen, die Wahrheit ans Licht zu bringen, verstößt gegen ein Grundprinzip, das der Meister als wesentlich für ein erfülltes Leben angeführt hat. „Auf Erden ist Friede bei den Menschen“, sang der Engel, der die Geburt des Fürsten des Friedens verkündete [siehe Lukas 2:14]. ...

Um der Gerechtigkeit willen Verfolgung erdulden

Um der Gerechtigkeit willen in einer großen Sache verfolgt zu werden, wo Wahrheit und Tugend und Ehre auf dem Spiel stehen, ist gottgleich. Seit jeher hat jede große Sache ihre Märtyrer. Der große Schaden, der mit der Verfolgung einhergehen kann, kommt nicht durch die Verfolgung selbst, sondern durch die Auswirkungen, die sie auf die Verfolgten haben mag, die sich vielleicht von ihrem Eifer für die Rechtschaffenheit ihrer Sache abbringen lassen. Verfolgung entspringt häufig mangelndem Einblick, denn die Menschen widersetzen sich leicht dem, was sie nicht begreifen. Manchmal entspringt die Verfolgung auch bösen Absichten. Aber welche Ursache sie auch hat, Verfolgung gegen diejenigen, die sich einer rechtschaffenen Sache verschrieben haben, ist wohl so weit verbreitet, dass der Meister uns warnt: „Weh euch, wenn euch alle Menschen loben; denn ebenso haben es ihre Väter mit den falschen Propheten gemacht.“ (Lukas 6:26.)

... Denken Sie an diese Warnung, wenn Sie beschimpft und verspottet werden, weil Sie sich weigern, Ihre Grundsätze bezüglich der Abstinenz, der Ehrlichkeit und der Moral hinter sich zu lassen, um bei der Menge beliebt zu sein. Wenn Sie sich fest für das Rechte einsetzen, ungeachtet des Gelächters der Menge und sogar physischer Gewalt, werden Sie mit ewiger Freude gesegnet. Wer weiß, ob nicht auch in unserer Zeit manche der Heiligen oder sogar die Apostel wie in früherer Zeit bei der Verteidigung der Wahrheit ihr Leben lassen müssen? Wenn die Zeit kommen sollte, dann gebe Gott, dass sie nicht schwach werden!

Wenn wir gebeterfüllt über all diese Lehren nachsinnen, werden wir entdecken – und manche wird es verblüffen – dass Gottes Maßstab für unseren Wert in seinem Reich nicht die hohe

Position ist, die wir hier bei den Menschen oder in seiner Kirche innehatten, auch nicht die Ehren, die wir errungen haben, sondern das Leben, das wir geführt und das Gute, das wir getan haben, und zwar nach der „Verfassung für ein vollkommenes Leben“, die im Leben des Gottessohns offenbart wurde.

Mögen Sie die Seligpreisungen zur Verfassung für Ihr Leben machen und dadurch die darin verheißenen Segnungen erlangen.³

Anregungen für Studium und Diskussion

- Wie können wir täglich aus dem Leben Christi lernen, das wie ein großes Lehrbuch ist?
- Warum ist es wichtig, dass wir uns in dem Bemühen, wie Christus zu werden, häufig fragen, was uns noch fehlt?
- Welche Erfahrungen haben Ihnen klargemacht, dass wir die Lehren des Evangeliums lernen, indem wir danach leben?
- Wie wirkt es sich auf unsere Einstellung und unser Verhalten aus, wenn wir uns klarmachen, dass wir alle Segnungen dem Herrn verdanken?
- Was ist mit der Aussage „Selig die Trauernden“ gemeint?
- Wie kann die Liebe zu weltlichen Dingen unseren Hunger und Durst nach geistigen Dingen verderben?
- Inwiefern hilft es uns, das Gute an unseren Mitmenschen zu sehen, wenn wir im Herzen rein sind?
- Inwiefern macht Gewaltlosigkeit und Sanftmut uns stark?
- Wie können wir unseren Mitmenschen im täglichen Leben Barmherzigkeit erweisen?

Fußnoten

1. *Decisions for Successful Living* (1973), 40f., 44.
2. *Stand Ye in Holy Places* (1974), 208f.
3. *Decisions for Successful Living*, 55–62.



Frieden deiner Seele

Warum ist Unglück notwendig, damit die ewigen Absichten des Herrn in Erfüllung gehen?

Einleitung

„Jeder, der auf dieser Erde lebt, wird durch die Winde des Unglücks geprüft“, sagte Harold B. Lee.¹ Auch ihm war dies nicht fremd. In den sechziger Jahren verlor er seine Frau, Fern Tanner Lee, und seine Tochter, Maurine Lee Wilkins. Außerdem hatte er in den Jahren als Generalautorität große gesundheitliche Probleme. 1967 sagte er auf der Generalkonferenz: „Ich musste mich wohl manchen Prüfungen, schweren Prüfungen vor dem Herrn unterzeigen, weil er mich prüfen und sehen wollte, ob ich bereit bin, mich allem zu fügen, was der Herr mir auferlegen mag, so wie ein kleines Kind sich seinem Vater fügt [siehe Mosia 3:19].“²

Aber Präsident Lee sagte auch Tröstliches zum Thema Bedrängnis: „Wer sich zuversichtlich auf den ewigen Lohn für seine Anstrengungen in der Sterblichkeit freut, schöpft auch in schwersten Prüfungen immer wieder neuen Mut. Wenn er in der Liebe enttäuscht wird, bringt er sich nicht um. Wenn ein geliebter Mensch stirbt, zweifelt er nicht; wenn er einen wichtigen Wettbewerb verliert, schwankt er nicht; wenn Krieg und Vernichtung seine Zukunft zunichte machen, versinkt er nicht in Depressionen. Er lebt über seiner Welt und verliert das Ziel, seine Errettung, nie aus den Augen.“³

„Der Weg zur [Erhöhung] ist rau und steil. Viele stolpern und fallen, und weil sie sich entmutigen lassen, fangen sie nicht wieder von vorn an. Die Mächte des Bösen verfinstern den Weg mit vielen nebligen Abschreckungen und versuchen häufig, uns in die Irre zu führen. Aber auf dieser Reise“, so versichert uns Präsident Lee, „gibt es doch die beruhigende Gewissheit, dass wir erfolgreich sein werden, wenn wir das Rechte wählen, und die vollbrachte Leistung hat aus uns den Menschen gemacht, der würdig ist, in

die Gegenwart Gottes aufgenommen zu werden. Welch größeren Erfolg könnte es geben, als alles zu haben, was Gott hat?“⁴

Lehren von Harold B. Lee

Inwiefern hilft uns Unglück, Gott ähnlicher zu werden?

Es gibt einen Läuterungsprozess, der mit dem Leid einhergeht, und ich glaube, diese Läuterung kann nur durch Leid erfolgen. ... Wir kommen dem näher, der sein Leben hingab, damit die Menschen sein können. Wir fühlen uns ihm näher als je zuvor. ... Er hat mehr gelitten, als wir uns jemals vorstellen können. Aber in dem Maß, wie wir leiden, kommen wir dem Göttlichen auch näher und das läutert unsere Seele und hilft uns, das herauszufiltern, was vor dem Herrn nicht annehmbar ist.⁵

Jesaja hat gesagt: „Und doch bist du, Herr, unser Vater. Wir sind der Ton und du bist unser Töpfer, wir alle sind das Werk deiner Hände.“ (Jesaja 64:7.)

Ich hatte diesen Vers schon häufig gelesen, aber was er wirklich bedeutet, wurde mir erst bewusst, als ich vor ein paar Jahren in Mexiko war, nämlich in Telacapaca, wo die Menschen aus Ton alle möglichen Töpferarbeiten anfertigen. Dort sah ich, wie sie Ton nahmen, der mit einfachen, primitiven Methoden gemischt worden war, nämlich durch Stampfen mit den Füßen. Dann wurde er auf die Töpferscheibe gelegt und der Töpfer begann, die komplexen Töpferarbeiten anzufertigen, die er auf dem Markt verkaufen wollte. Beim Zuschauen erlebten wir gelegentlich, dass der ganze Tonklumpen, weil er nicht richtig gemischt worden war, noch einmal zurückgeworfen wurde, und manchmal musste der Mischprozess noch mehrmals durchlaufen werden, ehe der Ton ordentlich gemischt war.

Da wurde mir allmählich klar, was mit dieser Schriftstelle gemeint ist. Ja, auch wir müssen geprüft werden – durch Armut, durch Krankheit, durch den Tod eines geliebten Menschen, durch Versuchung, manchmal durch den Verrat vermeintlicher Freunde, durch Wohlstand und Reichtum, durch Wohlleben und Luxus, durch falsche pädagogische Gedanken und durch die Schmeicheleien der Welt. Ein Vater hat dies seinem Sohn mit den folgenden Worten erklärt:

„Damit nun – nachdem er unsere ersten Eltern erschaffen hat, ebenso die Tiere des Feldes und die Vögel in der Luft, kurzum alles, was erschaffen ist – seine ewigen Pläne um des Menschen

willen gelingen können, musste es notwendigerweise Gegensätze geben; ja, selbst die verbotene Frucht im Gegensatz zum Baum des Lebens – das eine süß, das andere bitter.“ [2 Nephi 2:15.]

Der Prophet Joseph Smith sagte in Bezug auf diesen Läuterungsprozess, er sei wie ein riesiger, unbehauener Stein, der von einem hohen Berg herabrollt; er werde nur hier und da geglättet, wenn sich irgendeine Ecke abschleife, weil sie mit etwas anderem in Berührung komme. Aber, so sagte er: „So werde ich ein glatter, spitzer Pfeil im Köcher des Allmächtigen.“ [*Lehren des Propheten Joseph Smith*, 309.]

Wir müssen also geläutert werden; wir müssen geprüft werden, um zu beweisen, welche Kraft in uns steckt.⁶

Vom Glauben geleitet, so lehrt es das Wort Gottes, betrachten wir das Leben als großen Prozess der Schulung der Seele. Unter dem wachsamem Blick des liebenden Vaters lernen wir „durch Leiden“ und werden wir stark, indem wir Hindernisse überwinden und bezwingen wir die Furcht durch den triumphalen Sieg an Orten, wo die Gefahr auf uns lauert [siehe Hebräer 5:8]. Durch den Glauben, so lehrt es das Wort Gottes, erkennen wir, dass alles, was dem hohen Maßstab Jesu förderlich ist – „Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist“ (Matthäus 5:48) – zu unserem Guten und zu unserem ewigen Nutzen ist, auch wenn dieser Prozess mit schwerer Züchtigung durch den allweisen Gott einhergeht. „Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt mit der Rute jeden Sohn, den er gern hat.“ (Hebräer 12:6.)

Wenn wir nun für die Auseinandersetzung mit den Mächten der Finsternis und der geistigen Schlechtigkeit geschult worden sind, kann es so sein: „Von allen Seiten werden wir in die Enge getrieben und finden doch noch Raum; wir wissen weder aus noch ein und verzweifeln dennoch nicht; wir werden gehetzt und sind doch nicht verlassen; wir werden niedergestreckt und doch nicht vernichtet.“ (2 Korinther 4:8,9.)⁷

Jemand, der ein Zeugnis vom Zweck des Lebens hat, betrachtet die Hindernisse und Prüfungen des Lebens als Möglichkeit, die Erfahrungen zu sammeln, die er für das Werk der Ewigkeit braucht. ...

So jemand fürchtet sich auch im Angesicht des Todes nicht, denn er trägt „als Schuhe die Bereitschaft, für das Evangelium vom Frieden zu kämpfen“ [siehe Epheser 6:15], und wer seine Angehörigen verliert, wird den Glauben Moronis haben, des

Hauptmanns des Heeres, der verkündete: „Denn der Herr lässt zu, dass die Rechtschaffenen getötet werden, damit seine Gerechtigkeit und sein Strafgericht über die Schlechten komme; darum müsst ihr aber nicht meinen, die Rechtschaffenen seien verloren, weil sie getötet worden sind; sondern siehe, sie gehen in die Ruhe des Herrn, ihres Gottes, ein.“ (Alma 60:13.)⁸

Hören Sie auf die Lektion des Meisters in menschlichem Gartenbau: „Jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt [oder beschneidet] er, damit sie mehr Frucht bringt.“ (Siehe Johannes 15:2.) ...

Es gibt höchst selten oder wohl nie einen großen Menschen, der nicht durch Tränen und Unglück schwer geprüft worden ist – offensichtlich von der Hand des Meistergärtners beschnitten. Indem Gott das Messer ergreift, wird der Zweig entsprechend seinem allmächtigen Entwurf geformt, damit er reichlich Frucht tragen kann.

Jeder von Ihnen muss Prüfungen und Mühsal, Herzeleid und Entmutigung ertragen. Wenn Sie in Kummer und Verzweiflung daran denken, werden Sie getröstet, denn Sie machen diese Erfahrung: „Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt mit der Rute jeden Sohn, den er gern hat.“ (Hebräer 12:6.) Und noch einmal: „Mein Sohn, verachte nicht die Zucht des Herrn, widersetz dich nicht, wenn er dich zurechtweist. Wen der Herr liebt, den züchtigt er, wie ein Vater seinen Sohn, den er gern hat.“ (Sprichwörter 3:11,12.)⁹

Der Prophet Joseph [Smith] ... machte sich Sorgen, weil die Heiligen gewaltsam verfolgt wurden, und wie Sie wissen, schrie er in seiner Beunruhigung: „O Gott, wie lange noch wird dein Auge zusehen, wie lange sollen deine Ohren das mitleiderregende Schreien der Heiligen hören, bis du ihren Feinden das Unrecht vergiltst?“ [Siehe LuB 121:1–6.] Und es war so, als hätte der Meister ein verängstigtes Kind in die Arme genommen und gesagt:

„Mein Sohn, Frieden deiner Seele! Dein Ungemach und deine Bedrängnisse sollen nur einen kleinen Augenblick dauern,

und dann, wenn du sie gut bestehst, wird Gott dich hoch erhöhen; du wirst über alle deine Feinde triumphieren.“ (LuB 121:7,8.)

Dann sagt er etwas Verblüffendes:

„... Wissen, mein Sohn, dass dies alles dir Erfahrung bringen und dir zum Guten dienen wird.“ (LuB 122:7.)

... Dann sagte der Meister:



Während der Prophet Joseph Smith im Gefängnis zu Liberty schlimmstes Unglück über sich ergehen lassen musste, hatte er die tröstliche Offenbarung, die in Abschnitt 121 und 122 des Buches Lehre und Bündnisse aufgezeichnet ist.

„Des Menschen Sohn ist hinabgestiegen unter das alles: bist du denn größer als er?

Darum halte auf deinem Weg aus. ... Fürchte nicht, was Menschen tun können, denn Gott wird mit dir sein für immer und immer.“ (LuB 122:8,9.)

Ich war einmal an einem Punkt, wo ich das auf mich beziehen musste. Des Menschen Sohn hat all dies durchgemacht.¹⁰

Der Zweck unseres Daseins auf der Erde kommt in der Offenbarung des Herrn an Mose deutlich zum Ausdruck. Er sagte: „Es ist mein Werk und meine Herrlichkeit, die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen.“ [Mose 1:39.] „Ewiges Leben des Menschen“ bedeutet, dass wir in die Gegenwart Gottes des Vaters und seines Sohnes zurückkehren können, um ewig bei ihnen zu leben. Er hat nicht gesagt, es sei seine Absicht, dass alle seine Kinder hier im Luxus leben können, mit Reichtum und Wohlleben, und dass sie weder Schmerzen noch Kummer haben sollten. Das hat er nicht gesagt. Denn manchmal ist es so, wie Jesaja es gesagt hat, dass statt Brennnesseln Myrten wachsen [siehe Jesaja 55:13.] ... Was uns einen Augenblick lang wie eine Tragödie erscheinen mag, ist, wenn wir das ganze

Bild von Anfang bis Ende sehen, in der Weisheit unseres Vaters eine der größten Segnungen und nicht das tragische Ende, wie wir es angenommen haben.¹¹

Wie können wir in unruhigen Zeiten innere Kraft und Frieden finden?

Jeder Mensch, der auf der Erde lebt, wir alle – ob reich oder arm, ob gut oder schlecht, jung oder alt – wird im Sturm des Unglücks geprüft, und das sind Winde, gegen die wir uns verteidigen müssen. Die einzigen, die dann nicht umfallen, sind diejenigen, die ihr Haus auf den Fels gebaut haben. Und was ist der Fels? Es ist der Fels des Gehorsams gegenüber den Grundsätzen und Lehren des Evangeliums Jesu Christi, wie der Meister es gelehrt hat.¹²

Ich entschuldige mich nicht dafür, ... wenn ich Sie heute morgen bitte, mit mir an die Grundgedanken wahrer Religion zu glauben – als da sind der Glaube an Gott und an seinen Sohn Jesus Christus als den Erretter der Welt und daran, dass heute in seinem Namen Wunder gewirkt werden und dass wir alle nur dann in den tosenden Stürmen des Lebens fest verankert bleiben, wenn wir diese Wahrheiten vorbehaltlos annehmen.

Ich fordere Sie deshalb auf, demütigen Sie sich ... und wagen Sie es, mit gebeterfülltem Herzen an alles zu glauben, was die heiligen Propheten uns seit Anbeginn in den heiligen Schriften über sein Evangelium lehren.¹³

Das Wichtigste im Leben ist also nicht, was mit Ihnen geschieht, sondern wichtig ist, wie Sie damit umgehen. Darauf kommt es an. Zum Abschluss der Bergpredigt hat der Meister, wie Sie wissen, ein Gleichnis erzählt. Er hat gesagt:

„Wer diese meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute.

Als nun ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranzutreten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es nicht ein; denn es war auf Fels gebaut.“ [Matthäus 7:24,25.]

Was wollte er uns damit klarmachen? Er wollte sagen, dass der Wind des Unglücks, die Fluten der Katastrophe, die Schwierigkeiten über jedes menschliche Haus auf der Erde hereinbrechen; die einzigen, die nicht fallen – wenn die Bank pleite macht, wenn

Sie einen Angehörigen verlieren, in jeder anderen Katastrophe – das einzige, das uns in allen Stürmen und Schwierigkeiten des Lebens bewahrt, ist die Frage, ob wir auf den Felsen gebaut haben, indem wir die Gebote Gottes gehalten haben. ...

Harren Sie geduldig auf den Herrn, wenn Sie verfolgt und heftig bedrängt werden. Der Herr hat gesagt:

„Wahrlich, ich sage euch, meine Freunde: Fürchtet euch nicht; euer Herz sei getrost; ja, freut euch immerdar, und seid in allem dankbar;

harrt geduldig auf den Herrn, denn eure Gebete sind dem Herrn Zebaoth in die Ohren gedrungen, und sie sind mit diesem Siegel und Bund verzeichnet: der Herr hat geschworen und beschlossen, dass sie erhört werden sollen.“ (LuB 98:1,2.)¹⁴

Was können wir denen sagen, die sich nach innerem Frieden sehnen, der ihre Angst beschwichtigt, der das wehe Herz besänftigt, der Verständnis schenkt, so dass sie über die harten Prüfungen des Tages hinwegsehen und die Erfüllung der Hoffnungen und Träume in der Welt sehen, die jenseits der Sterblichkeit liegt? ...

Der Meister hat gesagt, aus welcher Quelle der Friede letztlich kommt. Er sagte nämlich zu seinen Jüngern: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.“ (Johannes 14:27.)¹⁵

„Halten Sie die Gebote Gottes“, denn das ist der einzige Weg, der zu dem inneren Frieden führt, von dem der Meister sprach, als er sich von seinen Jüngern verabschiedete: „Dies habe ich zu euch gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt.“ (Johannes 16:33.) So kann auch ein jeder von Ihnen, inmitten aller Unruhe um Sie herum, die himmlische Gewissheit erlangen, die der Meister, der uns alle liebt, schenkt und die alle Furcht vertreibt, wenn Sie, wie der Meister, die Welt besiegt haben.¹⁶

Wo ist in der heutigen Welt Sicherheit zu finden? Sicherheit kommt nicht durch Panzer und Kanonen und die Flugzeuge und Atombomben. Es gibt nur einen Ort, wo Sicherheit zu finden ist, nämlich im Bereich der Macht des allmächtigen Gottes, und dahin gelangen diejenigen, die seine Gebote halten und auf seine Stimme hören, wenn er durch die Kanäle spricht, die er zu diesem Zweck bestimmt hat. ...

Friede sei mit Ihnen, nicht der Friede, der mit der Gesetzgebung in den Hallen des Kongresses verbunden ist, sondern der Friede, der auf die Weise kommt, die der Meister genannt hat, nämlich dadurch, dass man die Welt besiegt. Möge Gott uns helfen, das zu erkennen, und mögen Sie wissen, dass ich mit einer Gewissheit, die jeden Zweifel übersteigt, weiß, dass dies sein Werk ist, dass er uns heute führt, so wie er es in jeder anderen Evangeliumszeit getan hat.¹⁷

Heute ist, wie es auch prophezeit wurde, die ganze Welt in Aufruhr, und den Menschen setzt das Herz aus. Wir müssen wirklich darauf setzen, mit dem inneren Frieden zu leben, der damit einhergeht, dass man in dieser unruhigen Welt voller Katastrophen nach dem Evangelium Jesu Christi lebt. Das Herz setzt den Menschen teilweise aus Verzweiflung aus, und zwar dann, wenn die Liebe bei den Menschen erkaltet. Wir müssen heute die Macht des Priestertums ausüben und sogar diejenigen lieben, die uns verfolgen, und besonnen bleiben, wie der Apostel Paulus es dem Timotheus rät [siehe 2 Timotheus 1:7]. Sonst können wir nämlich nichts ausrichten. Wir werden dann sehr unsicher. Und der Widersacher braucht uns gar nicht mehr dazu zu verleiten, dass wir die Gebote übertreten und vom Glauben abfallen. Wir haben unsere Kraft dann nämlich schon verzettelt.¹⁸

Ein Geschäftsmann in Atlanta, Georgia, mit dem ich zu tun habe, ... hat versucht, mich angesichts eines schweren Verlusts zu trösten. Er sagte zu mir: „Ich möchte dir etwas erzählen. Ich bin sehr viel älter als du. Vor vierunddreißig Jahren klingelte in der Bank, wo ich Präsident war, das Telefon. Ich erfuhr, dass meine Frau bei einem Autounfall schwer verletzt worden war. Sofort sagte ich: ‚Gott wird nicht zulassen, dass meinem Schatz etwas passiert – sie ist so wundervoll, so schön.‘ Aber nur eine knappe Stunde später erfuhr ich, dass sie tot war. Da schrie mein Herz: ‚Ich will sterben, ich will nicht mehr leben, ich will ihre Stimme hören.‘ Aber ich starb nicht, und ich hörte ihre Stimme nicht mehr. Da setzte ich mich hin und dachte nach. Welchen Sinn kann diese Einsamkeit und die Trauer haben, die wir alle ja erleben? Und da kam mir der Gedanke, dass dies die schwerste Prüfung ist, die wir je durchmachen müssen. Und wenn man sie besteht, gibt es keine andere Prüfung, die man nicht bestehen würde.“

Als ich an dem Abend nach Hause flog, verspürte ich inneren Frieden, und zum ersten Mal ließ ich die Schatten hinter mir. Da fiel mir ein, was der Apostel Paulus über den Meister gesagt hat:

„Obwohl er der Sohn war“ – nämlich der Sohn Gottes – „hat er durch Leiden den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden.“ (Hebräer 5:8,9.) Denken Sie doch darüber nach: durch die Läuterung, die mit der Trennung, der Einsamkeit, dem entsetzlichen Verlust einhergeht, kommt wohl etwas, das erst da sein muss, ehe wir bereit sind, einige der anderen Prüfungen des Lebens zu bestehen.¹⁹

Wir sind in einer schwierigen Zeit zu schwierigen Aufgaben berufen, aber es könnte für einen jeden von uns auch eine Zeit großer Abenteuer, großen Lernens, großer innerer Zufriedenheit sein. Denn die vielen Herausforderungen, die Krieg, Verstärkung, Verwässerung der Lehre und der Zerfall der Familie mit sich bringen, sind für uns heute sicher das gleiche wie die Überquerung der Prärie, der Umgang mit Missverständnissen, der Aufbau des Gottesreichs in der ganzen Welt gegen alle möglichen Widerstände. Ich bete, dass wir auf dieser Reise das Unsrige tun und dabei sind, wenn die Karawane der Kirche den letzten erwählten Ort betritt – seine Gegenwart.²⁰

Anregungen für Studium und Diskussion

- Wo können wir in Zeiten des Unglücks Sicherheit und Frieden finden? Was hat Sie in den Prüfungen des Lebens schon gestärkt und Ihnen inneren Frieden geschenkt?
- Warum ist jeder – ob rechtschaffen oder nicht – Prüfungen und Unglück unterworfen?
- Inwiefern ist Unglück für uns ein Segen? Inwiefern können Prüfungen uns helfen, stärker zu werden und dem Herrn besser zu dienen?
- Warum müssen wir den allmächtigen Absichten des Vaters im Himmel vertrauen? Was bedeutet es, wie Ton in den Händen des Herrn zu sein?
- Was bedeutet es, in Zeiten der Prüfung geduldig auf den Herrn zu harren? Was haben Sie dadurch schon gelernt?
- Wie gewährt Gott uns inneren Frieden, so dass wir in Zeiten des Unglücks gestärkt werden?

Fußnoten

1. Ansprache anlässlich des Brigham Young University Freedom Festival, 1. Juli 1962, Archiv der Harold B. Lee Library, Brigham Young University, 6.
2. *Improvement Era*, Januar 1968, 26.
3. *The Teachings of Harold B. Lee*, Hg. Clyde J. Williams (1996), 171.
4. *The Teachings of Harold B. Lee*, 69f.
5. *The Teachings of Harold B. Lee*, 187f.
6. *Stand Ye in Holy Places* (1974), 114f.
7. *Stand Ye in Holy Places*, 339.
8. In Conference Report, Oktober 1942, 72–73.
9. *The Teachings of Harold B. Lee*, 191.
10. *Education for Eternity*, Ansprache am Salt Lake Institute of Religion, „Lectures in Theology: 1971, Historisches Archiv, Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 6.
11. Ansprache anlässlich der Beerdigung von Mabel Hale Forsey, 24. Oktober 1960, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 6.
12. Ansprache an der Brigham Young University, 15. November 1949, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 10.
13. „ ‚I Dare You to Believe‘: Elder Lee Urges USAC Graduates Seek Spiritual Facts“, *Deseret News*, 6. Juni 1953, Church News section, 4.
14. *Education for Eternity*, 7f.
15. „To Ease the Aching Heart“, *Ensign*, April 1973, 2.
16. „A Message to Members in the Service“, *Church News*, 2. Dezember 1972, 3.
17. *Ensign*, Januar 1974, 128f.
18. Ansprache anlässlich des Seminars für die Regionalrepräsentanten, 3. April 1970, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 4.
19. *The Teachings of Harold B. Lee*, 54.
20. *The Teachings of Harold B. Lee*, 408.



Die Auferstehung, ein Anker für die Seele

Inwiefern stärkt uns das Zeugnis von der Auferstehung Jesu Christi und von unserer zukünftigen Auferstehung in unseren irdischen Prüfungen?

Einleitung

Präsident Harold B. Lee hatte ein beständiges Zeugnis von der Auferstehung Jesu Christi, das kurz nach seiner Berufung ins Kollegium der Zwölf Apostel im April 1941 noch weiter gefestigt wurde. Er berichtet: „Einer der Zwölf kam zu mir und sagte: ‚Wir möchten, dass Sie in der Versammlung am Sonntag Abend der Sprecher sind. Es ist am Ostersonntag. Als ordinierter Apostel sollen Sie ein besonderer Zeuge der Mission und der Auferstehung des Herrn und Erretters Jesus Christus sein.‘ Das war wohl der verblüffendste, der überwältigendste Gedanke bei allem, was da geschehen war.

„Ich schloss mich in einem der Zimmer im Bürogebäude der Kirche ein und nahm die Bibel zur Hand. Ich las die vier Evangelien, vor allem die Schriftstellen bezüglich des Todes, der Kreuzigung und der Auferstehung des Herrn, und während ich las, wurde mir plötzlich bewusst, dass mit mir etwas Merkwürdiges geschah. Es war nicht bloß eine Geschichte, die ich las, denn es kam mir vor, als wären die Ereignisse, von denen ich las, völlig real, als ob ich dabei wäre. Als ich an jenem Sonntag demütigen Herzens meine Ansprache hielt, sagte ich: ‚Und jetzt, als einer der letzten der Apostel, die heute auf der Erde sind, bezeuge ich Ihnen, dass auch ich von ganzem Herzen weiß, dass Jesus der Erretter der Welt ist und dass er gelebt hat und für uns gestorben und auferstanden ist.‘

Ich wusste es aufgrund eines besonderen Zeugnisses, das ich in der Woche zuvor erhalten hatte. Da fragte jemand: ‚Woher wissen Sie es? Haben Sie ihn gesehen?‘ Ich kann sagen: noch mächtiger als

das, was man vor Augen hat, ist das Zeugnis, das durch die Macht des Heiligen Geistes kommt, der unserem Geist bezeugt, dass Jesus der Messias ist, der Erretter der Welt.“¹

Lehren von Harold B. Lee

Inwiefern ist die Realität der Auferstehung eine „tröstliche Verheißung“?

„Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen ... zum Grab. ... Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war; sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht. Während sie ratlos dastanden, traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. Die Frauen erschrakten und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten.

Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch die Stelle an, wo er lag, wo man ihn hingelegt hatte.

Dann geht schnell zu seinen Jüngern, vor allem zu Petrus, und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden. Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss den Sündern ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.“ [Siehe Lukas 24:1–7; Matthäus 28:5–7; Markus 16:5–7.]

So berichten die Verfasser der Evangelien nach Matthäus, Markus und Lukas über das größte Ereignis in der Geschichte der Welt, die buchstäbliche Auferstehung des Herrn Jesus Christus, des Erretters der Menschheit. Auf dramatische Weise hatte sich die größte göttliche Macht des fleischgewordenen Gottessohns gezeigt. Er hatte der trauernden Marta angesichts des Todes ihres Bruders Lazarus verkündet: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“ (Johannes 11:25.)

Den Juden mit den mörderischen Absichten gegenüber sprach er noch deutlicher und tiefgründiger über seine göttliche Macht: „Amen, amen, ich sage euch: Die Stunde kommt und sie ist schon da, in der die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden; und alle, die sie hören, werden leben.



Der auferstandene Erretter erschien Maria am Grab. Durch das Zeugnis des Heiligen Geistes können wir jeder die tröstliche Gewissheit erlangen, dass der Erretter von den Toten auferstanden ist und für alle Menschen die Fesseln des Todes zerrissen hat.

Denn wie der Vater das Leben in sich hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben in sich zu haben.

Und er hat ihm Vollmacht gegeben, Gericht zu halten, weil er der [Sohn Gottes] ist.“ [Johannes 5:25–27.]

Im Anschluss an seine Auferstehung fanden sich Beweise dafür, dass es eine zweite transzendente Macht gab, die andere aus dem Grab auferweckte, nicht nur ihn, sondern auch andere, die an ihn geglaubt hatten. Markus berichtet über die wunderbare Auferstehung der Gläubigen vom irdischen Tod: „Die Gräber öffneten sich und die Leiber vieler Heiligen, die entschlafen waren, wurden auferweckt. Nach der Auferstehung Jesu verließen sie ihre Gräber, kamen in die Heilige Stadt und erschienen vielen.“ [Matthäus 27:52,53.]

Das war aber noch nicht das Ende der erlösenden Macht dieses illustren Gottessohns. In allen Zeitaltern, in jeder Evangeliumszeit hören wir die tröstliche Verheißung: „Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.“ (1 Korinther 15:22.) „Die das Gute getan haben, werden zum Leben auferstehen, die das Böse getan haben, zum Gericht.“ (Johannes 5:29.) Die Zeit schreitet rasch voran, bis seine göttliche Mission völlig erfüllt sein wird.

Wenn die ganze Bedeutung dieser begeisternden Ereignisse heute verstanden würde, würde das viele Ängste, die Menschen und Ländern zu schaffen machen, beseitigen. Schließlich haben die Propheten über diese Zeit vorhergesagt: Die Schlechten bereiten sich darauf vor, die Schlechten zu erschlagen, und „Furcht wird über jeden Menschen kommen.“ (LuB 63:33.) Ja, wenn wir Gott fürchten und den Kaiser ehren [siehe 1 Petrus 2:17], können wir Anspruch auf diese herrliche Verheißung des Meisters erheben: „Wenn ihr eure Eifersucht und Furcht abstreift und euch vor mir demütigt, werdet ihr mich sehen“ [siehe LuB 67:10].²

Zweck des Lebens ist es, Unsterblichkeit und ewiges Leben zustande zu bringen [siehe Mose 1:39]. Unsterblichkeit bedeutet, dass wir einmal einen Körper erhalten, der nicht mehr den Schmerzen der Sterblichkeit unterworfen ist, auch nicht dem Tod und der Enttäuschung, da alles Frühere vergangen sein wird.³

Wie kann das Wissen um die Auferstehung uns in Leid und Tod Kraft schenken?

Waren Sie schon einmal durch unstillbaren Kummer geistig völlig am Boden zerstört?

Ich möchte Sie zu einer heiligen Szene führen, in der eine Frau erlebt, wie ihr alles aus den Händen zu gleiten scheint, und Sie ihre Kraft in dieser schicksalhaften Stunde spüren lassen! Unter das Kreuz gekauert sehen wir die stille Gestalt einer schönen Mutter mittleren Alters, die sich das Tuch fest über Kopf und Schultern gezogen hat. Über ihr am Kreuz hängt unter entsetzlichen Qualen ihr erstgeborener Sohn. Man kann kaum nachfühlen, wie sehr Marias Mutterherz gelitten haben muss. Sie wusste jetzt, was die schicksalhafte Prophezeiung des alten Simeon zu bedeuten hatte. Er hatte ihren Sohn als kleines Kind gesegnet und gesagt: „Er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird. Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen.“ [Siehe Lukas 2:34,35.]

Was hielt sie in dieser tragischen Stunde aufrecht? Sie wusste um die Realität des Lebens jenseits der Sterblichkeit. Hatte sie nicht mit einem Engel gesprochen, einem Boten Gottes? Sie hatte zweifellos das letzte aufgezeichnete Gebet ihres Sohnes vor seinem Verrat gehört, so wie Johannes es niedergeschrieben hat: „Vater, verherrliche du mich jetzt bei dir“, hatte er gebetet, „mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war.“ (Johannes 17:5.) Diese heiligmäßige Mutter hörte mit geneigtem Haupt das letzte Gebet, das er mit gequälten Lippen am Kreuz murmelte: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“ (Lukas 23:46.) Damit flößte er ihr sicherlich Ergebenheit und das Zeugnis der gewissen Wiedervereinigung ein – mit ihm und mit Gott, ihrem himmlischen Vater. Der Himmel ist dem, der in tiefem Kummer zuversichtlich nach dem herrlichen Tag der Auferstehung Ausschau hält, nicht fern.⁴

Gibt es überhaupt die Gewissheit der Wiedervereinigung und der Erfüllung unserer Träume im Jenseits? Das schreit die Mutter voll Kummer, wenn ihr kleines Kind stirbt. Das ist die geflüsterte, häufig unhörbare Frage der Kranken und Alten, wenn der Sand des Lebens rasch verrinnt. Welche Kraft und welcher Trost müssen demjenigen zuteil werden, der unter solchen Umständen die herrliche Verheißung des Herrn hört:

„Deine Toten werden leben, die Leichen stehen wieder auf; wer in der Erde liegt, wird erwachen und jubeln. Denn der Tau, den du sendest, ist ein Tau des Lichts; die Erde gibt die Toten heraus.“ (Jesaja 26:19.)

Die schwere Hand des Todes wird leichter, die finstere Wolke wird durchdrungen, die schmerzenden Wunden werden gelindert, wenn der Glaube uns über die harten Prüfungen und den Kummer des Erdenlebens empor hebt und uns den Blick auf hellere Tage und freudigere Aussichten vermittelt, wie es ja offenbart worden ist. Denn dann wird es so sein: „Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.“ (Offenbarung 21:4.) Das wird durch das Sühnopfer des Herrn Jesus Christus bewirkt. Mit solchem Glauben und solcher Erkenntnis können Sie, die jetzt noch trauern, so singen, wie es geschrieben steht: „Verschlungen ist der Tod vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“ (1 Korinther 15:54,55.)⁵

Auch Sie können wissen, dass Ihr Erlöser lebt, so wie Ijob, als er versucht wurde, „Gott zu lästern und zu sterben“ [siehe Ijob 2:9; 19:25]. Sie können wissen, dass auch Sie die Tür aufmachen und ihn einladen können, mit Ihnen Mahl zu halten [siehe Offenbarung 3:20]. Sehen auch Sie sich, wie Sie eines Tages als auferstandenes Wesen auf die Verwandtschaft mit ihm, der sein Leben hingab, damit die Menschen für ihre irdischen Mühen und Plagen mit ewigem Leben belohnt werden können, Anspruch erheben, auch wenn die Mühen des Lebens nach irdischen Maßstäben vergeblich erscheinen mögen.⁶

Inwiefern ist das Wissen um die Auferstehung ein Anker für unsere Seele?

Betrachten wir das Beispiel des Petrus, [der] ... den Meister in der Nacht des Verrats dreimal leugnete. Vergleichen wir diesen von Furcht zerrissenen Petrus mit der Kühnheit, die er so kurz darauf vor denselben Heuchlern an den Tag legte, die gerade erst den Tod Jesu verlangt hatten. Er stellte sie als Mörder an den Pranger und rief sie zur Umkehr auf, wurde dafür eingekerkert und nahm später furchtlos den Märtyrertod auf sich.

Was hatte ihn so verändert? Er hatte selbst erlebt, welche Veränderung mit dem zerbrochenen, schmerzgeplagten Leib vor sich gegangen war, der vom Kreuz genommen worden war und sich

in einen verherrlichten, auferstandenen Leib verwandelt hatte. Die schlichte Antwort lautet, dass Petrus sich geändert hatte, weil er um die Macht des auferstandenen Herrn wusste. Er war jetzt am Ufer des Sees von Galiläa oder im Gefängnis oder im Tod nie mehr allein. Sein Herr war immer mit ihm.⁷

Ich weiß ... was es bedeutet, die entsetzliche Einsamkeit zu erfahren, die einen überfällt, wenn ein geliebter Mensch stirbt. Ich wurde im Lauf der Jahre oft gebeten, die Trauernden zu trösten, und habe dies auch versucht, aber erst als ich genau das, was ich immer zu anderen gesagt hatte, mir selbst sagen musste, wurde mir etwas klar, was sich nicht in Worte fassen lässt und was man eigentlich erst ganz tief in der Seele erfahren muss, ehe man wirklichen Trost spenden kann. Man muss erst erleben, dass ein Teil von einem selbst da im Grab liegt. Man muss den geliebten Menschen sterben sehen und sich dann fragen: Glaubst du an das, was du die anderen lehrst? Bist du ganz sicher, dass Gott lebt? Glaubst du an das Sühnopfer des Herrn und Meisters – daran, dass er die Türen zur Auferstehung im herrlicheren Leben geöffnet hat? Manchmal, wenn wir ganz allein und nackt dastehen, muss unser Zeugnis ganz tief und fest werden, damit wir nicht so sehr erschüttert werden, dass wir vom Weg abkommen.

Ijobs Frau ... sagte: „Lästere Gott und stirb!“ [Ijob 2.9.] Aber in der Majestät seines Leidens verlieh Ijob einem Gedanken Ausdruck, ohne den wohl kein Trauergottesdienst vollständig ist. Er sagte: „Doch ich, ich weiß: mein Erlöser lebt, als Letzter erhebt er sich über dem Staub. Ohne meine Haut, die so zerfetzte, und ohne mein Fleisch werde ich Gott schauen. Ihn selber werde ich dann für mich schauen; meine Augen werden ihn sehen, nicht mehr fremd. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust.“ [Ijob 19:25–27.] Wenn Sie heute wissen, dass Sie fest in dem göttlichen Zeugnis verankert sind, dass er lebt und dass er dereinst auf dieser Erde stehen wird und Sie ihn von Angesicht zu Angesicht sehen werden – wenn Sie das wissen, sind die Risiken, die Verantwortung, die Tragödien nicht mehr so wichtig, denn wenn Sie Ihr Haus auf den Fels gebaut haben, geraten Sie nicht ins Wanken. Ja, der Kummer über den Verlust eines geliebten Menschen ist schrecklich, aber Sie geraten nicht ins Wanken; letztlich werden Sie mit größerem Glauben daraus hervorgehen, als Sie je zuvor hatten.⁸

Je komplizierter unser Leben und die Zustände in der Welt werden, desto wichtiger ist es, dass wir die Absichten und Grund-

sätze des Evangeliums Jesu Christi deutlich vor Augen haben. Es ist nicht Aufgabe der Religion, alle Fragen zu Gottes moralischer Herrschaft über das Universum zu beantworten, sondern uns den Mut zu verleihen, dass wir im Glauben weitermachen, auch wenn es Fragen gibt, auf die wir in unserem gegenwärtigen Stand nie eine Antwort finden.⁹

Heute, da wir des größten Siegs der Welt gedenken, fordere ich alle, die im Herzen ehrlich sind, wo sie auch sein mögen, in tiefer Demut auf, sich über ihre menschlichen Ängste und Enttäuschungen zu erheben und sich mit uns zu freuen – wie der Apostel der Heiden: „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg geschenkt hat durch Jesus Christus, unseren Herrn.“ (1 Korinther 15:57.)¹⁰

Anregungen für Studium und Diskussion

- Was meint der Erretter, wenn er sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“? (Johannes 11:25.) Was für ein Gefühl haben Sie, wenn Sie an die Auferstehung des Erretters denken?
- Wie wirkt sich das Wissen um die Realität der Auferstehung auf Ihr tägliches Leben aus?
- Wie schenkt das Zeugnis von der Auferstehung uns Kraft, wenn ein Mensch, den wir lieben, stirbt? In welchen anderen Situationen schenkt uns das Zeugnis von der Auferstehung Trost und hilft es uns, die Angst zu überwinden?
- Was können wir tun, um einen tieferen Einblick in die Auferstehung und ein festeres Zeugnis davon zu erlangen?

Fußnoten

- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Ye Are the Light of the World</i> (1974), 26–27. 2. CBS-Sendung „Church of the Air“, in Conference Report, April 1958, 133f. 3. <i>The Teachings of Harold B. Lee</i>, Hg. Clyde J. Williams (1996), 30. 4. CBS-Sendung „Church of the Air“, 134f. 5. <i>Decisions for Successful Living</i> (1973), 179f. | <ol style="list-style-type: none"> 6. In Conference Report, April 1958, 136. 7. <i>The Teachings of Harold B. Lee</i>, 63. 8. Ansprache anlässlich der Beerdigung von David H. Cannon, 29. Januar 1968, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 5f. 9. <i>Improvement Era</i>, Dezember 1963, 1103. 10. In Conference Report, April 1958, 136. |
|--|---|



Endlich sicher daheim

*Befinden wir uns auf dem sicheren Weg
zu unserer ewigen Heimat und zum Leben
in der Gegenwart des Vaters?*

Einleitung

Während seines geistlichen Wirkens legte Harold B. Lee immer wieder Nachdruck auf diese Aussage: „Wir streben danach, uns so zu verhalten und so zu leben, dass wir eines Tages zu dem Gott zurückkehren können, der uns das Leben geschenkt hat – zurück in die Gegenwart des ewigen himmlischen Vaters.“¹

Er erzählte: „Vor einiger Zeit habe ich einen Artikel gelesen, den ein berühmter Journalist verfasst hatte, der erklärte, wie er sich darauf vorbereitete, mit jemandem, den er interviewen wollte, ein sinnvolles Gespräch zu führen. Er stellte dann in etwa die folgende Frage: ‚Könnten Sie mir vielleicht sagen, welche Inschrift Sie sich für Ihren Grabstein wünschen?‘ Er berichtete, viele hätten Antworten wie die folgenden gegeben: ‚Viel Spaß.‘ ‚Sitze schon wieder in einer Besprechung‘ usw. Dann wurde der Journalist gefragt, welche Inschrift er sich denn für seinen Grabstein wünschte. Er erwiderte leise und aufrichtig: ‚Endlich sicher daheim.‘

Wenn uns klar wird, was diese Aussage wirklich bedeutet, können auch wir uns fragen: ‚Worum geht es eigentlich im Leben und worauf hoffen wir über dieses Leben hinaus, da wir doch schließlich an ein Weiterleben nach diesem Leben hier glauben?‘ Fast jeder, ungeachtet seiner Religion, erwartet doch eine Existenz, die sich ganz unterschiedlich definieren lässt. Wenn ich mit meiner Annahme richtig liege, dann wünschen wir uns doch alle, dass als kurze Zusammenfassung unseres Lebens auf unserem Grabstein steht, dass wir endlich sicher daheim sind.‘²

Lehren von Harold B. Lee

Was ist der Sinn unseres Erdenlebens?

Was ist der Sinn des Lebens ...? Die einzige Antwort ist in einer Schriftstelle zu finden, die die Absicht offenbart, mit der Gott überhaupt das Leben geschenkt hat, und dieser Sinn geht aus einer Offenbarung an den Propheten Mose hervor: „Es ist mein Werk und meine Herrlichkeit, die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen.“ [Mose 1:39.] Ob jemand in der Sterblichkeit nur einen einzigen Atemzug tut und dann hinweggenommen wird oder ob er so alt wird wie ein Baum, die Absichten unseres Vaters haben sich verwirklicht, denn er hat Unsterblichkeit erlangt. Und das, was wir ewiges Leben nennen, bedeutet, dass man so gelebt hat, dass man für würdig erachtet wird, ewig in der Gegenwart Gottes des Vaters und des Sohns zu leben.³

Der Mensch war in der Geisterwelt ein Abkömmling Gottes. Die Erde wurde als Wohnort für die himmelsgeborenen Geister im sterblichen Leib geschaffen, damit sie hier geprüft werden und zeigen können, „ob sie alles tun werden, was auch immer der Herr, ihr Gott, ihnen gebietet“ [Abraham 3:25]. Gott verfolgte damit die Absicht, „Unsterblichkeit und ewiges Leben zustande zu bringen“ oder, mit anderen Worten, dank eines erfolgreichen Lebens in der Sterblichkeit jeden Menschen in die Gegenwart des Gottes zurückzubringen, der ihm das Leben geschenkt hat – mit einem auferstandenen Körper, der dem Tod nicht unterworfen, also vollkommen ist, um ewig in der Gegenwart des Herrn unseres Meisters und des Vaters von uns allen zu leben.⁴

[Präsident George F. Richards] hat diese Geschichte erzählt, die Geschichte eines jungen Mannes, der sehr darauf erpicht war, eine Ausbildung zu erhalten. Seine Eltern konnten ihm kein Studium finanzieren, deshalb ging er zu Fuß in die Stadt, wo das College war, und nach eifrigem Suchen gelang es ihm, eine Unterkunft zu finden. Später gab ihm einer der Professoren am College einen Job als Holzhacker, mit dem er das Studium finanzieren konnte. Andere, die von seinem Erfolg als Holzhacker hörten, bezahlten ihn auch dafür, dass er ihnen das Holz hackte. Bald stellte er fest, dass er gar keine Zeit mehr für sein Studium hatte, und da war er mit seinem Erfolg als Holzhacker zufrieden.

So ergeht es auch vielen von uns. Wir kommen zu einem bestimmten Zweck zur Erde, nämlich um uns unsere Errettung zu

erarbeiten oder, mit anderen Worten, uns auf das künftige, das immerwährende Leben, vorzubereiten. Manche von uns haben anscheinend vergessen, mit welcher Absicht sie hergekommen sind, und sind zufrieden, nach dem Reichtum und Ruhm zu streben, den das Leben zu bieten hat; sie geben sich sozusagen damit zufrieden, bloß „Holz zu hacken“.⁵

Mögen wir, die wir ein Zeugnis [von Jesus] haben, ... von Herzen zu unserem Vater schreien: „Herr, was soll ich tun?“ [Apostelgeschichte 22:10.]

Und wenn wir aufrichtig und voll Glauben beten, finden wir in den heiligen Schriften die Antwort auf unsere gebeterfüllte Frage. Die Antwort kommt immer und immer wieder, nämlich dass wir bei allem, was wir tun, „das Auge nur auf die Herrlichkeit Gottes richten“ sollen [siehe LuB 82:19.] Was ist die Herrlichkeit Gottes? Der Herr erklärte dem Mose:

„... Es ist mein Werk und meine Herrlichkeit, die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen.“ [Mose 1:39.]

Wenn wir dieses Ziel immer vor Augen haben und alles, was wir tun, jede Entscheidung, die wir treffen, in diesen Gesamtzusammenhang eines Lebens stellen, das es uns gestattet, in die Gegenwart des Herrn, unseres himmlischen Vaters, einzutreten und ewiges Leben zu erlangen, dann gäbe es in vielfacher Hinsicht mehr Weisheit auf der Erde.⁶

Anhand der heiligen Schriften, der Aufzeichnungen inspirierter Kirchenführer und weltlicher Kommentare können wir ewiges Leben als Leben in der Gegenwart jener ewigen Wesen definieren, nämlich Gottes des Vaters und seines Sohnes Jesus Christus. Um diese Definition abzukürzen, können wir sagen, dass ewiges Leben Gottes Leben ist. ...

Und letztlich diese celestiale Vortrefflichkeit zu erlangen sollte das nie endende Streben aller sterblichen Wesen sein.⁷

Sind wir bereit, vor dem Richterstuhl Gottes zu stehen?

Jeder von Ihnen ... muss „vor dem Richterstuhl des Heiligen Israels erscheinen ... und dann müssen sie gemäß dem heiligen Richterspruch Gottes gerichtet werden.“ (2 Nephi 9:15.) Und in der Vision des Johannes steht: „Bücher wurden aufgeschlagen; auch das Buch des Lebens wurde aufgeschlagen. Die Toten wur-



Präsident Harold B. Lee hat gelehrt, dass unsere Anstrengungen in der Sterblichkeit darauf gerichtet sein müssen, „das Leben hier in der Fülle zu leben ... und uns auf die celestiale Welt vorzubereiten“.

den nach ihren Werken gerichtet, nach dem, was in den Büchern geschrieben war.“ (Offenbarung 20:12.) Die „Bücher“, von denen hier die Rede ist, beziehen sich auf die „Aufzeichnung über [Ihre] Werke, ... die auf Erden geführt werden. ... Das Buch des Lebens ist die Aufzeichnung, die im Himmel geführt wird.“ (LuB 128:7.) Diejenigen von Ihnen, die ein rechtschaffenenes Leben geführt haben und sterben, ohne zum Knecht der Sünde zu werden, beziehungsweise die von ihren Sünden umgekehrt sind, werden in die Ruhe des Herrn eingehen, nämlich in die Fülle der Herrlichkeit des Herrn [siehe LuB 84:24].⁸

Wir erfahren in den inspirierten Aufzeichnungen, dass unsere Worte uns schuldig sprechen (oder aber erhöhen) werden und dass unsere Werke uns schuldig sprechen (oder aber erheben) werden (siehe Alma 12:14; 11:43). Dann nämlich, wenn wir vor dem erhabenen Richter aller stehen, um hoffentlich von ihm diese lobenden Worte zu hören: „Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener.“ [Matthäus 25:21.] Im Gegensatz zur üblichen Vorstellung der religiösen Eiferer, der Apostel Petrus wäre der Hüter am Tor zum Jenseits, erfahren wir: „Der Hüter des Tores ist der Heilige Israels; und er hat dort keinen Knecht.“ (2 Nephi 9:41.)⁹

Die schlimmste Hölle, in die wir geraten können, ist das Brennen des Gewissens. Die heiligen Schriften sagen, dass die Gedanken einen dann schuldig sprechen, dass man sich deutlich

an sein ganzes Leben erinnern kann (siehe Alma 12:14; 11:43). Sie werden wissen, dass in den heiligen Schriften vom Buch des Lebens des Lamms die Rede ist, und das sind Aufzeichnungen über das Leben des Menschen, die im Himmel geführt werden. ... Die Menschen werden gemäß den Aufzeichnungen gerichtet, die im Lauf unseres Lebens geführt werden (siehe LuB 128:6,7). Wenn wir dann den höchsten Grad der Herrlichkeit nicht erlangen und uns bewusst wird, was wir verloren haben, wird unser Gewissen so brennen, dass es schlimmer ist als irgendein physisches Feuer, das über uns kommen könnte.¹⁰

Wenn wir das Tor des Todes durchschreiten, ... wird er zu uns sagen: „du hast meinen Namen auf dich genommen. Was hast du mit meinem Namen gemacht? Hast du, als Mitglied meiner Kirche, jemals Schande über den Namen des Herrn Jesus Christus gebracht?“ Stellen Sie sich vor, dass er die Stirn runzelt, dass er den Kopf schüttelt und sich abwendet und fortgeht. ... Aber stellen Sie sich vor, Sie begegnen ihm und er hat ein Lächeln auf den Lippen. Er streckt uns die Arme entgegen und sagt zu uns: „Mein Sohn, meine Tochter, du bist auf der Erde treu gewesen. Du hast den Glauben bewahrt. Du hast dein Werk vollendet. Und jetzt liegt in meinem Reich für dich der Kranz der Gerechtigkeit bereit.“ [Siehe 2 Timotheus 4:7,8.] Ich kann mir keine Ekstase der Welt vorstellen, die einen solchen Empfang in der Gegenwart des Allmächtigen in der künftigen Welt übertreffen könnte.¹¹

Wie bereiten wir uns darauf vor, dem Herrn zu begegnen?

Der Herr gewährt uns noch ein paar Tage, ein paar Wochen oder ein paar Jahre – wie lange ist nicht so wichtig – denn nach der Berechnung des Allmächtigen ist jeder Tag der Vorbereitung kostbar. Ein Prophet hat es so gesagt: „Dieses Leben ist die Zeit, da der Mensch sich vorbereiten soll, Gott zu begegnen; ja, siehe, der Tag dieses Lebens ist der Tag, da der Mensch seine Arbeiten verrichten soll. ... Denn siehe, wenn ihr den Tag eurer Umkehr bis an den Tod aufgeschoben habt, siehe, dann ... [hat] der Teufel ... alle Gewalt über euch.“ (Alma 34:32,35.)¹²

Wir dürfen nicht vergessen, dass es nicht so sehr darauf ankommt, ob wir jung oder im mittleren Alter sterben; am wichtigsten ist nicht, wann wir sterben, sondern wie gut wir bei unserem Tod vorbereitet sind. Dies ist der Tag, an dem die Menschen sich darauf vorbereiten sollen, ihrem Gott zu begegnen. Wie

groß und barmherzig er doch ist, dass er uns eine Bewährungszeit gibt, in der wir uns vervollkommen können.¹³

Heute ist der Tag, an dem wir beginnen sollen, in uns zu gehen. Wissen Sie, welches heute das wichtigste Gebot für Sie ist? ... Werden Sie heute beginnen, daran zu arbeiten? Oder werden Sie warten, bis es zu spät ist? Der kleine Junge sagt: „Wenn ich groß bin, mache ich das und das.“ Und was ist das? Wenn er dann groß ist, ... sagt er: „Wenn ich heirate, werde ich das und das machen.“ Und wenn er dann verheiratet ist, ist alles anders und er sagt: „Ja, wenn ich in Rente gehe.“ Und wenn er dann in Rente geht, weht ein kalter Wind über ihn hinweg und plötzlich wird ihm, viel zu spät, bewusst, dass er alles verloren hat. Doch jetzt ist es zu spät. Dabei hatte er sein Leben lang alle Zeit der Welt. Er hat sie nur nicht genutzt. Heute ist also der Tag, an dem wir beginnen müssen, etwas zu tun, ehe es zu spät ist.¹⁴

[Mir fällt da] eine Geschichte ein, die ich letzten Sommer auf Hawaii gehört habe. Es ging um ein kleines Mädchen, das eine Freundin nach Hause mitgebracht hatte. Sie spielten zusammen und die alte Großmutter verbrachte einen Großteil der Zeit mit dem Lesen in der Bibel. Immer wenn das kleine Nachbarsmädchen kam, las die Großmutter in der Bibel, und schließlich sagte sie zu der kleinen Enkelin: „Warum liest deine Oma eigentlich ständig in der Bibel?“ Da erwiderte die kleine Enkelin: „Tja, Oma paukt für die Abschlussprüfung.“

Da lag sie gar nicht so falsch. Ich glaube, wir täten alle ganz gut daran, wenn wir daran denken würden, wie wichtig es ist, für die Abschlussprüfung zu pauken.¹⁵

Wie lange schieben Sie den Tag der Umkehr von Ihren Missetaten schon auf? Beim Gericht werden wir vor dem rechtschaffenen Richter stehen, der unsere Fähigkeiten und Grenzen in Betracht zieht, unsere Möglichkeiten und unsere Behinderungen. Einer, der sündigt und dann umkehrt und sein Leben mit sinnvoller Anstrengung erfüllt, verliert am Tag des rechtschaffenen Gerichts vielleicht nicht so viel wie einer, der zwar keine schwerwiegende Sünde begeht, der aber das, was er hätte tun können, nicht tut, und dadurch zu Fall kommt.¹⁶

Wir sitzen heute hier und denken über unser Leben nach. Nehmen wir an, es würde beim Verlassen dieser Versammlung etwas passieren und unser Leben hätte ein Ende. Gibt es noch etwas, was Sie lieber schon erledigt hätten, bevor Ihnen das passiert? ... Gibt es irgendein Unrecht, das sie noch gutmachen

müssen, ehe die Zeit kommt? Gibt es Menschen auf der anderen Seite, die auf Sie warten und denen Sie mit mehr Stolz begegnen könnten, wenn Sie gewisse unerledigte Dinge schon erledigt hätten? Sind Sie bereit, den Menschen dort zu begegnen, nachdem Sie alles getan haben, um ihnen eine glückliche Zukunft zu ermöglichen? Gibt es noch Sünden, von denen Sie umkehren sollten, ehe Sie zu dem, der Ihnen das Leben geschenkt hat, zurückkehren?¹⁷

Hier und jetzt in der Sterblichkeit hat ein jeder von uns die Möglichkeit, sich für die Gesetze zu entscheiden, die er befolgen will. Wir leben jetzt und befolgen celestiale Gesetze, die uns zu Kandidaten für die celestiale Herrlichkeit machen, oder leben wir nach terrestrischen Gesetzen, die uns zu Kandidaten ... für die terrestrische Herrlichkeit machen, oder gar nach telestischen Gesetzen? Der Ort, an dem wir in den ewigen Welten leben, hängt von dem Gehorsam ab, mit dem wir die Gesetze dieser Reiche befolgen, während wir hier in der Sterblichkeit auf der Erde sind.¹⁸

Wie bereitet man sich darauf vor, dem Herrn zu begegnen? ... Der Herr hat gesagt: „Darum heiligt euch, damit euer Sinn nur auf Gott gerichtet sei, dann werden die Tage kommen, da ihr ihn sehen werdet; ... und es wird zu der von ihm bestimmten Zeit sein, auf seine Weise und gemäß seinem eigenen Willen.“ (LuB 88:68.) Und diese Formel gab er uns in einer Offenbarung: ... „Wahrlich, so spricht der Herr: Es wird sich begeben: Jede Seele, die von ihren Sünden lässt und zu mir kommt und meinen Namen anruft und meiner Stimme gehorcht und meine Gebote hält, wird mein Angesicht sehen und wissen, dass ich bin.“ [LuB 93:1.]¹⁹

Was ist der Lohn dessen, der würdig lebt und das Zeugnis hat, dass Gott lebt und dass Jesus der Messias ist?

Der Himmel, wie wir uns ihn normalerweise vorstellen, ist der Wohnort der Rechtschaffenen, nachdem sie dieses Erdenleben verlassen haben, er ist der Ort, wo Gott und Christus wohnen. Über diesen glücklichen Zustand hat der Apostel Paulus gesagt: „Wir verkündigen, ... was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist: das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ (1 Korinther 2:9.)²⁰

Erfolg kann so vieles bedeuten, aber für jedes Kind Gottes gehört letztlich dazu, dass es seine Gegenwart ererbt und sich bei ihm wohl fühlt.²¹

Es gibt nur ein einziges Ziel, was das Werk unseres Vaters betrifft, nämlich dass auch wir, wenn wir unsere Arbeit auf der Erde beendet haben, ob nach kurzer oder langer Zeit, die Welt überwunden und das Recht erworben haben, an dem Ort zu leben, der als das celestiale Reich bezeichnet wird.²²

Jemand, der so lebt, dass ... er würdig ist, das Zeugnis zu haben, dass Gott lebt und dass Jesus der Messias ist, und der bereit ist, immer wieder zu erforschen, ob sein Weg der richtige ist, lebt hier in der Fülle und bereitet sich auf die celestiale Welt vor, wo er in Ewigkeit bei seinem himmlischen Vater leben wird.²³

Ich möchte Sie daran erinnern, über diese wundervolle Verheißung des Herrn an alle Glaubenstreuen nachzusinnen:

„Und wenn euer Auge nur auf meine Herrlichkeit gerichtet ist, so wird euer ganzer Körper mit Licht erfüllt werden, und es wird in euch keine Finsternis sein; und wer ganz mit Licht erfüllt ist, erfasst alles.“ (LuB 88:67.)

Ich bete von Herzen darum, dass jeder, der sich auf diese Weise bemüht, selbst das unerschütterliche Zeugnis erlangen mag, das seine Füße fest auf den Weg stellt, der sicher zu dem herrlichen Ziel Unsterblichkeit und ewiges Leben führt.²⁴

Anregungen für Studium und Diskussion

- Inwiefern sind wir manchmal wie der junge Mann, der Holz hackte?
- Was kann uns helfen, jeden Tag den Blick auf das Ziel gerichtet zu halten, sicher zum Vater im Himmel zurückzukehren?
- Inwiefern wählen Sie jetzt den Platz, den Sie in den ewigen Welten einnehmen werden? Was sind die Folgen, wenn Sie die Vorbereitung auf die Beurteilung vor dem Richterstuhl Gottes aufschieben?
- Was können wir tun, wenn Gott uns einen weiteren Tag schenkt?
- Was bedeutet es, den Blick nur auf Gottes Herrlichkeit zu richten? (Siehe LuB 88:67,68.)
- Was bedeutet es Ihnen, dass Sie den Namen des Herrn Jesus Christus auf sich genommen haben? Was können wir tun, um seinen Namen zu ehren?

- Was hat die Beschäftigung mit den Lehren von Präsident Harold B. Lee Sie darüber gelehrt, wie Sie sicher zu Gott zurückkehren können?

Fußnoten

1. *Be Loyal to the Royal within You*, Brigham Young University Speeches of the Year (20. Oktober 1957), 1f.
2. *Ye Are the Light of the World* (1974), 261,62.
3. Ansprache anlässlich der Beerdigung von Aldridge N. Evans, 7. Januar 1950, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 4.
4. „The Sixth Commandment: Thou Shalt Not Kill“, in *The Ten Commandments Today* (1955), 87.
5. „Elder Lee Recalls Counsel Given by Pres. Richards to Family, Associates“, *Deseret News*, 16. August 1950, Church section, 2, 4.
6. In Conference Report, Oktober 1946, 145.
7. „Eternal Life“, *Instructor*, Oktober 1966, 378.
8. *Discussions for Successful Living* (1973), 168f.
9. „The Greatest Need in the World Today“, Bakkalaureatsansprache an der Utah State University, 5. Juni 1970, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 6.
10. *The Teachings of Harold B. Lee*, Hg. Clyde J. Williams (1996), 67.
11. Ansprache anlässlich der Konferenz des Pfahls Detroit, August 1958, Archiv der Harold B. Lee Library, Brigham Young University, 6f.
12. Ansprache anlässlich der Beerdigung von Irene Rolman Hammond, 18. März 1968, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 5.
13. Ansprache anlässlich der Beerdigung von William G. Sears, 13. März 1943, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 14.
14. Ansprache vor den studentischen Führungskräften am Ricks College, 3. März 1962, Archiv der Geschichtsabteilung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 20f.
15. *The Teachings of Harold B. Lee*, 65f.
16. *The Teachings of Harold B. Lee*, 67f.
17. Ansprache anlässlich der Konferenz des Pfahls Detroit, 4f.
18. In Conference Report, April 1947, 46.
19. „Preparing to Meet the Lord“, *Improvement Era*, Februar 1965, 124.
20. *The Teachings of Harold B. Lee*, 77.
21. *Decisions for Successful Living*, 2.
22. Ansprache anlässlich der Beerdigung von Aldridge N. Evans, 8.
23. *The Teachings of Harold B. Lee*, 614.
24. *Stand Ye in Holy Places* (1974), 319.



Liste der Gemälde

Seite XXII: *Christus beruft Petrus und Andreas*, von Harry Anderson.

Seite 15: *Christus mit Kindern*, von Del Parson.

Seite 19: *Jesus Christus*, von C. Bosseron Chambers. © Barnard Fine Art, Manchester Center, Vermont 05255.

Seite 48: *Enos betet*, von Robert T. Barrett.

Seite 54: *Gott erscheint dem jungen Samuel in einer nächtlichen Vision*, von Harry Anderson.

Seite 70: *Bruder Joseph*, von David Lindsley. © 1997 David Lindsley.

Seite 74: *Joseph Smiths erste Vision*, von Greg Olsen. © Greg K. Olsen.

Seite 93: *Christus im Tempel*, von Heinrich Hofmann. Foto © C. Harrison Conroy.

Seite 202: *Die Bergpredigt*, von Carl Bloch. Nationalgeschichtliches Museum in Frederiksborg in Hillerød.

Seite 210: *Joseph Smith im Gefängnis zu Liberty*, von Greg Olsen. © Greg K. Olsen.

Seite 218: *Jesus sagte zu ihr: Maria!*, von William Whitaker.

Seite 227: *Das Jüngste Gericht*, von John Scott.



Stichwortverzeichnis

A

Aaronisches Priestertum

Zweck, 90

Siehe auch Priestertum

Adam

ewige Ehe von A., 110f.

Fall A., 18–23, 110

Alleinstehende Erwachsene, finden

Freude, indem sie anderen dienen,
114f.

Apollo 13, Raumschiff, 1f., 6

Apostel

Harold B. Lee als A. berufen, XVII

Vollmacht, 82

Arbeit

Notwendigkeit, 168f., 171–173

Wert der A. Lehren, 124

Arme und Bedürftige, wie der Herr für
sie sorgt, 166–169

Auferstehung

Harold B. Lees Zeugnis von der A.,
216

Jesu Christi, 216–223

Realität, 216–219

Wissen um A. tröstet uns im Unglück,
220–223

Siehe auch Sühnopfer

B

Barmherzigkeit, 203

Bedürftige, Weise des Herrn, für sie zu
sorgen, 166–169

Begabung, im Tempel, 100–103, 106

Beispiel, gutes, wesentlich für
Missionsarbeit, 161f.

Bekehrung

durch das Buch Mormon, 62–64

persönliche, 40f.

Siehe auch Missionsarbeit; Zeugnis

Bergpredigt, Seligpreisungen, 199–205

Berufungen im Priestertum groß
machen, 91–97

Beten

durch B. Offenbarung erhalten, 52–57

Gehorsam notwendig, damit B.
erhört wird, 55–57

im Glauben, 52

Mutter für ihre Kinder, 141

wie man betet, 52–57

Bis ans Ende ausharren, 33–35

Bischof

allgemeiner Richter in Israel, 29f.

Interview für den Tempelschein,
105f.

Buch Mormon

Studium fördert die geistige

Gesinnung, 62–64

von Joseph Smith hervorgebracht,
75f.

C

Callis, Charles A.

Bekehrung, 156

betete und sprach mit Gott, 52

Cardston-Alberta-Tempel,

Gedichtinschrift, 106

D

Demut, 200, 203

Dienen
 durch Priestertumsträger, 91–97
 in der Ehe, 111–114
 Kinder darüber belehren, 124
 Vorbereitung auf Tempelarbeit, 107

E

Ehebruch. *Siehe* Keuschheit.
 Ehefrau. *Siehe* ewige Ehe.
 Ehemann. *Siehe* ewige Ehe.
 Elija, Geist des E. in unserer Familie,
 125, 129
 Eltern
 beim Familienabend unterweisen,
 125–127
 Jugendliche über Keuschheit
 belehren, 190–193
 Kinder im Evangelium unterweisen,
 119–127, 142f.
 Kinder mit Liebe strafen, 130–134
 Kindern größere Liebe erweisen,
 129–134
 Unterweisung beim Familienabend,
 125–127
 was sie ihre Kinder lehren sollen, 123f.
 widerspenstige K. lieben, 134–136
Siehe auch Kinder; Mutter; Vater
 Entscheidungsfreiheit
 bei der Erfüllung unserer irdischen
 Mission, 12–15
 notwendig für den Erlösungsplan, 4,
 13–15
 Rolle der E. beim Fall des Menschen,
 20f.
 Erhöhung. *Siehe* ewiges Leben
 Erlösungsplan
 einziger Weg zum Frieden, 7
 führt zum ewigen Leben, 1–8
 Grundprinzipien, 4f.
 Zweck, 3, 225f., 228–230
 Erretter auf dem Berg Zion, 103f.
 Erste Vision, 73f.

Eva
 ihre ewige Ehe, 110f.
 ihr Fall, 18–23, 110
 Evangelium
 bietet Lösung für jedes Problem, 154
 mit Macht und Vollmacht lehren,
 159–161
 zu Hause lehren, 119–127
 Evangeliumszeit
 Definition, 73–76
 der Fülle, 73–76
 Ewige Ehe
 Jugendliche darauf vorbereiten,
 115–117
 Leben lang stark machen, 111–114
 notwendig für ewiges Leben, 15f.,
 110f.
 Partnerschaft in, 109f.
 Rat an die, die keine haben, 114f.
 Segnungen, 110–117
 sexuelle Beziehung in, 112, 186
 Ewiges Leben
 Definition, 15f.
 durch das Sühnopfer möglich
 geworden, 21–25
 Erlösungsplan führt uns dahin, 1–8
 ewige Ehe dafür notwendig, 15f.,
 110f.
 Kirche bereitet uns darauf vor, 147f.
 tägliches Handeln führt dahin, 7f.,
 228–230
 Überwinden von Schwierigkeiten
 hilft uns, es zu erlangen, 206–210
 weder Anfang noch Ende, 9
 Zeugnis notwendig für, 230f.
 Zweck des Erdenlebens, 224–226

F

Fall Adams und Evas, 18–23, 110
 Familie
 in der F. größere Liebe erweisen,
 129–134
 Kirche soll die F. stark machen, 148f.

- Siehe auch* Jugendliche; Kinder;
Mutter; Vater
- Familienabend, Kinder beim F.
unterweisen, 125–127
- Fasten
Erlebnisse einer Familie mit Sohn im
Militärdienst, 181f.
Segnungen, 180–182
und Beten, 54f.
- Fastopfer
Segnungen damit verbunden,
180–182
Verwendung, 169–171
- FHV, Rolle in der Wohlfahrtsarbeit,
170f.
- Frauen
die keine ewige Ehe haben, 114f.
siehe auch Mütter
- Friede, innerer
im Unglück, 206–214
Wissen um die Auferstehung schenkt
uns F., 220–223
- Friedensstifter, 204
- G**
-
- Gebote. *Siehe* Gehorsam,
Notwendigkeit
- Gedanken, reine, 186f.
- Geheimnisse des göttlichen Wesens im
Tempel offenbart, 100–103
- Gehorsam, Notwendigkeit
damit Gebete erhört werden, 55–57
damit man ein Zeugnis erlangt,
40–43, 199
für ein Zeugnis von den Grundsätzen
des Evangeliums, 198f.
für ewiges Leben, 23–25, 33–35,
228–231
für Heiligung, 33–35
für inneren Frieden im Unglück,
211–214
für Vollkommenheit, 195, 198f.
- gegenüber den ersten Grundsätzen
und Verordnungen, 5
- Geist des Elija in unserer Familie, 125,
129
- Geist, Heiliger. *Siehe* Heiliger Geist
- Geister
Gott ist der Vater aller, 9–12, 225
im Ebenbild des physischen Körpers,
11f.
Nahrung für, 175–183
- Geistige Gesinnung
durch Fasten entwickeln, 180–182
durch Meditieren entwickeln, 182f.
durch Sabbatheiligung entwickeln,
178f.
durch Schriftstudium entwickeln,
59–64, 66f.
notwendig, damit Gebete erhört
werden, 55–57
unser geistiges Ich nähren, 175–178
- Geistiger Tod
Definition, 21
durch Heiligen Geist überwinden, 32f.
weil man nicht an den lebenden
Propheten glaubt, 85f.
- Genealogische Arbeit, 103f.
- Gericht, Jüngstes, 226–230
- Glaube
an Jesus Christus, 5, 23–25
entwickeln, 28f.
Gebet im G., 52–55
Grundprinzip des Evangeliums, 5,
28f.
notwendig, damit man Unglück
ertragen kann, 211–214
- Gnade, 24f., 34
- Gott, unsere Möglichkeit, wie G. zu
werden, 15f.
- Gott Vater
Vater unseres Geists, 3, 9–12, 225
zu G. beten, 52–57

H

-
- Heilige Schriften
 geistige Gesinnung entwickeln,
 59–64, 66f.
- Harold B. Lee nutzte sie, um daraus
 zu lehren, 59
- Segnungen für Studium des Buches
 Mormon, 62–64
- Heiliger Geist
 geht durch Unredlichkeit verloren,
 91, 186f.
- hilft bei Überwindung des geistigen
 Tods, 32f.
- im Evangeliumsunterricht
 verwenden, 65f.
- Maßstab der Wahrheit, 64f.
- notwendig für das Lehren des
 Evangeliums, 159–161
- notwendig, sie zu studieren, 59–62,
 66f.
- offenbart Zeugnis, 38–40
- Offenbarung durch, 50–52
- Segnungen der Gabe des H.G., 32f.
- Studium bei der Missionsarbeit, 159f.
- Heiligkeit, braucht ihre Zeit, 175–183
- Heiligung, Gehorsam notwendig für,
 33–35
- Hilfsorganisationen
 machen die Familie stark, 148–151
- unterstehen der Weisung des
 Priestertums, 149–151
- Himmlicher Vater. *Siehe* Gott Vater
- Hinckley, Gordon B.,
 Zusammenfassung von Präsident
 Lees Leben, XI–XXI
- Ho Jik Kim, Dr., Bekehrung, 162
- Hölle, brennendes Gewissen, 227f.
- Homosexualität, 189f.
- Hungern und Dürsten nach
 Rechtschaffenheit, 202

I

-
- Intelligenzen im vorirdischen Dasein,
 9–11

J

-
- Jesus Christus
 Auferstehung, 216–223
- Glaube an, 23–25
- Kinder lehren, ein Zeugnis von ihm
 zu erlangen, 123f.
- Oberhaupt der Kirche, 80
- Richter, 226–230
- schenkt im Unglück inneren Frieden,
 211–214
- Schöpfer, 3
- Taufe, 31
- Trauer seiner Mutter, 220
- Unglück hilft uns, ihm ähnlich zu
 werden, 206–210
- Zeugnis erhalten von, 38–40
- Zeugnis geben von, 153–161
- Siehe auch* Sühnopfer
- Jugendliche
 Unterweisung in Bezug auf
 Keuschheit, 190–193
- Unterweisung in der Familie, 119–127
- Vorbereitung auf ewige Ehe, 115–117
- Widerspenstige, niemals aufgeben,
 134–146

K

-
- Keuschheit
 Folgen, wenn das Gesetz der K.
 übertreten wird, 185, 187ff.
- Jugendliche über K. belehren, 190–193
- Verantwortung der
 Priestertumsträger für K., 189f.
- wesentlich, das Gesetz der K. zu
 befolgen 186f.
- Kinder
 beim Familienabend unterweisen,
 125–127

größere Liebe erweisen, 129–134
 können vor dem Alter der Verantwortlichkeit nicht versucht werden, 122, 142–145
 mit Liebe strafen, 130–134
 Mutter unterweist K. im Evangelium, 142–144
 was man sie lehren soll, 123f.
 widerspenstige K. lieben, 134–136
 zu Hause unterweisen, 119–127
Siehe auch Familie; Mutter; Vater

Kinder Gottes, 9–12, 225f.

Kirche
 alle Aktivitäten sollen die Familie stark machen, 148f.
 Zweck, 147f.

Konfirmierung, 32f.

Körper, wie unser Geist, 11f.

Korrelation
 Definition, 146, 149
 Harold B. Lees diesbezügliche Verantwortung, XX, 146f.

L

Lebensmittelvorrat, 172f.

Lee, Fern Lucinda Tanner, XV, XIX, 206

Lee, Freda Joan Jensen, XIX

Lee, Harold B.
 anhand der heiligen Schriften gelehrt, 59
 durch Unglück geprüft, 206, 209f., 213f.
 Ehe, XV, XIX
 Eltern, XI f.
 Geburt, XII
 Kellnerin vom Evangelium erzählt, 153
 Kindheitserlebnis mit Schweinen, 132f.
 Kindheitserlebnis mit warnender Stimme, 47
 Korrelationsanstrengungen, XX, 146

Mission, XV
 mit Enkel beim Tanzfestival, 131f.
 Pfahlpräsident, XVI
 Präsident der Kirche, XXf., 79
 Tod, XXI
 von seiner Mutter gerettet, 141f.
 Wohlfahrtsanstrengungen, XVII f, 165f.
 zum Apostel berufen, XVII

Lee, Helen, XV

Lee, Maurine, XV, XIX, 206

Leiden. *Siehe* Unglück

Liebe
 in der Ehe entwickeln, 111–114
 in der Familie entwickeln, 129–134
 Priestertumsträger sollen L. zeigen, 91–97
 zu widerspenstigen Kindern, 134–136

M

Manti-Tempel, im Sturm betrachtet, 97

Maria, Mutter Jesu, 220

Meditieren
 Bedeutung, 182f.
 Erlebnis des Sohns von Bischof John Wells, 182f.

Melchisedekisches Priestertum
 Zweck, 90
Siehe auch Priestertum

Millennium, Wiederherstellung des Evangeliums bereitet uns darauf vor, 75f.

Mission, zu der wir vorherordnet sind, 12f.

Missionsarbeit
 Bedeutung, 153–156
 Erlebnisse eines ehemaligen Soldaten, 157f.
 gutes Beispiel notwendig, 161f.
 mit Macht und Vollmacht lehren, 159–161

Rolle des Buches Mormon dabei, 62f.
 Rolle des Geistes dabei, 159–161
 Zweck der Wiederherstellung des
 Evangeliums, 75f.

Missionsdienst von Harold B. Lee, XV

Mutter

anwesend, wenn ihre Kinder sie
 brauchen, 139f.
 belehrt über Keuschheit, 190–193
 betet für ihre Kinder, 134–136, 141
 des Propheten Joseph Smith, 141
 erweist ihren Kindern Liebe, 129–134
 Frauen, die keine Kinder bekommen
 können, 114f.
 lehrt in der Familie das Evangelium,
 119–127, 142–144
 schafft die Atmosphäre in der
 Familie, 139–142
Siehe auch Familie; Jugendliche;
 Kinder; Vater

N

Nachfolge in der Präsidentschaft der
 Kirche, 81–84

O

Offenbarung

Angelegenheiten, zu denen O. ergeht,
 51
 durch Beten, 52–57
 durch den Präsidenten der Kirche,
 80f., 84–87
 durch Meditieren, 182f.
 Harold B. Lee durch Stimme gewarnt,
 47
 im Tempel, 100–103
 in der genealogischen Arbeit, 104
 verschiedene Arten von O., 49–52
 Zeugnis ist O., 38–40

Opferbereitschaft

Bedeutung, 156–159
 für ewige Ehe notwendig, 111–114

P

Petrus und die Auferstehung des
 Erretters, 221–223

Pfahlpräsident, Harold B. Lee diente
 als, XVII. 165

Pilot

Erlebnisse eines blinden P., 190f.
 richtete seinen Kurs an den Sternen
 aus, 99

Präsident der Kirche

erhält Offenbarungen für die Kirche,
 80f., 84–87
 Harold B. Lee ordiniert, XX
 wichtig, ihm nachzufolgen, 84–87
 wie er erwählt wird, 81–84
Siehe auch Propheten

Priestertum

Aufgaben der Führungskräfte, 96f.
 beaufsichtigt die Hilfsorganisationen,
 149–151

Definition, 89–91

Kollegien, Rolle in der
 Wohlfahrtsarbeit, 170f.

rechtschaffener Gebrauch, 91–96

Strafe für unredlichen Gebrauch, 91

Träger des P. für Keuschheit
 verantwortlich, 189f.

Träger des P. müssen rechtschaffen
 sein, 94–96

Träger des P. vom Herrn beauftragt,
 92–97

Propheten

Bedeutung der Nachfolge, 84–87
 den lebenden nachfolgen, 79–87
 wie sie erwählt und vorbereitet
 werden, 72f. 81–84

Siehe auch Präsidenten der Kirche;
 Smith, Joseph

Prüfungen. *Siehe* Unglück

R

Ratsversammlung im Himmel, 3, 10–12

Raumschiff Apollo 13, 1f. 6

Reinheit

der Gedanken, 186f.

des Herzens, 202f.

notwendig, damit man ein Zeugnis erlangt, 40–43

Siehe auch Keuschheit

S

Sabbat, nährt den Geist, 178f.

Salt-Lake-Tempel, Sternenbild an, 89

Sanftmut, 200, 203

Schulden, 171f.

Selbstständigkeit, 168–173

Seligpreisungen, Satzung für ein vollkommenes Leben, 199–205

sexuelle Beziehung in der Ehe, 112, 186
siehe auch Keuschheit

Siegelung. *Siehe* ewige Ehe

Smith, Joseph

auf seine Berufung vorbereitet, 72f.

Buch Mormon hervorgebracht, 75f.

durch Unglück geprüft, 208–210

erste Vision, 73f.

Gebete seiner Mutter für ihn, 141

Großes geleistet, 73–76

man braucht ein Zeugnis von ihm, 69–72

opferte alles, 157

wie Josef vor alters, 73

Soldat

Familie fastete für ihn, 181f.

wollte Mission erfüllen, 157f.

Sterblichkeit

Zweck, 3f., 225f.

Sühnopfer

bietet Vergebung an, 197f.

Erkenntnis vom S. hilft uns im Unglück, 216–223

Fall durch das S. überwunden, 18–23
notwendig für den Erlösungsplan, 4f.

Unsterblichkeit und ewiges Leben
durch das S. möglich geworden, 21–25

Siehe auch Gnade; Auferstehung

T

Taufe

Bund der T., 31f.

für die Verstorbenen, 103f.

notwendig für den Eintritt ins Reich Gottes, 5, 31f.

Tempel

Arbeit für die Verstorbenen, 103–105

Begabung, 100–103, 106

Cardston-Alberta-Tempel, 106

im T. Segnungen erlangen, 99–103

Manti-Tempel, 97

Notwendigkeit von Tempelarbeit, 105–107 *Siehe auch* Gehorsam

Offenbarung im T., 100–103

Salt-Lake-Tempel, 89

Vorbereitung auf den Dienst im T., 105–107

Tempelehe. *Siehe* ewige Ehe

Theophanien, 49

Tod, geistiger. *Siehe* geistiger Tod

Tod, physischer

mit dem T. eines geliebten Menschen fertig werden, 23f. 206, 213f. 220–223

Wissen um die Auferstehung schenkt uns inneren Frieden, 220–223

Ton des Töpfers, Menschen wie, 207

Trauern, selig sind die, die trauern, 201f.

Traum

durch T. Offenbarung erhalten, 51f.
von Hilfe für andere, 107

U

Umkehr

- Bekennen notwendig, 29f.
- führt zur Vergebung, 197f.
- für Errettung notwendig, 5, 228–230
- grundlegendes Gesetz, 5
- innerer Friede damit verbunden, 197f.
- jeden Tag notwendig, 29f.
- Kummer um Sünde erforderlich, 201f.

Unglück

- hilft uns, wie Gott zu werden, 206–210
- innerer Frieden im U., 211–214
- Joseph Smith durch U. geprüft, 209f.
- Verfolgung um der Rechtschaffenheit willen, 204
- Zeugnis tröstet im U., 44f.
- Zeugnis von der Auferstehung tröstet im U., 220f.

Unkeuschheit. *Siehe* Keuschheit

Unsterblichkeit

- Definition, 15
- durch das Sühnopfer möglich geworden, 21–25

Unterweisung

- Evangelium mit Macht und Vollmacht lehren, 159–161
- Evangeliumsgrundsätze, in denen die Kinder unterwiesen werden sollen, 123f.
- Familie wichtigster Ort für U. im Evangelium, 119–127, 142–144
- Familienabend, 125–127
- heilige Schriften verwenden, 65f.

V

Vater

- Bedeutung seiner Arbeit, 149f.
- das Priestertum rechtschaffen gebrauchen, 92–97
- für das ewige Wohlergehen der Familie verantwortlich, 122
- Kindern Liebe erweisen, 129–134
- über Keuschheit belehren, 190–193

zu Hause im Evangelium

unterweisen, 119–127

Siehe auch Familie; Jugendliche; Kinder; Mutter

Vater im Himmel. *Siehe* Gott Vater

Verfolgung, um der Rechtschaffenheit willen ertragen, 204

Vergebung, 197f. *Siehe auch* Umkehr

Verstorbene, Tempelarbeit für, 103f.

Vollkommenheit

Gebot, sie zu erlangen, 195

Kirche hilft uns, V. zu erlangen, 147

Seligpreisungen als Anleitung, 199–205

trachten nach, 195–205

von neuem geboren sein, notwendig für uns, 197f.

Vorherordinierung im vorirdischen Dasein, 12f.

Vorirdisches Dasein

Geistkinder Gottes, 9–12

Intelligenzen im, 9–11

Vorherordinierung im, 12f.

Vorratshaus des Bischofs, 170f.

W

Wahrheit, heilige Schriften sind Maßstab für W., 64f.

Wells, Bischof John, Erlebnis mit verstorbenem Sohn, 182f.

Widerspenstige Kinder lieben, 134–136

Wohlfahrtsarbeit

Anfänge, XVIIf., 165f.

Grundprinzipien, 166–169

Harold B. Lee zuständig, 169–173

Lebensmittelvorrat, 172f.

Rolle der Priestertumskollegien und der FHV, 170f.

Rolle des Vorratshauses, 170f.

Selbstständigkeit wesentlich, 168–173

Würdigkeit

Z

Zeugnis

anderen Z. geben, 153–161

Definition, 37–40

erlangen, 40–42

fester Anker für die Seele, 44f.

festigen, 42f.

führt zum ewigen Leben, 230f.

Gehorsam festigt Z., 40–43, 198f.

Kindern vermitteln, 123f.

Schriftstudium festigt Z., 59–64, 66f.

von Joseph Smith wesentlich, 69–72